

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. August-Heft

Redaktionsschluß: 23. August 1929
Ausgabetag: 26. August 1929

9. Jahrgang Nr. 16

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Dez. 1928	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
1929										
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1000 t	11 819	13 490	12 104	13 502	13 407	12 759	13 221	14 362	
Braunkohlenförderung	»	14 105	14 823	13 689	14 727	14 226	13 669	13 763	14 885	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 725	3 019	2 829	3 338	3 132	3 134	3 148	3 332	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	3 039	2 882	2 438	1 568	1 382	1 281	1 122	1 269	
Roheisen (ohne Saargebiet)	»	883	1 098	982	1 061	1 112	1 151	1 164	1 204	
Rohstahl „ „	»	1 091	1 470	1 270	1 316	1 416	1 421	1 431	.	
Kaliproduktion (Reinkali)	»	118,3	142,6	116,5	121,1	118,2	107,8	115,3	.	
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	96 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	4 179	3 037	1 572	1 586	1 663	2 335	2 190	.	
(Bauvollendungen) { Wohngebäude . . .		3 464	2 449	1 187	1 270	1 283	1 891	1 660	.	
{ Wohnungen		13 734	9 971	5 010	5 803	5 698	8 598	8 047	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	773	767	798	571	458	396	392	.	
Arbeitsnachweisen { weiblich		460	337	332	278	277	267	283	.	
Vollarbeitslose		16,7	19,4	22,3	16,9	11,1	9,1	8,5	8,6	
Kurzarbeiter	auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	7,5	8,7	9,0	8,0	7,1	6,8	6,7	6,9	
Hauptunterstütz. { i. d. Arbeitslosenvers. . .	in 1000 *)	1 702,3	2 246,0	2 460,8	1 899,1	1 126,0	807,8	722,9	710,5	
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz. . .		127,4	145,4	161,5	192,3	198,8	203,0	206,6	153,1	
Außenhandel**)										
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr {	Mill. <i>R.M.</i>	1 102,6	1 317,5	1 016,6	1 021,9	1 254,9	1 132,5	1 077,7	1 230,0	
Ausfuhrwert {		1 030,4	1 104,7	973,3	983,5	1 231,0	1 175,8	1 079,4	1 100,1	
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	412,7	382,5	366,4	457,8	430,8	451,5	464,1	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	»	107,5	95,8	78,9	112,6	107,3	136,7	136,5	.	
„ Güterverkehr	»	257,8	259,7	251,3	313,5	290,9	282,8	293,6	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 404	3 376	3 072	3 733	3 929	3 922	3 934	4 218	
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1000 N.-R.-T.	1 722	1 693	1 280	1 664	1 793	1 850	1 776	1 736	
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	139,9	138,9	139,3	139,6	137,1	135,5	135,1	137,8	
Agrarstoffe		134,1	131,7	133,9	133,7	128,2	125,8	124,7	132,4	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		134,1	134,0	133,6	134,3	133,1	131,3	131,3	131,3	
Industrielle Fertigwaren		159,5	158,8	158,2	158,0	157,8	157,5	157,5	157,3	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	152,7	153,1	154,4	156,5	153,6	153,5	153,4	154,4	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		159,6	160,0	161,7	164,2	160,6	160,4	160,4	161,6	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) . .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen) ×)		54,75	55,05	57,05	64,25	62,30	58,00	63,40	65,00	
Roggen (Berlin, ab mark. Station)		202,2	205,8	206,3	206,4	207,2	195,5	189,0	201,2	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,99	1,97	1,96	2,05	1,98	1,89	1,94	1,95
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf *)	Mill. <i>R.M.</i>	6 652,6	6 134,5	6 246,5	6 535,9	6 303,9	6 309,6	6 503,1	6 350,4	
Gold und Deckungsdevisen *)	»	2 985,8	2 976,5	2 914,5	2 815,5	2 086,1	2 157,0	2 365,5	2 575,9	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	10 550,5	11 825,0	9 781,0	10 107,1	12 146,4	10 768,8	10 146,5	11 479,0	
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	12 627,6	13 178,0	10 906,4	11 630,1	13 028,5	12 476,3	12 078,0	13 646,1	
Notenbankkredite *)	»	3 042,3	2 070,7	2 368,1	2 677,0	3 377,1	3 430,9	3 361,4	2 972,4	
Sparkasseneinlagen *)	»	6 989,7	7 416,3	7 655,3	7 827,9	7 958,5	7 998,9	8 190,1	.	
Privatdiskont	vH	6,31	5,80	5,81	6,31	6,63	7,49	7,50	7,40	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. . .	Mill. <i>R.M.</i>	558,7	1 106,8	603,8	500,4	939,4	657,1	540,1	1 139,0	
Gesamte Reichsschuld *)	»	8 488,6	8 331,4	8 567,0	8 949,9	8 932,3	9 122,5	9 115,0	.	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	95,2	226,8	77,0	52,6	123,6	128,5	85,4	44,8	
Konkurse	Zahl	624	832	775	930	885	846	803	845	
Vergleichsverfahren	»	252	259	335	352	464	454	448	518	
Aktienindex ▲)	1924/26 = 100	148,7	146,6	141,7	141,1	141,2	135,4	138,7	135,7	
Umsätze der Konsumvereine × ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	10,23	8,89	9,11	9,58	8,90	8,92	8,89	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte auf 1000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	11,4	6,2	8,2	10,0	9,0	13,0	10,0	10,7	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		13,2	13,6	14,3	14,0	14,0	13,9	13,7	13,5	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . .		11,3	14,9	19,1	14,5	11,9	11,0	9,9	9,5	
Überseische Auswanderung	Zahl	2 548	4 391	4 385	5 550	6 520	6 522	3 298	.	

*) Stand am Monatsende. — **) Ausfuhrwert einschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ‡) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. Ab Januar 1929 ausschl. Hochseefischereiverkehr. ▲) Neue Berechnung. Vgl. »W.u.St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ×) Ab Januar 1929 freier Marktpreis. — × ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen.

Die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden.

(Vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

V. Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände.

(Ohne Hansestädte und deren Gemeinden.)

Vorbemerkung.

Von den Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände sind bisher die Ablösungs- und Aufwertungsschulden, die Festwert- und Valutaschulden und die Auslandsschulden veröffentlicht worden¹⁾. Im nachfolgenden wird erstmals eine zusammenfassende Ziffer der Gemeindeverschuldung gegeben.

Hierbei wurden ebenso wie bei den Schulden der Länder²⁾ alle auf den Geld- und Kapitalmärkten aufgenommenen Schulden (»Schuldenstand«) zusammengefaßt. Nicht einbezogen wurden dagegen die Beträge, die die kommunalen Körperschaften an andere Gebietskörperschaften schulden. Diese Verbindlichkeiten, die in der Hauptsache aus allgemeinen Haushaltsmitteln des Reichs und der Länder stammen, sind gegenüber der Gesamtwirtschaft nicht als Schulden anzusehen. Die Zahlen über den Schuldenstand der Gemeinden geben also die Schuldbeziehungen der kommunalen Körperschaften zu den außerhalb des Kreises der öffentlichen Hand stehenden Gläubigern wieder. Neben den Auswirkungen der Aufwertungsgesetzgebung lassen sie insbesondere ersehen, in welchem Umfang die kommunalen Körperschaften seit der Währungsbefestigung an die inländischen und ausländischen Kreditmärkte herangetreten sind.

Für die auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden wird im folgenden die Zusammensetzung aus den einzelnen Schuldenarten, ferner, soweit Angaben gemacht sind, die Gliederung nach Kreditquellen und nach Gläubigern, die Verzinsung, die Laufzeit und die Verwendung behandelt. Die Darstellung beschränkt sich auf die Wiedergabe der Summenzahlen für alle Gemeinden im Reichsgebiet. Die kommunale Verschuldung in den einzelnen Ländern und in verschiedenen Gemeindegrößenklassen wird gesondert veröffentlicht. Bei der Aufstellung der einzelnen Schuldenarten sind verschiedene Merk-

male, die nach der Gesamtstruktur der heutigen öffentlichen Schuld als wesentlich erscheinen, miteinander verbunden worden (z. B. die Tatsache, ob die Schuldbeträge vor oder nach der Marktbefestigung aufgenommen sind, ob sie aus dem Inland oder Ausland stammen, ferner die Schuldform und die Laufzeit).

Die Gliederung nach Schuldenarten ist bei den Gemeindeverbänden und den Gemeinden mit über 10000 Einwohnern auf Grund der genauen Angaben über die einzelnen Schuldbeträge erfolgt. Bei den Gemeinden unter 10000 Einwohnern, die nur Summen von Schuldengruppen nachzuweisen hatten, ist die eingehende Gliederung zum Teil schätzungsweise auf Grund der Ergebnisse bei der nächsthöheren Größenklasse ermittelt worden.

Nicht in die Erhebung einbezogen sind die Schulden der preußischen Gutsbezirke und ferner alle Schuldbeträge, die gemeindliche Werke mit eigener Rechtspersönlichkeit (AG., G. m. b. H. usw.) auf ihren Namen aufgenommen haben.

Einige Gemeinden (Städte) haben zur Finanzierung ihres außerordentlichen Bedarfs zum Teil auf eigene Fondsmittel zurückgreifen können. Derartige Fondsentnahmen sind natürlich wie alle Verbindlichkeiten zwischen Verwaltungszweigen ein und derselben Gemeinde nicht als Schuldenaufnahmen angesehen worden.

Die Schulden der Gemeinden bei anderen Gebietskörperschaften sind zunächst nur außerhalb der Gesamtziffern erwähnt. Über die aus öffentlichen Mitteln gewährten Kredite hat nämlich eine Reihe von Gemeinden nur unvollständige Angaben gemacht. Die Beträge, die von übergeordneten Körperschaften zur Verfügung gestellt wurden, sind zu einem großen Teile von den Gemeinden selber wieder zur Förderung des Wohnungsbaues oder der Landwirtschaft an private Empfänger weitergeleitet worden. Sie sind daher von den berichtenden Stellen häufig nur als Überweisungen aufgefaßt worden. Bei den aus dem Hauszinssteueraufkommen stammenden Beträgen ist überdies der von Land zu Land verschiedene Rechtscharakter zum Teil noch umstritten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 354 u. Nr. 12, S. 478. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 186.

1. Gesamtbetrag und Gliederung nach Schuldenarten.

Die Gemeindeverbände und Gemeinden im Reichsgebiet weisen für den 31. März 1928 einen Schuldenstand von 5774,7 Mill. *RM* nach. Nicht eingerechnet sind in diesen Betrag die Verpflichtungen aus der Ablösung von Neubesitz (insgesamt 17,4 Mill. *RM*), die vorläufig nicht zu verzinsen und nicht zu tilgen sind, sowie die streitige Altverschuldung, deren endgültige Höhe noch von der Entscheidung im Aufwertungsverfahren abhängt (zwischen 80,3 Mill. *RM* und 220,0 Mill. *RM*)¹⁾.

Der Betrag von 5774,7 Mill. *RM* stellt 39,6 vH der öffentlichen Schulden dar. Rechnet man die Verschuldung der Hansestaaten, die zum Teil kommunalen Charakter hat, mit ein, so würde die kommunale Schuld mehr als $\frac{2}{5}$ der öffentlichen Schuld ausmachen.

Von den insgesamt 52 616 kommunalen Körperschaften sind nur 31 705 an der Verschuldung beteiligt, und zwar 30 643 Gemeinden und 1 062 Gemeindeverbände. Nahezu $\frac{2}{5}$ aller kommunalen Körperschaften sind von jeglicher Verschuldung frei. Es sind dies freilich restlos ländliche Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl (bis 5 000 Einwohner 20 590, zwischen 5 und 10 000 Einwohner 6) und Landkreise (315), die ihre Aufgaben ohne Schuldenaufnahmen erfüllen konnten.

Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung¹⁾ berechnet, beträgt die kommunale Schuld 94,99 *RM* gegenüber einer

Reichsschuld von 117,15 *RM* und einer durchschnittlichen Schuld der Länder von 27,85 *RM*.

Für die einzelnen Gruppen von Körperschaften läßt sich die Kopfzahl außer auf deren Gesamtbevölkerung auch auf die mit Schulden belastete Bevölkerung allein berechnen. Es beträgt die Verschuldung der

	je Kopf der Gesamtbevölkerung <i>RM</i>	je Kopf der mit Schulden belasteten Bevölkerung <i>RM</i>
Gemeinden	82,87	95,12
Kreisverbände	11,23	12,17
Provinzialverbände	6,95	6,95

Bei den Gemeinden zeigt sich also, gerechnet auf die belastete Bevölkerung allein, eine merkliche Erhöhung der Kopfquote, bedingt durch die große Zahl von schuldenfreien Landgemeinden, die zusammen 6 366 562 Einwohner haben.

Für die Beurteilung der kommunalen Verschuldung ist vor allem die Kenntnis der Zusammensetzung des Gesamtbetrages der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schuld notwendig.

Die Summe von 5774,7 Mill. *RM* enthält nur zu einem geringeren Teil Schuldbeträge, die vor der Stabilisierung der

¹⁾ Gesamteinwohnerzahl des Deutschen Reichs (ohne Hansestädte) nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand am 31. März 1928: 60 791 279.

¹⁾ Vgl. II. Die Altverschuldung, »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 357.

Währung aufgenommen und in die Wiederaufbauperiode mit übernommen wurden (Altverschuldung, Festwert- und Valutaschulden mit zusammen 1 138,2 Mill. *RM* oder 19,7 vH des Gesamtbetrages). Zum größten Teil setzt sie sich aus Beträgen zusammen, die seit der Währungsbe- festigung, namentlich in den Jahren 1926 bis 1928, auf den in- ländischen und ausländischen Kapital- und Geldmärkten neu aufgenommen worden sind (Neuverschuldung mit ins- gesamt 4 636,5 Mill. *RM* oder 80,3 vH des Gesamtbetrages).

Zwischen diesen beiden Hauptgruppen der Verschul- dung bestehen bedeutsame finanz- und allgemeinwirtschaft- liche Unterschiede. Die Altverschuldung in Höhe von 1 048,6 Mill. *RM* oder 18,1 vH des Gesamtbetrages ist als rechtliche Folge der Aufwertungsgesetzgebung aus alten Schuldverbindlichkeiten entstanden, deren Erlös Jahre und Jahrzehnte vorher seine Verwendung gefunden hat. Auch der Gegenwert der noch vorhandenen Festwert-¹⁾ und Valuta- schulden (89,6 Mill. *RM* oder 1,6 vH des Gesamtbetrages) ist schon während des Krieges und in der Inflationszeit ver- braucht worden, und zwar zu einem nicht geringen Teil für laufende Ausgaben.

Eine wirkliche neue Kapitalzufuhr zur Finanzierung der während der Kriegs- und Geldentwertungszeit zurückge- stellten Instandsetzungsarbeiten und neuer Bauvorhaben

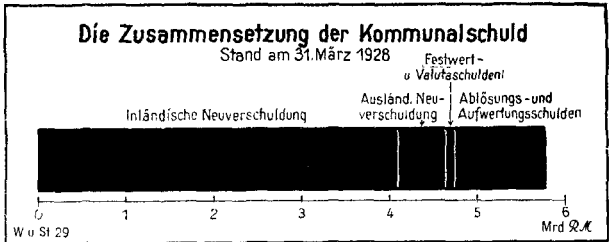
¹⁾ Die in Übersicht 1 angegebene Zahl von 44,2 Mill. *RM* für die Fest- wertschulden ist um 26,5 Mill. *RM* höher als die im Teil III (W. u. St. 9. Jg., S. 363) veröffentlichte Zahl der Sachwertschulden, da es nunmehr auch ge- lungen ist, die auf Feingold lautenden Anleihen aus der Zeit vor der Stabilisierung von der Neuverschuldung zu trennen.

Übersicht 1*)
Schuldenstand der Gemeinden
(Gemeindeverbände) im Reichsgebiet
am 31. März 1928.

Art der Schulden	Schuldbeträge		
	1 000 <i>RM</i>	vH der Gesamt- schuld	Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung <i>RM</i>
I. Altverschuldung¹⁾			
Ablossungsschulden	707 946,9	12,2	11,65
Aufwertungsschulden	340 646,5	5,9	5,60
Summe der Altverschuldung	1 048 593,4	18,1	17,25
II. Festwert- und Valuta- schulden			
Festwertschulden	44 230,8	0,8	0,73
Valutaschulden	45 361,0	0,8	0,75
Summe der Festwert- und Valutaschulden	89 591,7	1,6	1,47
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden			
Einzelanleihen	316 957,4	5,5	5,21
Gemeinschaftsanleihen	66 625,8	1,2	1,10
Anteile an Sammelanleihen	127 914,1	2,2	2,10
Kurzfristige Schulden	21 774,2	0,4	0,36
Sonstige Schulden	3 233,3	0,1	0,14
Summe der Auslandschulden	541 504,8	9,4	8,91
2. Inlandschulden			
Langfristige			
Inhaberschuldverschreibun- gen	381 138,1	6,6	6,27
Tilgungsdarlehen	1 739 429,2	30,1	28,61
Hypotheken	449 854,2	7,8	7,40
Zusammen	2 570 421,5	44,5	42,28
Mittel- und kurzfristige			
Schatzanweisungen	13 000,0	0,2	0,21
Wechselschulden	100 987,8	1,7	1,66
Kontokorrentschulden	316 033,7	5,5	5,20
Sonstige Schulden	1 094 574,0	19,0	18,01
Zusammen	1 524 595,5	26,4	25,08
Summe der Inlandschulden	4 095 017,1	70,9	67,36
Summe der Neuverschuldung	4 636 521,8	80,3	76,27
Schuldenstand (Summe I bis III)	5 774 707,0	100	94,99
davon			
Unmittelbar verausgabte Beträge ..	5 425 407,9	94,0	89,25
Weitergeleitete Kredite	349 299,1	6,0	5,75

*) In allen Übersichten sind Summenzahlen und Einzelposten je für sich abgerundet worden.

¹⁾ Ohne Ablossungsschulden für Neubritz und streitige Altverschuldung.



nach der Währungsbe- festigung stellt allein die Summe von 4 636,5 Mill. *RM* dar. Diese eigentliche Neuverschul- dung wurde von den kommunalen Körperschaften auf den freien Kapital- und Geldmärkten in Konkurrenz mit anderer öffentlicher und vor allem privater Kreditnachfrage auf- genommen. Die Beträge entstammen also überwiegend dem Kapitalbildungsprozeß der Wirtschaft.

Da die Bildung von langfristigem Geldkapital in der in- ländischen Wirtschaft nach der Markbefestigung im Ver- hältnis zur Kreditnachfrage nur langsam und mit großen Schwankungen erfolgt ist, ist die kommunale Neuverschul- dung gegenwärtig durch zwei Momente besonders gekenn- zeichnet: einerseits durch einen in der Vorkriegszeit unbe- kannten Anteil von im Ausland aufgenommenen Beträgen, andererseits durch eine starke Neigung zur kurz- und mittel- fristigen Verschuldung.

Von der Summe der eigentlichen Neuverschuldung sind 541,5 Mill. *RM* als Auslandschulden festgestellt worden. Im Verhältnis zum Schuldenstand insgesamt macht dieser Betrag zwar nur 9,4 vH, im Verhältnis zur Neuverschuldung jedoch schon 11,7 vH aus. Der kommunale Auslandskredit ist zum größten Teil durch Wertpapierausgabe auf den Kreditmärkten, insbesondere auf dem amerikanischen Ka- pitalmarkt beschafft worden. Die großen Städte haben in der Regel einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen Inhaber- schuldverschreibungen im Ausland aufgelegt (317,0 Mill. *RM* Einzelanleihen und 66,6 Mill. *RM* Gemeinschaftsanleihen), für die mittleren und kleineren Gemeinden, aber auch für einen Teil der Großstädte haben kommunale Kreditinstitute Sammelanleihen untergebracht (Anteile der Gemeinden ins- gesamt 127,9 Mill. *RM*). Neben diesen als langfristig anzu- sehenden Beträgen, die zusammen 94,5 vH der Auslands- schulden ausmachen, sind noch geringe Beträge an kurz- fristigen und sonstigen Auslandskrediten geschuldet (ins- gesamt 30,0 Mill. *RM*).

Für die kommunale Finanzwirtschaft ist die Tatsache, ob Inlands- oder Auslandskredit in Anspruch genommen worden ist, nur von untergeordneter Bedeutung. Unter allgemein- wirtschaftlichem Gesichtspunkt ist dagegen gerade die Auslandsverschuldung von besonderer Wichtigkeit. Die Hereinnahme der Kredite entlastet vorübergehend, die Ver- zinsung und Tilgung belastet dauernd die Gesamtzahlungs- bilanz¹⁾.

Die inländische Neuverschuldung belief sich am 31. März 1928 auf insgesamt 4 095,0 Mill. *RM*. Dieser Be- trag stellt mit 70,9 vH des Schuldenstandes und 88,3 vH der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Neuverschul- dung den bedeutendsten Posten in der kommunalen Ver- schuldung dar. Auch die inländische Neuverschuldung weist ihrer Quelle nach allgemeinwirtschaftlich bedeutsame Unterschiede auf. Ein großer Teil der aufgenommenen Be- träge ist wie der Auslandskredit durch Wertpapierausgabe beschafft worden. Es sind hierzu die unmittelbar von kommunalen Körperschaften aufgelegten Inhaberschuld- verschreibungen (Einzelanleihen) und Schatzanweisungen, ferner bedeutende Beträge von langfristigen Tilgungs- darlehen und von Hypotheken zu rechnen, die kommu- nale Kreditinstitute und Hypothekenbanken durch Aus- gabe von Sammelanleihen oder von Kommunalobligationen beschafft haben. Als weitere Quelle kommen die Spar-

¹⁾ Vgl. hierzu im einzelnen: IV. Die Auslandschulden W. u. St. 9. Jg. 1929, Nr. 12, S. 478.

einlagen der Sparkassen, für die kurzfristige Kreditgewährung ferner die Depositen- und Girogelder der Banken in Frage. Eine besondere Quelle stellen endlich die Vermögensbestände der öffentlichen und privaten Versicherungen dar. Diese Beträge gehen z. T. auf zwangsmäßige Beitragsleistungen zurück und sind daher auch als Sparkapital im weiteren Sinne anzusehen.

Im einzelnen gliedert sich die inländische Neuverschuldung nach Laufzeit und Schuldform wie folgt:

	1 000 <i>ℛℳ</i>	vH des Gesamtbetrages
Langfristige Schulden	2 570 421,5	62,7
davon		
Inhaberschuldverschreibungen	381 138,1	9,3
Tilgungsdarlehen	1 739 429,2	42,4
Hypotheken	449 854,2	11,0
Mittel- und kurzfristige Schulden	1 524 595,5	37,3
davon		
Schatzanweisungen	13 000,0	0,3
Wechselschulden	100 987,8	2,5
Kontokorrentschulden	316 033,7	7,8
Sonstige Schulden	1 094 574,0	26,7
Summe der inländischen Neuverschuldung	4 095 017,1	100

Die inländische Neuverschuldung ist also (mit 2 570,4 Mill. *ℛℳ*) zu etwa drei Fünfteln als langfristig anzusehen. Im Rahmen eines Schuldenstandes von 5,8 Milliarden macht dieser Betrag noch nicht die Hälfte (44,5 vH) aus. Während vor dem Krieg die langfristige Anleihe (fundierte Schuld) mit regelmäßiger Tilgung das fast ausschließliche Finanzierungsmittel der kommunalen Körperschaften für außerordentlichen Bedarf war und kurzfristige Kredite nur als kassentechnischer Notbehelf in Anspruch genommen wurden, sind von den inländischen Geldaufnahmen seit der Währungsstabilisierung allein 1 524,6 Mill. *ℛℳ* oder mehr als ein Viertel (26,4 vH) der kommunalen Schuld mittel- und kurzfristige Darlehen verschiedener Art.

Diese Entwicklung, die schon im Verlauf des Krieges und in der Geldentwertungszeit eingesetzt hat, gehört mit zu den sinnfälligsten Wandlungen in der Struktur des kommunalen Kredits. Sie ist wohl in erster Linie bedingt durch den Mangel an langfristigem Geldkapital nach der Markbefestigung, dann aber auch durch das Bestreben der kommunalen Körperschaften, eine Bindung an die bis heute hohen Zinssätze der inländischen Kapitalmärkte auf längere Zeit zu vermeiden. Das Abwarten von kapitaltechnisch günstigeren Zeitpunkten für die Aufnahme langfristiger Gelder führt zu immer wiederholten Prolongationen der mittel- und kurzfristigen Schulden. Hinzu kommt, daß heute durch die einheitliche Organisation des kommunalen Kredits auch den mittleren und kleinen Gemeinden die Beschaffung kurzfristigen Kredits, insbesondere im Kontokorrentverkehr, erleichtert ist.

Die langfristige Inlandsneuverschuldung gliedert sich in:

	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH des Gesamtbetrages
Inhaberschuldverschreibungen	381,1	14,8
Tilgungsdarlehen	1 739,4	67,6
Hypotheken	449,9	17,6

Der weitaus größte Teil entfällt also auf sogenannte Tilgungsdarlehen, die überhaupt den größten Einzelposten innerhalb der heutigen kommunalen Verschuldung darstellen (1 739,4 Mill. *ℛℳ* oder 30,1 vH der Schulden überhaupt). Es sind hierunter alle Darlehen zusammengefaßt, die in regelmäßigen Teilbeträgen (meist Annuitäten) getilgt werden und vom Tag der Schuld Aufnahme an mindestens 10 Jahre laufen. Sie setzen sich in der Hauptsache zusammen aus Anteilen an Sammelanleihen der kommunalen Kreditinstitute, die für die mittleren und kleineren Gemeinden die Stelle der eigenen Inhaberschuldverschreibungen einnehmen, sodann aus Anleihen bei den eigenen Sparkassen, aus sogenannten Kommunalanleihen, die Bodenkreditinstitute auf der Grundlage ihrer eigenen Kommunalobligationen geben, endlich aus langfristigen Geldaufnahmen bei öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten.

Die nächstwichtige Stelle innerhalb der langfristigen Verschuldung nehmen die Hypotheken mit 449,9 Mill. *ℛℳ* oder 17,6 vH des Gesamtbetrages der langfristigen Verschuldung ein. Unter die Hypotheken sind hier auch alle anderen Grundstücksbelastungen aufgenommen, also insbesondere Restkaufgelder, ferner die geringen Beträge an Grund- und Rentenschulden. Im einzelnen entfallen auf:

	1 000 <i>ℛℳ</i>	vH des Gesamtbetrages
Hypotheken	275 626,5	61,3
Restkaufgelder	158 994,2	35,3
Grundschulden	4 544,7	1,0
Rentenschulden	10 688,8	2,4
Summe der Grundstücksbelastungen	449 854,2	100

Die Hypotheken und sonstigen Grundstücksbelastungen nehmen im Rahmen der kommunalen Schulden insofern eine Sonderstellung ein, als nur ein geringer Teil, die sogenannten Finanzierungshypotheken, einen wirklichen Kapitalzufluß bedeutet, der für allgemeine Haushaltzwecke verfügbar ist. In der Hauptsache stellen sie beim Kauf von Grundstücken übernommene oder entstandene Schulden dar.

An dritter Stelle innerhalb der langfristigen Schulden stehen heute die Inhaberschuldverschreibungen (Einzelanleihen) mit 381,1 Mill. *ℛℳ* oder 14,8 vH des Gesamtbetrages. Da die Schuldform der Inhaberpapiere heute in großem Umfang für die Beschaffung des Auslandskredits Verwendung findet, und da ferner für die mittleren und kleineren Gemeinden, aber auch für einen Teil der Großstädte, die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen durch die Auflegung von Sammelanleihen der kommunalen Kreditinstitute ersetzt wird, ist der Anteil der im Inland aufgelegten Inhaberschuldverschreibungen an den Schulden überhaupt verhältnismäßig gering (6,6 vH). Sie setzen sich aus wenigen großen Einzelbeträgen zusammen (Städteanleihen, Kreisaneihen, Provinzialanleihen).

Die mittel- und kurzfristige Verschuldung mit 1 524,6 Mill. *ℛℳ* oder 37,3 vH der inländischen Neuverschuldung ergibt sich aus einer Reihe vielfältiger Formen von Schulden, die eine Laufzeit von drei Monaten bis zu zehn Jahren, vereinzelt auch von mehr als zehn Jahren haben. Als einheitliche und eindeutige Beträge heben sich heraus: 13,0 Mill. *ℛℳ* Schatzanweisungen, 101,0 Mill. *ℛℳ* Wechselschulden und 316,0 Mill. *ℛℳ* Kontokorrentkredite.

Die Schatzanweisungen mit drei- bis fünfjähriger Laufzeit stellen eine Übertragung der bei Reich und Ländern zur Deckung eines vorläufigen Geldbedarfes viel angewendeten Finanzierungsmethode auf den kommunalen Kredit dar. Der Hauptbetrag der zur Zeit umlaufenden kommunalen Schatzanweisungen ist erst nach dem Stichtag der Erhebung aufgelegt worden. Bis zum 31. März 1928 sind nur zwei Emissionen solcher kommunalen Schatzanweisungen (Nürnberg mit 10 Mill. *ℛℳ* und Bezirksverband Kassel mit 3 Mill. *ℛℳ*) erfolgt.

An Krediten mit wechselmäßiger Sicherung sind insgesamt 101,0 Mill. *ℛℳ* oder 6,7 vH der mittel- und kurzfristigen Verschuldung festgestellt worden. Die Verwendung des Wechselkredits ist heute nicht auf die größeren Gemeinden beschränkt. So sind z. B. bei den Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 Einwohner noch 5,9 Mill. *ℛℳ* Wechselschulden ermittelt worden.

Der verhältnismäßig große Umfang der Kontokorrentkredite mit 316,0 Mill. *ℛℳ* oder 20,8 vH der mittel- und kurzfristigen Schulden erklärt sich in erster Linie aus den veränderten Zahlungssitten. In ungleich höherem Maße als in der Vorkriegszeit wird heute der Zahlungsverkehr der kommunalen Körperschaften wie in der Privatwirtschaft von Bankinstituten (Landesbanken, Girozentralen, Sparkassen, Stadtbanken u. dgl.) abgewickelt. Hiermit ist die

¹⁾ In einigen Ländern haben Gemeinden zum Teil hypothekarisch gesicherte Hauszinssteuergelder, die Schulden aus öffentlichen Mitteln darstellen, unter den Hypotheken nachgewiesen. Im endgültigen Ergebnis dürfte sich daher die Zahl von 449,9 Mill. *ℛℳ* noch um einen merklichen Betrag verringern.

Einräumung von Konten mit täglich wechselnden Saldobeträgen verbunden. Die Kontokorrentkredite stellen daher mit den Wechselschulden zusammen im allgemeinen diejenigen Beträge dar, die als Kassenreserven der Aufrechterhaltung der Liquidität der gemeindlichen Kassen dienen. Nach den ausdrücklichen Angaben der Gemeinden sind von den inländischen Geldaufnahmen 112,0 Mill. *RM* als sogenannte Kassenkredite in finanz-technischem Sinne anzusehen. Ihre Aufnahme ist nur wegen des zeitlichen Auseinanderfallens von Ausgaben und Einnahmen notwendig geworden, ihre Rückzahlung sollte aus ordentlichen, nach dem 31. März 1928 eingehenden Resteinnahmen erfolgen.

Der größte Teil der mittel- und kurzfristigen Schulden — 1 094,6 Mill. *RM* oder 71,7 vH des Gesamtbetrages — ist hier unter »Sonstige Schulden« zusammengefaßt. Es handelt sich um eine große Zahl von Einzelbeträgen, die in der Regel die Form von Darlehen gegen Schuldschein haben, deren Laufzeit jedoch zum Teil nicht eindeutig bestimmbar ist. Das Gemeinsame dieser Schuldformen ist, daß sie wie die langfristigen Anleihen für Investitionen aufgewendet worden sind, deren Erträge jedoch eine Rückzahlung innerhalb der vereinbarten verhältnismäßig kurzen Fristen nicht ermöglichen. Die Kredite müssen daher bei Fälligkeit immer wieder verlängert oder durch andere Schuldaufnahmen ersetzt werden. Diese Finanzierungsart hat also den Charakter einer Zwischenlösung bis zur endgültigen Aufnahme fundierter Anleihen mit längerer Laufzeit und regelmäßiger Tilgung. Für einen geringen Teil, die Lombard-Kredite (insgesamt 7,5 Mill. *RM*), die durch vorübergehende Hingabe von Wertpapieren beschafft worden sind, ist dieser Behelfscharakter besonders betont.

Die Ursachen für diese Art der Verschuldung liegen zum Teil in der großen Zahl von zurückgestellten Erneuerungsarbeiten jeglicher Art seit der Marktstabilisierung. Für diese meist abschnittsweise vorgenommenen Arbeiten wurde auch die Geldbeschaffung abschnittsweise sichergestellt. Die endgültige Finanzierung durch fundierte Schulden wurde bis zur Vollendung der Investitionen aufgeschoben in der Erwartung, daß sich die Gesamtsumme später einmal mit weniger Kosten und zu günstigeren Bedingungen beschaffen läßt.

Für einen beträchtlichen Teil dieser Kredite ist nach den Angaben der Gemeinden die Umwandlung in langfristige Anleihen bereits am Stichtag der Erhebung als sichergestellt anzunehmen gewesen. Ein anderer Teil ist praktisch als langfristig anzusehen. Namentlich bei den von Sparkassen u. dgl. gewährten Krediten dieser Art rechnet weder der Schuldner noch der Gläubiger mit einer Rückzahlung bei Fälligkeit; der Schuldner nicht, weil das Kündigungsrecht des Gläubigers meist nur in einer formalen Bestimmung der Sparkassensatzungen u. dgl. begründet liegt, der Gläubiger nicht, weil er sich den verhältnismäßig hohen Zinsgenuß auf eine möglichst lange Zeit unverändert erhalten will.

Mit den aufgeführten Schuldenarten sind die außerhalb des Kreises der öffentlichen Hand aufgenommenen kommunalen Schulden erschöpft. Zu berücksichtigen wären nun noch jene Beträge, welche die Gemeinden und Gemeindeverbände an andere Gebietskörperschaften schulden (insgesamt etwa 700 Mill. *RM*). Diese Verbindlichkeiten nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie gegenüber der Gesamtwirtschaft überhaupt nicht als öffentliche Schulden anzusehen sind. Sie stammen in der Hauptsache aus allgemeinen Haushaltsmitteln des Reichs und der Länder und wurden daher wie sämtliche laufenden Ausgaben der öffentlichen Körperschaften überwiegend aus den Steuerleistungen aufgebracht. Innerhalb der öffentlichen Körperschaften stellen sie eine interne Verschuldung dar; sie heben sich als Guthaben der übergeordneten (Reich und Länder) und Schulden der nachgeordneten (Gemeindeverbände und Gemeinden) Körperschaften gegenseitig auf. Die Zins-

belastung, die den nachgeordneten aus diesen Verpflichtungen erwächst, wird bei den übergeordneten Körperschaften zu einer Einnahmequelle.

Im einzelnen handelt es sich bei diesen Schulden aus öffentlichen Mitteln zumeist um niedrig verzinsliche Beträge langfristigen Charakters, die nach Auflage des Gläubigers für Zwecke zu verwenden sind, deren zur Zeit mangelnde Rentabilität die Heranziehung von Kapital- und Geldmarktkrediten erschwert, also insbesondere um Kredite für Wohnungs- und Siedlungszwecke, für die Landwirtschaft, für Straßenbauten und sonstige Kämmereraufgaben, die somit auch hier auf dem Umweg über eine formale Kreditgewährung letzten Endes aus Steuerleistungen (Reichs- und Landessteuern) finanziert werden. Die größten Beträge stellen der Reichszwischenkredit für den Kleinwohnungsbau und die von Reich und Ländern je zur Hälfte gegebenen Förderungsdarlehen für Zwecke der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge dar. Hinzu treten diejenigen Beträge, die den Gemeinden einzelner Landesteile zum Ausgleich besonderer Schäden vorzugsweise gewährt werden (z. B. Sonderkredite für besetzte Gebiete, für Randgebiete im Osten usw.).

Der Schuldform nach ist die Mehrzahl der Einzelbeträge als Darlehen auf Abruf gegeben worden. Für die Hauszinssteuermittel ist in weitem Umfang auch die hypothekarische Sicherstellung, für die Sonderkredite teilweise auch die wechselseitige Sicherung zur Anwendung gekommen.

Ihrer Zweckbestimmung entsprechend sind die Kredite aus öffentlichen Mitteln zu einem großen Teil an private Empfänger (Baulustige, Hochwasserschädigte u. dgl.) weitergegeben worden, so daß die Gemeinden als Durchleitungsstellen nur mehr eine Art von Bürgschaftsverpflichtung gegenüber den Gläubigern (Reich und Länder) übernehmen.

Die Tatsache, daß die kommunalen Körperschaften heute in nicht unerheblichen Beträgen Schulden aufnehmen, die sie wieder weiterleiten, ist für die Beurteilung ihrer Verschuldung überhaupt von besonderer Bedeutung. In solchen Fällen der Kreditvermittlung, die vornehmlich als Darlehnshingabe für Wohnungsneubauten von Privaten oder als Beteiligung bei öffentlichen Unternehmungen erfolgt, sind die letzten Empfänger der Beträge die eigentlichen Schuldner. Die kommunalen Körperschaften haben — von Ausnahmen abgesehen — nur die von den Kreditnehmern aufzubringenden Tilgungs- und Zinsbeträge an die Gläubiger abzuführen. Im übrigen sind sie mehr Träger der Haftung als der eigentlichen Schuld.

In wirtschaftlichem Sinne bedeuten daher eine echte Verschuldung nur diejenigen Beträge, die von den kommunalen Körperschaften selbst unmittelbar verausgabt worden sind.

Zahlenmäßig ist die Kreditvermittlung bei den Gemeinden natürlich nicht so ausschlaggebend wie bei den Ländern, die etwa $\frac{2}{5}$ ihrer Neuverschuldung weitergegeben haben.

Die Weiterleitung von Schuldbeträgen ist nur für die Gemeindeverbände und die Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern ermittelt worden. Sieht man die Schulden der Gemeinden unter 10 000 Einwohner, die nur in geringem Umfang Kredite an Private weitergeleitet haben dürften, in ihrem Gesamtbetrag als unmittelbar verausgabt an, so ergibt sich eine Summe von 5 425,4 Mill. *RM* als unmittelbar belastende Schuld, während 349,3 Mill. *RM* oder 6 vH Weiterleitungskredite darstellen. Die Weiterleitungsbeträge sind mit 267,0 Mill. *RM* zum größten Teil an die Privatwirtschaft gegeben worden. Verselbständigte öffentliche Unternehmungen, deren Kapital sich ganz oder überwiegend im Besitz der öffentlichen Hand befindet, haben insgesamt 57,3 Mill. *RM* erhalten. Der Rest von 25,0 Mill. *RM* ist von den aufnehmenden an andere Gemeinden und Gemeindeverbände weitergegeben worden.

Die Kopfbelastung mit kommunalen Schulden ermäßigt sich, wenn man nur die unmittelbar verausgabten Beträge berücksichtigt, von 94,99 *RM* auf 89,25 *RM*. Bezieht man die an öffentliche Unternehmungen weitergeleiteten Kredite, die noch in engerem Zusammenhang mit den Gemeindeschulden stehen, mit ein, so ergibt sich ein Schuldenstand von 90,19 *RM* je Kopf der Gesamtbevölkerung.

2. Die Quellen des kommunalen Kredits.

(Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Schon bei der Besprechung der einzelnen Schuldenarten ist darauf hingewiesen worden, daß der Kommunalkredit wirtschaftlich sehr verschiedenen Quellen entstammt. Die Ermittlungen über die Gläubiger der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Gemeindeschulden ermöglichen nun einen ungefähr zutreffenden Überblick auch über die Mittel, aus denen die den Gemeinden gegebenen Kredite finanziert worden sind.

In nachstehender Übersicht ist die Neuverschuldung der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände — mit Ausnahme der Hypotheken, deren Gläubiger nicht erfragt worden sind — nach der Art der Finanzierung aufgeteilt. Der erfaßte Gesamtbetrag von 3 415,3 Mill. *ℛℳ* stellt nahezu $\frac{3}{4}$ (73,7 vH) der Neuverschuldung dar.

Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der erfaßten Gemeindekredite ist unmittelbar aus Auslandsgeldern finanziert worden (523,9 Mill. *ℛℳ* oder 15,3 vH). Der überwiegende Teil ist aus Mitteln der inländischen Kreditmärkte aufgebracht worden.

Übersicht 2

Die Neuverschuldung¹⁾ der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Geldquellen.
Stand am 31. März 1928.

Art der Geldquellen	Zur Verfügung gestellte Beträge	
	1000 <i>ℛℳ</i>	vH des Gesamtbetrages
I. Auslandsgelder		
Wertpapiermarkt.....	497 281,5	14,6
Sonstige Mittel.....	26 656,5	0,8
Summe der Auslandsgelder	523 938,0	15,3
II. Inlandsgelder		
1. Kapitalmarkt		
Wertpapiermarkt (Einzelanleihen).....	381 067,0	11,2
Mittel der Kommunal- und Bodenkreditinstitute.....	823 170,3	24,1
Mittel der Sparkassen.....	171 972,4	5,0
Mittel der Versicherungsanstalten.....	190 370,1	5,6
Sonstige Mittel.....	58 267,3	1,7
Zusammen	1 624 847,1	47,6
2. Geldmarkt		
Wertpapiermarkt (Schatzanweisungen) ...	13 000,0	0,4
Depositen- und Girogelder.....	1 049 352,3	30,7
davon:		
Girozentralen.....	498 930,6	14,6
Sparkassen.....	202 006,5	5,9
Privatrechtliche Banken.....	348 415,3	10,2
Sonstige Mittel.....	204 177,8	6,0
Zusammen	1 266 530,2	37,1
Summe der Inlandsgelder	2 891 377,3	84,7
Gesamtbetrag der Inlands- und Auslandsgelder	3 415 315,2	100

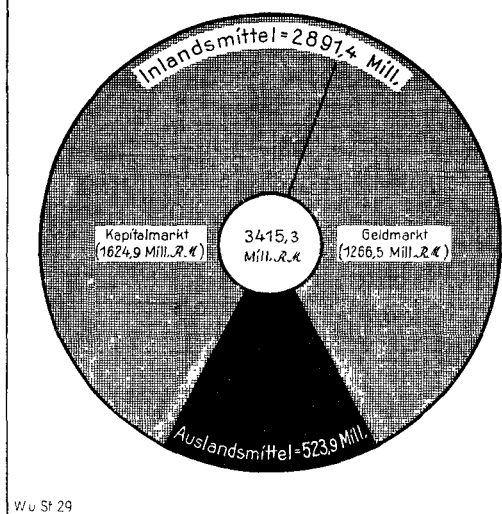
¹⁾ Ohne Hypotheken.

Aus langfristigen Geldern des deutschen Kapitalmarkts wurden insgesamt 1 624,8 Mill. *ℛℳ* oder 56,2 vH, aus mittel- und kurzfristigen Beständen des Geldmarktes insgesamt 1 266,5 Mill. *ℛℳ* oder 43,8 vH der kommunalen Inlandskredite aufgebracht. Dieser hohe Anteil der Geldmarktkredite erklärt sich zumeist nicht aus einem besonderen Bedarf an Darlehen mit kurzer Laufzeit, sondern aus der Tatsache, daß heute in weitgehendem Maße die für kurze Zeit ausleihbaren Bestände des »Geldmarktes« von den Gemeinden langfristig investiert werden.

Die aus Mitteln des Kapitalmarktes finanzierten Inlandskredite verteilen sich wie folgt:

	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH des Gesamtbetrages
Mittel der Kommunal- und Bodenkreditinstitute.....	823,2	50,7
Wertpapiermarkt (Einzelanleihen).....	381,1	23,4
Mittel der Versicherungsanstalten.....	190,4	11,7
Mittel der Sparkassen.....	172,0	10,6
Sonstige Mittel.....	58,3	3,6
Zusammen	1 624,8	100

Die Quellen des kommunalen Kredits
(Neuverschuldung, ohne Gemeinden unter 10 000 Einw.)
Stand am 31. März 1928



Die Hälfte der aus dem Kapitalmarkt zugeflossenen Gemeindekredite entstammt also den Mitteln der Kommunal- und Bodenkreditinstitute, d. h. in erster Linie Erträgen aus der Auflegung von Kommunalsammelanleihen und Kommunalobligationen, sowie dem Eigenkapital und den Reserven dieser Institute.

Der Wertpapiermarkt selbst ist unmittelbar nur mit rund einem Viertel der langfristigen Kreditquellen vertreten, da die Summe von 381,1 Mill. *ℛℳ* nur diejenigen Inhaberpapiere darstellt, die die kommunalen Körperschaften auf ihren Namen aufgelegt haben.

Es folgen die Mittel der Versicherungsanstalten, die vornehmlich aus den Rücklagen (Prämienreserven) für deren Leistungen bestehen, und die Mittel der Sparkassen (Spareinlagen) als Kreditquellen von ungefähr gleicher Bedeutung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aus den Einlagenbeständen der Sparkassen neben dem Betrag von 172,0 Mill. *ℛℳ* auch noch ein Teil der auf dem Wertpapiermarkt und bei Kommunalkreditinstituten beschafften Beträge finanziert worden ist, insoweit Sparkassengelder in Kommunalpapieren oder bei Kommunalkreditinstituten angelegt worden sind.

Der verhältnismäßig geringe Betrag an »Sonstigen Mitteln« (58,3 Mill. *ℛℳ* oder 3,6 vH) besteht in erster Linie aus Geldern einiger Banken, die nicht ohne weiteres als Kommunalkreditinstitute zu bezeichnen sind, sowie aus langfristigen Darlehen verschiedener, zumeist privater Gläubiger.

Die Herkunft der Geldmarktkredite (insgesamt 1 266,5 Mill. *ℛℳ*) zeigt folgende Übersicht:

Depositen- und Girogelder.....	1 049,4 Mill. <i>ℛℳ</i>
Sonstige Mittel.....	204,2 „
Wertpapiermarkt.....	13,0 „

Mehr als $\frac{4}{5}$ der mittel- und kurzfristigen Kredite entstammen also den kurzfristigen Einlagen bei Bankinstituten. Die Depositen- und Girogelder, die seit der Währungsstabilisierung bereits wieder eine ansehnliche Höhe erreicht haben, sind mit 30,7 vH aller erfaßten Beträge die ergiebigste Quelle des Kommunalkredits. Und zwar gewinnen hier die kommunalen Organisationen mit dem Vordringen der bankmäßigen Betätigung in die Kreise der öffentlichen Wirtschaft immer mehr an Bedeutung.

Die aus Depositen- und Girogeldern finanzierten Kredite verteilen sich auf:

	Mill. <i>RM</i>	vH des Gesamtbetrages
Mittel der Girozentralen	498,9	47,5
Mittel privatrechtlicher Banken	348,4	33,2
Mittel der Sparkassen	202,0	19,3
Zusammen	1 049,4	100

Der Hauptbetrag stammt demnach aus den Beständen der kommunalen Giroorganisation (Girozentralen, Landesbanken u. dgl.). Bei der Deutschen Kommunalbank und den örtlichen Girozentralen sammeln sich heute die Mittel, die die Sparkassen zur Aufrechterhaltung ihrer Liquidität und zum Zweck des Geldausgleichs innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgebiete anlegen. Der von den Sparkassen selber aus Mitteln ihrer Giro- und Scheck-

konten zur Verfügung gestellte Betrag ist demnach verhältnismäßig gering. Er bleibt mit 202,0 Mill. *RM* hinter den von privaten Banken finanzierten Kommunalkrediten zurück (348,4 Mill. *RM*). Bei diesen Banken kommen neben den Depositen- und Giroeinlagen auch im Wege der Rediskontierung bei zentralen Geldinstituten beschaffte Mittel in Frage.

Unter den aus »Sonstigen Mitteln« finanzierten Geldmarktkrediten von insgesamt 204,2 Mill. *RM* sind mittel- und kurzfristige Darlehen von Privatpersonen, von Versicherungen, von eigenen Betrieben der Gemeinden u. dgl. zusammengefaßt.

Der geringe auf dem Wertpapiermarkt beschaffte Betrag von 13,0 Mill. *RM* stellt die mittelfristigen gemeindlichen Schatzanweisungen dar.

3. Die Gläubiger der Gemeinden.

(Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Aus der Gliederung der gemeindlichen Kredite nach Gläubigern läßt sich ein Überblick über die Organisation der Kreditbeschaffung gewinnen. Weit mehr als bei Reich und Ländern liegt die Kreditgewährung an Kommunen heute in der Hand von öffentlich-rechtlichen Instituten, die mehr oder minder dem Einfluß der Gebietskörperschaften selber unterstehen.

Es sind hierzu in erster Linie die auch schon vor dem Krieg für den Kommunalkredit bedeutungsvollen Sparkassen, dann die Stadtbanken, Kreisbanken und sonstigen kommunalen Banken zu rechnen, die als Sondervermögen oder durch ihre Kapitalverhältnisse einem bestimmten Kommunalverband, meist einer Gemeinde oder einem Kreis, nahestehen. Dazu kommen die Landesbanken, die zwar in der Regel mit einer bestimmten Provinz verbunden sind, deren Aufgaben jedoch weniger in der Kreditgewährung an den Provinzialverband selber als in der Versorgung des Gesamtbereichs der Provinz mit Kommunal- und Realkredit bestehen. In einigen Gebieten Preußens übernehmen die Landesbanken gleichzeitig die Funktionen der Girozentrale.

Die kommunale Giroorganisation, die sich aus der Notwendigkeit einer Vereinheitlichung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs entwickelt hat, ist in den Jahren seit Kriegs-

ende zu einem bedeutungsvollen Faktor auch der Kreditgewährung selber geworden. Zunächst lag diese Bedeutung im Anschluß an die Geldausgleichsfunktion mehr im kurzfristigen Geschäft. Seitdem die Giroverbände das Recht zur Ausgabe von langfristigen Inhaberanleihen (Sammelauslands-, Inlands- und Ablösungsanleihen) erhalten haben, ist auch die langfristige Kreditgewährung namentlich für die mittleren und kleinen Gemeinden in erheblichem Maße beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband und den örtlichen Giroverbänden zentralisiert.

Diese Kreditinstitute, die die kommunalen Körperschaften von sich aus geschaffen haben, stehen auch als Gläubiger der Gemeinden an erster Stelle. Von der Neuverschuldung der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (3 415,3 Mill. *RM* ohne Hypotheken, deren Gläubiger nicht ermittelt wurden) sind 1 180,4 Mill. *RM* oder mehr als $\frac{1}{3}$ (34,6 vH) allein an öffentliche Banken geschuldet. Und zwar handelt es sich bis auf geringe Restbeträge, die von Staatsbanken, Landeskulturrentenbanken u. dgl. zur Verfügung gestellt wurden, um ausschließlich kommunale Institute.

Neben die an diese Zentralstellen geschuldeten Beträge treten die von örtlichen Instituten: Sparkassen, Girokassen,

Übersicht 3

Die Neuverschuldung¹⁾ der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Gläubigern.
Stand am 31. März 1928.

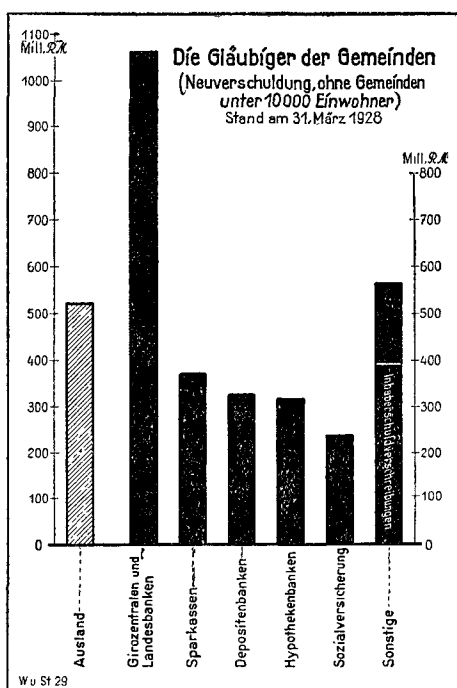
Art der Gläubiger	Auslandsschulden				Inlandsschulden										Summe der Neuverschuldung	
	Langfristige	Kurzfristige und Sonstige	Zusammen		Langfristige		Mittel- und kurzfristige				insgesamt		1 000 RM	vH des Gesamtbetrages		
			1 000 RM	vH des Gesamtbetrages	1 000 RM	vH des Gesamtbetrages	Wechsel-schulden	Konto-korrent-schulden	Sonstige Schulden	Zusammen		1 000 RM			vH des Gesamtbetrages	
										1 000 RM	vH des Gesamtbetrages					1 000 RM
Öffentliche Gläubiger																
Girozentralen und Landesbanken	115 851,1	—	115 851,1	22,1	565 586,3	34,8	40 714,8	93 107,7	365 108,1	498 930,6	39,4	1 064 516,9	36,8	1 180 368,0	34,6	
Spar- und Girokassen, Stadtbanken	—	—	—	—	171 972,4	10,6	746,9	84 163,8	117 095,8	202 006,5	15,9	373 978,8	12,9	373 978,8	11,0	
Versicherungsanstalten, insbes. Träger der Sozialversicherung ..	—	—	—	—	171 654,5	10,6	—	8 858,4	59 421,0	68 279,3	5,4	239 933,8	8,3	239 933,8	7,0	
Sonstige	—	—	—	—	2 373,3	0,1	—	366,2	6 992,4	7 358,7	0,6	9 732,0	0,3	9 732,0	0,3	
Zusammen	115 851,1	—	115 851,1	22,1	911 586,4	56,1	41 461,6	186 496,1	548 617,3	776 575,0	61,3	1 688 161,5	58,4	1 804 012,6	52,8	
Private Gläubiger																
Hypothekenaktienbank.	—	—	—	—	257 584,0	15,9	649,7	—	60 858,2	61 507,9	4,9	319 092,0	11,0	319 092,0	9,3	
Sonstige Banken	—	26 656,5	26 656,5	5,1	41 340,3	2,5	33 808,8	65 378,9	187 719,6	286 907,4	22,7	328 247,7	11,4	354 904,2	10,4	
Versicherungsgesellschaft.	—	—	—	—	18 715,6	1,1	—	3 000,0	14 687,7	17 687,7	1,4	36 403,3	1,3	36 403,3	1,1	
Sonstige	—	—	—	—	14 553,7	0,9	3 579,7	15 530,9	91 741,6	110 852,2	8,8	125 405,8	4,3	125 405,8	3,7	
Zusammen	—	26 656,5	26 656,5	5,1	332 193,7	20,4	38 038,2	83 909,8	355 007,1	476 955,1	37,7	809 148,8	28,0	835 805,3	24,5	
Unbestimmte Gläubiger (Inhaberschuldverschreibungen)	381 430,3	—	381 430,3	72,8	381 067,0	23,5	—	—	13 000,0	13 000,0	1,0	394 067,0	13,6	775 497,4	22,7	
Gesamtbetrag	497 281,5	26 656,5	523 938,0	100	1 624 847,1	100	79 499,8	270 405,9	916 624,4	1 266 530,2	100	2 891 377,3	100	3 415 315,2	100	

¹⁾ Ohne Hypotheken. — ²⁾ Anteile an Sammelanleihen. — ³⁾ Einzel- und Gemeinschaftsanleihen. — ⁴⁾ Schatzanweisungen.

Stadtbanken usw. aufgebrachten Kredite von zusammen 374,0 Mill. *RM* oder 11,0 vH, so daß die kommunalen Kreditinstitute als Gläubiger für insgesamt 1 554,3 Mill. *RM* oder etwa die Hälfte aller Schulden in Betracht kommen.

Die Zahl zeigt, in welchem großem Umfang die kommunalen Körperschaften in der Kreditbeschaffung gleichsam als »Selbstversorger« auftreten, und in welchem beträchtlichem Ausmaß die Vermittlergewinne somit letzten Endes wieder den Gebietskörperschaften zufließen. Vom Standpunkt der Institute aus läßt sie den Umfang der Aktivgeschäfte mit den eigenen Gewährsverbänden ersehen.

Mit dem genannten Betrag ist jedoch der Kreis der an öffentliche Gläubiger geschuldeten Gemeindegeldkredite noch nicht erschöpft. Hinzu treten, allerdings geringe, Beträge, die bei Betrieben der öffentlichen Hand (insbesondere Reichsbahn, Reichspost, gemeindliche Werke) aufgenommen worden sind — zusammen 9,7 Mill. *RM* — und ferner die Schulden bei Trägern der Sozialversicherung. An öffentliche Versicherungsanstalten sind insgesamt 239,9 Mill. *RM* oder 7 vH geschuldet, wovon 232,9 Mill. *RM* auf die Träger der Sozialversicherung, vor allem auf die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, entfallen.



Der öffentliche Charakter dieser Anstalten liegt nicht nur in ihrer zufälligen rechtlichen Form, sondern vor allem in dem Einfluß begründet, den die öffentliche Hand durch Erlaß von Vorschriften über die Anlegung der Vermögensbestände ausübt. Die Höhe der von den Trägern der Sozialversicherung wie auch von allen kommunalen Instituten gewährten Kredite ist maßgebend bestimmt durch die in den einzelnen Ländern z. T. verschiedenartigen Zwangsvorschriften über die Anlegung der ihnen zufließenden Gelder.

Die Gesamtsumme der an öffentliche Gläubiger geschuldeten Beträge beläuft sich auf 1 804,0 Mill. *RM* oder 52,8 vH der Neuverschuldung. An rein private Gläubiger wurden demgegenüber insgesamt 835,8 Mill. *RM* oder nicht ganz $\frac{1}{4}$ (24,5 vH) des Gesamtbetrages geschuldet. Das Verhältnis zwischen öffentlichen und privaten Gläubigern stellt sich somit auf ungefähr 2:1.

Im einzelnen verteilen sich die privaten Gläubiger auf:

Hypothekenaktienbanken	319,1	Mill. <i>RM</i>
Sonstige Banken	354,9	„
Versicherungsgesellschaften	36,4	„
Sonstige, insbesondere Privatpersonen	125,4	„
Gesamtsumme	835,8	Mill. <i>RM</i>

Der überwiegende Betrag ist somit an Banken, und zwar zu ungefähr gleichen Teilen an Realkreditinstitute und an Depositenbanken geschuldet. Zusammen treten diese Privatbanken für 674,0 Mill. *RM* oder nahezu $\frac{1}{5}$ (19,7 vH) aller Schulden als Gläubiger auf. Die Realkreditinstitute (Hypothekenaktienbanken), für die die Gewährung von Kommunalanleihen nach dem Hypothekenbankgesetz eine der wichtigsten Nebenaufgaben geworden ist, haben insgesamt 319,1 Mill. *RM*, die sonstigen Privatbanken (Aktienbanken, Bankgeschäfte, genossenschaftliche Bankinstitute) 354,9 Mill. *RM* zur Verfügung gestellt.

Unter dem verhältnismäßig hohen Betrag an sonstigen privaten Gläubigern (125,4 Mill. *RM*) sind alle Schulden der Gemeinden bei privaten juristischen und natürlichen Personen zusammengefaßt.

Die privaten Versicherungsgesellschaften stehen mit 36,4 Mill. *RM* an letzter Stelle unter den Gläubigern der Gemeinden.

Die Summe der an öffentliche und private Gläubiger geschuldeten Beträge ergibt 2 639,8 Mill. *RM*. Die restlichen 775,5 Mill. *RM* oder 22,7 vH sind, da sie in Form von Inhaberpapieren umlaufen, an nicht näher bestimmbare wechselnde Gläubiger geschuldet. Es ist anzunehmen, daß sich von diesen Beträgen an Einzelanleihen, Gemeinschaftsanleihen und Schatzanweisungen ein nicht geringer Teil in den Aktiven der kommunalen Kreditinstitute, insbesondere der Sparkassen, befindet, wenn auch der größte Betrag in privaten Händen (z. T. auch im Ausland) sein dürfte. An der Emission dieser Inhaberpapiere sind die kommunalen Spitzeninstitute allein oder in Konsortien mit Privatbanken führend beteiligt gewesen.

Innerhalb der einzelnen Schuldenarten sind die Anteile der Gläubigergruppen an dem Gesamtbetrage sehr verschieden, bedingt durch die Unterschiede in den Geschäftsbereichen der Kreditgeber. Schon die an wechselnde Inhaber geschuldeten Beträge (Inhaberpapiere) schwanken zwischen 1 vH bei der mittel- und kurzfristigen Inlandsverschuldung und 72,8 vH bei den Auslandsschulden. Das Verhältnis der öffentlichen Gläubiger zu den privaten Gläubigern stellt sich bei den Auslandsschulden wie 4:1, bei den Inlandschulden dagegen nur wie 2:1. Bei den Auslandsschulden sind die öffentlichen Banken als Gläubiger der Darlehen aus Sammelanleihen mit 115,9 Mill. *RM* neben den auf den Namen der Gemeinden ausgestellten Inhaberpapieren (Einzel- und Gemeinschaftsanleihen 381,4 Mill. *RM*) allein ausschlaggebend.

Bei den Inlandsschulden treten die öffentlichen Gläubiger für 1 688,2 Mill. *RM* oder 58,4 vH, die Privaten für 809,1 Mill. *RM* oder 28,0 vH des Gesamtbetrages auf, während die Inhaberpapiere mit 394,1 Mill. *RM* nur 13,6 vH betragen.

Innerhalb der inländischen Verschuldung ist das Überwiegen der öffentlichen Gläubiger bei den langfristigen noch ausgeprägter als bei den mittel- und kurzfristigen Schulden. Von den Inhaberpapieren abgesehen, verteilen sich die Inlandsschulden auf folgende Gläubigergruppen:

	langfristige Schulden		mittel- und kurzfristige Schulden	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Öffentliche Gläubiger	911,6	73,3	776,6	61,9
davon				
Girozentralen u. Landesbanken	565,6	45,5	498,9	39,8
Sparkassen	172,0	13,8	202,0	16,1
Versicherungsanstalten	171,7	13,8	68,3	5,4
Sonstige	2,4	0,2	7,4	0,6
Private Gläubiger	332,2	26,7	477,0	38,1
davon				
Hypothekenaktienbanken	257,6	20,7	61,5	4,9
Sonstige Banken	41,3	3,3	286,9	22,9
Versicherungsgesellschaften	18,7	1,5	17,7	1,4
Sonstige	14,6	1,2	110,9	8,8
Gesamtbetrag	1 243,8	100	1 253,5	100

An der langfristigen Kreditgewährung sind also die öffentlichen Gläubiger mit fast $\frac{3}{4}$, an der mittel- und

kurzfristigen nur mit $\frac{3}{5}$ beteiligt. Es liegt dies in erster Linie daran, daß die Träger der Sozialversicherung ihre Gelder größtenteils in langfristigen Darlehen mit regelmäßiger Tilgung anlegen. Die Bedeutung der oben erwähnten Selbstversorgung durch kommunale Institute ist dagegen bei beiden Schuldarten ungefähr die gleiche (59,3 bzw. 55,9 vH der Gesamtbeträge).

Unter den privaten Gläubigern überwiegen bei den langfristigen Schulden bei weitem die Hypothekenaktienbanken

mit 257,6 von 332,2 Mill. *RM*, die ihr Kommunaldarlehensgeschäft nach der Art der Finanzierung nur auf langfristiger Grundlage aufbauen können. Die mittel- und kurzfristige Kreditgewährung liegt dagegen in erster Linie in den Händen der Depositenbanken (286,9 Mill. *RM* von 477,0 Mill. *RM*). Bei diesen Schulden spielt auch die Kreditgewährung durch Privatpersonen, zum Teil im Zusammenhang mit Auftragsvergebungen eine beachtliche Rolle (110,9 Mill. *RM* sonstige private Gläubiger).

4. Die Verzinsung der gemeindlichen Schulden.

(Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Bei der Erfassung der nominellen Zinssätze der Gemeindeschulden wurde ein möglichst vollständiges Bild der gesamten Zinskosten zu gewinnen versucht. Es sind daher bei den Sammelanleihen die sogenannten Verwaltungskostenbeiträge, d. h. die Mehrzinsen, welche die kommunalen Kreditinstitute über die Verzinsung ihrer eigenen Emissionen hinaus den Gemeinden berechnen, ferner bei den kurzfristigen Schulden laufende Provisionen den nominellen Zinssätzen hinzugeschlagen worden. Die so gewonnenen Zahlen ermöglichen es, die Höhe der jährlich an die Gläubiger abzuführenden Gesamtzinsbeträge und damit den Umfang der aus der kommunalen Kreditgewährung erzielten Renteneinkommen abzuschätzen.

Sie geben indes kein einwandfreies Bild der »Preiswürdigkeit« des kommunalen Kredites, da die einmaligen Kosten bei der Schuldaufnahme (Differenz zwischen Nennbetrag und Reinerlös) und bei der Rückzahlung (Aufgeld) bei manchen Schuldarten ins Gewicht fallen. Aus diesen Gründen sind auch die von den kommunalen Körperschaften für die zugeflossenen Erlöse

aufzuwendenden effektiven Zinskosten im allgemeinen merklich höher als die nominellen Zinssätze.

Die häufig vorkommenden Zinssätze sind in nachstehender Übersicht besonders aufgeführt, die übrigen in Zwischenstufen zusammengefaßt. Für einen nicht unbeträchtlichen Teil, namentlich der kurz- und mittelfristigen Kredite, sind veränderliche Zinssätze vereinbart. In solchen Fällen ist der nach der Bemessungsgrundlage, z. B. dem Reichsbankdiskont, für den Stichtag der Erhebung sich errechnende Zinssatz zugrunde gelegt worden.

Von den gesamten Schulden, die die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner und die Gemeindeverbände auf den Kreditmärkten aufgenommen haben (4 724,2 Mill. *RM* oder 81,8 vH der Kommunalschuld), liegt der Hauptbetrag in Höhe von 2 096,6 Mill. *RM* (44,4 vH) in der Zinsspanne über 6 $\frac{1}{2}$ bis einschließlich 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Zu darüber hinausgehenden Zinssätzen ist der noch verhältnismäßig

Übersicht 4

Schuldenstand der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Zinssätzen.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 *RM*.

Art der Schulden	Bis 6 $\frac{1}{2}$ % einschl.					über 6 $\frac{1}{2}$ % bis 8 $\frac{1}{2}$ % einschl.					über 8 $\frac{1}{2}$ %			Gesamt-betrag	Durchschnittlicher Zinssatz %
	un-ver-zinslich	bis 3 $\frac{1}{2}$ % einschl.	über 3 $\frac{1}{2}$ % bis unter 6 $\frac{1}{2}$ %	6 $\frac{1}{2}$ %	Zu-sammen	über 6 $\frac{1}{2}$ % bis unter 7 $\frac{1}{2}$ %	7 $\frac{1}{2}$ %	über 7 $\frac{1}{2}$ % bis unter 8 $\frac{1}{2}$ %	8 $\frac{1}{2}$ %	Zu-sammen	über 8 $\frac{1}{2}$ % bis unter 10 $\frac{1}{2}$ %	10 $\frac{1}{2}$ % und darüber	Zu-sammen		
I. Altverschuldung (Ablösungs- u. Aufwertungsschulden) ¹⁾	—	—	924 050,6	—	924 050,6	—	—	—	—	—	—	—	—	924 050,6	5,000
II. Festwert- und Valutaschulden															
Festwertschulden	207,3	0,4	15 137,1	27 050,3	42 395,0	374,1	31,5	—	—	405,6	295,0	—	295,0	43 095,6	5,645
Valutaschulden	—	—	45 361,0	—	45 361,0	—	—	—	—	—	—	—	—	45 361,0	5,000
Summe der Festwert- u. Valutaschulden desgl. in vH	207,3 0,2	0,4 0,0	60 498,1 68,4	27 050,3 30,6	87 756,0 99,2	374,1 0,4	31,5 0,0	—	—	405,6 0,5	295,0 0,3	—	295,0 0,3	88 456,6 100	5,314
III. Neuverschuldung															
1. Auslandsschulden ²⁾ desgl. in vH	—	—	12 258,0 2,3	92 769,7 17,7	105 027,7 20,0	112 560,8 21,5	175 906,5 33,6	122 179,2 23,3	1 012,5 0,2	411 659,0 78,6	7 001,2 1,3	250,0 0,0	7 251,2 1,4	523 938,0 100	6,772
2. Inlandsschulden....															
Langfristige: Inhaberschuldverschreibungen Tilgungsdarlehen ³⁾ Hypotheken	—	—	—	41 530,0	41 530,0	38 000,0	203 844,7	—	94 381,4	336 226,1	—	3 310,9	3 310,9	381 067,0	7,115
	1 070,9	5 821,9	22 178,8	157 427,0	186 498,6	147 548,4	206 441,9	146 297,4	254 678,9	754 966,6	274 393,8	27 921,1	302 314,9	1 243 780,1	7,526
	—	—	—	—	173 063,6	—	—	—	—	101 398,1	—	—	21 875,9	296 337,6	6,556
Zusammen desgl. in vH	1 070,9	5 821,9	22 178,8	198 957,0	401 092,2 20,9	185 548,4	410 286,6	146 297,4	349 060,3	1 192 590,8 62,1	274 393,8	31 232,0	327 501,8 17,0	1 921 184,7 100	7,295
Mittel- und kurzfristige: Schatzanweisungen Wechselschulden .. Kontokorrent-schulden	—	—	13 000,0	—	13 000,0	—	—	—	—	—	—	—	—	13 000,0	5,000
Sonstige Schulden.	21,1	—	—	—	21,1	308,2	1 099,6	963,6	4 099,0	6 470,3	55 969,4	17 039,0	73 008,4	79 499,8	9,104
	842,8	—	439,4	1 952,0	3 234,1	3 060,7	7 786,5	28 897,5	62 355,0	102 099,7	95 349,3	69 722,8	165 072,1	270 405,9	8,725
	4 779,5	5 509,2	29 236,9	23 219,1	62 744,7	66 699,8	71 404,1	116 681,3	128 565,8	383 351,1	377 078,4	80 450,2	457 528,6	903 624,4	8,120
Zusammen desgl. in vH	5 643,4 0,5	5 509,2 0,4	42 676,3 3,4	25 171,1 2,0	79 000,0 6,3	70 068,7 5,6	80 290,2 0,3	146 542,4 11,6	195 019,8 15,4	491 921,1 38,8	528 397,0 41,7	167 212,0 13,2	695 609,1 54,9	1 266 530,2 100	8,279
Summe der Inlandsschulden desgl. in vH	6 714,3	11 331,2	64 855,1	224 128,1	480 092,2 15,1	255 617,1	490 576,3	292 839,8	544 080,2	1 684 511,9 52,8	802 790,8	198 444,1	1 023 110,8 32,1	3 187 714,9 100	7,686
Summe der Neuverschuldung desgl. in vH	6 714,3	11 331,2	77 113,1	316 897,8	585 119,9 15,7	368 177,9	666 483,3	415 019,0	545 092,7	2 096 170,9 56,5	809 792,1	198 694,1	1 030 362,1 27,8	3 711 652,8 100	7,555
Schuldenstand (Summe I bis III) desgl. in vH	6 921,5	11 331,5	1 061 661,7	343 948,1	1 596 926,4 33,8	368 552,0	666 514,7	415 019,0	545 092,7	2 096 576,5 44,4	810 087,1	198 694,1	1 030 657,1 21,8	4 724 159,9 100	7,013

¹⁾ Die Ablösungs- und Aufwertungsschulden sind zum gesetzlichen Zinssatz von 5 $\frac{1}{2}$ % eingesetzt. — ²⁾ Bei Sammelanleihen einschl. 0,25 bis 0,30 % Verwaltungs-kostenbeitrag. — ³⁾ Ohne Hypotheken. — ⁴⁾ Einschl. 1 468 800 *RM*, deren Zinssatz nicht angegeben ist.

sehr hohe Betrag von 1 030,7 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ (oder 21,8 vH) verzinlich, was sich in erster Linie aus dem hohen Anteil der kurz- und mittelfristigen Verschuldung erklärt. Zu darunterliegenden Sätzen sind immerhin 1 596,9 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ oder etwa $\frac{1}{3}$ aller Schulden verzinlich. Dieser den Kapitalmarktverhältnissen nicht entsprechende hohe Betrag an niedrig verzinlichen Schulden erklärt sich in erster Linie daraus, daß die Verzinsung der Ablösungs- und Aufwertungsschulden gesetzlich auf 5 % festgelegt ist.

Im gewogenen Durchschnitt ergibt sich für die Gesamtheit der Schulden ein Satz von 7,013 %. Der nominelle Zinssatz der gemeindlichen Schulden liegt somit um etwa $\frac{2}{3}$ % über dem Zinssatz der Länderschulden (6,340 %). Hauptursache dieser Verschiedenheit ist wohl die Tatsache, daß die niedrig verzinliche Schuldform der Inhaberpapiere den Kommunen weniger zugänglich ist als den großen Gebietskörperschaften. Von den Großstädten abgesehen, sind die Gemeinden in der Regel auf die mit Vermittlungsspesen belasteten Bankdarlehen angewiesen. Außerdem wirkt das oft uneinheitliche Vorgehen und die Konkurrenz der Anleihen suchenden als zinserhöhender Faktor.

Mit Ausnahme der Hypotheken lassen sich die in den vorstehenden Zinsstufen zusammengefaßten Beträge noch weiter gliedern. Es entfallen von den zu 6 % und darunter verzinlichen Beträgen auf den Zinssatz:

	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$
bis 3 % einschließlich.....	18,3
über 3 bis unter 6 %.....	1 061,7
6 %.....	343,9

Weitaus der größte Betrag liegt somit dem Zinssatz nach zwischen 3 % und 6 %. Hiervon sind 924,0 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ zu 5 % verzinliche Ablösungs- und Aufwertungsschulden.

Von der Stufe über 6 % bis 8 %, in der der Hauptbetrag der kommunalen Schulden liegt, entfallen im einzelnen auf die Zinssätze:

	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$
über 6 bis unter 7 %.....	368,6
7 %.....	665,5
über 7 bis unter 8 %.....	415,0
8 %.....	545,1

Den Kreditmarktverhältnissen entsprechend häufen sich also die Beträge in den Zinssätzen 7 %, 8 % und zwischen diesen beiden Sätzen.

In der 7prozentigen Stufe liegt die Hauptmasse der Inhaberschuldverschreibungen, in der 8prozentigen Stufe ein großer Teil der mittel- und kurzfristigen Schulden. Die Beträge zwischen beiden Sätzen ergeben sich insbesondere bei den zu 7 % verzinlichen Sammelanleihen durch Einrechnung der 0,25 bis 0,30 % Verwaltungskostenbeiträge.

Die über 8 % verzinlichen Schulden sind noch gegliedert in 810,1 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ über 8 bis unter 10 %, und 198,7 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ zu 10 % und darüber verzinliche.

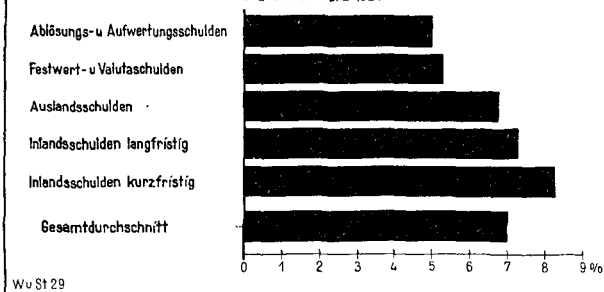
Unter den 810,1 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ befindet sich die Hauptmasse der mittel- und kurzfristigen Schulden und der größte Teil der Tilgungsdarlehen, insbesondere die Anteile an 8prozentigen Sammelanleihen.

Zwischen den einzelnen Schuldarten bestehen beträchtliche Unterschiede in der nominellen Zinshöhe. Die vor der Währungsstabilisierung aufgenommenen Beträge weisen einen erheblich niedrigeren Zinssatz auf als die Neuverschuldung. Der Zinssatz der Ablösungs- und Aufwertungsschulden ist gesetzlich, der der Valutaschulden nach dem Abkommen vom 9. Aug. 1926 auf 5 % festgelegt. Auch der Durchschnittssatz bei den Festwertschulden, für deren Gläubiger die Wertbeständigkeit seinerzeit wichtiger war als der Zinsertrag, stellt sich nur wenig höher (5,645 %).

Bei der Neuverschuldung zeigt sich in der Spanne von nahezu 1 % zwischen dem Durchschnittssatz der Auslandsschulden (6,772 %) und dem der Inlandsschulden (7,686 %) das allgemein höhere Zinsniveau des deutschen

Durchschnittliche Zinssätze der Kommunalschuld (ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner)

Stand am 31 März 1928



Kapital- und Geldmarktes gegenüber dem Weltmarkt. Für die einzelnen Arten der Inlandsneuverschuldung errechnen sich folgende gewogene Durchschnittszinssätze:

	%
Langfristige Schulden.....	7,295
davon	
Inhaberschuldverschreibungen.....	7,115
Tilgungsdarlehen.....	7,526
Hypothekenschulden.....	6,556
Mittel- und kurzfristige Schulden.....	8,279
davon	
Schatzanweisungen.....	5,000
Wechselschulden.....	9,104
Kontokorrentschulden.....	8,725
Sonstige Schulden.....	8,120

Die nominellen Zinssätze schwanken zwischen dem 5 %-Satz der verzinlichen Schatzanweisungen, die allerdings mit einem beträchtlichen Aufgeld rückzahlbar sind, und dem Durchschnittszins von 9,104 % der Wechselschulden. Diese beträchtlichen Unterschiede erklären sich zum Teil allerdings auch aus den verschiedenen Aufnahmedaten der einzelnen Schuldbeträge. Wo der Hauptteil der Schulden aus dem Zeitraum günstiger Kapitalbeschaffungsmöglichkeit (1926 und 1927) stammt, ergibt sich für den Durchschnitt ein niedrigerer Satz als bei den hauptsächlich 1924/25 oder auch seit Ende 1927 aufgenommenen Beträgen.

Die gesamten langfristigen Schulden sind, entsprechend der Spanne zwischen dem Kapital- und Geldmarktzins, um rund 1 % niedriger verzinlich als die mittel- und kurzfristigen Beträge. Vom Standpunkt der Gemeinden aus nähern sich die beiden Sätze einander, da bei den langfristigen Kreditaufnahmen in der Regel beträchtliche Auszahlungsspesen hinzukommen.

Die im Inlande aufgelegten Inhaberschuldverschreibungen sind zum größten Teil mit ganzzahligen Zinssätzen ausgestattet. Der hauptsächlichste Anleihetyp ist der 7prozentige, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$
Gesamtsumme der Inhaberschuldverschreibungen.....	381,1
davon	
6 %.....	41,5
6 1/2 %.....	38,0
7 %.....	203,8
8 %.....	94,4
10 %.....	3,3

Der Durchschnittszinsfuß der unmittelbar auf den Märkten aufgelegten Inhaberschuldverschreibungen liegt mit 7,115 % um 0,411 % niedriger als der in der Regel durch Bankvermittlung beschafften Tilgungsdarlehen mit 7,526 %. Dagegen ist die Durchschnittsverzinsung der Hypotheken durch den großen Anteil der zu 6 % und darunter verzinlichen Beträge (173,1 Mill.) auf 6,556 % herabgedrückt. Unter den hypothekarisch gesicherten Gemeindekrediten sind auch niedrig verzinliche Mittel besonderer Art (z. B. Arbeitgeberdarlehen) enthalten.

Die mittel- und kurzfristige Verschuldung, die schon vom finanztechnischen Gesichtspunkt aus ungünstig beurteilt werden muß, bringt auch die größte nominelle Zinsbelastung. Namentlich die Wechsel- und Kontokorrent-

schulden gehen in ihrer Verzinsung weit über die bei anderen Kreditformen einzuräumenden Sätze hinaus. Von den 79,5 Mill. *RM* Wechselschulden haben 73,0 Mill. *RM* einen über 8 % liegenden, in der Regel 9 % oder 10 % betragenden Diskontsatz. Von den 270,4 Mill. *RM* Kontokorrentschulden liegen 165,1 Mill. *RM* in derselben hohen Zinsstufe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kontokorrentkredite häufig noch mit besonderen einmaligen Provisionen belastet sind.

Bei der Hauptmasse der mittel- und kurzfristigen Schulden, die unter »Sonstige Schulden« zusammengefaßt sind, gestalten sich die Zinssätze etwas günstiger. Doch sind unter diesen insgesamt 903,6 Mill. *RM* in der Regel mittelfristiger Darlehen 586,1 Mill. *RM* mit 8 % und darüber zu verzinsen.

Wie hoch sich die gesamte Zinslast für die auf den Kreditmärkten aufgenommene Schuld stellt, läßt sich aus den nominellen Zinssätzen nur annähernd ermitteln. Da ein

großer Teil der Schulden in Raten getilgt wird, sinken die an die Gläubiger abzuführenden Zinsbeträge von Jahr zu Jahr mit der Verringerung der Schuldsomme. Für das Jahr der Erhebung würden sich unter Zugrundelegung der durchschnittlichen Zinssätze für die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände folgende Zinsaufwendungen errechnen:

	Mill. <i>RM</i>
Ablösungs- und Aufwertungsschulden	46,2
Festwert- und Valutaschulden	4,7
Auslandsschulden	35,5
Inlandsschulden	245,0
Zusammen	331,4

Für die gesamten kommunalen Körperschaften würde sich bei gleichbleibender Schuldsomme von 5 774,7 Mill. *RM* ein jährlicher Zinsaufwand von ungefähr 400 Mill. *RM* ergeben. In diesem Betrag sind nicht enthalten die Jahresraten der Tilgung.

5. Die Laufzeit der gemeindlichen Schulden.

(Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Die Laufzeit der kommunalen Kredite ist in ihren Grundzügen bereits bei der Gliederung der Neuverschuldung in langfristige einerseits, mittel- und kurzfristige andererseits erwähnt worden. Für den größten Teil der Schulden ist die Laufzeit, d. h. der Zeitraum, für den der Gläubiger dem Schuldner vereinbarungsgemäß den Kredit zur Verfügung stellen will, noch näher bestimmt worden. Die so gewonnenen, in Jahresstufen gegliederten Zahlen bieten mit den Angaben über die Zinssätze zusammen Anhaltspunkte für die Beurteilung der bis zur endgültigen Tilgung der Schulden zu leistenden Gesamtaufwendungen. Für die Schuldbeträge, deren Laufzeit sich nicht bestimmen läßt, weil statt einer festen Frist eine Kündigungsklausel vereinbart ist, ist die Eingliederung nach der Schuldform und nach der Zweckbestimmung der Kredite erfolgt. So sind z. B. Kontokorrentkredite immer als kurzfristig, Schuldscheindarlehen mit Kündigungsklausel dagegen häufig auch als Zwischenkredite anzusehen.

Von den auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (81,8 vH der kommunalen Schuld überhaupt) sind 67 vH als langfristig, 20 vH als mittelfristig oder als Zwischenkredite und 13 vH als kurzfristig anzusehen. Bei dieser Gliederung ist nicht nur die nach Jahren bemessene Laufzeit, sondern auch der Charakter als in Raten tilgbare oder im Gesamtbetrag zurückzahlende Schuld berücksichtigt worden. Kredite, die in Raten zurückzuzahlen sind, nähern sich, auch wenn sie bis zur völligen Tilgung nur wenige Jahre laufen, mehr dem Charakter der fundierten Schuld, da ihre Abdeckung nicht zu einer plötzlichen Belastung des Haushalts im Jahre der Fälligkeit führt.

Der Hauptteil der Schulden — 3 156,5 Mill. *RM* oder rund $\frac{2}{3}$ des Gesamtbetrages — hat demnach langfristigen Charakter. Es sind dies im allgemeinen diejenigen Kredite, die unmittelbar oder durch Bankvermittlung in Form von Inhaberpapieren beschafft worden sind. Sie unterliegen einer regelmäßigen, gewöhnlich mehr als zehn Jahre dauernden Tilgung. Von den vor der Stabilisierung aufgenommenen Schulden rechnen dazu die Ablösungsschulden (647,4 Mill. *RM*), deren Tilgungsdauer in der Regel 30 Jahre, in einigen Fällen 20 Jahre beträgt, der größte Teil der Festwertschulden (41,3 Mill. *RM*), die in Form von Inhaberpapieren umlaufen, und die Valutaschulden (45,4 Mill. *RM*), die bereits seit 1916 oder 1917 laufen und im Jahre 1936 fällig werden.

Von der Neuverschuldung sind die Auslandsschulden zum größten Teil langfristig (501,3 Mill. *RM* von insgesamt 523,9 Mill. *RM*). Die im Ausland aufgelegten Einzel-, Sammel- und Gemeinschaftsanleihen haben eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren. Von der inländischen Neuverschuldung sind die Inhaberschuldverschreibungen (Einzelanleihen), die in regelmäßigen Raten tilgbaren Darlehen mit

mindestens zehnjähriger Laufzeit und die Hypotheken als langfristig anzusehen (1 921,2 Mill. *RM* oder 60,3 vH der Inlandsschuld).

Die langfristigen Kredite stellen im allgemeinen diejenigen Beträge dar, die man auch als fundierte Schulden zu bezeichnen pflegt. Ihre Rückzahlung ist durch Einsetzung von laufenden Jahresraten in die ordentlichen Haushaltspläne geregelt. Bei den für Investitionen verwendeten fundierten Schulden wird die Tilgungsdauer meist dem Grade der Wertminderung der Anlagen angepaßt, so daß bis zur völligen Abschreibung der Anlagewerte auch die Schulden restlos getilgt sind.

Ein Mittelding zwischen diesen fundierten Schulden und den eigentlich schwebenden Schulden stellen die mittelfristigen und die Zwischenkredite dar, die zusammen 927,3 Mill. *RM* oder etwa $\frac{1}{5}$ des Gesamtbetrages ausmachen. Sie sind dadurch gekennzeichnet, daß sie fast sämtlich an einem bestimmten Fälligkeitstag — meist 1 bis 10 Jahre nach der Schuldaufnahme — unter Einhaltung einer Kündigungsfrist auf einmal zurückzuzahlen sind. Diese Gesamttilgung kann — von Ausnahmefällen besonders ertragreicher Anlagen abgesehen — nur durch neue Schuldaufnahme erfolgen.

Übersicht 5

Schuldenstand der Gemeinden
mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände, gegliedert nach der Laufzeit.
Stand am 31. März 1928.

Laufzeit der Schulden	Schuldbeträge	
	1 000 <i>RM</i>	vH des Gesamtbetrages
I. Langfristige Schulden	3 156 531,1	66,8
II. Mittelfristige Schulden		
10 und mehr Jahre fest	34 085,3	0,7
5 bis 10 Jahre fest	336 515,3	7,1
5 bis 10 Jahre mit Tilgungen	28 563,1	0,6
1 bis 5 Jahre mit Tilgungen	23 967,5	0,5
Zusammen	423 131,1	9,0
III. Zwischenkredite		
1 bis 5 Jahre fest	226 886,7	4,8
Ohne feste Laufzeit		
tatsächlich über 1 Jahr laufend	150 355,3	3,2
tatsächlich unter 1 Jahr laufend	126 953,7	2,7
Zusammen	504 195,7	10,7
IV. Kurzfristige Schulden		
3 bis 12 Monate	601 093,6	12,7
1 bis 3 Monate	35 209,0	0,8
bis 1 Monat	3 999,5	0,1
Zusammen	640 302,1	13,6
Gesamtbetrag (Summe I bis IV)	4 724 159,9	100

An eigentlichen mittelfristigen Schulden sind insgesamt 423,1 Mill. *RM* festgestellt worden. Der Hauptbetrag (276,6 Mill. *RM*) hiervon entfällt auf Aufwertungsschulden, die seit ihrer Begründung im Jahre 1925 bis zum Jahre 1932, wo sie nach gesetzlicher Vorschrift von den Gläubigern zurückgefordert werden können, im Durchschnitt etwa 7 Jahre laufen. Von den Festwertschulden hat nur ein geringer Betrag (1,6 Mill. *RM*), von den Auslandsschulden sogar nur 0,5 Mill. *RM* eine Laufzeit zwischen 5 und 10 Jahren. Dagegen sind von der inländischen Neuverschuldung 144,4 Mill. *RM* mittelfristig. Von den 13 Mill. *RM* Schatzanweisungen abgesehen, sind dies sämtlich Schuldscheindarlehen.

Im einzelnen verteilen sich die mittelfristigen Beträge auf folgende Laufzeiten:

	Mill. <i>RM</i>
10 und mehr Jahre fest.....	34,1
5 bis 10 Jahre fest.....	336,5
5 bis 10 Jahre mit Tilgungen.....	28,6
1 bis 5 Jahre mit Tilgungen.....	24,0
Gesamtbetrag 423,1	

Die Mehrzahl der Beträge ist also auf 5 bis 10 Jahre, in der Regel auf 5 oder 6 Jahre abgeschlossen. An Schulden, die bereits laufend getilgt werden, bei denen also zum Fälligkeitstermin nur noch Restbeträge abzudecken sind, wurden nur 52,5 Mill. *RM* ermittelt.

Den Übergang von den eigentlichen mittelfristigen Schulden zu den ausgesprochen kurzfristigen Beträgen stellen die hier als Zwischenkredite bezeichneten 504,2 Mill. *RM* oder 10,7 vH des Gesamtbetrages dar. Bis auf einen kleinen Betrag an Auslandsschulden und Festwertschulden (zusammen 0,6 Mill. *RM*) sind diese Beträge inländische Schuldscheindarlehen von einer Laufzeit zwischen 1 und 5, in der Regel 3 Jahren. Von seiten des Gläubigers, der ihre Prolongation oder Umwandlung in langfristige Anleihen ausdrücklich oder stillschweigend zusagt, stellen sie Vorausleistungen, von seiten des Schuldners, der die Erlöse wie Anleihen verwendet, Vorwegnahmen auf die Erträge langfristiger Schulden dar. Besonders auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens ist das System dieser Überbrückungskredite vorherrschend. Sie dienen häufig als Vorgriff auf das Hauszinssteueraufkommen späterer Jahre der vorläufigen Finanzierung von Bauvorhaben, bis die Beleihung der fertigen Objekte mit Hypotheken möglich ist.

Ein großer Teil der Zwischenkredite (226,9 Mill. *RM*) ist fest auf 1 bis unter 5 Jahren abgeschlossen. Für die Mehrzahl der Beträge (277,3 Mill. *RM*) läßt sich eine feste Laufzeit nicht ermitteln, da die Gläubiger sich ein formelles Kündigungsrecht vorbehalten haben. Bei den von Landes-

banken, Sparkassen, Versicherungsanstalten gewährten Krediten dieser Art liegt dieser Vorbehalt meist in Bestimmungen über die Anlegung ihrer Gelder begründet. Für beide Teile hat das Kündigungsrecht den Vorzug, daß jederzeit nach Einhaltung einer kurzen Frist eine Änderung der Verzinsung oder die Überführung in langfristige Anleihen vorgenommen werden kann. Tatsächlich ist die Mehrzahl der Beträge ohne feste Laufzeit — 150,4 Mill. *RM* — am Stichtag der Erhebung bereits länger als 1 Jahr zur Verfügung gestellt gewesen. Für 127,0 Mill. *RM* dagegen liegt der Vertragsabschluß weniger als 1 Jahr zurück.

Die eigentlichen kurzfristigen Schulden, die zusammen 640,3 Mill. *RM* oder 13,6 vH der erfaßten Schulden ausmachen, sind bis auf einen geringen Betrag (21,8 Mill. *RM*) im Inland aufgenommen. Der Form nach setzen sie sich zusammen aus:

	Mill. <i>RM</i>
Schuldscheindarlehen mit einer Laufzeit von weniger als 1 Jahr	284,7
Kontokorrentschulden.....	274,3
Wechselschulden.....	81,4
Gesamtbetrag 640,3	

Der Hauptbetrag entfällt sonach auf Darlehen mit fester Laufzeit von weniger als 1 Jahr. Dabei sind die Kredite in der Regel auf mehr als 3 Monate (meist halbjährlich) abgeschlossen (insgesamt 245,5 Mill. *RM*). Eine Laufzeit von einem Monat ist nur bei 4,0 Mill. *RM*, von 1 bis einschließlich 3 Monate nur bei 35,2 Mill. *RM* festgestellt worden. Die Kontokorrentschulden von insgesamt 274,3 Mill. *RM* sind im allgemeinen täglich fällig. Die Wechselschulden sind bis auf einen Betrag von 6,6 Mill. *RM*, bei dem eine Laufzeit von 3 Monaten festgestellt worden ist, zwischen 3 und 12 Monaten fällig.

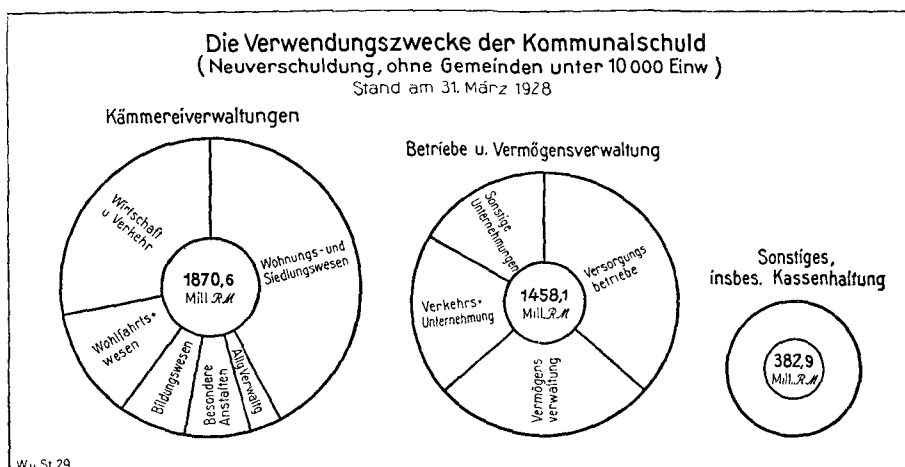
Insgesamt stellen die kurzfristigen Schulden diejenigen Schuldbeträge dar, die vornehmlich im Zusammenhang mit der laufenden Kassenführung entstehen. Sie werden auch zur Deckung von ordentlichen Ausgaben und von Fehlbeträgen der ordentlichen Haushalte verwendet. Als vorübergehende Kredite, deren Abdeckung aus später eingehenden ordentlichen Einnahmen erfolgen soll, unterliegen sie zumeist nicht der Genehmigung von seiten der Aufsichtsbehörde. Da ihre Abdeckung infolge des Zurückbleibens der ordentlichen Einnahmen hinter den erwarteten Ansätzen häufig nicht rechtzeitig möglich ist, verwandeln sie sich jedoch meist in dauernde Schuldverpflichtungen, deren Erlös dann für die kommunalen Körperschaften nicht mehr einen Ausgleich für schwankende ordentliche Einnahmen, sondern eine zusätzliche finanzielle Verfügungsfähigkeit darstellt.

6. Die Verwendung der gemeindlichen Schulden.

(Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Die bisherigen Ausführungen lassen ersehen, aus welchen Quellen und zu welchen Bedingungen der gemeindliche Kreditbedarf befriedigt werden konnte. Die eigentliche Veranlassung zur Verschuldung und damit auch ihre Höhe wird erst durch die Feststellungen über die Verwendung der Schulden geklärt.

Im Rahmen des Gemeindehaushalts stellen die Schuldaufnahmen eine Einnahmequelle dar, die zur Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben dient. Und zwar sind die Schulden als außerordentliche Einnahmen anzusehen, da sie nicht wie die Steuern den Charakter einer laufend fließenden Einnahmequelle



Übersicht 6

Die Neuverschuldung der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern
und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Verwendungszwecken.

Stand am 31. März 1928 in 1000 *RM*.

Verwendungszweck (Verwaltungsweig)	Auslandsschulden			Inlandsschulden			Neuverschuldung	
	Lang- fristige	Kurz- fristige und Sonstige	Zu- sammen	Lang- fristige	Mittel- und kurz- fristige	Zu- sammen	insgesamt	vH
A. Kämmererverwaltungen								
1. Allgemeine Verwaltungen ¹⁾	446,2	8,0	454,2	36 063,7	26 824,9	62 888,6	63 342,8	1,7
2. Bildungswesen	1 088,5	—	1 088,5	89 742,8	46 058,7	135 801,5	136 890,0	3,7
davon								
Schulwesen	1 068,6	—	1 068,6	76 071,3	36 204,6	112 275,9	113 344,5	3,1
Wissenschaft, Kunst, Kirche	19,9	—	19,9	13 671,4	9 854,2	23 525,6	23 545,6	0,6
3. Wohlfahrtswesen	401,7	493,2	894,9	146 563,9	79 075,9	225 639,8	226 534,7	6,1
davon								
Wirtschaftliche Fürsorge...	199,6	493,2	692,8	12 498,0	27 437,7	39 935,7	40 628,4	1,1
Arbeitsfürsorge	—	—	—	1 876,6	5 225,7	7 102,3	7 102,3	0,2
Jugendwohlfahrt	—	—	—	3 696,2	1 932,9	5 629,1	5 629,1	0,1
Krankenhäuser u. dgl.	157,6	—	157,6	102 017,4	27 658,1	129 675,5	129 833,1	3,5
Badeanstalten	40,5	—	40,5	13 261,4	3 783,4	17 044,8	17 085,3	0,5
Leibesübungen u. Sport ..	4,0	—	4,0	8 217,8	5 877,3	14 095,1	14 099,1	0,4
Sonstiges Gesundheitswesen	—	—	—	4 996,4	7 160,9	12 157,4	12 157,4	0,3
4. Wohnungs- und Siedlungswesen	7 976,3	1 208,3	9 184,6	508 616,7	273 702,2	782 318,8	791 503,5	21,3
5. Wirtschaft u. Verkehr ...	4 849,8	200,0	5 049,8	307 740,2	205 026,2	512 766,4	517 816,2	14,0
davon								
Allgemeine Förderung der Wirtschaft	—	—	—	27 563,7	25 058,4	52 622,0	52 622,0	1,4
Straßen, Wege, Wasserstraßen	4 849,8	200,0	5 049,8	280 176,5	179 967,9	460 144,4	465 194,1	12,5
6. Besondere Anstalten und Einrichtungen	5 975,2	150,0	6 125,2	91 260,3	37 141,8	128 402,0	134 527,2	3,6
davon								
Garten- und Parkanlagen ..	2,5	—	2,5	5 752,3	1 706,7	7 458,9	7 461,4	0,2
Kanalisation, Bedürfnisanst.	5 865,7	150,0	6 015,7	57 899,5	29 082,4	86 981,9	92 997,6	2,5
Feuerlöschwesen	50,4	—	50,4	3 111,6	2 263,4	5 375,0	5 425,4	0,2
Friedhöfe und Bestattungsw.	56,7	—	56,7	9 565,1	2 997,6	12 562,7	12 619,4	0,3
Müll- und Düngerabfuhr ..	—	—	—	14 931,8	1 091,7	16 023,5	16 023,5	0,4
Summe A: Kämmererverwaltungen	20 737,7	2 059,5	22 797,3	1 197 987,5	667 829,7	1 847 817,1	1 870 614,4	50,4
B. Vermögensverwaltung	5 622,6	4 014,7	9 637,3	283 534,5	101 641,9	385 176,4	394 813,7	10,6
C. Unternehmungen und Betriebe								
1. Versorgungsbetriebe	325 729,1	8 523,2	334 252,3	131 644,9	66 805,5	198 450,4	532 702,7	14,4
davon								
Gasversorgung	61 026,6	1 529,5	62 556,1	39 052,9	13 326,7	52 379,6	114 935,7	3,1
Wasserversorgung	62 663,1	401,8	63 064,9	28 239,3	11 912,4	40 151,7	103 216,6	2,8
Elektrizitätsversorgung	202 039,4	6 591,9	208 631,3	64 352,7	41 566,3	105 919,1	314 550,4	8,6
2. Verkehrsunternehmungen	133 229,3	248,8	133 478,1	111 423,2	43 142,3	154 565,5	288 043,6	7,8
3. Sonstige Unternehmungen	5 806,3	1 263,8	7 070,1	179 413,0	56 067,0	235 480,0	242 550,2	6,5
davon								
Schlacht- und Viehhöfe....	1 017,2	—	1 017,2	19 067,6	4 308,4	23 376,0	24 393,1	0,7
Markt- und Messehallen ..	2 494,1	—	2 494,1	17 928,3	7 509,3	25 437,6	27 931,7	0,7
Ziegeleien, Gruben	—	—	—	7 720,5	3 672,3	11 392,8	11 392,8	0,3
Sparkassen, Banken	79,1	—	79,1	31 353,3	25 211,7	56 564,9	56 644,1	1,5
Land- und Forstwirtschaft .	9,0	—	9,0	67 722,8	5 171,0	72 893,8	72 902,7	2,0
Sonstige ¹⁾	2 207,0	1 263,8	3 470,8	35 620,6	10 194,3	45 814,9	49 285,7	1,3
Summe C: Unternehmungen und Betriebe	464 764,7	10 035,9	474 800,6	422 481,1	166 014,8	588 495,9	1 063 296,5	28,7
D. Sonstige Verwendungen¹⁾	6 156,4	10 546,4	16 702,8	35 181,7	331 043,8	366 225,4	382 928,2	10,3
davon								
Deckung von Fehlbeträgen ..	—	—	—	10 018,8	38 094,8	48 113,5	48 113,5	1,3
Kassenreserve	477,2	9 533,9	10 011,1	12 275,1	192 636,8	204 911,8	214 923,0	5,8
Nicht aufgegliederte Beträge	5 679,2	1 012,5	6 691,7	12 887,8	100 312,2	113 200,1	119 891,8	3,2
Summe A bis D	497 281,5	26 656,5	523 938,0	1 921 184,7	1 266 530,2	3 187 714,9	3 711 652,8	100

Vomhundertzahlen.

Verwendungszweck (Verwaltungsweig)	Auslandsschulden			Inlandsschulden			Summe der Neu- verschul- dung
	Lang- fristige	Kurz- fristige und Sonstige	Zu- sammen	Lang- fristige	Mittel- und kurz- fristige	Zu- sammen	
A. Kämmererverwaltung	1,1	0,1	1,2	63,1	35,7	98,8	100
Davon							
Allg. Verwaltungen	0,7	0,0	0,7	56,9	42,4	99,3	100
Bildungswesen	0,8	—	0,8	65,6	33,6	99,2	100
Wohlfahrtswesen	0,2	0,2	0,4	64,7	34,9	99,6	100
Wohnungs- u. Siedlungsw.	1,0	0,2	1,2	64,3	34,6	98,8	100
Wirtschaft und Verkehr	0,9	0,0	1,0	59,4	39,6	99,0	100
Bes. Anstalt u. Einricht.	4,4	0,1	4,5	67,8	27,6	95,4	100
B. Vermögensverwaltung	1,4	1,0	2,4	71,8	25,7	97,6	100
C. Unternehmungen und Betriebe	43,7	0,9	44,7	39,7	15,6	55,3	100
Davon							
Versorgungsbetriebe....	61,1	1,6	62,7	24,7	12,5	37,3	100
Verkehrsunternehmung.	46,3	0,1	46,3	38,7	15,0	53,7	100
Sonst. Unternehmungen	2,4	0,5	2,9	74,0	23,1	97,1	100
D. Sonst. Verwendung	1,6	2,8	4,4	9,2	86,5	95,6	100
Summe A bis D	13,4	0,7	14,1	51,8	34,1	85,9	100

haben. Die Kreditaufnahme stellt die beweglichste Einnahmeart im kommunalen Haushalt dar. Während die Höhe der den einzelnen kommunalen Körperschaften zufließenden ordentlichen Einnahmen größtenteils durch Reich und Länder, die die Steuersätze bestimmen, festgelegt ist, sind die Gemeinden bei der Festlegung ihrer Einnahmen aus Anleihen nur an die aufsichtsrechtlichen Genehmigungsvorschriften gebunden. Die Erteilung der Genehmigung ist besonders bei ausländischen Krediten in erster Linie von der den Anleiheerlösen zugedachten Verwendung abhängig.

Aus finanzwirtschaftlichen Gründen können Schulderröse, die ja nur vorübergehend bis zur Rückzahlung zur Verfügung stehen, im allgemeinen nicht zur Deckung von laufenden Ausgaben verwendet werden. Sie sind jedoch das ausschließliche Finanzierungsmittel für sogenannte außerordentliche Aufwendungen, d. h. einmalige Ausgaben von großem Umfang, die insbesondere bei solchen Verwaltungszweigen auftreten, die mit einem großen Sachaufwand für Bauten, Maschinen und Anlagen aller Art zu rechnen haben. Die Veranlassung und die Höhe der Verschuldung ist somit in großem Umfang von den jeweiligen Aufgabengebieten der einzelnen Körperschaften abhängig. Hieraus erklärt sich einerseits die Vielheit der ermittelten Verwendungszwecke gemeindlicher Schulden, da die Gemeinden kraft ihres Selbstverwaltungsrechts in ihrer Betätigung grundsätzlich nicht beschränkt sind, andererseits das gleichförmige Hervortreten einiger Hauptverwendungsarten mit großen Beträgen, da ein Teil der Aufgaben (z. B. Wohnungswesen, Erwerbslosenfürsorge) allen Gemeinden gleichmäßig zufällt.

Die Verwendung der kommunalen Schuld, auf die etwa drei Fünftel der öffentlichen Geldaufnahmen seit der Währungsstabilisierung entfallen, ist heute

ausschlaggebend für das Gesamtbild der öffentlichen Schuldaufwendungen.

Von der gesamten Neuverschuldung der Gemeinden über 10 000 Einwohner, für die die Verwendung ermittelt worden ist (3 711,7 Mill. *RM*), sind 1 870,6 Mill. *RM* oder mehr als die Hälfte zur Erfüllung solcher Aufgaben verwendet worden, die den sogenannten Kämmererverwaltungen zugerechnet werden; 1 458,1 Mill. *RM* oder etwa $\frac{2}{5}$ sind Unternehmungen aller Art und der Vermögensverwaltung zugeführt worden, der Rest von 382,9 Mill. *RM* oder $\frac{1}{10}$ diente sonstigen Zwecken, insbesondere der Deckung laufender Ausgaben (Übersicht 6).

Die Aufgabenerfüllung auf diesen Gebieten erfolgte meist unmittelbar durch die Gemeinden, häufig jedoch auch in der Form, daß die Schulderröse an dritte Empfänger zur Verwendung für die betreffenden Aufgaben weiter geleitet wurden (Übersicht 7). Namentlich im Wohnungswesen besteht die Aufgabenerfüllung größtenteils in der

¹⁾ Einschl. nicht aufgegliederter Beträge.

Kredithingabe an private Baulustige. Von den für Zwecke der Kämmerieverwaltungen insgesamt verwendeten 1 870,6 Mill. *RM* haben die kommunalen Körperschaften selbst 1 591,8 Mill. *RM* unmittelbar verausgabt, während sie 278,8 Mill. *RM* (14,9 vH) zur mittelbaren Aufgabenerfüllung an folgende Empfänger weiter geleitet haben:

	Mill. <i>RM</i>
Zweckverbände und öffentliche Unternehmungen	7,6
Private	251,0
andere Gemeinden und Gemeindeverbände	20,2

Bei den für die Unternehmungen und Betriebe verwendeten Beträgen ist der Anteil der Aufgabenerfüllung durch Kreditvermittlung geringer. Von den insgesamt 1 063,3 Mill. *RM* haben die kommunalen Körperschaften 997,5 Mill. *RM* ihren Betriebsverwaltungen (Regiebetrieben) zugeführt, 48,3 Mill. *RM* haben sie an verselbständigte öffentliche Unternehmungen, 13,6 Mill. *RM* an private Unternehmungen weitergegeben.

Hinsichtlich der Art der aufgewendeten Mittel sind den Kämmerieverwaltungen nahezu ausschließlich Inlandsgelder zugeführt worden, während bei den Unternehmungen und Betrieben beinahe die Hälfte aller Investitionen aus ausländischen Mitteln finanziert wurde. Es entstammen die Schuld aufwendungen für:

	aus Inlands- mitteln		aus Auslands- mitteln	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Kämmerieverwaltungen.....	1 847,8	98,8	22,8	1,2
Vermögensverwaltung	385,2	97,6	9,6	2,4
Unternehmungen und Betriebe...	588,5	55,3	474,8	44,7
Sonstige Zwecke	366,2	95,6	16,7	4,4

Von den Aufwendungen für Zwecke der Unternehmungen und Betriebe sind 887,2 Mill. *RM* oder 83,4 vH mit langfristigen, 176,0 Mill. *RM* oder 16,6 vH mit kurz- und mittelfristigen Geldern bestritten worden. Die Aufwendungen für die Kämmerieverwaltungen entstammen dagegen zu mehr als $\frac{1}{3}$ (669,9 Mill. *RM* oder 35,8 vH) aus den Erlösen mittel- und kurzfristiger Schulden. Es zeigt sich hierin, daß das im Verhältnis zum Bedarf knappe langfristige Kapital in erster Linie den finanzwirtschaftlich produktiven Verwendungen in Unternehmungen und Betrieben zugeflossen ist, während die Kämmerieraufgaben in großem Umfang mit Zwischenkrediten finanziert worden sind.

Die auf den Gebieten der Kämmerieverwaltungen verwendeten Anleihemittel verteilen sich auf folgende Hauptverwendungszwecke:

	Mill. <i>RM</i>	vH des Gesamt- betrages
Wohnungswesen	791,5	42,3
Wirtschaft und Verkehr	517,8	27,7
Wohlfahrtswesen	226,5	12,1
Bildungswesen	136,9	7,3
Besondere Anstalten und Einrichtungen	134,5	7,2
Allgemeine Verwaltungen und nicht auf- gegliederte Beträge	63,3	3,4
Summe der Kämmerieverwaltungen 1 870,6		100

Der größte Teilbetrag der für Kämmerierzwecke verwendeten Anleihen (791,5 Mill. *RM* oder 42,3 vH) ist somit der Wohnungsbauförderung zugeflossen. Die Aufwendungen für das Wohnungs- und Siedlungswesen stellen mit 21,3 vH überhaupt den größten Einzelposten im Rahmen der gesamten Aufwendungen dar. Die Beschaffung von Wohnraum ist den Gemeinden, insbesondere den Groß- und Mittelstädten als neue Aufgabe erst seit Kriegsende entstanden. Zu einem großen Teil ist die Wohnungsbauförderung, insbesondere gleich nach Beendigung der Geldentwertungszeit, aus ordentlichen Mitteln erfolgt. Die aus Mitteln der Hauszinssteuer stammenden Aufwendungen sind, auch wenn die Hauszinssteuer eine Schuld der Gemeinde darstellt, in der vorgenannten Summe nicht enthalten. Bei der Größe des hier auftretenden Sachaufwandes kommt jedoch auch den auf dem Kapitalmarkt beschafften Anleihemitteln allein schon ausschlaggebende Bedeutung zu. Die Verwendung von Auslandsmitteln für den Wohnungsbau hat sich in engen Grenzen gehalten. Von den 791,5 Mill. *RM* sind 9,2 Mill. *RM* oder 1,2 vH aus

dem Ausland aufgebracht worden. Das heute viel verbreitete System der Baufinanzierung durch Zwischenkredite bis zur endgültigen Aufnahme langfristigen Kapitals zeigt sich in dem verhältnismäßig hohen Anteil mittel- und kurzfristiger Schuldbeträge. (Von 791,5 Mill. *RM* entstammen 274,9 Mill. *RM* oder mehr als $\frac{1}{3}$ kurz- und mittelfristigen Geldern.)

Die aus Anleihemitteln durchgeführte Förderung des Wohnungsbaues erfolgt überwiegend durch Herstellung von Kleinwohnungen und Anlegung von Siedlungen durch die Gemeinde selber. Sehr häufig jedoch werden die Anleihemittel in Form von Darlehen den eigenen gemischtwirtschaftlichen Wohnungsfürsorgegesellschaften oder den gemeinnützigen Bauvereinigungen und privaten Baulustigen überlassen. Von den 791,5 Mill. *RM* sind 567,6 Mill. *RM* oder etwa $\frac{3}{4}$ von den kommunalen Körperschaften selbst unmittelbar verausgabt worden, 223,9 Mill. *RM* sind an dritte Empfänger weitergeleitet worden, und zwar:

213,3 Mill. <i>RM</i> an Private (einschl. Genossenschaften),
8,5 " " " andere Gemeinden und Gemeindeverbände,
2,0 " " " Zweckverbände und öffentliche Unternehmungen.

Der überwiegende Teil ist somit an private Bauherren einschließlich der Baugenossenschaften gegeben worden. Einen namhaften Betrag haben auch andere kommunale Körperschaften erhalten. Es sind dies diejenigen Kredite, die übergeordnete Gemeindeverbände aus ihren Anleihemitteln an Gemeinden gegeben haben. Die Anleihemittel sind größtenteils in Form von hypothekarischen Darlehen, vereinzelt auch von Zinszuschüssen oder Grundstücksabtretungen verwendet worden.

Von den Aufwendungen für Wirtschaft und Verkehr (517,8 Mill. *RM* oder 27,7 vH der Aufwendungen für Kämmerierzwecke) entfällt der kleinere Teil — 52,6 Mill. *RM* — auf die allgemeine Förderung der Wirtschaft durch Unterstützung notleidender Betriebe aller Gewerbezweige und durch Verkehrswerbung, Abhaltung von Ausstellungen u. dgl., der größte Teil — 465,2 Mill. *RM* — auf das Straßen-, Wege- und Wasserstraßenwesen.

Auf dem Gebiet des Baues der Verkehrswege, das den kämmereiwirtschaftlichen Teil des gesamten Verkehrswesens darstellt, sind in der Nachkriegszeit namentlich den Gemeindeverbänden große Aufgaben erwachsen durch Anpassung der Überlandstraßen an die Erfordernisse des stark gestiegenen Kraftfahrzeugverkehrs. Auch hier ist der Anteil der Auslandsanleihen verhältnismäßig gering (nur 5,0 Mill. *RM* von 465,2 Mill. *RM*). Die mittel- und kurzfristigen Beträge stehen mit 180,2 Mill. *RM* oder nahezu $\frac{2}{5}$ des Gesamtaufwandes hier noch mehr im Vordergrund als beim Wohnungs- und Siedlungswesen. Der größte Teil des Gesamtaufwandes ist von den Gemeindeverbänden und Gemeinden unmittelbar verausgabt worden. 1,8 Mill. *RM* sind zur Verausgabung an öffentliche Wegebauverbände u. dgl., 5,1 Mill. *RM* an andere Gemeinden weitergegeben worden.

Dem Wohlfahrtswesen, das der Höhe der Beträge nach gegenüber den beiden erstgenannten Verwaltungszweigen bereits stark zurücktritt, sind insgesamt 226,5 Mill. *RM* aus Anleihemitteln zugeführt worden. Es sind hierin enthalten Aufwendungen für:

	Mill. <i>RM</i>
Wirtschaftliche Fürsorge	40,6
Arbeitsfürsorge	7,1
Jugendwohlfahrt	5,6
Krankenhäuser und sonstiges Gesundheitswesen	142,0
Badeanstalten	17,1
Leibesübungen und Sport	14,1

Der Hauptteil der Aufwendungen (173,2 Mill. *RM*) entfällt somit auf das Gesundheitswesen und die Pflege der Leibesübungen. Es handelt sich hier um Aufwendungen für den Bau und die Unterhaltung von Krankenhäusern und anderen Heilanstalten, von Badeanstalten, von Sportanlagen (Stadien) u. dgl. Dabei ist trotz der großen Bedeutung, die die Gemeinden in den letzten Jahren der Förderung

Übersicht 7

Die Neuverschuldung der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern
und der Gemeindeverbände, gegliedert nach der Form der Verwendung.
Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Verwendungszweck (Verwaltungszweig)	Unmittelbar verausgabt	Als Darlehen oder Beteiligung weiter- geleitet an				Summe der Neuverschul- dung
		Öffent- liche Unternehmungen u. Zweck- verbände	Private Wirtschaft	Andere Gemein- den u. Gemeinde- verbände	Zu- sammen	
A. Kämmererverwaltungen						
1. Allgemeine Verwaltungen ¹⁾	58 299,1	388,9	2 501,1	2 153,8	5 043,7	63 342,8
2. Bildungswesen	134 700,9	1 045,3	469,9	673,9	2 189,1	136 890,0
davon						
Schulwesen	111 675,3	785,3	220,0	663,9	1 669,2	113 344,5
Wissenschaft, Kunst, Kirche.....	23 025,7	260,0	249,9	10,0	519,9	23 545,6
3. Wohlfahrtswesen	216 702,8	908,7	7 163,1	1 760,1	9 831,9	226 534,7
davon						
Wirtschaftliche Fürsorge	35 170,6	184,9	3 908,9	1 364,0	5 457,8	40 628,4
Arbeitsfürsorge	7 080,4	21,9	—	—	21,9	7 102,3
Jugendwohlfahrt	5 507,7	—	38,0	83,4	121,4	5 629,1
Krankenhäuser u. dgl.	126 920,8	520,9	2 274,7	116,7	2 912,3	129 833,1
Badeanstalten	17 077,3	—	8,0	—	8,0	17 085,3
Leibesübungen und Sport	13 921,9	—	177,2	—	177,2	14 099,1
Sonstiges Gesundheitswesen	11 024,0	181,0	756,4	195,9	1 133,4	12 157,4
4. Wohnungs- und Siedlungswesen ..	567 646,6	1 990,1	213 331,1	8 535,7	223 856,9	791 503,5
5. Wirtschaft und Verkehr	481 893,7	3 219,6	27 230,1	5 472,8	35 922,5	517 816,2
davon						
Allgemeine Förderung der Wirtschaft...	23 950,2	1 394,3	26 898,6	378,9	28 671,8	52 622,0
Straßen, Wege, Wasserstraßen	457 943,5	1 825,3	331,5	5 093,9	7 250,7	465 194,1
6. Besondere Anstalten und Einrich- tungen	132 571,6	68,3	275,7	1 611,7	1 955,7	134 527,2
davon						
Garten- und Parkanlagen	7 461,4	—	—	—	—	7 461,4
Kanalisation, Bedürfnisanstalten	91 098,1	65,3	232,5	1 601,7	1 899,5	92 997,6
Feuerlöschwesen	5 413,6	—	1,8	10,0	11,8	5 425,4
Friedhöfe und Bestattungswesen	12 619,4	—	—	—	—	12 619,4
Müll- und Düngerabfuhr	15 979,2	3,0	41,3	—	44,3	16 023,5
Summe A: Kämmererverwaltungen	1 591 814,6	7 620,9	250 971,0	20 207,9	278 799,8	1 870 614,4
B. Vermögensverwaltung	393 270,9	450,0	312,5	780,3	1 542,8	394 813,7
C. Unternehmungen und Betriebe						
1. Versorgungsbetriebe	515 695,6	7 554,5	5 928,1	3 524,5	17 007,1	532 702,7
davon						
Gasversorgung	112 944,5	1 277,5	554,0	159,8	1 991,3	114 935,7
Wasserversorgung	101 075,9	1 358,7	222,3	559,7	2 140,7	103 216,6
Elektrizitätsversorgung	301 675,2	4 918,3	5 151,8	2 805,0	12 875,2	314 550,4
2. Verkehrsunternehmungen	262 495,4	20 676,0	4 519,0	353,1	25 548,2	288 043,6
3. Sonstige Unternehmungen	219 283,7	20 049,8	3 120,8	95,8	23 266,4	242 550,2
davon						
Schlacht- und Viehhöfe	24 028,5	118,4	150,4	95,8	364,6	24 393,1
Markt- und Messehallen	27 873,1	—	58,7	—	58,7	27 931,7
Ziegeleien, Gruben	4 812,5	6 034,6	545,7	—	6 580,3	11 392,8
Sparkassen, Banken	43 478,3	13 039,2	126,6	—	13 165,8	56 644,1
Land- und Forstwirtschaft	72 738,4	30,0	134,3	—	164,3	72 902,7
Sonstige ¹⁾	46 352,9	827,7	2 105,1	—	2 932,8	49 285,7
Summe C: Unternehmungen und Betriebe	997 474,8	48 280,3	13 567,9	3 973,5	65 821,7	1 063 296,5
D. Sonstige Verwendungen¹⁾	382 878,2	—	—	50,0	50,0	382 928,2
davon						
Deckung von Fehlbeträgen	48 063,5	—	—	50,0	50,0	48 113,5
Kassenreserve	214 923,0	—	—	—	—	214 923,0
Nicht aufgegliederte Beträge	119 891,8	—	—	—	—	119 891,8
Summe A bis D	3 365 438,5	56 351,2	264 851,4	25 011,7	346 214,3	3 711 652,8

Vomhundertzahlen.

Verwendungszweck (Verwaltungszweig)	Un- mittel- bar ver- aus- gabt	Als Darlehen oder Beteiligung weitergeleitet an				Summe der Neu- verschul- dung
		Öffentliche Unter- nehmungen u. Zweck- verbände	private Wirt- schaft	Andere Gemeinden und Gemeinde- verbände	Zu- sam- men	
A. Kämmererverwaltung	85,1	0,4	13,4	1,1	14,9	100
Davon						
Allg. Verwaltungen	92,0	0,6	4,0	3,4	8,0	100
Bildungswesen	98,4	0,8	0,3	0,5	1,6	100
Wohlfahrtswesen	95,7	0,4	3,2	0,8	4,3	100
Wohnungs- u. Siedlungsw.	71,7	0,2	27,0	1,1	28,3	100
Wirtschaft u. Verkehr ..	93,1	0,6	5,3	1,1	6,9	100
Bes. Anstalt. u. Einricht.	98,5	0,1	0,2	1,2	1,5	100
B. Vermögensverwaltung	99,6	0,1	0,1	0,2	0,4	100
C. Unternehmungen und Betriebe	93,8	4,5	1,3	0,4	6,2	100
Davon						
Versorgungsbetriebe....	96,8	1,4	1,1	0,7	3,2	100
Verkehrsunternehmung.	91,1	7,2	1,6	0,1	8,9	100
Sonst. Unternehmungen	90,4	8,3	1,3	0,0	9,6	100
D. Sonst. Verwendungen	100	—	—	0,0	0,0	100
Summe A bis D	90,7	1,5	7,1	0,7	9,3	100

der Leibesübungen beimessen, der aus Anleihemitteln hierfür aufgewendete Betrag sehr gering (insgesamt 14,1 Mill. *R.M.*).

Die eigentlichen Fürsorgezweige — wirtschaftliche Fürsorge, d. h. Armenfürsorge, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Kleinrentnerfürsorge, ferner Arbeitsfürsorge und Jugendwohlfahrt — erforderten zusammen nur 53,3 Mill. *R.M.* Trotz der bedeutenden Aufgaben, die namentlich den Gemeindeverbänden durch die Neuregelung der Fürsorge erwachsen sind, halten sich die Anleiheaufwendungen hierfür in verhältnismäßig engen Grenzen. Dies liegt in erster Linie daran, daß diese Verwaltungszweige zum größten Teil laufende Aufwendungen für Behördenorganisation und für die Fürsorgeleistungen zu machen haben. Einmalige, durch Anleihe deckungsfähige Ausgaben kommen nur für Anstalten und Einrichtungen der wirtschaftlichen Fürsorge wie z. B. Armenhäuser, Altersheime vor.

Ferner ist in den Zahlen der Arbeitsfürsorge der Gesamtaufwand für die werthaffende Erwerbslosenfürsorge nicht enthalten. Diese Beträge, die allerdings zum größten Teil aus den später zu behandelnden Sonderkrediten gedeckt wurden, sind bei den Verwaltungszweigen mitenthalten, denen die geförderten Arbeiten zugute kommen. Insgesamt sind aus Mitteln der Neuverschuldung 110,3 Mill. *R.M.* für Zwecke der werthaffenden Erwerbslosenfürsorge verwendet worden, und zwar hauptsächlich im Straßen- und Wasserstraßenbau und im Wohnungswesen.

Die für das Wohlfahrtswesen verwendeten Beträge entstammen nahezu ausschließlich Inlandsmitteln (225,6 Mill. *R.M.*). Die mittel- und kurzfristigen Gelder spielen hier wieder eine große Rolle (79,6 Mill. *R.M.*), da zu einem Teil ordentliche Ausgaben bis zum Ersatz durch die endgültig Verpflichteten zunächst aus Krediten getätigt sein dürften. Von den hier aufgewendeten Anleihemitteln sind 7,2 Mill. *R.M.* an die private Wirtschaft weitergeleitet worden. Es handelt sich hierbei vornehmlich um Notstandsdarlehen, die Landwirte oder Gewerbetreibende zum Ausgleich besonderer Schäden infolge von Mißernten, Hochwasser u. dgl. erhalten haben.

Der verhältnismäßig hohe Anteil, den mit 136,9 Mill. *R.M.* das Bildungswesen im Rahmen der Kämmererverwaltungen einnimmt, erklärt sich wohl in erster Linie daraus, daß die Aufwendungen für den Neubau von Schulen, die früher wegen ihrer regelmäßigen Wiederkehr in längeren Zeiträumen aus besonderen Schulbaufonds gedeckt worden sind, nach der Entwertung dieser Fonds nur mehr aus Anleihemitteln bestritten werden können.

¹⁾ Einschl. nicht aufgegliederter Beträge.

Von den gesamten Aufwendungen entfallen 113,3 Mill. *RM* auf das Schulwesen, 23,5 Mill. *RM* auf die Förderung von Wissenschaft, Kunst und Kirche. Weitergaben an Private zur Unterstützung von Schulen, Theatern u. dgl. kommen nur in geringem Maße vor (0,5 Mill. *RM*), an andere öffentliche Körperschaften sind 0,7 Mill. *RM* weitergeleitet worden, z. B. für Beteiligung der Gemeinden an Bildungsanstalten von Gemeindeverbänden.

Unter »Besondere Anstalten und Einrichtungen« sind eine Reihe von gemeinnützigen Einrichtungen zusammengefaßt, die sich keinem der aufgeführten Verwaltungszweige ausschließlich zuordnen lassen. Die Aufwendungen mit insgesamt 134,5 Mill. *RM* verteilen sich auf:

	Mill. <i>RM</i>
Kanalisation, Bedürfnisanstalten	93,0
Müllabfuhr	16,0
Friedhöfe und Bestattungswesen	12,6
Garten- und Parkanlagen	7,5
Feuerlöschwesen	5,4

Der größte Teil der Aufwendungen entfällt also auf die mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Erweiterungen der Kanalisation und Müllabfuhr (insgesamt 109,0 Mill. *RM*). Die Aufwendungen sind hier zu einem etwas höheren Anteil als bei den übrigen Zweigen der Kämmereiverwaltung aus ausländischen Mitteln gemacht worden (6,1 Mill. *RM* oder 4,5 vH). Die Verwendung kurzfristiger Beträge ist hier bedeutend geringer als bei den übrigen Verwaltungszweigen (37,3 Mill. *RM* oder 27,7 vH). An beiden Erscheinungen zeigt sich, daß diese besonderen Anstalten sich schon mehr dem Charakter der Betriebe nähern.

Die allgemeinen Verwaltungen stehen an Bedeutung hinter den bisher erwähnten besonderen Kämmereiverwaltungszweigen weit zurück. Es liegt dies natürlich in erster Linie daran, daß hier vor allem die aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Kosten für Behördenorganisation erwachsen. Für die Deckung aus Anleihen kommen nur Neubauten und Einrichtungen von Rathäusern und sonstigen Verwaltungsgebäuden, Ankauf von Verwaltungsgrundstücken u. dgl. in Frage. Im einzelnen entfallen auf:

	Mill. <i>RM</i>
Allgemeine Verwaltungen	35,0
Polizeiverwaltung	1,9
Sonstige besondere Verwaltungen	4,0

Der Rest von 22,5 Mill. *RM* entfällt auf Zweige der Kämmereiverwaltungen, deren genauere Aufgliederung aus den Nachweisungen der Gemeinden nicht ersehen werden konnte.

Unter dem Gesichtspunkt der Belastung stellen die für die Zwecke der Kämmereiverwaltungen verwendeten 1870,6 Mill. *RM* im allgemeinen denjenigen Teil der Gesamtschuld dar, dessen Verzinsung und Tilgung nicht aus besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige, sondern ganz oder teilweise aus den allgemeinen Deckungsmitteln, insbesondere den Steuereingängen, erfolgt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Belastung aus den weitergeleiteten Krediten von insgesamt 278,8 Mill. *RM* in der Regel in voller Höhe auf die Empfänger übergeht. Es bleiben somit nur die unmittelbar verausgabten Beträge von 1591,8 Mill. *RM*, deren Schuldendienst zu einem erheblichen Teil aus allgemeinen Haushaltsmitteln zu bestreiten ist.

Die für Zwecke der Vermögensverwaltung verwendeten Schulden betragen insgesamt 394,8 Mill. *RM*. Es handelt sich hier in erster Linie um diejenigen Beträge, die die kommunalen Körperschaften für ihre allgemeinen Grundstücksfonds verausgabt haben. Insbesondere die großen Städte sind in Voraussicht ihrer künftigen Entwicklung gezwungen, eine umfangreiche Bodenvorratswirtschaft zu treiben. Zu diesem Zwecke sind seit 1924 von den Gemeinden wieder bedeutende Ankäufe von Grundstücken getätigt worden. Dieser Vorrat an unbebautem Land und auch an noch vermieteten Häusern dient vorläufig keinem besonderen Verwaltungszweig. Je nach Bedarf werden aus

ihm später Grundstücke für Wohnungszwecke, für öffentliche Gebäude, für Werke u. dgl. abgegeben.

Neben diesen Grundstücksfonds sind in den für die Vermögensverwaltung aufgewendeten Beträgen auch Schuld- aufnahmen für den Erwerb von Beteiligungen aller Art enthalten (Kapitalvermögen). Soweit der Zweck der Beteiligungen erkennbar war, sind diese Beträge jedoch bestimmten Wirtschaftszweigen zugeordnet worden, z. B. Beteiligungen an Elektrizitätswerken dem Wirtschaftszweig »Elektrizitätsversorgung«.

Die Investitionen für die Vermögensverwaltung sind in weit größerem Maß als die für Kämmereiverwaltungen aus langfristigen Geldaufnahmen erfolgt (289,2 Mill. *RM* oder 73,2 vH der Gesamtsumme). Hierbei spielen die anlässlich von Grundstückskäufen übernommenen Hypothekenschulden eine große Rolle (128,2 Mill. *RM*). Der Anteil der im Auslande aufgenommenen Schulden ist gering (9,6 Mill. *RM*).

Für Unternehmungen und Betriebe sind insgesamt 1063,3 Mill. *RM* verausgabt worden. Angesichts der ausgedehnten wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden erscheint dieser Betrag, der nur 28,7 vH aller Anleiheaufwendungen ausmacht, gering. Es liegt dies in erster Linie daran, daß in obiger Gesamtziffer nur diejenigen Beträge enthalten sind, die die kommunalen Körperschaften entweder unmittelbar ihren Betriebsverwaltungen oder autonomen Regiebetrieben zugeführt haben oder die sie in Form von Darlehen und Beteiligungen an öffentliche Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit weitergeleitet haben. Nicht berücksichtigt sind dagegen die zum Teil hohen Anleihebeträge, die verselbständigte kommunale Werke auf ihren eigenen Namen aufgenommen haben.

Ferner wird der Anteil der Betriebsaufwendungen heute durch die aus den besonderen Verhältnissen der Nachkriegszeit erwachsenden beträchtlichen Ausgaben für das Wohnungswesen herabgedrückt. Rechnet man diese Beträge (791,5 Mill. *RM*) von den gesamten Schuld aufwendungen ab, so erhöht sich der Anteil der in Unternehmungen und Betrieben investierten Schuldkapitalien auf 36,4 vH.

Von den Anleiheaufwendungen für die Betriebe entfällt rund die Hälfte auf die sogenannten Versorgungsbetriebe. In Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken sind insgesamt 532,7 Mill. *RM* investiert worden. Den Versorgungsbetrieben sind als der ertragreichsten Verwendungsgruppe die größten Auslandsmittel zugeflossen. 334,3 Mill. *RM* oder mehr als $\frac{3}{5}$ der gesamten Aufwendungen entstammen hier ausländischen Geldern. Die verhältnismäßig leichtere Kapitalbeschaffung für diese Betriebe zeigt sich auch in dem hohen Anteil langfristig gewährter Mittel. Den Erträgen langfristiger Schuld aufnahmen entstammen 457,4 Mill. *RM* oder 85,8 vH des Gesamtbetrages, während an mittel- und kurzfristigen Schulden nur 75,3 Mill. *RM* investiert sind.

Von den gesamten Aufwendungen sind nur 13,5 Mill. *RM* in Form von Kapitalbeteiligungen oder darlehnsweise an verselbständigte öffentliche oder gemischtwirtschaftliche Betriebe gegeben worden. Der überwiegende Teil ist Betrieben zugeführt worden, die nicht durch eigene Rechtsform aus der Gemeindeverwaltung herausgelöst sind.

Von den Aufwendungen für die Versorgungsbetriebe entfallen im einzelnen auf:

	Mill. <i>RM</i>
Elektrizitätsversorgung	314,6
Gasversorgung	114,9
Wasserversorgung	103,2

Der besonders hohe Betrag für die Elektrizitätsversorgung erklärt sich in erster Linie aus der starken Steigerung des Konsums an elektrischer Kraft im letzten Jahrzehnt, die häufig einen völligen Neubau der Werke notwendig machte.

Neben den Versorgungsbetrieben haben die gemeindlichen Verkehrsunternehmungen den größten Kapitalbedarf. Durch das starke Hervortreten der sozialpolitisch

bedingten Aufgaben in der Nachkriegs- und Geldentwertungszeit sind die laufenden Erneuerungsarbeiten gerade auf dem Gebiete des Verkehrswesens jahrelang zurückgestellt worden. Hinzu kam ein großer Kapitalbedarf für den Ausbau des Schnellbahnnetzes in Berlin und der zwischenörtlichen Verkehrsunternehmungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Vorläufig noch geringe Beträge sind der Förderung von Kraftwagenlinien, von Flughäfen und Luftverkehrsunternehmungen zugeflossen.

Insgesamt sind 288,0 Mill. *RM* in gemeindlichen Verkehrsunternehmungen (einschl. Hafenbetriebe und Lagerhäuser) investiert worden, und zwar zu 85 vH aus langfristigen Mitteln. Der Anteil der Auslandsgelder ist hier nicht so hoch wie bei den Versorgungsbetrieben. Er erreicht aber immerhin nahezu die Hälfte der gesamten Kapitalaufwendungen (133,5 Mill. *RM* von 288,0 Mill. *RM*).

An verselbständigte öffentliche Verkehrsunternehmungen, deren Kapital sich ganz oder überwiegend in der Hand der Gebietskörperschaften befindet, sind insgesamt 20,7 Mill. *RM*, an private Betriebe 4,5 Mill. *RM* als Beteiligung oder in Darlehnsform gegeben worden.

Rechnet man zu den Aufwendungen für die Verkehrsunternehmungen in Höhe von 288,0 Mill. *RM* die bei den Kämmererverwaltungen behandelten Ausgaben für die Verkehrswege (465,2 Mill. *RM*), so kommt man für das gesamte Verkehrswesen zu einem Betrag von 753,2 Mill. *RM*. Diese Summe bleibt hinter dem größten Ausgabeposten, dem Kapitalaufwand für das Wohnungs- und Siedlungswesen, nur wenig zurück.

Außer auf dem Gebiet der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft betätigen sich die kommunalen Körperschaften auf einer Reihe verschiedenartigster Wirtschaftszweige. Die Kapitalaufwendungen für diese »Sonstigen Unternehmungen« betragen zusammen 242,5 Mill. *RM*. Wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, sind hierin in erster Linie Aufwendungen auf den Gebieten der Landwirtschaft und des Kreditwesens enthalten:

	Mill. <i>RM</i>
Land- und Forstwirtschaft	72,9
Sparkassen, Girozentralen, Banken	56,6
Markt- und Messehallen	27,9
Schlacht- und Viehhöfe	24,4
Ziegeleien, Gruben	11,4
Sonstige Unternehmungen einschl. nicht aufgliederter Beträge	49,3
Gesamtbetrag	242,5

In den Aufwendungen für die Land- und Forstwirtschaft sind vor allem Hypothekenschulden enthalten, die beim Ankauf von land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken übernommen worden sind (65,0 Mill. *RM*), ferner Aufwendungen für eigene landwirtschaftliche Betriebe und geringe Beträge an Darlehen, die namentlich von Gemeindeverbänden an Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe zu Meliorationszwecken gegeben worden sind.

Die Aufwendungen für das Kreditwesen bestehen in erster Linie aus den Einzahlungen auf das Gesellschaftskapital von Girozentralen und in Ausgaben, die die kommunalen Körperschaften in ihrer Eigenschaft als Gewährsverbände von Spar-

kassen zu tragen hatten. Sie sind zu einem großen Teil (25,2 Mill. *RM* von 56,6 Mill. *RM*) aus mittel- und kurzfristigen Geldern bestritten worden.

In Markt- und Messehallen und betriebsmäßig aufgezogenen Ausstellungen sind insgesamt 27,9 Mill. *RM*, in Schlacht- und Viehhöfen 24,4 Mill. *RM* investiert. Für bergbauliche Unternehmungen und für Ziegeleien sind nur 11,4 Mill. *RM*, darunter 6,6 Mill. *RM* im Wege der Beteiligung aufgewendet worden.

Der Rest der Schuldaufwendungen für Unternehmungen und Betriebe in Höhe von 49,3 Mill. *RM* entfällt größtenteils auf solche Beträge, deren Aufgliederung von den Gemeinden nicht vorgenommen werden konnte, weil die betreffenden Unternehmungen mehrere Geschäftszweige nebeneinander betreiben.

Insgesamt stellen die Aufwendungen für Unternehmungen und Betriebe in Höhe von 1 063,3 Mill. *RM* denjenigen Teil der gemeindlichen Schulden dar, dessen Verzinsung und Tilgung aus den Einnahmen der Werke sichergestellt ist. Darüber hinaus bringen die durch die Investitionen steigenden Erwerbseinkünfte aus den Betrieben in der Regel eine bedeutende Entlastung der ordentlichen Haushalte.

Die Aufwendungen für die Kämmererverwaltungen, die Unternehmungen und Betriebe und die Vermögensverwaltung machen zusammen etwa 90 vH der erfaßten Gemeinkredite aus. Die restlichen 382,9 Mill. *RM* oder 10,3 vH sind zu sonstigen Zwecken, in erster Linie zur Deckung von laufenden Ausgaben verwendet worden.

Als Kassenreserve oder Betriebsmittelfonds sind 214,9 Mill. *RM* nachgewiesen worden. Diese Beträge dienen keinem bestimmten Verwendungszweck, sondern gehören im allgemeinen zu dem in Form von Barbeständen oder Bankguthaben vorhandenen Grundstock der gemeindlichen Kassen, dessen Höhe je nach dem Umfang der gerade zu leistenden Zahlungen schwankt.

Als Anleihen zur Deckung von Fehlbeträgen sind von den Gemeinden insgesamt 48,1 Mill. *RM* bezeichnet worden. Dieser Betrag hat ebenfalls den verschiedensten, im einzelnen nicht näher anzugebenden Verwendungszwecken je nach der Art der laufenden Ausgaben dienen müssen. Kassenreserven und Fehlbetragsanleihen sind überwiegend aus kurzfristigen Geldern bestritten worden (240,3 Mill. von 263,0 Mill. *RM*).

Nach Abzug der zur Deckung von laufenden Ausgaben verwendeten 263,0 Mill. *RM* verbleibt noch eine Schuldsumme von 119,9 Mill. *RM*, deren Verwendung im einzelnen nicht angegeben worden ist. In erster Linie handelt es sich hier um Beträge, deren Verwendungszweck noch nicht endgültig bestimmt ist, dann aber auch um Schuldsummen, deren Aufteilung auf die einzelnen Verwendungsarten von den Gemeinden nicht vorgenommen werden konnte. Wie aus dem hohen Anteil an kurzfristigen Beträgen zu schließen ist (101,3 Mill. *RM* von 119,9 Mill. *RM*) dürften auch diese nicht aufgegliederten Beträge größtenteils zur Deckung laufender Ausgaben, daneben zur Aufgabenerfüllung auf dem Gebiete der Kämmererverwaltungen Verwendung gefunden haben.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1929.

Die Entwicklung der Produktion im Juni war nicht einheitlich, wenn auch die Länder der Rohstahlgemeinschaft zusammen eine Zunahme der arbeitstäglichen Roheisenerzeugung gegen Mai um 2 078 t auf 93 388 t aufwiesen und die Höhe ihrer arbeitstäglichen Rohstahlherstellung im Mai mit 119 427 t fast behaupteten.

Im 1. Halbjahr 1929 war die arbeitstägliche Roheisenerzeugung der Rohstahlgemeinschaft um 3,2 vH, ihre Rohstahlherstellung um 6,0 vH größer als im 1. Halbjahr 1928.

Im Deutschen Reich standen am Ende des Berichtsmonats von 186 vorhandenen Hochöfen mit einer Tageskapazität von 53 684 t Roheisen 103 im Betrieb (ebensoviel wie zur selben Zeit des Vorjahres), von welchen 14 gedämpft gingen, gegen 104 bzw. 12 Ende Mai 1929. Es wurden arbeitstäglich 38 812 t Roheisen erzeugt, 1 683 t mehr als im Vormonat. Die arbeitstägliche Erzeugung von Gießereiroheisen und Gußwaren 1. Schmelzung nahm um 317 t auf 3 264 t ab, die übrigen Sorten wiesen kleine Zunahmen auf.

Im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet ging die Produktion gegen Mai etwas zurück, in den übrigen Bezirken nahm sie zu, und zwar in Rheinland-Westfalen arbeitstäglich um 1 443 t auf 31 961 t.

Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung im Reich erreichte mit 57 218 t (bei 25 Arbeitstagen) den bisher höchsten Stand der Nachkriegszeit. Die Herstellung von basischem Siemens-Martinstahl vergrößerte sich um 756 t (auf 29 146 t), allerdings auf Kosten der Thomasstahlgewinnung, welche arbeitstäglich um 340 t (auf 25 852 t) zurückging. Die anderen Rohstahlsorten wiesen nur geringe Veränderungen auf. Unter den Bezirken zeigte wie bei Roheisen das Sieg-, Lahn-, Dillgebiet eine kleine Produktionsabnahme; die arbeitstägliche Leistung in Rheinland-Westfalen von 46 646 t blieb bestehen, die übrigen Bezirke hatten leichte Zunahmen.

Im Vergleich zum 1. Halbjahr 1928 blieb die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen im 1. Halbjahr 1929 fast unverändert. Die arbeitstägliche Erzeugung von Thomasroheisen nahm um 4,4 vH, die von Stahleisen und Roheisenlegierungen um 2,2 vH zu; Hämatiteisen und Gießereiroheisen verringerten sich um rund je 15 vH. Die Roheisenerzeugung stieg in Rheinland-West-

Roheisenerzeugung und Rohstahlherstellung im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1929 und 1928 nach Sorten und nach Bezirken.

Sorten und Bezirke	1. Halbjahr 1929		1. Halbjahr 1928	
	insgesamt	arbeits-täglich	insgesamt	arbeits-täglich
	1 000 t			
Roheisen				
Insgesamt	6 569	36,3	6 586	36,1
davon				
Hämatiteisen	499	2,8	595	3,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelzung	545	3,0	641	3,5
Thomasroheisen	4 163	23,0	4 011	22,0
Stahleisen und Roheisenlegierungen	1 343	7,4	1 321	7,3
Bessemerroheisen	12	.	10	.
Puddel- und sonstiges Eisen	7	.	8	.
Rheinland-Westfalen	5 416	29,9	5 197	28,6
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	329	1,8	353	1,9
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz	154	0,9	154	0,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	577	3,2	747	4,1
Schlesien	93	0,5	135	0,7
Rohstahl				
Insgesamt	8 323	55,5	7 924	52,1
davon				
Thomasstahl-	3 756	25,0	3 586	23,6
Basische Siemens-Martin- } Roh-	4 228	28,2	3 997	26,3
Saure Siemens-Martin- } blocke	89	0,6	90	0,6
Tiegel- und Elektrostaht- }	84	0,6	75	0,5
Schweißstahl	20	0,1	21	0,1
Stahlformguß	147	1,0	154	1,0
Rheinland-Westfalen	6 828	45,5	6 405	42,1
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	196	1,3	196	1,3
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz	137	0,9	141	0,9
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	618	4,1	688	4,5
Land Sachsen	278	1,4	221	1,5
Schlesien	266	1,8	273	1,8

falen um 4,8 vH, in Süddeutschland behauptete sie sich, in den anderen Bezirken ging sie zurück, am meisten (um 31 vH) in Schlesien.

Die Rohstahlerzeugung im Reich war arbeitstäglich um 6,4 vH höher, wozu vornehmlich die Steigerung der Herstellung von basischem Siemens-Martinstahl (7,2 vH) beitrug. Die Produktion von Stahlformguß ging im ganzen zurück, obgleich die Herstellung von Tiegel- und Elektro-Stahlformguß eine Zunahme von 8 436 t auf 10 271 t, oder arbeitstäglich um 23,4 vH aufwies. In Rheinland-Westfalen ergab sich eine arbeitstägliche Steigerung von 8,0 vH, im Land Sachsen von 27,2 vH. Schlesiens Rohstahlerzeugung fiel nur geringfügig, der arbeitstägliche Rückgang in Nord-, Ost-, Mitteldeutschland betrug 8,9 vH.

Im Saargebiet waren neue Höchstleistungen zu verzeichnen. Von insgesamt 30 Hochöfen waren 28 Hochöfen mit einer Tageskapazität von 6 370 t Roheisen tätig. Die arbeitstägliche Leistung im Juni betrug 6 272 t, das sind 260 t mehr als im Mai. Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung erreichte 7 632 t, das sind 138 t mehr als im Mai. Gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres nahm die Roheisen- und Rohstahlerzeugung im 1. Halbjahr 1929 arbeitstäglich um 10,2 vH bzw. 8,0 vH zu.

In Luxemburg überstieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung im Juni zum ersten Male 8 000 t. Von den 47 Hochöfen waren 38 während des 1. Halbjahres fast ständig in Betrieb; die Zunahme der arbeitstäglichen Leistung gegen das 1. Halbjahr 1928 betrug 2,9 vH. Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung im Juni war mit 8 745 t um 440 t geringer als im Mai; ein Vergleich der beiden 1. Halbjahre 1928 und 1929 ergibt für das 1. Halbjahr 1929 eine Zunahme von 4,2 vH.

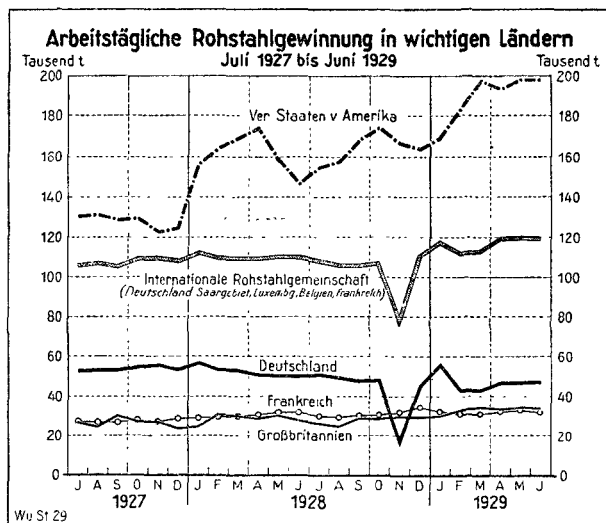
In Belgien waren Ende Juni von 62 vorhandenen Hochöfen 57 tätig, die über eine Tageskapazität von 11 478 t Roheisen verfügten; die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung blieb nur 74 t darunter und war 167 t höher als im Mai. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 war die Leistung der Hochöfen im 1. Halbjahr 1929 um 6,2 vH größer. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung nahm im Juni gegen Mai um 334 t auf 13 952 t zu; gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 ergab sich im 1. Halbjahr 1929 eine Zunahme der arbeitstäglichen Leistung um 7,3 vH.

In Frankreich war die Marktlage im Juni trotz geringer Schwankungen günstig. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1 000 t).

Sorten und Bezirke	Juni			Juni	Jahresproduktion	
	1929	Mai	April	1928	1928	1927
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen	86,6	81,2	90,1	105,4	1 004,3	1 018,0
Gießereiroheisen und Gußwaren 1. Schmelzung ..	97,9	111,0	91,8	88,7	1 167,6	1 330,2
Thomasroheisen	752,9 ¹⁾	739,2	709,1	632,8	7 315,5	8 002,9
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	225,7	213,9	219,8	193,4	2 286,3	2 724,8
Rohstahl.						
Thomasstahl-	646,3	654,8	646,8	589,7	6 548,0	6 903,7
Basische Siemens-Martinstahl-	728,7	709,7	712,1	651,5	7 360,0	8 715,4
Tiegel- und Elektrostaht-	13,4	13,2	14,0	11,6	138,2	154,8
Stahlformguß	25,6	26,1	26,2	24,4	280,6	302,3
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen	958,8 ¹⁾	946,0	916,1	802,1	9 170,7	10 352,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	55,8	59,1	55,9	53,5	664,3	774,8
Schlesien	16,7	14,8	12,2	21,4	247,8	311,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	106,5	104,8	101,6	121,3	1 415,0	1 347,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	26,5	26,3	26,3	23,1	306,5	316,7
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen	1 166,2	1 166,5	1 161,1	1 040,7	11 462,4	12 977,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	31,7	34,1	32,5	32,3	380,1	412,5
Schlesien	45,6	43,3	46,9	40,0	525,6	585,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	113,4	108,2	103,6	108,2	1 344,9	1 375,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	23,5	21,3	22,9	18,1	282,5	329,1
Land Sachsen	50,1	47,9	49,1	57,2	521,7	626,1

¹⁾ Berichtigt.



nahm um 103 t auf 28 833 t ab, es waren 155 Hochöfen, 1 weniger als Ende Mai, im Feuer. Auch die Rohstahlerzeugung verminderte sich arbeitstäglich um 920 t auf 31 880 t. Im 1. Halbjahr 1929 war sowohl die arbeitstäglige Roheisen- wie Rohstahlerzeugung um nahezu 5 vH höher als im 1. Halbjahr 1928. In Elsaß-Lothringen erreichte die Rohstahlherstellung im 1. Halbjahr 1929 1,478 Mill. t — nur ebensoviel wie im 1. Halbjahr 1928 —, während die Roheisenerzeugung um 70 000 t auf 1,901 Mill. t gestiegen ist.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	Juni 1929	Mai 1929	April 1929	Juni 1928	Jahresproduktion 1928	Jahresproduktion 1927
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 164	1 151	1 112	1 021	11 804	13 039
Saargebiet	188	186	178	157	1 936	1 771
Luxemburg	242	248	235	230	2 770	2 732
Belgien	342	348	336	321	3 905	3 709
Frankreich	865	897	871	843	10 997	9 326
Großbritannien	668	665	621	573	6 717	7 410
Rußland (UdSSR) ¹⁾	365	343	343	272	3 372	3 034
Polen	58	64	61	54	684	618
Schweden ²⁾	47	42	29	29	396	418
Österreich	34	34	34	34	458	435
Italien ³⁾	57	61	55	41	508	495
Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾	3 757	3 961	3 721	3 131	38 623	36 985
Kanada ⁵⁾	91	83	81	99	1 054	721
Arbeitstägl.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	38,8	37,1	37,1	34,0	32,3	35,9
Saargebiet	6,3	6,0	5,9	5,2	5,3	4,9
Luxemburg	8,1	8,0	7,8	7,7	7,6	7,5
Belgien	11,4	11,2	11,2	10,7	10,7	10,2
Frankreich	23,8	28,9	29,0	28,1	27,6	25,6
Großbritannien	22,3	21,5	20,7	19,1	18,4	20,3
Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾	125,2	127,8	124,0	104,4	105,5	101,3
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ⁶⁾	1 430	1 421	1 416	1 297	14 517	16 167
Saargebiet	191	187	186	172	2 073	1 895
Luxemburg	219	230	226	215	2 567	2 471
Belgien	349	340	342	329	3 934	3 680
Frankreich	797	820	810	797	9 387	8 306
Großbritannien	844	857	822	721	8 662	9 243
Rußland (UdSSR)	402	418	418	337	4 273	3 723
Polen	117	121	125	116	1 438	1 244
Schweden ²⁾	70	59	43	51	611	531
Österreich	184	200	183	172	1 963	1 595
Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾	4 960	5 358	5 017	3 804	50 665	44 094
Kanada ⁵⁾	121	128	124	118	1 260	922
Arbeitstägl.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	57,2	56,8	56,6	49,9	47,4	52,8
Saargebiet	7,6	7,5	7,5	6,6	6,8	6,2
Luxemburg	8,7	9,2	9,0	8,6	8,4	8,1
Belgien	14,0	13,6	13,7	13,2	12,9	12,1
Frankreich	31,9	32,8	32,4	31,9	30,8	27,3
Großbritannien	33,8	34,3	32,9	27,7	28,2	30,1
Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾	198,4	198,4	193,0	146,3	162,9	141,8

¹⁾ Ohne Ferrolegerungen. — ²⁾ Nur Koksroheisen. — ³⁾ Mit Schweißstahl. — ⁴⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Be-
richtigt.

In Großbritannien war die Lage im Berichtsmonat im ganzen zufriedenstellend; besonders fest lag der Roheisenmarkt. Es waren 165 Hochöfen, 6 mehr als Ende Mai, tätig; die arbeitstäglige Leistung stieg um 817 t auf 22 279 t Roheisen. Die Rohstahlerzeugung nahm dagegen um 525 t auf 33 769 t ab. Im 1. Halbjahr 1929 war die arbeitstäglige Roheisenerzeugung um 5,7 vH, die Rohstahlherstellung um 15,3 vH größer als im 1. Halbjahr 1928. Die Ausfuhr von Eisen und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott ermäßigte sich im Berichtsmonat gegen Mai um 138 110 t auf 311 771 t, die Einfuhr um 23 418 t auf 237 967 t. Im 1. Halbjahr 1929 war die Ausfuhr von 2,277 Mill. t um 5,3 vH größer, die Einfuhr von 1,361 Mill. t um 12,9 vH geringer als im 1. Halbjahr 1928.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Ende des Berichtsmonats 219 Hochöfen tätig, 4 mehr als Ende Mai. Arbeitstäglich wurden aber nur 125 233 t Roheisen hergestellt, rund 2 vH weniger als im Mai. Die Rohstahlherstellung behauptete indessen mit 198 389 t die vormonatliche Höhe und nutzte die Kapazität der Werke fast vollständig aus. Der Auftragsbestand des Stahltrusts zeigte trotz stärkster Versendungstätigkeit infolge reichlicher Neuaufträge nur ein geringes Nachlassen auf 4,325 Mill. t; er war 0,630 Mill. t höher als Ende Juni 1928. Die arbeitstäglige Roheisen- und Rohstahlerzeugung im 1. Halbjahr 1929 war um rund 17,5 vH höher als im 1. Halbjahr 1928.

Auch in den Ländern mit geringer Produktion entfaltete sich die Eisen- und Stahlindustrie im 1. Halbjahr 1929 fast durchweg günstig. Die Herstellung von Rohstahl wies im Vergleich zum 1. Halbjahr 1928 folgende Zunahmen auf (in Mill. t): in Schweden von 0,280 auf 0,350¹⁾, in Rußland (UdSSR) von 2,114 auf 2,386¹⁾, in Polen von 0,661 auf 0,750, davon in Ostoberschlesien von 0,424 auf 0,489, in Italien von 0,895 auf 1,108, in Kanada von 0,659 auf 0,751.

¹⁾ Juniproduktion geschätzt.

Roheisenerzeugung und Rohstahlherstellung der Hauptproduktionsländer im 1. Halbjahr 1929 und 1928.

Länder	1. Halbjahr 1929		1. Halbjahr 1928	
	insgesamt	arbeitstägl.	insgesamt	arbeitstägl.
1 000 t				
Roheisen				
Rohstahlgemeinschaft	16 237	89,7	15 821	86,9
Deutsches Reich	6 569	36,3	6 586	36,2
Saargebiet	1 043	5,8	952	5,2
Luxemburg	1 413	7,8	1 381	7,6
Belgien	2 014	11,1	1 906	10,5
Frankreich	5 199	28,7	4 995	27,4
Großbritannien	3 656	20,2	3 477	19,1
Vereinigte Staaten von Amerika	21 968	121,4	18 818	103,4
Rohstahl				
Rohstahlgemeinschaft	17 582	116,9	16 752	110,2
Deutsches Reich	8 323	55,5	7 924	52,1
Saargebiet	1 087	7,3	1 021	6,7
Luxemburg	1 316	8,7	1 271	8,4
Belgien	2 039	13,5	1 912	12,6
Frankreich	4 817	31,9	4 624	30,4
Großbritannien	4 961	33,1	4 359	28,7
Vereinigte Staaten von Amerika	29 432	189,9	25 196	161,5

Die Bautätigkeit im Juni und im 1. Halbjahr 1929.

Auch im Juni hat die Wohnungsbautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten eine weitere Belebung erfahren. Zwar ist die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen zurückgegangen, die der begonnenen Wohnungen hat sich jedoch nach der Abnahme im Vormonat wiederum erhöht und übertraf — wie auch die Zahl der Bauerlaubnisse — erheblich das Ergebnis des Juni 1928. Der Reinzuwachs an Wohnungen war jedoch immer noch sehr gering.

In den jetzt berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im Juni 3 598 Wohngebäude (96 Städte) gegen 3 931 im Vormonat und 15 186 Wohnungen (95 Städte) gegen 16 505 zum Bau genehmigt worden, also 9 bzw. 8 vH weniger. Trotz dieses Rückgangs war das Ergebnis in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden um 22 vH, bei den Wohnungen um 31 vH größer als im Juni 1928.

Begonnen wurden in den 92 Städten, die hierüber Angaben liefern, 3 220 Wohngebäude, also etwa ebensoviel wie im Vormonat (3 213), und 15 492 Wohnungen gegen 14 186, mithin

9 vH mehr. Das im Juni 1928 erreichte Ergebnis wurde bei den Wohngebäuden um 15 vH, bei den Wohnungen sogar um 46 vH übertroffen. Im Durchschnitt ist im Juni der Bau von größeren Wohngebäuden als im Mai in Angriff genommen worden.

Der Reinzugang betrug in den 96 Berichtsstädten nur 1 660 Wohngebäude gegen 1 891 im Mai (12 vH weniger) und 8 047 Wohnungen gegen 8 598 (7 vH weniger). Damit blieb die Zahl

Die Bautätigkeit im Juni 1929.

Städte	Bauerlaubnisse			Begonnene Neubauten			Bauvollendungen		
	Gebäude		Wohnungen	Gebäude		Wohnungen	Reinzugang an		Wohnungen
	für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		Gebäuden		
							für öffentl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	
	49 Großstädte			46 Großstädte			49 Großstädte		
Aachen	15	17	93	15	31	183	2	28	123
Altona	4	50	148	1	38	143	9	21	67
Augsburg	—	99	473	17	25	71	15	1	3
Barmen	4	10	59	6	17	71	6	1	2
Berlin	116	599	3 424	81	910	5 590	62	328	1 974
Bochum	27	30	176	8	23	106	8	9	57
Braunschweig ..	21	18	93	9	14	94	16	27	166
Bremen	3	111	277	—	—	—	3	18	58
Breslau	11	16	102	5	42	313	14	54	286
Chemnitz	16	23	113	5	11	37	11	17	85
Dortmund	19	111	454	17	130	484	6	18	107
Dresden	19	124	689	23	128	761	14	100	243
Düsseldorf	37	57	273	13	34	176	—	14	103
Duisburg	—	101	568	—	83	506	—	22	126
Elberfeld	—	15	102	1	32	166	15	6	29
Erfurt	5	36	92	5	36	92	2	6	26
Essen	11	18	68	—	—	—	7	31	129
Frankfurt a.M.	9	126	372	19	99	350	—	18	29
Gelsenkirchen- Buer	11	39	213	12	37	201	3	34	155
Gleiwitz	5	7	28	3	6	24	—	29	197
Hagen i. W.	—	15	54	—	—	—	—	12	63
Halle a. S.	9	27	125	8	23	118	6	4	17
Hamborn	11	74	192	3	10	39	—	19	55
Hamburg	39	67	664	19	81	748	—	20	295
Hannover	2	13	89	—	—	—	1	19	163
Harburg-Wil- helmsburg ..	10	12	74	6	20	173	14	14	200
Hindenburg ¹⁾ ..	3	8	68	1	—	—	—	—	—
Karlsruhe	18	18	87	20	8	33	9	35	78
Kassel	13	8	25	28	8	18	7	10	18
Kiel	18	17	83	1	—	—	3	16	27
Köln	30	99	496	9	127	597	27	81	142
Königsberg i. P.	14	39	255	8	18	95	3	75	394
Krefeld	5	20	157	3	19	91	10	11	35
Leipzig	48	30	158	1	38	106	24	18	98
Ludwigshaf. Rh.	4	22	81	6	62	74	3	2	—
Lübeck	3	46	79	3	40	62	2	6	31
Magdeburg	19	176	689	6	40	315	1	18	107
Mainz	7	—	—	1	3	3	—	2	7
Mannheim	14	45	240	10	32	210	15	34	266
Mülheim a. d. R.	—	10	57	—	10	57	28	9	59
München	1	124	399	1	107	408	1	35	142
M. Gladbach ..	—	21	22	—	9	20	—	14	39
Münster i. W. ..	10	29	156	—	35	163	14	7	26
Nürnberg	40	195	—	31	28	166	22	19	80
Oberhausen ..	4	24	84	5	18	66	2	9	35
Plauen	7	12	62	3	9	29	1	12	51
Stettin	1	3	3	3	3	7	1	9	69
Stuttgart	1	101	307	4	72	214	2	43	103
Wiesbaden	13	27	130	12	25	127	5	11	31
Zusammen Juni 1929	677	2 889	12 653 ²⁾	432	2 541	13 307	387	1 345	6 591
Mai „	680	3 399	14 357 ²⁾	480	2 662	12 143	334	1 560	7 258
April „	621	2 593	12 850 ²⁾	486	3 243	17 169	283	1 126	5 107
Groß- und Mittelstädte									
Zusammen	96	92 ²⁾	96	96	92 ²⁾	96	96	92 ²⁾	96
Juni 1929	831	3 598	15 186 ²⁾	527	3 220	15 492	530	1 660	8 047
Mai „ ⁴⁾ ..	819	3 931	16 505 ²⁾	599	3 213	14 186	444	1 891	8 598
April „ ⁴⁾ ..	784	3 123	15 013 ²⁾	603	3 795	19 209	380	1 283	5 698
92 ²⁾ Groß- und Mittelstädte									
Zusammen	814	3 432	14 586 ²⁾	527	3 220	15 142 ²⁾	519	1 588	7 686
Juni 1929	814	3 432	14 586 ²⁾	527	3 220	15 142 ²⁾	519	1 588	7 686
„ 1928 ⁴⁾ ..	812	2 810	11 176 ²⁾	547	2 811	10 365 ²⁾	463	2 239	9 052

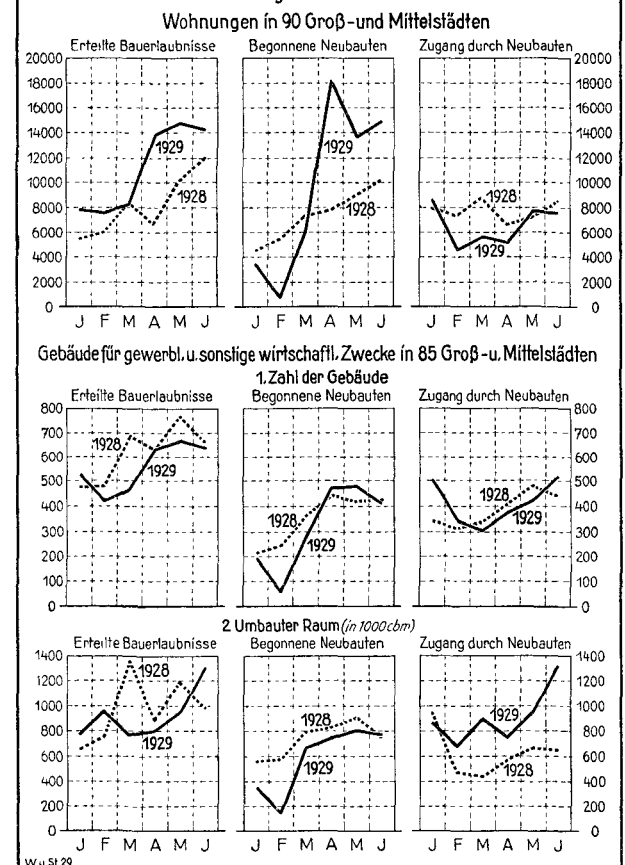
¹⁾ Zahlen des Vormonats. — ²⁾ Ohne Nürnberg. — ³⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover und Gera. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁶⁾ Zum Teil ergänzte Zahlen.

der fertiggestellten Wohnungen wiederum erheblich hinter der Zahl der begonnenen zurück, so daß der Baubestand eine weitere Zunahme erfahren hat. Die Zahl der in Arbeit begriffenen Wohnungen war Ende Juni in den 92 Städten, die Angaben über den Baubeginn liefern, um etwa 14 000 Wohnungen — d. h. um etwa 12 vH der im Jahre 1928 in diesen Städten erstellten Wohnungen — größer als Ende Juni 1928 und um rd. 17 000 Wohnungen größer als Ende Dezember 1928. Gegenüber dem Juni des Vorjahrs blieb der Reinzugang an Wohngebäuden im Berichtsmonat um 29 vH, der Reinzugang an Wohnungen um 15 vH zurück.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind im Juni in 96 Städten 831 Baugenehmigungen erteilt worden, d. h. etwas mehr als im Vormonat (819) und etwa ebenso viel wie im Juni 1928. Der Bau von 527 solchen Gebäuden (in 92 Städten) wurde begonnen, 12 vH weniger als im Mai und 4 vH weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Fertigstellungen hat sich in 96 Städten weiter von 444 auf 530 (um 19 vH) erhöht und war auch um etwa 12 vH größer als 1928.

In den 85 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, ist die Zahl der Bauerlaubnisse gegenüber dem Mai um 4 vH zurückgegangen, die Größe des umbauten Raumes aber von 0,95 Mill. cbm auf 1,31 Mill. cbm oder um 38 vH gestiegen. Hinter dem Juni 1928 blieb der Umfang der Baugenehmigungen nach der Zahl der Gebäude um 3 vH zurück, nach der Größe des umbauten Raumes übertraf er ihn um fast 33 vH. In den 85 Städten wurde mit dem Bau von 411 solchen Gebäuden (0,78 Mill. cbm) begonnen gegen 480 Gebäude (0,80 Mill. cbm) im Vormonat und 424 Gebäude (0,76 Mill. cbm) im Juni 1928. Die Größe des umbauten Raumes war also um 4 vH kleiner als im Vormonat, aber um rd. 3 vH größer als im Vorjahr. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 419 im Mai auf 516 im Juni, d. h. um 23 vH, gestiegen; der umbaute Raum hat sich sogar von 0,95 Mill. cbm auf 1,32 Mill. cbm oder um 40 vH erhöht. Auch der entsprechende Monat 1928 wurde —

Die Bautätigkeit in den deutschen Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1928 und 1929



wie in den beiden Vormonaten — nach dem umbauten Raum recht erheblich übertroffen (um 0,66 Mill. cbm oder um 102 vH).

Für 40 öffentliche Gebäude (im Vormonat für 44) mit 238 500 cbm umbautem Raum (465 200 cbm) sind in 86 Groß- und Mittelstädten Baugenehmigungen erteilt worden; 38 (34) öffentliche Gebäude mit 249 000 (393 600) cbm wurden begonnen und 28 (20) mit 194 900 (127 300) cbm fertiggestellt.

Im 2. Vierteljahr 1929 wurden in 96 bzw. 95 Städten für Wohngebäude und Wohnungen rd. $\frac{4}{5}$ mehr Bauerlaubnisse als im 1. Vierteljahr erteilt und 37 vH bzw. 56 vH mehr als im 2. Vierteljahr 1928. Die Zahl der Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude blieb dagegen um 5 vH hinter dem entsprechenden vorjährigen Ergebnis zurück, während der umbaute Raum (in 85 Städten) annähernd etwa ebenso groß wie im 2. Vierteljahr 1928 war. Im 1. Halbjahr 1929 zusammen sind in den berichtenden Groß- und Mittelstädten 16 630 Wohngebäude (96 Städte) gegen 13 547 von Januar bis Juni 1928 (23 vH mehr), 72 573 Wohnungen (95 Städte) gegen 51 892 (40 vH mehr) und 4 220 Nichtwohngebäude gegen 4 662 (9 vH weniger) zum Bau genehmigt worden. Nach dem umbauten Raum betrug der Rückgang bei Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke 5 vH.

Begonnen wurden in 92 bzw. 91 Städten im 2. Vierteljahr 1929 46 vH Wohngebäude mehr als in dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs, 73 vH Wohnungen und 8 vH Nichtwohngebäude mehr. Im 1. Halbjahr zusammen sind, obwohl die Bautätigkeit im 1. Vierteljahr fast vollständig still lag, 12 539 Wohngebäude (in 92 Städten) gegen 10 710 im 1. Halbjahr 1928 (17 vH mehr), 58 192 Wohnungen (in 91 Städten) gegen 45 332 (28 vH mehr) begonnen worden; jedoch wurden nur 2 455 Nichtwohngebäude gegen 2 677 (8 vH weniger) angefangen. Der umbaute

Raum der in Angriff genommenen Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke war um 21 vH kleiner als im Vorjahr.

Der Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen in 96 Städten war auch im 2. Vierteljahr recht gering. Der Reinzugang an Wohngebäuden blieb sogar hinter dem Ergebnis des 1. Vierteljahrs zurück. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1928 war der Reinzugang an Wohngebäuden um 23 vH, an Wohnungen um 13 vH und an Nichtwohngebäuden um 11 vH kleiner. Im 1. Halbjahr 1929 zusammen kamen 9 740 Wohngebäude gegen 12 982 Januar bis Juni 1928 in Reinzugang (25 vH weniger), 43 127 Wohnungen gegen 53 682 (20 vH weniger) und 2 643 Nichtwohngebäude gegen 2 799 (6 vH weniger). In den 85 Städten, die für die Gebäude zu gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken auch die Größe des umbauten Raumes angeben, war der Reinzugang an solchen Gebäuden der Zahl nach um 6 vH größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs, während der umbaute Raum sogar um 45 vH größer als damals war.

Von den im 1. Halbjahr insgesamt fertiggestellten Wohnungen sind 85,1 vH gegen 86,8 vH im 1. Halbjahr 1928, von den durch Neubau in Wohngebäuden erstellten Wohnungen 89,7 vH gegen 90,8 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden. Der Anteil der ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel errichteten Wohnungen hat also um ein geringes zugenommen. Durch öffentliche Körperschaften oder Behörden (deren Bautätigkeit zum Teil auch unter der der gemeinnützigen Baugesellschaften enthalten ist) wurden 7,2 vH der Wohnungen erbaut gegen 11,1 vH im 1. Halbjahr 1928, durch gemeinnützige Baugesellschaften 48,7 vH gegen 46,9 vH und von den sonstigen (privaten) Bauherren der Rest von 44,1 vH gegen 42,0 vH.

Die Bautätigkeit im Jahre 1928 und im 1. und 2. Vierteljahr 1929.

Zeit- raum	Groß- und Mittelstädte					Davon Großstädte				
	Gebäude				Wohn- nun- gen	Gebäude				Wohn- nun- gen
	ins- ge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche und sonst wirtschaftl. Zwecke	Wohn- ge- bäude		ins- ge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche und sonst wirtschaftl. Zwecke	Wohn- ge- bäude	

Erteilte Bauerlaubnisse										
1928 ²⁾	Zusammen 96 Städte					49 Großstädte				
	Zusammen	91 Städte ¹⁾	1928	1929	1930	Zusammen	45 Großstädte ¹⁾	1928	1929	1930
1. Vj. ³⁾	7 881	108	1 996	5 777	21 905	6 593	84	1 602	4 907	19 298
2. „ ³⁾	10 328	168	2 390	7 770	29 987	8 309	145	1 943	6 221	24 257
3. „	11 457	142	2 258	9 057	39 195	9 139	110	1 839	7 190	33 701
4. „	9 906	149	2 161	7 596	34 986	8 343	113	1 705	6 525	31 121
Zus. ⁴⁾	39 572	567	8 805	30 200	126 073	32 384	452	7 089	24 843	108 377
1. Vj. 1929	7 764	91	1 695	5 978	25 869	6 539	67	1 426	5 046	23 124
2. „	13 086	112	2 322	10 652	46 704	10 859	91	1 887	8 881	39 860

Begonnene Neubauten										
1928 ²⁾	Zusammen 92 Städte ¹⁾					46 Großstädte ¹⁾				
	Zusammen	87 Städte ¹⁾	1928	1929	1930	Zusammen	42 Großstädte ¹⁾	1928	1929	1930
1. Vj. ³⁾	4 766	72	1 008	3 686	17 693	3 803	52	813	2 938	15 274
2. „ ³⁾	8 621	93	1 504	7 024	27 639	6 793	64	1 183	5 546	22 326
3. „	9 880	112	1 439	8 329	32 175	7 656	85	1 113	6 458	26 497
4. „	7 381	119	1 382	5 880	29 147	6 151	94	1 077	4 980	25 697
Zus. ⁴⁾	30 719	396	5 336	24 987	107 028	24 474	295	4 189	19 990	90 168
1. Vj. 1929	3 037	37	689	2 311	10 442	2 358	26	591	1 741	8 929
2. „	11 957	115	1 614	10 228	47 750	9 844	95	1 303	8 446	41 482

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen										
1928 ²⁾	Zusammen 96 Städte					49 Großstädte				
	Zusammen	91 Städte ¹⁾	1928	1929	1930	Zusammen	45 Großstädte ¹⁾	1928	1929	1930
1. Vj. ³⁾	7 974	107	1 179	6 688	28 033	6 765	89	917	5 759	24 720
2. „ ³⁾	7 807	135	1 378	6 294	25 649	6 480	119	1 083	5 278	22 007
3. „	9 452	111	1 537	7 804	29 436	7 569	93	1 168	6 308	24 812
4. „	11 540	134	1 710	9 696	39 769	9 352	108	1 340	7 904	32 905
Zus. ⁴⁾	36 915	487	5 806	30 622	123 498	30 307	409	4 510	25 388	105 047
1. Vj. 1929	6 195	70	1 219	4 906	20 784	5 203	53	1 014	4 136	18 093
2. „	6 188	65	1 289	4 834	22 343	5 035	50	954	4 031	18 956

¹⁾ Ohne Nurnberg. — ²⁾ Ohne Mainz, wo der Reinzugang an Wohnungen etwa $\frac{1}{2}$ vH der gesamten Reinzugänge in 49 Großstädten betrug. — ³⁾ Ohne Freiburg. — ⁴⁾ Ohne Bremen, Essen und ohne Hannover, das die Berichterstattung mit dem 1. IV. 29 eingestellt hat; die Zahlen für Hannover sind daher in den übrigen Vierteljahren in Abzug gebracht. — ⁵⁾ Ohne Gera. — ⁶⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁷⁾ Ergänzende Zahlen. — ⁸⁾ Einschließlich der Nachträge. — ⁹⁾ Berichtigte Zahlen.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Mai—Juni 1929).

Die Stromerzeugung hielt sich im Juni auf der Höhe des Vormonats. Sie war um 20 vH größer als im Juni 1928. Die Erzeugung der 122 Werke im 1. Halbjahr 1929 betrug 7,9 Mrd. kWh gegen 6,75 Mrd. kWh in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Mehrerzeugung im laufenden Jahr betrug somit 17 vH.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats- durchschnitt 1925	gegen den gleich- en Monat des Vorjahres	gegen den gleich- en Monat des Vorjahres
1929		Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer	Meßziffer
Januar	26	1 443,6	55 524	164,45	116,95
Februar	24	1 282,0	53 416	158,21	118,30
März	25	1 306,9	52 274	154,83	120,35
April	25	1 299,1	51 964	153,91	113,95
Mai	25	1 302,3	52 091	154,28	120,17
Juni	25	1 297,6	51 903	153,72	124,49

Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert an industrielle und gewerbliche Verbraucher im Mai war unerheblich niedriger als im April, jedoch um 9 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits- tage	An- schluß- wert	Stromabgabe			
			im ganzen	arbeitstäglich		
				für 1 kW Anschlußwert		
1929			1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh
Dez. 1928 ..	24	4 273	501,4	20 890	4,89	126,63
Jan. 1929 ..	26	4 302	540,0	20 771	4,83	125,08
Febr. „ ..	24	4 304	499,3	20 803	4,83	125,22
März „ ..	25	4 335	510,2	20 407	4,71	121,94
April „ ..	25	4 336	511,6	20 466	4,72	122,23
Mai „ ..	25	4 344	509,9	20 396	4,70	121,64

Erste Vorschätzung der neuen Getreideernte Anfang Juli 1929.

Wirtschaft und Verwaltung haben ein erhebliches Interesse daran, möglichst frühzeitig einen Überblick über den mutmaßlichen Ausfall der neuen Getreideernte zu gewinnen. Diesem Bedürfnis, das durch gesetzgeberische Maßnahmen der neuesten Zeit, insbesondere durch das Gesetz über die Vermahlung von Inlandsweizen (Reichsgesetzblatt I S. 129 vom 4. 7. 1929) noch dringlicher geworden ist, versucht die amtliche Statistik durch entsprechenden Ausbau der Ernteschätzungen Rechnung zu tragen. Während bisher die erste Erntevorschätzung jeweils nach dem Stand von Anfang August durchgeführt wurde, ist im laufenden Erntejahr die erste Vorschätzung der Getreideernte um einen Monat vorverlegt worden. Bei Beurteilung der Ergebnisse ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Schätzung zu einem Zeitpunkt — Anfang Juli 1929 — durchgeführt wurde, zu dem das Getreide noch auf dem Halm stand und daher noch dem Einfluß der Witterung ausgesetzt war. Demzufolge muß bei der Juli-Vorschätzung noch mehr als bei der August-Vorschätzung mit der Möglichkeit von Änderungen nach der einen oder anderen Seite hin gerechnet werden.

Auf Grund der Mitteilungen der Saatenstandsberichterstatte werden nach dem Stand von Anfang Juli 1929 im Reichsdurchschnitt folgende Erträge je Hektar angenommen.

	1929 ¹⁾	1928 ²⁾	1927 ³⁾	1911/13 ²⁾ ³⁾
	in dz			
Winterroggen	17,2	18,5	14,6	18,7
Winterweizen	19,6	22,3	18,7	22,8
Wintergerste	19,4	25,2	23,1	.
Sommergerste	19,3	21,6	17,9	21,2
Hafer	19,2	19,9	18,3	19,8

Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wird mit etwa folgenden Gesamterntemengen zu rechnen sein:

	1929 ¹⁾	1928 ²⁾	1911/13 ²⁾ ³⁾
	in Mill. dz		
Winterroggen	79,3	84,0	94,5
Winterweizen	29,6	34,6	33,2
Wintergerste	3,2	4,6	.
Sommergerste	26,1	28,9	28,7
Hafer	67,6	70,0	76,8

¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ Endgültige Erntemittlung. — ³⁾ Jetziger Gebietsumfang.

Im ganzen ist nach diesen Ergebnissen etwa eine mittlere Getreideernte zu erwarten.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang August 1929. Das vorwiegend trockene, teilweise recht heiße Juliwetter hat allgemein die Reife des Getreides stark beschleunigt. Mit der Ernte des Wintergetreides wurde fast überall begonnen; Winterroggen und Wintergerste sind vielerorts schon eingefahren. Die Körnerausbildung ist, vor allem auf leichten Böden, durch die Schnellreife etwas beeinträchtigt worden. In einigen Gegenden Süd- und Mitteldeutschlands bewirkten Unwetterschäden, insbesondere bei Roggen, eine merkliche Ertragsminderung.

Saatenstand Anfang August 1929¹⁾.

Fruchtarten	Reichs- durchschnitt				Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang								
	Aug. 1929	Juli 1929	August 1928	1913					
	Anfang August 1929								
Winterroggen..	2,8	2,8	2,9	2,6	2,9	3,0	2,6	2,6	2,6
Winterweizen..	2,8	2,8	2,7	2,4	3,0	3,0	2,6	2,4	2,5
Winterspelz...	2,5	2,5	2,4	2,3	2,9	—	2,7	2,5	2,5
Wintergerste...	3,4	3,3	2,8	.	3,5	3,2	2,6	2,7	.
Sommerroggen..	2,9	2,9	2,9	2,6	3,0	3,3	2,7	2,7	2,8
Sommerweizen..	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9	3,0	2,7	2,5	2,6
Sommergerste...	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7	2,8	2,6	2,4	2,4
Hafer	2,6	2,7	2,9	2,5	2,7	2,9	2,8	2,3	2,4
Frühkartoffeln..	2,9	2,7	.	.	3,0	3,3	2,8	2,4	2,5
Spatkartoffeln..	2,8	2,8	3,1	2,5	2,9	3,2	2,7	2,4	2,4
Zuckerrüben...	2,9	3,0	3,0	.	2,9	3,1	2,9	2,5	2,3
Runkelrüben ..	2,8	2,9	3,0	.	2,9	3,1	2,9	2,5	2,4
Klee	3,3	2,9	3,6	2,6	3,4	3,1	3,6	3,0	2,8
Luzerne	3,1	2,8	3,4	2,5	3,4	3,1	3,5	2,9	2,5
Bewässerungs- wiesen	2,8	2,7	3,2	2,1	3,2	3,1	3,0	2,4	2,7
Andere Wiesen..	3,2	2,9	3,7	2,4	3,4	3,3	3,7	2,8	2,9

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Entwicklung der Sommerhalbfrüchte ist durch die große Hitze ebenfalls beschleunigt worden. Die Sommergerste wird gleichfalls schon häufig geschnitten. Der Hafer neigt vielfach zur Notreife; sein Stand wird verschieden beurteilt. Die Entwicklung der Hackfrüchte ist durch die Trockenheit zwar gehemmt worden; doch wird ihr Stand zunächst nicht ungünstig beurteilt. Die Kartoffeln haben durchweg einen befriedigenden Knollenansatz. Auch sehen die Pflanzen, ebenso wie die Rüben, recht gesund aus. Die Futterpflanzen, Wiesen und Weiden haben durch den Mangel an Niederschlägen durchweg gelitten. Die Heuernte konnte zwar glatt durchgeführt und bei guter Beschaffenheit geborgen werden, jedoch sind die Erträge der Menge nach nur gering. Da der Nachwuchs an Klee und Gras nahezu ausbleibt, sind die Aussichten für den zweiten Schnitt nicht günstig. Über tierische und pflanzliche Schädlinge wird nur vereinzelt geklagt.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang August 1929.

Die Entwicklung der Rebstöcke ist durch das heiße Juliwetter begünstigt worden. Nur in den durch Frost geschädigten Lagen haben die Weinstöcke unter dem Einfluß der großen Hitze und der Trockenheit gelitten und sind zum Teil abgestorben.

Die Blüte in den Weinbergen hat durchweg einen guten Verlauf genommen. Die Reben zeigen ein üppiges Wachstum und weisen größtenteils guten Behang auf. Die Aussichten auf den kommenden Herbst sind bei Fortdauer der bisherigen Witterung im allgemeinen nicht ungünstig. Das Auftreten von Rebschädlingen in größerem Umfange ist durch die Julihitze hintangehalten worden. In den Gärten, wo rechtzeitiges Spritzen unterblieb, konnte allerdings Peronospora, begünstigt durch nachfolgendes feuchtes Wetter, Schädigungen anrichten.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebstandes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering wie folgt:

Stand der Reben.

Preuß. Rheingebiet...	2,4 (2,4)	Rheinhausen	2,8 (3,0)
Übriges preuß. Rheingebiet	2,4 (2,4)	Rheinfalz	2,7 (2,5)
Nahegebiet	2,5 (2,5)	Unterfranken	2,6 (2,7)
Mosel, Saar- und Ruwer- gebiet	2,8 (2,9)	Neckarkreis	2,8 (3,2)
Bad. Weinbaugbiet.....	2,6 (2,5)	Jagstkreis	2,8 (3,1)
		Reichsdurchschnitt	2,7 (2,7)

Saatenstands- und Erntenachrichten des Auslands. Die Nachrichten über die Ernteaussichten in den Ländern Europas bestätigen mit dem Fortschreiten der Erntearbeiten in zunehmendem Maße die bisherige Annahme, daß die diesjährige europäische Getreideernte im allgemeinen die Durchschnittsergebnisse der letzten 5 Vjahre übertreffen wird. Im Durchschnitt wird in allen in Betracht kommenden Getreideländern bei Weizen und Roggen mit einer guten Mittelernte, bei Gerste und Hafer zumeist mit einer noch besseren Ernte gerechnet. Nach den ersten Erntevorschätzungen wird der diesjährige Weizenanbau in den nachstehenden Ländern, für die bisher Schätzungen vorliegen (gegenüber dem Vorjahr), wie folgt veranschlagt:

Bulgarien.. 10 Mill. dz (13,8 Mill. dz)	Italien 65 Mill. dz (61 Mill. dz)
Rumänien .. 25,8 » » (31,4 » »)	Niederlande 1 » » (2 » »)
Ungarn ... 19,2 » » (27 » »)	Spanien ... 38 » » (33,4 » »)

Die diesjährige Weizenerte bleibt hiernach in den Balkanländern gegenüber der besonders großen vorjährigen Ernte mehr oder weniger erheblich zurück, während sie in Italien und Spanien die vorjährigen, nur mäßigen Erträge übertreffen wird. Mitverursacht ist das diesjährige geringere Ergebnis in den Balkanländern zum Teil auch durch die Verringerung der Weizenanbaufläche (in Bulgarien um 5 vH, in Ungarn um 7 vH, in Rumänien um 17 vH) gegenüber dem Vorjahr; in Spanien ist der Umfang des Weizenbaus fast gleich geblieben. Die Anbaufläche für Mais hat sich in den Balkanländern weiter vergrößert, und zwar um 4 vH in Bulgarien, Rumänien und Ungarn zusammen, den Hauptausfuhrländern für europäischen Mais. Nach vorläufigen Schätzungen wird in Bulgarien mit einer Maisernte von rd. 7,6 Mill. dz gegenüber nur 4,6 Mill. dz im Jahre 1928 gerechnet, was eine Steigerung im Vergleich zum 5jährigen Mittel 1923/27 um nicht weniger als 24 vH bedeuten würde.

Befriedigend wie in Europa sind die Aussichten für die neue Getreideernte im allgemeinen auch in Nordafrika, wo für Algerien eine Weizenerte von 11 Mill. dz und für Franz. Marokko von 7,8 Mill. dz oder um 34 bzw. 16 vH mehr als im Vorjahr angegeben wird, während in Tunis ungefähr der gleich hohe Ertrag wie bei der ungewöhnlich großen Ernte 1928, nämlich rd. 3,3 Mill. dz, geschätzt wird.

Anders lauten die Nachrichten aus Nordamerika. Nach den neuesten Ernteschätzungen scheint sich zu bestätigen, daß die diesjährige nordamerikanische Getreideernte, namentlich bei den Sommerhalbfrüchten, einen erheblichen Ausfall gegenüber der vorjährigen, allerdings sehr guten Ernte haben wird. Auf Grund der letzten privaten Schätzungen wird in den Vereinigten Staaten nunmehr mit einem Ertrag an Winterweizen von 560 Mill. bushels und an Sommerweizen von 207 Mill. bushels gegenüber 579 und 324 Mill. bushels bei der endgültigen Ernteschätzung 1928 gerechnet. In Kanada soll sich in den Prärieprovinzen im Vergleich zur Vorjahrsernte sogar ein Minderergebnis von nicht weniger als 50 vH ergeben; einzig in den Seeprovinzen werden die Aussichten im allgemeinen als befriedigend beurteilt.

Auf der südlichen Erdhälfte sind günstige Witterungsverhältnisse eingetreten, und zwar sowohl in Argentinien als auch in verschiedenen Teilen von Australien, wodurch sich die dortigen Ernteaussichten für die neue Weizenernte gebessert haben.

Für Kartoffeln liegen von wichtigeren europäischen Ländern bis jetzt erst Angaben über den Anbau in Frankreich und in der Tschechoslowakei vor. In Frankreich wird eine leichte Vergrößerung des Kartoffelanbaus um 1,2 vH verzeichnet. Für die neue Kartoffelernte wird bis jetzt von wichtigeren Schätzungen in den Niederlanden ein Gesamtertrag von rd. 29,8 Mill. dz angenommen gegen 38,7 Mill. dz bei der vorjährigen Ernte. In Frankreich wird dagegen im allgemeinen eine ziemlich reichliche Ernte erwartet. In Nordamerika ist der Kartoffelanbau sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada, und zwar um 11,9 bzw. 5,2 vH gegenüber 1928 zurückgegangen.

Bei den Zuckerrüben steht nach dem gegenwärtigen Stand der Kulturen in den Haupterzeugungsgebieten zumeist eine gute Ernte in Aussicht, obgleich die Verzögerung im Wachstum noch nicht überall ausgeglichen ist. Nach den bisherigen Schätzungen hat sich der Umfang des Zuckerrübenanbaus in Europa nicht erheblich gegenüber dem Vorjahre verändert. Dagegen wird in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Vergrößerung der Zuckerrübenanbaufläche um nicht weniger als 20 vH im Vergleich zum Jahre 1928 verzeichnet.

In den Weinbergen ist die anfängliche Verzögerung der Entwicklung durch die warme Witterung der letzten Wochen im allgemeinen wieder aufgeholt worden. Wo feuchtwarmes Wetter vorherrschte, ist allerdings in starkem Maße die Verbreitung der Peronospora begünstigt worden, so insbesondere in Nordafrika und Italien sowie in einigen östlichen Teilen Mitteleuropas. In Südfrankreich und Spanien werden die Verhältnisse bis jetzt als sehr gut beurteilt, wenn auch bereits einige Befürchtungen wegen zu großer Hitze bestehen.

Für die Gespinstpflanzen waren die Witterungsverhältnisse in den Haupterzeugungsländern nicht immer von Vorteil. In Westeuropa zeigt der Flachs nur in den Niederlanden und in Irland einen befriedigenden Stand, während in Belgien und Frankreich die Kulturen sich sehr ungleichmäßig entwickelt haben und im Stengel zu kurz und schwach geraten sind. Trotz Vergrößerung der Anbauflächen in Belgien von 24 000 ha auf 26 000 ha und in Frankreich von 26 000 ha auf 34 000 ha soll der Flachs-ertrag erheblich hinter der vorjährigen Ernte zurückbleiben. Von den östlichen Flachs-anbauländern weisen Lettland und Litauen einen Rückgang der Anbaufläche (um etwa 30 bzw. 10 vH) auf, während in Polen eine Vergrößerung um 15 vH eingetreten sein soll. Nach der bisherigen Entwicklung der Flachssaaten wird in den östlichen Ländern im Durchschnitt eine mittelmäßige Ernte erwartet. Beim Hanf hat sich die Anbaufläche, soweit bis jetzt hierüber Angaben vorliegen, in Italien verringert. Dem Wachstum war die Witterung in den Balkanländern günstig, in Italien dagegen ungünstig. In der Sowjet-Union werden die Verhältnisse im allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet.

Über den Stand des Hopfens lauten die Beurteilungen sowohl in der Tschechoslowakei als auch in Südslawien zumeist günstig. Als auffallende Erscheinung wird in diesem Jahre fast

überall eine außerordentlich kräftige Seitenarmentwicklung erwähnt. Die heiße Witterung hat in manchen Erzeugungsgebieten allerdings das Wachstum etwas beeinträchtigt und vor allem eine Vermehrung der Blattläuse begünstigt. Trotzdem zeigen die Pflanzen im allgemeinen reichlichen Blütenansatz. Sehr günstig scheinen die Aussichten namentlich in Jugoslawien zu liegen, wo der sehr gute Stand der Hopfenpflanzen eine große Ernte erwarten läßt. Im Elsaß stellen die Beurteilungen dagegen nur einen mittleren Ertrag in Aussicht.

Marktverkehr mit Vieh im Juli 1929.

Die Belieferung der 38 Hauptschlachtviehmärkte Deutschlands mit Lebendvieh hat im Juli gegenüber dem Vormonat bei sämtlichen Tierarten, hauptsächlich infolge des Mehrauftriebs von einheimischem Vieh zugenommen, und zwar bei Rindern um 19,7 vH, bei Kälbern um 5,6 vH, bei Schweinen um 2,6 und bei Schafen um 3,6 vH. Das Angebot der geschlachteten auf den Markt gebrachten Tiere hat dagegen überall abgenommen, (bei Rindern um 6 vH, bei Kälbern um 8 vH, bei Schweinen um 0,6 vH und bei Schafen um rd. 27 vH). Der Anteil des Auslandes an der gesamten Marktbeschickung mit lebendem und geschlachtetem Vieh ist bei Rindern auf 11,4 vH und bei Schafen auf 2,9 vH zurückgegangen.

Im ganzen sind den 38 bedeutendsten Markttorten Deutschlands während des Berichtsmonats zugeführt worden:

Marktverkehr im Juli 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlacht (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	132 693	10 356	80 274	10 034	5 920
Kälber	131 579	2 042	112 903	14 703	10 713
Schweine	441 301	4 980	343 745	8 668	385
Schafe	94 127	250	84 745	5 958	2 692

Gegenüber den Angaben für den gleichen Zeitraum des Vorjahrs (Juli 1928) zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh für 37 Markttorte ein größeres Angebot an Rindern, Kälbern und Schafen, und zwar um 8,4 bzw. 6,9 und 14,6 vH. Für lebende Schweine ist eine Abnahme um 11,6 vH zu verzeichnen. Bei den geschlachteten auf den Markt gebrachten Tieren ist nur bei Rindern eine Zunahme eingetreten (um 10,9 vH), während sich bei Kälbern, Schweinen und Schafen ein Minderangebot ergibt.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
Juli 1929 ¹⁾	132 693	10 356	131 579	2 042	441 301	4 980	94 127	250
Juni 1929 ²⁾	110 848	11 862	124 547	2 291	429 973	3 537	90 893	102
Juli 1928 ³⁾	121 363	9 153	122 356	2 505	494 840	2 753	81 601	212
Monatsdurchschnitt								
April/Juni 1929 ¹⁾	116 999	11 272	138 969	2 465	477 673	3 486	74 860	71
Jan./März 1929 ²⁾	115 892	6 803	126 599	1 187	495 098	4 790	66 734	35
April/Juni 1928 ³⁾	105 622	13 453	133 945	2 056	555 284	1 124	74 218	57

¹⁾ 38 Markttorte. — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im Juli 1929 gegenüber:

	Juni 1929 ¹⁾	Monatsdurchschnitt April/Juni 1929 ¹⁾	Juli 1928 ³⁾
Rinder	+ 19,7	+ 13,4	+ 8,4
Kälber	+ 5,6	+ 5,3	+ 6,9
Schweine	+ 2,6	— 7,6	— 11,6
Schafe	+ 3,6	+ 25,7	+ 14,6

¹⁾ 38 Markttorte. — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

HANDEL UND VERKEHR

Die Handelskammern im Deutschen Reich.

Im Deutschen Reich gibt es gegenwärtig 128 deutsche und 27 ausländische Handelskammern. 26 deutsche Handelskammern vertreten im Auslande die Interessen des deutschen Außenhandels. Die organisatorische Spitzen-

vertretung der deutschen Industrie- und Handelskammern im Deutschen Reich, denen ihrerseits die amtliche Vertretung von Industrie und Handel innerhalb ihres Bezirks obliegt, bildet der Deutsche Industrie- und Handelstag.

Von erheblicher Bedeutung — besonders auch für die Finanzgebarung der Handelskammern — ist (neben der Einwohnerzahl und wirtschaftlichen Struktur) der Gebietsbereich der Kammerbezirke. An erster Stelle steht hinsichtlich der Gebietsgröße des Kammerbezirks die Industrie- und Handelskammer München mit einem Flächen-

inhalt des Kammerbezirks von 16 683 qkm; dann folgen die Handelskammern Rostock mit 16 056 qkm und Berlin mit 14 467 qkm. In den letzten Jahren hat sich bei den Handelskammern immer mehr die Tendenz zu einer Abrundung der Kammerbezirke nach wirtschaftlichen und verwaltungspolitischen Gesichtspunkten durchgesetzt. So

Die deutschen Handelskammern im Deutschen Reich.

Handelskammer	Flächeninhalt des Kammerbezirks in qkm	Beitragspflichtige Betriebe am 1.4.29	Rechnung für 1927/28 bzw. 1928		Handelskammer	Flächeninhalt des Kammerbezirks in qkm	Beitragspflichtige Betriebe am 1.4.29	Rechnung für 1927/28 bzw. 1928	
			Gesamtaufwand RM	davon gedeckt durch Umlagen RM				Gesamtaufwand RM	davon gedeckt durch Umlagen RM
Preußen.									
Prov. Ostpreußen.									
I. u. H.-K. Allenstein	11 547,00	1 883	64 778	56 331	I. u. H.-K. Remscheid	1 038,28	2 923	155 000	123 000
„ „ Elbing	6 694,00	2 328	56 881	45 289	„ „ Saarbrücken	1 880,69	3 415	301 657	203 027
„ „ Insterburg	7 229,83	1 900	33 500	27 900	„ „ Solingen	293,88	1 898		
„ „ Königsberg i. Pr.	9 223,76	3 136	279 428	216 230	„ „ Stolberg	1 201,30	1 485	155 280	150 232
„ „ Tilsit	2 162,08	940	26 478	12 015	„ „ Trier	5 709,62	1 895	80 001	74 685
Prov. Grenzmark. Posen-Westpr.									
I. u. H.-K. Schneidemühl	7 695,00	1 570	44 143	29 287	„ „ Wetzlar	532,23	295	41 313	40 028
Stadt Berlin,									
Prov. Brandenburg.									
I. u. H.-K. Berlin	14 467,95	39 000	6 639 852	2 301 881	Bayern.				
„ „ Brandenburg	6 182,56	2 065	73 573	57 403	I. u. H.-K. Augsburg	9 855,00	2 900		
„ „ Kottbus	8 148,82	3 200	176 188	173 711	„ „ Bayreuth	6 998,73	4 000	80 000	80 000
„ „ Frankfurt a. O.	11 051,71	3 500	98 000	68 000	„ „ Coburg	551,66	737	25 400	25 400
Prov. Pommern.									
I. u. H.-K. Stettin	12 082,63	4 035	239 433	214 995	„ „ Ludwigshafen	5 487,80	7 500	94 214	93 246
„ „ Stolp	14 107,99	1 869	61 377	51 209	„ „ München	16 683,40	11 519	468 594	396 539
„ „ Stralsund	4 013,43	1 076	65 783	29 858	„ „ Nürnberg	7 583,20	6 249		
Prov. Niederschlesien.									
I. u. H.-K. Breslau	8 335,15	7 213	625 000	503 000	„ „ Passau	10 744,65	1 821		
„ „ Gortitz	3 605,11	2 000	82 364	75 329	„ „ Regensburg	9 664,55	2 286	59 719	51 518
„ „ Hirschberg	1 488,41				„ „ Würzburg	8 444,72	4 000	70 500	70 500
„ „ Liegnitz	3 609,83	1 630	60 000	50 300	Sachsen.				
„ „ Sagan	4 516,38	1 638	70 316	53 733	I. u. H.-K. Chemnitz	3 721,00	7 400	628 646	628 646
„ „ Schweidnitz	4 865,02	2 966	120 692	96 602	„ „ Dresden	5 756,00	9 502	515 802	479 174
Prov. Oberschlesien.									
I. u. H.-K. Oppeln	9 702,24	6 100	317 591	302 060	„ „ Leipzig	498,65	10 036	797 322	732 726
Prov. Sachsen.									
I. u. H.-K. Erfurt	1 694,22	2 315	82 592	82 592	„ „ Plauen	2 546,81	7 400	330 881	330 881
„ „ Halberstadt	11 299,65	3 853	148 718	106 544	„ „ Zittau	2 470,00	1 968	224 880	213 384
„ „ Halle a. S.	9 355,10	6 107	273 797	231 976	Württemberg.				
„ „ Magdeburg	310,18	2 728	146 671	120 220	H.-K. Calw	1 694,13	549	11 530	11 180
„ „ Mühlhausen	1 341,85	960	35 340	34 694	„ „ Heidenheim	2 973,54	1 250	42 888	41 443
„ „ Nordhausen	1 460,10	1 250	53 700	52 000	„ „ Heilbronn	3 076,86	1 511	53 822	50 236
Prov. Schleswig-Holstein.									
I. u. H.-K. Altona	6 498,32	4 500	153 299	150 000	„ „ Ravensburg	2 826,01	1 460	32 700	30 000
„ „ Flensburg	4 133,85	2 250			„ „ Reutlingen	2 185,84	2 411	89 819	89 819
„ „ Kiel	4 439,95	2 121	160 000	140 000	„ „ Rottweil	1 368,52	895	46 085	41 524
Prov. Hannover.									
I. u. H.-K. Emden	3 154,00	1 700	48 000	46 000	„ „ Stuttgart	2 420,68	5 430	377 517	277 839
„ „ Göttingen	2 506,78	1 686			„ „ Ulm	2 961,87	1 440	46 038	46 038
„ „ Goslar	1 049,52	480	24 600	24 600	Baden.				
„ „ Hannover	5 909,30	5 890	402 729	391 745	H.-K. Freiburg	1 751,33	2 544	67 691	67 691
„ „ Harburg-Wilhelmsburg	4 161,40	1 450	66 899	61 347	„ „ Heidelberg	3 065,98	2 351	85 535	85 535
„ „ Hildesheim	1 607,68	1 493	86 839	55 339	„ „ Karlsruhe	2 329,28	3 755	200 781	184 935
„ „ Lüneburg	6 343,00	1 369	31 458	31 406	„ „ Konstanz	1 872,88	1 209	56 736	41 195
„ „ Osnabrück	7 602,84	2 500	103 783	103 783	„ „ Lahr	1 807,74	1 272	56 316	44 777
„ „ Verden a. Aller	5 407,83	1 550	17 811	17 000	„ „ Mannheim	463,82	2 754	365 589	351 248
„ „ Wesermünde-Geestemünde	1 909,17	1 411	92 012	81 378	„ „ Pforzheim	302,60	1 307	74 001	64 245
Prov. Westfalen.									
I. u. H.-K. Altona	809,00				„ „ Schopfheim	1 889,64	1 053	65 194	61 193
„ „ Arnsberg	5 143,00	2 050	68 191	59 697	„ „ Dillingen	1 586,60	805	46 238	46 237
„ „ Bielefeld	2 482,72	2 978	119 544	119 544	Thüringen.				
„ „ Bochum	609,08	3 345	235 200	231 200	I. u. H.-K. Gera	2 648,06	3 638	137 018	137 018
„ „ Dortmund	892,47	3 800	231 000	231 000	„ „ Sonneberg	3 903,36	3 079	88 552	81 051
„ „ Hagen	400,48	1 700	100 552	93 348	„ „ Weimar	5 217,46	5 118	148 262	131 515
„ „ Iserlohn	332,00	881	39 623	37 057	Hessen.				
„ „ Ludenscheid	458,14	716	31 615	25 598	I. u. H.-K. Bingen	508,64	1 172	28 100	24 800
„ „ Minden	1 407,97	1 396	58 500	58 500	„ „ Darmstadt	1 946,16	2 222	94 902	91 877
„ „ Münster	5 510,14	3 212	220 635	220 635	„ „ Friedberg	1 525,52	1 026	22 109	22 109
„ „ Siegen	647,50	807	49 126	35 069	„ „ Gießen	1 762,45	1 165	39 000	39 000
Prov. Hessen-Nassau.									
I. u. H.-K. Dillenburg	1 517,11	624	15 551	14 700	„ „ Mainz	530,66	1 813	105 378	105 281
„ „ Frankfurt a. M.-Hanau	4 396,91	10 503	870 500	870 500	„ „ Offenbach	880,63	1 450	119 458	119 458
„ „ Kassel	7 858,95	3 900	131 000	113 900	„ „ Worms	557,83	834	68 576	49 334
„ „ Limburg	1 901,47	1 230	48 362	44 137	Hamburg.				
„ „ Wiesbaden	1 777,14	1 950	133 129	125 000	H.-K. Hamburg	414,78	16 482		
Rheinprovinz.									
I. u. H.-K. Aachen	1 965,75	1 897	151 494	145 387	D.-K. „	414,78	23 000		
„ „ Bonn	2 498,90	1 950	90 178	86 178	G.-K. „	415,00	23 929	570 500	500 000
„ „ Düsseldorf	424,40	5 271	286 000	270 000	Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz.				
„ „ Duisburg-Wesel	1 204,99	4 006	302 945	292 371	H.-K. Rostock	16 056,42	4 757	147 502	108 198
„ „ Elberfeld	222,00	4 499	261 730	203 790	Braunschweig.				
„ „ Essen	305,80	3 720	460 267	348 402	H.-K. Braunschweig	3 672,05	4 000	176 542	176 542
„ „ Koblenz	5 677,00	4 000	111 800	102 653	Oldenburg.				
„ „ Köln	850,27	7 644	380 343	342 488	I. u. H.-K. Oldenburg	5 924,53	4 000	126 744	115 048
„ „ Krefeld	1 892,68	3 625			„ „ Idar	502,83	830	39 826	21 800
„ „ M.-Gladbach	726,44	3 500	104 000	100 000	Anhalt.				
„ „ Neuß	280,08	695			H.-K. Dessau	2 299,38	2 887	123 491	109 029
Noch: Rheinprovinz.									
I. u. H.-K. Aachen	1 965,75	1 897	151 494	145 387	Bremen.				
„ „ Bonn	2 498,90	1 950	90 178	86 178	H.-K. Bremen	256,39	3 535	366 167	276 226
„ „ Düsseldorf	424,40	5 271	286 000	270 000	Kl. H.-K. Bremen	256,39	8 400		
„ „ Duisburg-Wesel	1 204,99	4 006	302 945	292 371	G.-K. Bremen	256,40	7 550	147 738	118 304
„ „ Elberfeld	222,00	4 499	261 730	203 790	Lippe.				
„ „ Essen	305,80	3 720	460 267	348 402	I. u. H.-K. Detmold	1 215,18	1 216	38 027	34 900
„ „ Koblenz	5 677,00	4 000	111 800	102 653	Schaumburg-Lippe.				
„ „ Köln	850,27	7 644	380 343	342 488	I. u. H.-K. Minden	340,29	205	8 575	8 575
„ „ Krefeld	1 892,68	3 625			Lübeck.				
„ „ M.-Gladbach	726,44	3 500	104 000	100 000	H.-K. Lübeck	297,70	9 000	152 000	143 000
„ „ Neuß	280,08	695			G.-K. „	297,70	3 200	79 300	100 200

hat sich bei einer großen Zahl von Handelskammern der Gebietsumfang seit der Vorkriegszeit erheblich vergrößert¹⁾.

In sämtlichen deutschen Handelskammern wurden am 1. April 1929 rd. 450 000 beitragspflichtige Betriebe gezählt. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf die preussischen und rund ein Viertel auf die bayerischen und hamburgischen Handelskammern. Besonders hohe Zahlen beitragspflichtiger Betriebe weisen die Handelskammern Berlin, Hamburg, München und Frankfurt am Main auf.

Die Entwicklung der Finanzgebarung der deutschen Handelskammern seit dem Rechnungsjahre 1924/25 ist aus nachstehenden Zahlen²⁾ zu ersehen:

	Gesamtaufwand	davon gedeckt durch Umlage
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
1924/25	17 823 059	11 956 062
1927/28	23 259 991	17 284 022

Die Ausgaben sämtlicher deutschen Handelskammern sind vom Rechnungsjahr 1924/25 zum Rechnungsjahr 1927/28 um rund drei Zehntel gestiegen. Die Erklärung dafür liegt

¹⁾ Das sind u. a. besonders: Allenstein, Elbing, Königsberg i. Pr., Berlin, Kottbus, Stettin, Breslau, Görlitz, Oppeln, Halberstadt, Halle, Flensburg, Bielefeld, Ludenscheidt, Kassel, Aachen, Essen, Koblenz, Trier, Lahr, Gera, Sonneberg, Weimar, Oldenburg. Ferner wird der Flächeninhalt der Industrie- und Handelskammer Hildesheim durch die am 31. März 1930 erfolgende Zusammenlegung der Handelskammern Göttingen, Goslar und Hildesheim eine beträchtliche Erweiterung erfahren. — ²⁾ Es fehlen in den beiden Berichtsjahren die Angaben von 17 Kammern.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Juni 1929.

Der Binnenschiffsverkehr an den wichtigsten Verkehrspunkten war im Juni 1929 etwas stärker als im Mai (um 0,4 Mill. t) und erheblich stärker als im Juni des Vorjahres (um 4,6 Mill. t). Diese erhebliche Zunahme um 4,6 Mill. t beruht vor allem darauf, daß der Verkehr im Juni des Vorjahres noch unter der Wirkung des Streiks der Rheinschiffer stand. Im ersten Halbjahr 1929 erreichte der Verkehr 61,7 Mill. t gegenüber 67,0 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der durch die Frostperiode bedingte Unterschied zwischen den gleichen Abschnitten in beiden Jahren, der sich im April noch auf rd. 15 und im Mai auf rd. 10 Mill. t belaufen hatte, beträgt somit nur noch 5,3 Mill. t. Es ist jedoch anzunehmen, daß infolge der ungünstigen Wasserstände ein völliger Ausgleich in absehbarer Zeit noch nicht erreicht wird.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juni 1929 (vorl. Ergebnisse).

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Juni				Davon Kohlen im Juni 1929	
	1928	1929	1928	1929		
	Ankunft		Abgang		an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	80,5	75,3	37,3	28,9	6,9	17,7
Kosel	35,9	74,9	284,4	314,6	—	300,0
Breslau	29,4	36,1	17,5	43,3	0,3	15,6
Stettin und Swinemünde ..	134,5	142,1	91,1	132,0	48,6	19,8
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	630,2	843,4	110,8	93,4	241,1	1,7
Schandau (Verkehr des Aus- lands) ¹⁾	85,6	98,4	141,4	98,9	—	23,1
Magdeburg	60,7	95,0	66,3	62,2	9,6	2,3
Hamburg	353,6	331,1	469,2	522,6	11,8	141,0
Hamburg, Altona u. Harburg- Wilhelmsburg ²⁾	—	388,4	—	658,2	15,9	220,9
Hannover und Umgegend ...	66,4	50,9	58,7	46,9	44,8	—
Bremen, Weserschleuse ³⁾ ...	165,2	182,6	46,5	41,7	57,9	—
Schleuse Münster ⁴⁾	166,9	274,4	326,7	324,2	15,7	293,3
Emden	146,7	137,0	157,5	227,4	129,8	—
Kehl	43,9	160,8	10,8	30,5	73,0	2,0
Karlsruhe	114,4	215,7	19,7	30,7	193,4	1,3
Mannheim u. Ludwigshafen ..	477,6	685,4	130,1	162,1	383,0	—
Köln	81,9	127,6	80,9	250,9	17,2	79,8
Duisburg (Hafen)	275,0	445,0	392,7	1 555,9	10,1	1 420,6
Schleuse Duisburg ⁴⁾ ..	233,1	461,7	993,7	1 007,2	3,4	896,8
Emmerich (Verkehr des Aus- lands) ¹⁾ ..	1 963,4	2 994,8	1 796,7	2 492,8	1 771,2	133,1
Aschaffenburg	63,1	107,3	5,3	12,1	87,0	1,2
Frankfurt a. M.	135,4	176,6	13,2	18,2	95,8	—
Regensburg und Passau	25,9	20,9	45,3	57,0	—	12,7
Zusammen	5 369	7 737	5 296	7 554	3 201	3 362
Vormonat = 100	109	103	114	102	103	102

¹⁾ D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — ²⁾ In der Summe nicht mitenthalten. — ³⁾ Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — ⁴⁾ Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal.

in der Ausweitung der Kammerbezirke sowie in der Vermehrung der Aufgaben der Handelskammern durch Übertragung von staatlichen Verwaltungsaufgaben, durch Ausdehnung der Aufsichts- und Verwaltungsbefugnisse und der Vorschlags- und Abordnungsrechte. Daneben erforderten auch die Aufgaben der Handelskammern auf dem Gebiet des Bildungswesens, der Sozialpolitik, des Verkehrs- und Steuerwesens einen wachsenden Aufwand.

Während der Gesamtaufwand der deutschen Handelskammern um rund drei Zehntel gestiegen ist, haben die durch Umlage erzielten Einnahmen um mehr als vier Zehntel zugenommen, so daß 1927/28 ein größerer Teil der Ausgaben als 1924/25 durch Umlagen gedeckt war. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Umlage ist bei den einzelnen Handelskammern verschieden. Eine große Zahl von Kammern bestreitet ihre Ausgaben ganz oder nahezu ganz durch Umlagen. Dagegen bleiben bei den Handelskammern Berlin, Stralsund, Stuttgart, Tilsit und einigen anderen die Umlagebeträge hinter den Ausgaben weit zurück. Die Spanne zwischen Gesamtaufwand und Umlage ist in ihrer Höhe von der Ergiebigkeit der sonstigen Einnahmequellen abhängig. Neben den Umlagen kommen als Einnahmen hauptsächlich Mieten, Börsengebühren, Zinsen, Einführungsgebühren sowie Einnahmen aus kaufmännischen Schulen und Steuer- und Buchführungsstellen in Frage.

Binnenschiffsfrachtsätze in *R.M.* je t.

Von — nach	Güterart	1913	1928	1929	
			Juni	Mai	Juni
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,92	0,84	0,99	0,99
„ - Mannheim	Getreide	—	3,21	3,05	3,25
Ruhrhafen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	1,12	1,15	1,16
„ - Antwerpen	„	1,43	1,85	1,83	1,76
„ - Mannheim	„	1,76	2,73	2,68	2,74
„ - Straßburg	„	3,15	4,54	4,00	4,05
Manheim-Ruhrhafen	Schweres Massengut	1,20	0,99	1,12	1,20
Hamburg-Berlin, Unterspre ..	Kohlen	2,85	3,65	3,90	3,80
„ - „	Getreide	3,21	4,10	4,80	4,40
„ - Tetschen	Schweres Massengut	5,10	6,20	6,80	6,55
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	1,87	1,98	1,81
Dresden, Riesa-Hamburg ..	Schweres Massengut	2,24	2,88	3,00	2,75
Kosel-Berlin, Oberspre	Kohlen	5,54	6,30	6,30	6,30
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,00	3,85	3,85
„ - Berlin	Kohlen	1,90	2,00	2,20	2,20

Indexziffern der Binnenschiffsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	121,2	124,6	124,5
Rheingebiet	100	116,1	120,3	121,3
Elbe-Öder-Gebiet	100	124,4	131,7	129,7

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im Juli 1929.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) zeigt im Juli mit 108,1 eine Steigerung um 0,7 vH gegenüber dem Vormonat. Am stärksten (um rd. 2 vH) stieg der Gruppenindex Europa-Deutschland infolge der Erhöhung einiger wichtiger Frachten für Holz und Erz. Der Index des Küstenverkehrs zog wegen der Heraufsetzung der Raten für Holz von Königsberg nach niederländischen und deutschen Häfen an. Im Gegensatz dazu blieb der Gruppenindex Außereuropa-Deutschland trotz der Erhöhung der Sätze für Weizen und Mais vom La Plata und der nordamerikanischen Erdölfrachten unverändert, da die Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika und zum Teil auch von Kanada stark ermäßigt wurden.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	europ. ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	europ. ein- gehend	Gesamtindex- ziffer
Juli 1929	120,8	101,2	118,2	118,9	92,7	108,1
Juni „	120,1	101,3	115,9	118,9	92,7	107,3
Juli 1928	106,7	88,6	110,5	114,8	94,7	101,2

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang August 1929.

Im Monatsdurchschnitt Juli lag die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise mit 137,8 um 2 vH höher als im Vormonat. In der Hauptsache ist diese Aufwärtsbewegung durch Preiserhöhungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse bedingt, deren Preisniveau sich im Durchschnitt um rd. 6 vH gegenüber dem Juni erhöht hat. Daneben hat auch die Indexziffer für Kolonialwaren stärker (um nahezu 4 vH) angezogen. Demgegenüber verzeichneten die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren einen leichten Rückgang.

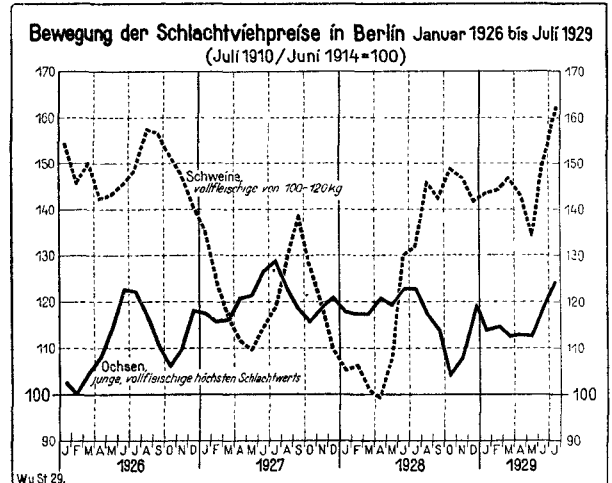
An der Erhöhung der Indexziffer für Agrarstoffe waren die Indexziffern sowohl für pflanzliche Nahrungsmittel und Futtermittel als auch für Vieh und Vieherzeugnisse beteiligt. Trotz der gegenüber dem Vormonat eingetretenen Erhöhung um mehr als 9 vH lag die — hauptsächlich durch die Preisbewegung an den Brotgetreide- und Mehlmärkten bestimmte — Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel um 12,5 vH unter dem Stand vom Juli 1928. Ebenso war die Indexziffer für Futtermittel, die gegenüber dem Juni um 3,3 vH gestiegen ist, niedriger als im Juli 1928. Die Erhöhung der Indexziffer für Vieh um 5,5 vH ist auf die im Vergleich zum Vormonat höheren Preise fast aller Schlachtviehgattungen, in erster Linie jedoch auf den erhöhten Stand der Schweinepreise zurückzuführen. In der Indexziffer für Vieherzeugnisse wirkten sich neben der saisonmäßig bedingten Steigerung der Preise für Milch, Butter und Eier auch Preiserhöhungen für Schmalz und Speck aus.

Unter den Einzelgruppen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weisen namentlich die Indexziffern für Textilien und künstliche Düngemittel (infolge der Ermäßigung der Stickstoffpreise) einen stärkeren Rückgang auf, der durch die Erhöhung der Indexziffern für Kohle (Herabsetzung der Sommerrabatte für Gaskoks und Braunkohlenbriketts und Preiserhöhungen für englische Steinkohle), Eisenrohstoffe und Eisen (Preiserhöhungen für spanisches Erz, Schrott und Maschinengußbruch), Häute und Leder, technische Öle und Fette, Kautschuk, Papierstoffe und Papier (Zellstoffpreise) sowie für Baustoffe nicht voll

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Juli 1929			August 1929		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	31.	7.	14.	
I. Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	130,9	+ 9,4	132,5	130,7	129,4	
2. Vieh	133,7	+ 5,5	135,3	134,1	134,6	
3. Vieherzeugnisse	135,9	+ 4,2	137,8	137,7	138,7	
4. Futtermittel	126,5	+ 3,3	126,0	124,9	122,9	
Agrarstoffe zusammen	132,4	+ 6,2	133,7	132,6	132,3	
5. II. Kolonialwaren	128,2	+ 3,8	129,1	129,1	129,1	
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	136,5	+ 0,7	136,6	136,9	135,9	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	131,1	+ 0,5	131,1	131,1	131,2	
8. Metalle (außer Eisen)	117,8	— 0,1	118,0	118,5	118,2	
9. Textilien	138,6	— 2,0	139,0	138,1	136,6	
10. Häute und Leder	123,6	+ 0,7	123,2	122,8	122,2	
11. Chemikalien	126,4	— 0,1	126,5	126,4	126,4	
12. Künstliche Düngemittel	80,7	— 7,0	80,7	81,5	81,5	
13. Technische Öle und Fette	127,2	+ 2,2	128,0	128,9	128,5	
14. Kautschuk	30,6	+ 3,7	30,4	30,1	29,4	
15. Papierstoffe und Papier	151,7	+ 0,6	151,7	151,7	151,7	
16. Baustoffe	158,8	+ 0,7	159,0	160,3	160,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,3	— 0,2	131,5	131,7	131,4	
IV. Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	138,7	+ 0,2	139,1	139,3	139,6	
18. Konsumgüter	171,4	— 0,3	171,3	171,3	171,1	
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,3	— 0,1	157,5	157,5	157,6	
V. Gesamtindex	137,8	+ 2,0	138,4	138,1	137,9	

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juni. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Juli.



ausgeglichen wurde. Innerhalb der Indexziffer der Preise industrieller Fertigwaren haben Preiserhöhungen einzelner gewerblicher Arbeitsmaschinen eine leichte Steigerung der Indexziffer für Produktionsmittel ausgelöst, während die Indexziffer für Konsumgüter infolge einzelner Preisrückgänge für Hausrat (vor allem Möbel) und Kleidung (Wirkwaren und Schuhzeug) die seit Ende 1928 rückläufige Bewegung fortsetzte.

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1929			
	April	Mai	Juni	Juli
Produktionsmittel	137,6	137,9	138,4	138,7
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,5	141,5	141,4	141,2
Landwirtschaftliche Maschinen	127,2	127,2	127,3	127,1
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,9	138,9	138,9	138,9
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	166,2	165,6	165,6	165,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	136,9	137,3	137,9	138,2
Elektromotoren	140,6	143,9	139,6	137,6
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	145,2	145,8	147,2	148,2
Handwerkzeug	124,7	124,7	125,0	124,8
Transportgeräte:				
Lastkraftwagen	65,8	65,8	65,8	65,8
Personenkraftwagen	61,5	61,5	61,4	61,4
Fahrräder	113,8	113,8	114,7	116,1
Maschinen zusammen	142,0	142,7	143,5	144,0
Kleisenwaren zusammen	132,0	132,3	132,5	132,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter	173,0	172,2	171,9	171,4
Hausrat	167,5	166,5	166,4	165,4
Möbel	164,3	161,7	161,3	158,4
Eisen- und Stahlwaren	155,5	155,5	155,4	155,0
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,5	172,5	173,3	175,6
Gardinen	178,1	178,1	177,8	176,9
Hauswäsche	176,7	176,3	176,1	176,4
Uhren	181,7	181,7	181,7	181,7
Kleidung (Textilwaren u. Schuhzeug) ..	175,9	175,3	174,9	174,6
Textilwaren (einschl. Stoffe)	180,6	180,0	180,3	180,3
Oberbekleidung für Männer	201,9	202,7	204,4	204,4
" " Frauen	160,8	160,8	161,5	162,2
Stoffe	182,1	180,4	180,1	179,6
Leibwäsche	162,2	162,2	162,1	162,1
Wirkwaren	189,3	187,4	185,2	184,7
Schuhzeug	147,3	143,9	141,6	139,2
Fertigwaren insgesamt	157,8	157,5	157,5	157,3

An den inländischen Getreidemärkten zeigten die Brotgetreidepreise in Übereinstimmung mit der unsicheren Haltung des Weltmarkts seit Mitte Juli einen schwankenden Verlauf. Im ganzen verzeichneten jedoch bei zurückhaltender Nachfrage die Preise für inländischen Weizen einen im Vergleich zu den Weltmarktpreisen niedrigen Stand, so daß zeitweilig der Verkauf deutschen Weizens nach Großbritannien lohnend wurde. In

Großhandelspreise wichtiger Waren im Juli 1929 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrg. 1929, Nr. 3, S. 97, Nr. 5, S. 212, Nr. 8, S. 332, Nr. 12, S. 509 und Nr. 14, S. 589.

Ware und Ort		Menge	Monats- durch- schnitt	Juli 1929 (Wechsler (1913 = 100)	Ware und Ort		Menge	Monats- durch- schnitt	Juli 1929 (Wechsler (1913 = 100)	Ware und Ort		Menge	Monats- durch- schnitt	Juli 1929 (Wechsler (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel					Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel					Noch: Industriestoffe				
Roggen, Berlin.....	1 t	201,20	127,0		Pfeffer, Hamburg.....	100 kg	314,33	376,4		Flachs, Schwing-, ab Stat.	1 kg			
„ Breslau.....		201,70	126,9		Erdnußöl, Hamburg.....		78,55	106,1		„ Litauer, fr. Grenze		1,05	161,5	
„ Mannheim.....		236,10	137,3		Margarine, Berlin.....	50 kg	66,00	103,1		Leinengarn, Berlin.....		4,29	173,7	
Weizen, Berlin.....		250,50	131,2							Hanf, Roh-, Füssen.....		1,07	132,1	
„ Breslau.....		244,90	127,7							Hanfarn, Füssen.....		2,70	145,9	
„ Köln.....		263,30	129,0		Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	136,7		Jute, Roh-, eif Hamburg		0,61	107,0	
„ eif Hamburg.....		257,80	156,2		Gasstückkohle I, rh.-westf.		22,00	151,7		Jutegarn, Hamburg.....		1,00	120,5	
Gerste, Brau-, Berlin.....		—	—		Gasstückkohle, obereschl...		18,30	127,1		Jutegewebe, Hamburg.....		1,24	109,7	
„ Futter- u. Industrie, Berlin		184,20	121,0		Flammstückk., niedersch.		23,53	131,5		Jutesäcke, Hamburg.....	1 St.	0,83	115,3	
Hafer, Berlin.....		188,60	116,0		Yorkshire Nußk., ep. ges., Hambg.		23,60	121,2		Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,56	91,8	
Mais, Hamburg.....	100 kg	21,28	145,8		Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		21,00	150,7		Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,70	116,7	
Roggenmehl, Berlin.....		28,93	138,8		Hochofenkoks, rh.-westf...		23,50	130,3		„ Bacq. Air, Hamburg.....		1,17	80,7	
Weizenmehl, Berlin.....		32,19	119,7		Gaskoks, Berlin.....		34,29	136,0		Kalbelle, Berlin.....		0,86	90,5	
Roggenkleie, Berlin.....		12,40	113,1		Braunkohlenbrik., mitteld.		15,00	155,4	7)	„ Mauchen.....		0,95	100,0	
Haferflocken, Berlin.....		43,90	109,8		Eisenerz, schwed., eif Stettin		23,48	114,5		Roßhäute, Leipzig.....	1 St.	18,10	86,2	
Kartoffeln, Berlin.....	50 kg	2,45	3)		„ Billah-Hubbs, eif Rotterdam		20,43	114,1		Unterleder, Hamburg.....	1 kg	4,90	122,5	
„ Breslau.....		2,70	4)		Spateisenstein, ab Grube...		20,00	106,1		Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,90	149,0	
„ Fabr., Breslau.....		—	—		Schrott, Stahl-, Essen...		66,60	111,0		Chevreauleder, Frankfurt a. M.		1,50	150,0	
Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	62,00	131,9		„ Kern-, Essen.....		63,40	113,2		Treibriemenleder, Berlin...	1 kg	5,40	116,9	
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	33,06	130,4		„ Kern-, Berlin.....		47,00	98,9		Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vll N	11)	80,00	60,6
Kartoffelflocken, Berlin.....		17,08	114,6		Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		85,00	114,1		Thomasmehl, Aachen.....	P ₂ O ₅	11)	32,00	130,6
Hopfen, Nürnberg.....		220,00	70,4		„ Lux-, ab Apach.....		75,00	119,0		Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		11)	37,00	105,7
Bier, Bayern.....	1 hl	33,00	183,3		Knüppel, Bas. Dortmund		119,00	119,0		Kalidungsalz, Staßfurt...	100 kg	7,52	121,3	
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	20,36	174,0		Stabeisen, Bas. Oberhaus.		141,00	130,0		Petroleum, Berlin.....		25,70	128,5	
„ Roh-, Stettin.....		16,25	173,2		Formeisen, Bas. Oberhaus.		138,00	121,3		Benzin, Berlin.....	100 l	26,00	79,5	
Erbsen, Berlin.....	100 kg	31,00	168,9		Kesselbleche, Bas. Essen...		160,00	133,2		Benzol, Berlin.....		43,23	162,0	
Bohnen, Breslau.....		—	—		Mittelbleche, Bas. Essen) od. Bil.		165,00	129,9		Treiböl, ab Werk.....	100 kg	15,25	169,4	
Stroh, Berlin.....		2,54			Feinbleche, Bas. Siegen) lingen		160,40	121,1		Gasöl, ab Hamburg.....		9,72	92,1	
Heu, Berlin.....		5,82	122,3		Weißblech, ab Werk.....	101 kg	47,10	120,0		Maschinenöl.....	ab	25,50	98,1	
Trockenschnittel, Berlin...		11,02	137,8		Maschinengußbruch, Berlin	1 t	68,30	—		Maschinenfett.....	Wilhelmsburg	38,50	110,0	
Rapskuchen, Berlin.....		19,28	160,7		Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	170,75	116,8		Leinöl, Hamburg.....		73,75	139,2	
Leinkuchen, Berlin.....		23,24	166,0		Blei, Berlin.....		46,15	118,5		Rußöl, Köln.....		91,06	139,3	
Ochsen, Berlin.....	50 kg	61,20	117,9		Zink, Hamburg.....		51,47	113,4		Paraffin, Hamburg.....		39,50	98,8	
„ München.....		60,60	113,3		Zinn, Hamburg.....		445,00	106,3		Talg, eif Hamburg.....		82,18	109,6	
Kühe, Berlin.....		43,30	94,5		Nickel, Berlin.....		350,00	107,7		Kautschuk, r.s.s., Hambg.	1 kg	2,06	33,3	
„ Breslau.....		49,00	116,9		Antimon, Berlin.....		67,43	107,9		„ I.P.h., Hambg.		2,09	26,7	
Schweine, Berlin.....		86,20	147,1		Aluminium, Berlin.....		190,00	111,8		Zellstoff, fr. Empf.-Stat.....	100 kg	26,25	150,0	
„ Hamburg.....		83,90	148,5		Silber, Berlin.....	1 kg	72,66	89,1		Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		31,00	147,6	
„ Frankfurt a. M.		88,00	143,3		Gold, Berlin.....	1 g	2,81	100,7		Packpapier, Berlin.....		43,00	159,3	
Kälber, Berlin.....		71,90	124,4		Platin, Pforzheim.....		8,20	136,7		Pappe, ab Fabrik.....		27,50	171,9	
„ München.....		73,80	110,9		Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	233,00	132,0		Mauersteine, Berlin.....	1000 St.	34,80	198,9	
Schafe, Berlin.....		54,20	129,4		Zinkblech, Berlin.....		64,18	118,6		Daehziegel, Berlin.....		64,65	187,4	
Ochsenfleisch, Berlin.....		99,90	121,1		Aluminiumbleche, Berlin...		257,00	118,0	8)	Kalk, Berlin.....	10 t	249,00	146,5	
Schweinefleisch, Berlin.....		108,60	156,0		Messingbleche, Berlin.....		182,00	133,3		Zement, Berlin.....		15)	500,00	161,8
Gefrierfleisch, zollfrei, Bln.		50,00	—		Messinggeschraubenspanne, Bln.		94,63	120,4		„ Breslau.....		521,00	176,0	
Schellfische, Wesermünde.....	1 kg	0,52	83,1		Wolle, Dtsch., loco Lagerort...	1 kg	8,62	164,2		„ Leipzig.....		13)	495,00	142,7
Heringe, Stettin.....	1 Faß	22,37	97,3		Kammz., C1,58er, loco Bradford		6,76	146,6		„ München.....		560,00	151,4	
Milch, Berlin.....	100 l	17,53	116,9		„ Austral.....		7,50	136,9		„ Essen.....	11)	463,00	149,4	
Butter, Berlin.....	100 kg	326,60	138,6		„ La Plata.....		7,21	137,1		Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0	
Käse, Kempten.....	1 kg	2,12	143,2		„ Buen. Air.....		5,52	151,2		„ gußeis., fr. Berlin.....	15)	8,50	163,5	
Talg, Berlin.....	100 kg	98,00	102,1		Cheviot, Berlin.....	1 m	2,40	133,3		Balken, Berlin.....	1 cbm	90,00	155,2	
Schmalz, Hamburg.....		127,05	113,4		Kleidertuch, Berlin.....		4,15	267,7		Kanholz, Berlin.....		70,00	145,8	
Speck, Berlin.....		219,20	136,4		Baumwolle, aemer, Bremen	1 kg	1,95	150,6		Schalbretter, Berlin.....		66,00	161,0	
Eier, Berlin.....	100 St.	12,17	172,1		„ oberägypt., Leipz.		2,29	124,5		Stamm Bretter, Berlin.....		150,00	166,7	
„ Köln.....		11,88	173,4		Baumwollgarn, Augsburg.		2,69	150,3		Fensterglas, ab Werk.....	1 qm	2,05	120,6	
Reis, Hamburg.....	100 kg	28,00	127,3		Kretone, Augsburg.....	1 m	0,48	157,9		Dachpappe, ab Werk.....	100 qm	38,65	168,0	
Kaffee, Hamburg.....	50 kg	103,17	155,1		Hemdentuch...), Berlin.....		0,65	187,3		Leinölfirnis, Berlin.....	100 kg	85,65	138,1	
Tee, Hamburg.....	1 kg	3,07	170,6		Rohseide, Krefeld.....	1 kg	48,50	122,7		Schwefelsäure, Magdeburg		6,55	145,6	
Kakao, Hamburg.....	100 kg	97,04	84,4		Kunstseide, Krefeld.....		8,50	68,0		Salzsäure, ab Werk.....		4,15	144,1	
Tabak, Bremen.....	50 kg													

4) Kartoffeln alter Ernte, 1. Monatsälfte. Die Preise für Frühkartoffeln stellten sich im Durchschnitt der 2. Monatsälfte auf 4,80 *R.M.* (obere Preisgrenze). — 5) Vergleichbarer Preis für Juli 1913 liegt nicht vor. — 6) Frühkartoffeln, 2. Monatsälfte. — 7) Die für 1913 vorliegenden Angaben genügen nicht zur Monatsdurchschnittsbildung. — 8) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *R.M.* für 50 kg, der Preis für den Sack beträgt 0,50 *R.M.*. — 9) 1929er. — 10) Für Industriezwecke 14 *R.M.*. — 11) Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — 12) 80 cm breit. — 13) Monatsdurchschnitt Juni 1929 = 0,95 *R.M.*; Meßz. 100,0. — 14) In *R.M.*. — 15) In Schiffsladungen 5 *R.M.* weniger. — 16) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 20 *R.M.*. — 17) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 26 *R.M.*. — 18) Bau- länge 2 m; Gewicht 32 kg.

Hamburg unterschritt der Preis für inländischen Weizen (ab Station des Börsengebiets), der in der ersten Juliälfte noch über dem Preis für Manitoba III eif Hamburg lag, diesen Ende

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t.

Zeit	Weizen						Roggen					
	Chi-	Iver-	New	Ham-	Ber-		Chi-	Ber-	Ham-	Ber-	Po-	
	cago	pool	lin	burg	lin		cago	lin	burg	lin	sen	
	Terminpreise ¹⁾	Effektivpreise					Terminpreise ¹⁾	Effektivpreise				
		Redw.	Man.	III	mark	Stat.		est	Western	II	mark.	Stat.
Mai 1929.....	161	178	228	197	199	218	144	210	172	196	135	
Juni.....	168	179	227	200	201	215	140	203	164	189	122	
Juli.....	204	217	264	234	250	251	166	217	182	201	123	2)
24. 6. — 29. 6.	176	185	236	213	213	224	145	210	169	195	126	
1. 7. — 6. 7.	184	200	252	222	229	240	152	227	174	213	124	
8. 7. — 13. 7.	190	203	254	223	233	242	158	216	179	202	126	
15. 7. — 20. 7.	214	224	272	241	265	257	182	219	189	200	126	
22. 7. — 27. 7.	218	233	272	239	269	256	175	210	187	191	117	
29. 7. — 3. 8.	224	235	272	236	275	264	186	224	186	201	124	

1) Nächste Sicht. — 2) Vorläufig.

Juli um rd. 10 *R.M.* Am Roggenmarkt war zeitweise eine etwas regere Nachfrage nach der noch reichlich angebotenen Ware alter Ernte zu verzeichnen, wodurch sich die Preise für alten und neuen Roggen mehr angeglichen haben. An der Berliner Produktenbörse stellte sich im Promptgeschäft nach der Ende Juli eingetretenen Preisbefestigung am 1. August der Preis für Weizen ab märkische Station auf 266 *R.M.* und derjenige für Roggen (ebenfalls ab märkische Station) auf 204,50 *R.M.* je t. Doch haben seitdem die Brotgetreidepreise in Übereinstimmung mit dem Weltmarkt wieder nachgegeben. Auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben nach der Abwicklung des Geschäfts für Julilieferung die Preise erneut nachgegeben. Am Futtergetreidemarkt haben die Preise für Hafer und Gerste seit Mitte Juli bei zurückhaltender Nachfrage einen Rückgang erfahren. In Berlin stellte sich der Preis für Futter- und Industrieerste Anfang August auf 182,50 *R.M.* und für Hafer auf 185,50 *R.M.* je t gegenüber 186 *R.M.* und 192 *R.M.* am 17. Juli. Die Preise für Mais waren bei gleichfalls stillem Geschäft unverändert.

An den Kartoffelmärkten sind die Preise für Frühkartoffeln zurückgegangen, zumal das Angebot der vor Einfüh-

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Juli 1929 verglichen mit Juli 1913 und 1925/27.

[illegible]

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert. — ³⁾ Sommergerste 1926/27. — ⁴⁾ Industriegerste, 1. Monatsälfte. — ⁵⁾ 1. Monatsälfte (Kartoffeln alter Ernte); die Preise für Frühkartoffeln stellten sich im Durchschnitt der 2. Monatsälfte auf 4,80 *ℳ* (obere Preisgrenze).

rung des Zollsatzes von 4 \mathcal{RM} für den Monat August in größeren Mengen eingeführten belgischen Kartoffeln auf den Markt drückte. In Berlin stellte sich am 1. August die Notiz für weiße und frühe Rosenkartoffeln auf 2,90 \mathcal{RM} , für holländische Erstlinge deutschen Anbaus auf 3,90 \mathcal{RM} und für andere gelbfleischige Sorten auf 3,25 \mathcal{RM} je 50 kg.

Die Preise für Schlachtvieh, die in der zweiten Julihälfte unter dem Einfluß der warmen Witterung und — soweit es sich um Rindvieh und Kälber handelt, auch infolge stärkeren Auftriebs — zunächst zurückgegangen waren, haben gegen Ende des Monats auf den meisten Märkten erneut angezogen. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich wieder Nachfrage nach Fettschweinen. In Berlin beliefen sich Anfang August die Preise für vollfleischige junge Ochsen auf 62,30 *RM* und für Schweine von 100—120 kg auf 86 *RM* je 50 kg, während mittlere Mast- und Saugkälber mit einem Preis von 74 *RM* je 50 kg notierten.

Unter den Vieherzeugnissen sind die Preise für Vollmilch in Berlin seit Mitte Juli von 16,50 *RM* auf 19,50 *RM* je 100 l gestiegen. Dagegen war die Butternotiz unverändert. Die Preise für Schmalz sind in der 2. Julihälfte wieder etwas zurückgegangen.

Am inländischen Zuckermarkt haben sich die Preise für Verbrauchszucker in Übereinstimmung mit der vorwiegend festen Haltung des Weltmarkts weiter erhöht. Anfang August stellte sich die Magdeburger Notiz auf 20,68 *R.M.* je 50 kg (ohne Steuer und Sack).

Unter den Kolonialwaren sind die Preise für Kakao und Tabak weiter gestiegen, während die Preise für Margarineöle, die sich bis Mitte Juli ebenfalls erhöht hatten, wieder etwas zurückgegangen sind.

Am Eisenmarkt neigte das Inlandsgeschäft zur Abschwächung. Auch am Schrottmarkt ist eine gewisse Beruhigung eingetreten.

Unter den Nichteisenmetallen behaupteten die Kupferpreise den seit Ende Juni verzeichneten Stand; die Bleipreise haben im ganzen etwas angezogen und die Zinnpreise, die im Juli vorwiegend aufwärts gerichtet waren, wieder einen Rückgang erfahren.

Unter den Textilrohstoffen war in der zweiten Juli-hälfte die rückläufige Bewegung der Wollpreise vorübergehend zum Stillstand gekommen. Am Baumwollmarkt hat sich im Juli unter Schwankungen eine leichte Erhöhung der Preise durchgesetzt. Die Garnpreise lagen im Monatsdurchschnitt Juli jedoch niedriger als im Vormonat. Unter den übrigen Textil-
rohstoffen waren die Preise für Rohseide, Flachs, Hanf und Jute gegenüber dem Juni kaum verändert. Anfang August haben die Preise für Jute und Jutegarn angezogen.

Am Häutemarkt war die Preisbewegung bei vorherrschend schwacher Tendenz nicht einheitlich.

Bei im ganzen reger Bautätigkeit sind unter den Baustoffpreisen die Preise für Mauersteine und Dachziegel teilweise weiter gestiegen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten
(1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bau- hölzer	Baueisen	ins- gesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
Juni 1929	173,1	155,7	141,1	157,7	175,4
Juli „	174,6	156,9	141,1	158,8	177,1
Sichttage					
10. Juli 1929	174,6	156,9	141,1	158,8	177,0
17. „ „	174,6	156,9	141,1	158,7	„
24. „ „	174,7	156,9	141,1	159,0	177,2
31. „ „	174,7	156,9	141,1	159,0	„
7. August 1929	177,5	156,9	141,1	160,3	„
14. „ „	178,1	156,9	141,1	160,7	178,8

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1929.

Die Haasse an den Weltgetreidemärkten hat sich im Juli unter dem Einfluß erneut verschlechterter Ernteaussichten weiter verschärft, so daß an den meisten Plätzen die bisher höchsten Weizenpreise des Jahres (Mitte Februar) wieder erreicht oder zum Teil sogar überschritten worden sind. In der zweiten Monatshälfte waren die Preise starken Schwankungen unterworfen. Während waren bei der Aufwärtsbewegung im Juli nicht die Börsen der Vereinigten Staaten, sondern Winnipeg, da dem Ergebnis der kanadischen Ernte das relativ stärkste Gewicht hinsichtlich der Beurteilung der Weltversorgungslage beizumessen ist. Die Tatsache, daß gerade in Kanada der Ausfall der Ernte am schlechtesten beurteilt wird, daß dort im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten die Vorräte nur wenig größer als im Vorjahr sind und die neue Ernte erst in einigen Wochen an den Markt kommt, bewirkte in Winnipeg eine besonders scharfe Preissteigerung. Infolgedessen lag der kanadische Weizenpreis in der zweiten Julihälfte sogar über dem New Yorker Preis für red winter. Der im Vergleich zur Haasse in Winnipeg und Buenos Aires etwas geringere Umfang der Preissteigerung an den sonst äußerst empfindlichen Getreidebörsen der Vereinigten Staaten dürfte nicht zuletzt auf den Druck der neuen Ernte zurückzuführen sein, die bereits in großen Mengen an den Markt kommt. Im übrigen scheint — trotz des beträchtlichen Minderertrags an Sommerweizen — unter Berücksichtigung der größeren diesjährigen Vorräte die in den Vereinigten Staaten insgesamt zur Verfügung stehende Weizenmenge hinter der des Vorjahrs nicht sehr erheblich zurückzubleiben. Die Weltverschiffungen von Weizen haben im Juli stark nachgelassen, da einmal die hohen

Preise eine Verringerung der Nachfrage, vor allem nach kanadischem Weizen, bewirkten und zum anderen die argentinischen Verladungen infolge eines Hafenarbeiterstreiks zurückgingen. In Liverpool war, wie in Chicago, die Preissteigerung nicht so stark wie in Winnipeg und Buenos Aires. Die Preisbewegung für Roggen zeigte ungefähr den gleichen Verlauf wie die für Weizen und in Chicago auch annähernd den gleichen Umfang der Preissteigerung, während in Winnipeg der Roggenpreis etwas weniger als der Weizenpreis anzog.

Am Markt für Futtergetreide sind die Preise für Hafer — besonders in Winnipeg — erheblich gestiegen. Die Befestigung der Preise für Gerste und Mais war, vor allem in Argentinien, im Vergleich zur Hausse der übrigen Getreidesorten verhältnismäßig gering.

An den Zuckermärkten hat sich die Mitte Juni eingetretene Hausse fortgesetzt. Einmal ist die Nachfrage sowohl in den Vereinigten Staaten (im Hinblick auf die geplanten Zollerhöhungen) als auch in Großbritannien lebhafter geworden, zum anderen hat sich das Urteil über die Javaernte auf Grund des letzten amtlichen Berichts etwas verschlechtert. Schließlich blieb auch die Fortschritte auf dem Gebiet der internationalen Verständigung der Zuckerproduzenten nicht ohne Einfluß. In Kuba ist nunmehr eine Zuckerausfuhrzentrale ins Leben gerufen worden, die am 1. September in Tätigkeit treten und noch einen Teil der diesjährigen Ernte erfassen soll; dazu kamen Gerüchte über eine Anbaueinschränkung in Kuba. Die Aussichten auf eine internationale Verständigung der Zuckerproduzenten werden ziemlich günstig beurteilt, nachdem Java sich zu weiteren Ver-

Handelsseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1 016,058 kg; st (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 *R.H.*

Anmerkungen: ¹⁾ Die Preise für 1913/14 sind in *W.u. St.*, *N. Jg.*, Nr. 3, S. 100 veröffentlicht. — ²⁾ Preise für Kohle, Erz, Roheisen und Walzwaren in *R.H.* je 1000 kg, für Silber und Seide je 1 kg. — ³⁾ Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. — ⁴⁾ Verbesserte Fettförder-Kohle 30/40 v.H. Stücke ab Straßburg. — ⁵⁾ Ab Zeche. — ⁶⁾ Ab Kokerei. — ⁷⁾ Cf Middlebrough. — ⁸⁾ Frachtgrundlage Longwy. — ⁹⁾ Frei Best. Stat. — ¹⁰⁾ Ab östl. Werk. — ¹¹⁾ Ab Werk. — ¹²⁾ Frachtgrundlage Diederhofen. — ¹³⁾ Für 100 m. — ¹⁴⁾ 1 cbm. — ¹⁵⁾ Ab Bohrdiel. — ¹⁶⁾ Frei Wagen. — ¹⁷⁾ Vorläufige Angabe.

handlungen bereit erklärt hat. Die Befestigung der Zuckerpreise war in Europa nicht so stark wie in den Vereinigten Staaten, da angesichts der amerikanischen Zollpläne ein größeres Angebot nach den nichtamerikanischen Ländern erwartet wird.

Von den Kolonialwaren gab Brasilkaffee an den wichtigsten Plätzen weiter im Preise nach, während die Preise für zentral-amerikanische Sorten stetig blieben. Kakao und Tee notierten in New York nahezu unverändert. Am englischen Markt waren die Preise für Kakao und Tee zunächst abgeschwächt, später aber wieder erholt.

Von den Textilrohstoffen zeigte amerikanische Baumwolle in der zweiten Monathälfte eine Befestigung, die später wieder einer gewissen Unsicherheit des Marktes wich. Mitbestimmend für das Anziehen der Preise war neben Einflüssen der Getreidehauss der Bericht des Ackerbauamts über den Stand der Baumwollkulturen, dessen Angaben über die Anbaufläche (Zunahme um 3,2 vH gegenüber dem Vorjahr) etwas niedriger ausfielen, als allgemein erwartet worden war. Im übrigen sind die Aussichten der neuen Ernte — abgesehen von den Klagen über eine Zunahme der Schäden durch den Kapselkäfer — verhältnismäßig günstig. Der arbeitstäglche Verbrauch der Vereinigten Staaten an Baumwolle war im Juni mit 24 800 Ballen erheblich niedriger als im Mai (27 300 Ballen). Ein nennenswerter

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter. Basis (= 100)	Index	Juni 1923	Juli 1923	Aug. 1923	Sept. 1923	Oktober 1923
Deutsches Reich	Statistisches Reichsamt ¹⁾	Gesamt	141	142	136	135	138
	1913	Agrarstoffe	136	137	126	125	132
		Ind. Halbw.	135	135	131	132	131
Belgien	Min. d. l'Ind et du Travail ²⁾	Gesamt	844	841	851	848	.
	April 1914	Lebensm.	899	874	793	.	.
Bulgarien	Banque nat.	Gesamt	3 078	2 987	.	.	.
Dänemark	Stat. Depart. ³⁾	Gesamt	155	155	148	146	149
Estland	Bur. Centr. de Stat. ⁴⁾ 12)	Gesamt	121	122	118	.	.
Finnland	St. Centr. Byran ⁵⁾	Gesamt	103	103	98	98	.
Frankreich	Stat. gén. ⁶⁾	Gesamt	626	624	623	611	613
		Nahrungsm.	614	609	620	604	608
		Ind. Stoffe	636	637	627	618	618
Großbritannien	Board of Trade ⁷⁾	Gesamt	143	141	136	136	137
		Nahrungsm.	158	153	144	143	149
		Ind. Rohst.	135	135	134	131	131
	Times ⁸⁾	Gesamt	144	141	132	132	134
	Fin. Times ⁹⁾	Gesamt	136	134	130	128	.
	Statist. ¹⁰⁾	Gesamt	144	142	133	133	.
	Economist ¹¹⁾ 11)	Gesamt	145	142	132	132	135
Italien	Cens. prov. dell'Es. ¹²⁾	Gesamt	493	488	485	480	.
	(Hdsk. Mailand)	Lebensm.	565	549	555	550	.
		Ind. Stoffe	466	465	458	454	.
	Degl. in Gold ¹³⁾	Gesamt	134	133	132	130	.
	Bancli ¹⁴⁾	Gesamt	462	453	452	447	.
Jugoslawien	Priv. Pregled ¹⁵⁾	Gesamt	1 561	1 511	.	.	.
Lettland	Bur. de Stat. ¹⁶⁾	Gesamt	131	128	.	.	.
Litauen	Stat. Centr. Bur. ¹⁷⁾	Gesamt	134	135	136	132	.
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁸⁾	Gesamt	153	148	142	141	141
		Lebensm.	163	155	150	146	148
Norwegen	Stat. Centralt. ¹⁹⁾	Gesamt	161	162	152	151	.
	Oslo-Her ²⁰⁾ 4. I. 13-30. 6. 14	Gesamt	158	160	146	147	.
Österreich	Bundesamt ²¹⁾ 12) 1. II. 1914	Gesamt	133	133	135	134	132
		Nahrungsm.	127	127	129	128	126
		Ind. Stoffe	144	146	147	146	145
Polen	Stat. Amt ²²⁾ 12) Jan 1914	Gesamt	121	121	113	113	.
		Landw. Erz.	131	129	110	110	.
		Ind. Erz.	117	117	117	116	.
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ²³⁾	Gesamt	172	173	181	.	.
		Landw. Erz.	157	160	175	.	.
		Ind. Stoffe	187	188	187	.	.
Schweden	Kommerskoll. ²⁴⁾	Gesamt	151	150	140	139	143
Schweiz	Edg. Arb.-Amt ²⁵⁾	Gesamt	145	144	139	139	143
Spanien	Jefat. estad ²⁶⁾	Gesamt	164	164	.	.	.
Tschech.-Slov.	Stat. Staatsamt ²⁷⁾	Gesamt	979	996	917	.	.
		Nahrungsm.	922	961	845	.	.
		Ind. Stoffe	1 042	1 035	995	.	.
	Degl. in Gold Juli 1914	Gesamt	143	146	134	.	.
Ungarn	Stat. Centr. Amt ²⁸⁾ 12)	Gesamt	135	133	129	127	.
Australien	Bur. de Cens. a. St. ²⁹⁾ 6)	Gesamt	166	165	164	.	.
Brit.-Indien	Lab. Off. ³⁰⁾ 10)	Gesamt	149	147	141	.	.
China	Treas. Dep. ³¹⁾ 10)	Gesamt	160	159	162	163	.
Kanada	Dom. Bur. de Stat. ³²⁾	Gesamt	97	96	92	.	.
Nied.-Indien	Dep. v. Landb. ³³⁾	Gesamt	150	150	.	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Bur. of Labor Statistics ³⁴⁾	Gesamt	98	98	96	96	.
	Broadstreets ³⁵⁾	Gesamt	143	143	135	136	.
	Dun's Review ³⁶⁾	Gesamt	161	161	154	.	.
	Ir. Fisher ³⁷⁾	Gesamt	148	151	145	147	.
	Harvard ³⁸⁾	Gesamt	98	100	96	97	.
	Annalist ³⁹⁾	Gesamt	149	151	143	145	149

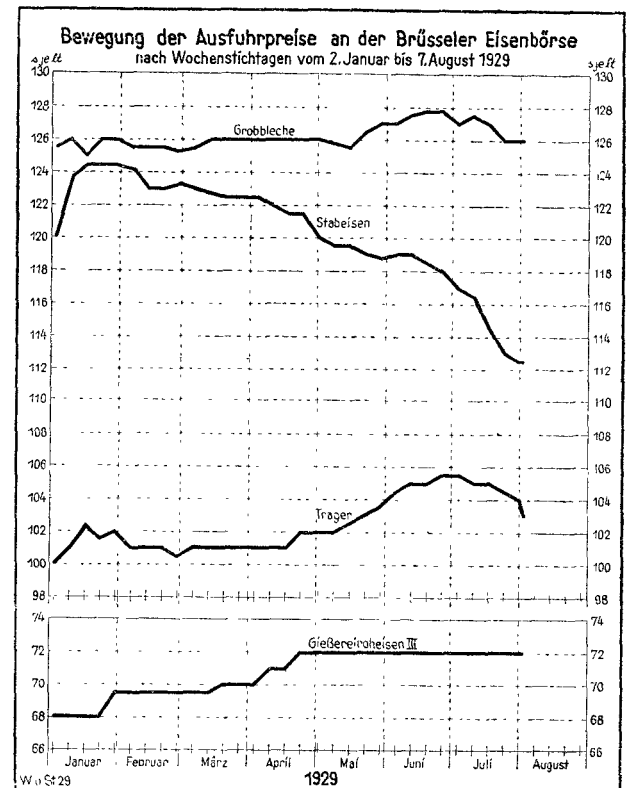
¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — ²⁾ Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — ³⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Monatsende. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁸⁾ Melbourne. — ⁹⁾ Bombay. — ¹⁰⁾ Shanghai. — ¹¹⁾ Neue Reihe. — ¹²⁾ In Gold.

Einfluß der Arbeitseinstellung in der englischen Baumwollindustrie auf die Preise hat sich bisher nicht bemerkbar gemacht. Die Preise für ägyptische Baumwolle zogen noch stärker als die für amerikanische Baumwolle an. Wolle hatte in Großbritannien durchweg erneut rückläufige Preise, während in Boston die Notierung für Oh. Pa. fl. unverändert blieb. Für Seide war die Marktlage nur wenig verändert. In Großbritannien hielten sich die Preise auf dem Stand von Ende Juni, in New York wurde eine Abschwächung der Notierung für Japanseide in der zweiten Monathälfte zum Teil wieder aufgeholt. Von den übrigen Textilrohstoffen erfuhren die Jutepreise in London unter Schwankungen eine Befestigung, während die New Yorker Notierung stetig blieb. Die Preise für Manilahant waren sowohl in New York als auch in London zunächst abgeschwächt und dann wieder befestigt; aber nur in London wurde Ende Juli der Preis von Ende Juni überschritten. Der Londoner Preis für lettischen Flachs ging unter dem Einfluß günstiger Ernteaussichten in Lettland und unverändert geringer Nachfrage von seiten der europäischen Leinenindustrie um etwa 10 vH zurück.

Für Häute und Felle war die Preistendenz uneinheitlich. In den Vereinigten Staaten wie in Großbritannien waren die Preise für Rindschäute unter Schwankungen behauptet, die Preise für beste Kalbfelle dagegen (in London besonders stark) rückläufig.

Die Tendenz der Kautschukpreise war unter dem Einfluß abnehmender Vorräte in London und New York zunächst stark aufwärts gerichtet, zumal auf Grund der niedrigeren Verschiffungszahlen der Malaienstaaten für Juni mit einer allmählichen Erschöpfung der dortigen Bestände gerechnet wurde. Nachdem für die erste Julihälfte eine Zunahme der Verschiffungen bekannt geworden war, gingen die Preise unter Schwankungen wieder etwas zurück.

An den Märkten der Nichteisenmetalle waren die Preisschwankungen im Juli teilweise etwas lebhafter als im Juni. Kupfer notierte in New York, entsprechend der Stabilität des Kartellpreises, unverändert. Am Londoner Markt war der Preis für Standardkupfer zunächst rückläufig, da sich der Konsum nach wie vor in engen Grenzen hielt. Um die Monatsmitte setzte dann eine Befestigung ein, nachdem ein nicht unbeträchtlicher Rückgang der Weltproduktion im Juni bekannt geworden war. In den letzten Julitagen zog auch die bis dahin stetige Londoner Elektrolytnotiz etwas an. Auf die Bleipreise wirkten die unveränderte Zurückhaltung der Verbraucher und der ergebnislose Ausgang der Londoner Konferenz der Bleiproduzenten leicht abschwächend. Die Preistendenz für Zink war bei nahezu



unveränderter Marktlage ziemlich uneinheitlich. Während die Londoner Notierung unter Schwankungen nachgab, lag der New Yorker Preis Ende Juli höher als Ende Juni. Das Zinkkartell hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Produktions-einschränkungsquote für Europa von 5 auf 10 vH zu erhöhen. Am stärksten war die Bewegung der Zinnpreise. Unter dem Einfluß der Kartellierungsbestrebungen sowie infolge von Stützungskäufen durch die Londoner Hausgruppe zogen die Preise in London und New York im Laufe des Monats um rd. 6 vH an.

An den ausländischen Kohlenmärkten war die Geschäftstätigkeit im Juli weiterhin ziemlich lebhaft. Von einem saisonmäßigen Rückgang ist überwiegend nur wenig zu spüren. Lediglich in Großbritannien sind einzelne Preisrückgänge für geringere Sorten eingetreten. Zum Teil ergaben sich Absatzschwierigkeiten infolge Mangel an geeignetem Schiffsraum. Die Lage in den verschiedenen englischen Kohlenbezirken war jedoch nicht einheitlich. Unverändert gut beschäftigt war der Kohlenbergbau in Frankreich, wo indessen, abgesehen von Reparationskohle, keine Preiserhöhungen eingetreten sind, und vor allem in Belgien. Das am 1. Juli in Tätigkeit getretene Kohlensyndikat (Comptoir Belge des Charbons Industriels) hat infolge der bei rückläufiger

Produktion wachsenden Nachfrage bereits seine Forderungen erhöht. Auch der Absatz an Hausbrandkohle war nach wie vor besonders gut, so daß die Preise anzogen.

Die Tendenz der Weltmarktpreise für Eisen und Stahl war durchweg rückläufig. Am stärksten war die Abschwächung der Preise für Knüppel und Stabeisen. So notierten Ende Juli (Ende Juni) an der Brüsseler Eisenbörse für die Ausfuhr Stabeisen 5 £ 12 s 6 d (5 £ 18 s), Knüppel 5 £ (5 £ 7 s 6 d), Träger 5 £ 4 s 0 d (5 £ 5 s 6 d) und Grobbleche 6 £ 6 s (6 £ 7 s 9 d) je lt. Dagegen blieb der Roheisenpreis unverändert. In Großbritannien war eine Befestigung des Preises für Gießereirohisen Cleveland III um 1 s je lt nur von vorübergehender Dauer. Der Preis für galvanisierte Bleche gab bei unzureichender Beschäftigung der Blechindustrie etwas nach. In Belgien ist die Nachfrage von seiten der inländischen Verbraucher befriedigend; die Verschlechterung im Ausfuhrgeschäft hat sich aber etwas auf die Preistendenz am Binnenmarkt ausgewirkt, so daß Knüppel, Stabeisen und gegen Monatsende auch Grobbleche niedrigere Preise verzeichneten. Für die Vereinigten Staaten ist, abgesehen von einer Preiserhöhung für Stahlschrott, nur der sich allmählich fortsetzende Rückgang des vom »Iron Age« berechneten Durchschnittspreises für Roh-eisen auf 18,38 \$ je lt Ende Juli zu erwähnen.

Löhne im Ausland.

Italien. In Mailand wurden im Januar 1929 die höchsten Stundenlöhne mit durchschnittlich 4,50 Lire von den Facharbeitern des Druckereigewerbes erzielt. Die Stundenlöhne der Facharbeiter im Baugewerbe, der Metall- und Möbelindustrie bewegen sich zwischen 3,01 und 3,95 Lire, während in der chemischen Industrie nur 2,66 Lire für die Stunde gezahlt wurden. Der Berechnung der Tagelöhne, die eine wechselnde Teuerungszulage in sich schließen, liegt die 8stündige Arbeitszeit, der der Wochenlöhne die volle Wochenarbeitszeit von 48 Stunden zugrunde. Der Zuschlag zum Stundenlohn für geleistete Überstunden beträgt in der Möbel- und chemischen Industrie 15 vH, im Druckerei- und Buchgewerbe 30 vH, in der Metallindustrie 5 bis 15 vH, im Baugewerbe 30 bis 50 vH des tarifmäßigen Stundenlohns.

Tarifmäßige Stunden-, Tage-, Wochen- und Überstundenlöhne erwachsener Arbeiter in Mailand im Januar 1929.

Berufsart	Stunden-lohn	Tage-lohn	Wochen-lohn	Über-stunden-lohn (Gesamt-stunden-lohn)
	Lire	Lire	Lire	Lire
Baugewerbe				
Maurer	3,45	27,60	165,60	4,48
Zimmerer	3,60	28,80	172,80	..
Tischler	3,35	26,80	164,80	..
Maler	3,95	31,60	189,60	5,92
Anstreicher	3,65	29,20	175,20	5,47
Ungelernte Hilfsarbeiter	2,25	18,00	108,00	2,92
Metallindustrie				
Schlosser	3,01	24,05	144,30	3,44
Modellere	3,24	25,90	155,40	3,55
Dreher	3,27	26,15	156,90	3,44
Ungelernte Hilfsarbeiter	2,40	19,15	114,90	2,75
Möbelindustrie				
Kunsttischler	3,91	31,25	187,50	4,50
Ungelernte Hilfsarbeiter	2,76	22,10	132,60	3,17
Druckerei- und Buchdruckgewerbe				
Handsetzer ¹⁾	4,44	35,56	213,36	5,77
Linotypeur ¹⁾	4,88	39,02	234,17	6,34
Monotypeur ¹⁾	4,80	38,42	230,57	6,24
Maschinenführer	4,39	35,08	210,50	5,71
Maschinengehilfen	2,98	23,83	143,00	3,87
Buchbinder	4,44	35,56	213,36	5,77
Buchbinderinnen	2,47	19,78	118,67	3,21
Chemische Industrie				
Facharbeiter	2,66	21,30	127,80	3,06

¹⁾ In Buch- und Akzidenzdruckereien.

Norwegen. Der Lohnabbau, der im Jahre 1925 einsetzte, hat, nach den Berichten des Statistischen Zentralbüros, im allgemeinen auch im Jahre 1928 weitere, wenn auch langsamere Fortschritte gemacht. Er schwankt in der papiererzeugenden Industrie zwischen 2,5 (Papierfabriken) und 4,2 (Holzschleife-reien), in der Sägemühlenindustrie zwischen 3,3 (Hilfsarbeiter) und 4,5 vH (Bauhofarbeiter). Nur die Sägemüller weisen eine Lohnsteigerung um 2 vH, die Hilfsarbeiter in der Metallindustrie eine solche von 0,7 vH auf.

Durchschnittsverdienste (einschl. Akkordverdienste) erwachsener Arbeiter in Norwegen.

Industriezweig und Berufsart	1925 Kr.	1926 Kr.	1927 Kr.	1928 Kr.
Papiererzeugende Industrie¹⁾	Marz	4. Vj.	2. Halbj.	2. Halbj.
Zellulosefabriken	14,94	12,40	10,60	10,28
Papierfabriken	14,17	11,92	10,12	9,87
Holzschleifereien	14,77	12,24	10,29	9,86
Durchschnitt	14,60	12,24	10,34	10,03
Sägemühlenindustrie¹⁾	Juli	3. Vj.	3. Vj.	3. Vj.
Bauhofarbeiter	13,92	12,63	11,08	10,58
Sägemüller (Meister)	13,21	13,75	11,03	11,25
Hilfsarbeiter	12,08	11,42	10,17	9,83
Durchschnitt	13,74	12,10	10,72	10,62
Metallindustrie²⁾	4. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	3. Vj.
Facharbeiter	2,07	1,87	1,51	1,50
Hilfsarbeiter	1,75	1,57	1,28	1,29

¹⁾ Tagelöhne. — ²⁾ Stundenlöhne.

Auch in der Seeschifffahrt von Oslo bildet der Abbau der Monatsheuern die Regel und bewegt sich zwischen 1,7 (2. Steuermann) und 18,7 vH (1. Steuermann) der Heuern des Jahres 1927. Nur die Heuern der Maschinisten zeigen neben einem Abbau auch eine Erhöhung gegen das Vorjahr.

Durchschnittliche Monatsheuern in der Seeschifffahrt von Oslo.

Berufsart	1926		1927		1928	
	Europa-fahrt Kr.	Ozean-fahrt Kr.	Europa-fahrt Kr.	Ozean-fahrt Kr.	Europa-fahrt Kr.	Ozean-fahrt Kr.
1. Steuermann	440	440	400	450	325	385
2. „	350	350	300	350	295	305
3. „	310	310	250	250	245	250
Bootsmann	189	189	178	178	167	167
Zimmermann	189	189	178	178	167	167
Matrose	170	170	160	160	150	150
Leichtmatrose	90	90	85	85	80	80
Jungmann	65	65	61	61	57	57
Decksbursche	43	43	40	40	38	38
Steward	325	325	300	350	290	325
Koch	230	230	200	250	175	240
1. Maschinist	530	530	450	450	425	..
2. „	400	400	340	340	330	375
3. „	325	325	280	280	285	315
Kammer	189	189	178	178	167	167
Heizer	175	175	165	165	155	155
Kohlentrimmer	99	99	93	93	87	87

Schweden. Die durchschnittlichen Stunden- und Tages-verdienste aller Lohnempfänger zeigen im Jahre 1928 eine Steigerung gegen das Vorjahr, die im Durchschnitt 0,9 vH und 0,5 vH beträgt, während die Jahresverdienste um 1,7 vH hinter denen des Vorjahrs zurückbleiben. Bei leichter Erhöhung der Lebenshaltungs-

kosten im Jahre 1928 gegen das Vorjahr (von dem 1,710fachen auf das 1,718fache des Jahres 1913) stiegen die Stundenverdienste auf das 2,73-, die Tagesverdienste auf das 2,26- und die Jahresverdienste auf das 2,22fache des Standes von 1913.

Durchschnittliche Stunden-, Tages- und Jahresverdienste aller Lohnempfänger in Schweden.

Geschlecht und Alter	1913			1928		
	Stunden-	Tages-	Jahres-	Stunden-	Tages-	Jahres-
	verdienste	verdienste	verdienste	verdienste	verdienste	verdienste
	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
Männliche Erwachsene über 18 Jahre	0,45	4,32	1 241	1,22	9,69	2 698
Weibliche Erwachsene über 18 Jahre	0,24	2,34	651	0,73	5,71	1 639
Jugendliche	0,18	1,76	485	0,49	3,72	1 033
Zusammen	0,40	3,83	1 093	1,09	8,65	2 422
Arbeiter (ohne Angabe des Geschlechts)	0,30	3,72	1 079	1,05	8,12	2 344
Gesamtdurchschnitt	0,40	3,82	1 091	1,09	8,64	2 421

Die Jahresverdienste der Angestellten weisen gegen 1913 eine Steigerung auf das 1,94fache für männliche und das 2,15fache für weibliche auf.

Durchschnittliche Jahresverdienste der Angestellten in Schweden.

Berufsart	1913		1927 ¹⁾		1928	
	mannl. Kr.	weibl. Kr.	mannl. Kr.	weibl. Kr.	mannl. Kr.	weibl. Kr.
Technisches Personal	3 131	1 204	5 570	2 568	5 657	2 662
Kontorpersonal	2 309	1 257	4 242	2 661	4 247	2 602
Ladenpersonal	1 314	881	3 101	2 093	2 984	2 026
Gesamtdurchschnitt	2 346	1 135	4 520	2 487	4 558	2 440

¹⁾ Amtlich berichtigte Zahlen.

Kanada. Im Steinkohlenbergbau haben sich auf Grund der amtlichen Statistik im Jahr 1928 gegen das Vorjahr in Nova Scotia und auf Vancouver Island nur die Schichtlöhne der Gedingehauer verändert. Sie stiegen um 0,2 bis 0,3 vH. In Alberta stiegen die Löhne in allen Berufsarten um 1 bis 4 vH. Gegen den Vorkriegsstand ist die Steigerung der Löhne am geringsten auf Vancouver Island (1,32- bis 1,44fach), am größten in Nova Scotia (1,76- bis 2,16fach).

Durchschnittliche Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau von Kanada.

Berufsart	1913 \$	Sept. 1927 \$	Sept. 1928 \$	1913 \$	Sept. 1927 \$	Sept. 1928 \$	1913 \$	Sept. 1927 \$	Sept. 1928 \$
	Nova Scotia			Alberta ¹⁾			Vancouver Island ²⁾		
Gedingehauer	3,07	6,62	6,64	5,00	7,74	7,85	5,03	6,76	6,78
Handhauer im Zeitlohn ..	2,07	4,15	4,15	3,30	5,29	5,39	3,30	4,52	4,52
Schlepper	1,86	3,60	3,60	3,03	4,98	5,05	2,86	4,13	4,13
Zimmerbauer	2,07	3,65	3,65	3,30	5,39	5,39	3,30	4,35	4,35
Hilfsarbeiter, Untertage ..		3,35	3,35		4,46	4,54		3,97	3,97
Hilfsarbeiter, Übertage ..	1,57	3,25	3,25	2,47	4,10	4,28	2,83	3,76	3,76

¹⁾ Einschl. der Gruben in Britisch Columbia. — ²⁾ Ausschl. der chinesischen Arbeiter.

In der Landwirtschaft sind im Jahre 1928 die Jahresverdienste gegen das Vorjahr im Durchschnitt für Männliche um 4 vH gefallen, für Weibliche um 2 vH gestiegen, das bedeutet eine Steigerung auf das 1,96- und 2,52fache gegenüber 1914. Die höchsten Jahresverdienste wurden 1928 für Männliche (806 \$) und Weibliche (588 \$) in Britisch Columbia gezahlt, die niedrigsten Jahresverdienste für Männliche (513 \$) auf Prinz Edwards Island, für Weibliche (348 \$) in der Provinz Quebec.

Im Gewerbe haben 1928 die Blecharbeiter in der Metallindustrie mit 6,3 vH, die Maler mit 6 vH und die Zimmerer mit 5,2 vH größere Erhöhungen gegen das Vorjahr aufzuweisen. Mit Ausnahme der Hilfsarbeiter im Baugewerbe haben alle Berufsarten Stundenlohnsteigerungen auf das 1,73- bis 2,06fache des Standes von 1913 erzielt; diese liegen weit über dem Index der Lebenshaltungskosten (156,4).

Durchschnittliche Monatslöhne und Jahresverdienste gewöhnlicher Landarbeiter in Kanada.

Lohnart	1914		1926		1927		1928	
	mannl. \$	weibl. \$	mannl. \$	weibl. \$	mannl. \$	weibl. \$	mannl. \$	weibl. \$
Monatslohn (Sommer)								
Barlohn	22	8	41	23	40	23	40	24
Wohnung u. Verpflegung	14	11	23	19	22	19	23	20
Zusammen	36	19	64	42	62	42	63	44
Jahresverdienst								
Barlohn ....	.	.	384	242	396	247	382	251
Wohnung u. Verpflegung	.	.	255	213	262	220	252	225
Zusammen	323	189	639	455	658	467	634	476

Durchschnittliche Stundenlöhne in Kanada¹⁾.

Gewerbe- und Berufsart	1913 \$	1925 \$	1926 \$	1927 \$	1928 \$
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	0,615	1,104	1,108	1,185	1,204
Zimmerer	0,434	0,734	0,774	0,824	0,867
Malerei	0,410	0,690	0,704	0,717	0,760
Hilfsarbeiter	0,314	0,426	0,428	0,442	0,460
Metallindustrie					
Schmiede	0,352	0,646	0,643	0,653	0,663
Maschinenisten	0,370	0,639	0,632	0,639	0,639
Eisenformer	0,363	0,649	0,643	0,655	0,659
Blecharbeiter	0,425	0,732	0,743	0,823	0,875
Druckergewerbe ²⁾					
Setzer (Zeitung)	21,35	39,57	40,22	41,05	41,85
Drucker (Akzidenz)	19,69	36,46	36,65	37,00	37,83
Buchbinder .....	.	36,39	36,54	36,95	37,02
Hefterinnen .....	.	15,40	15,40	15,57	15,92

¹⁾ In 13 größeren Städten. — ²⁾ Wochenlöhne.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die amtliche Erhebung des Jahres 1928 über die durchschnittlichen Stundenverdienste und Vollwochenarbeitszeit in der Kraftfahrzeugindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika erfaßte 153 962 Lohnempfänger von 94 wichtigeren Betrieben in 8 Staaten¹⁾. Die Anzahl der erfaßten Lohnempfänger entspricht, nach dem amerikanischen Zensus von 1925, 37,4 vH aller in dieser Industrie der 8 Staaten beschäftigten Arbeiter. Gegenüber der letzten Erhebung (1925) haben sich die Stundenverdienste der Männlichen und Weiblichen um 4 vH erhöht, die Vollwochenarbeitszeit ist dagegen um 1 vH gesunken. Im Durchschnitt aller Berufsarten kam der höchste Stundenverdienst der Männlichen (0,734 \$) in den Staaten New York und Ohio, der der Weiblichen (0,516 \$) im Staat Ohio, der niedrigste der Männlichen (0,644 \$) im Staat Pennsylvania, der der Weiblichen (0,441 \$) im Staat Indiana vor. Die längste Wochenarbeitszeit der Männlichen (53,3 Std.) wurde in Wisconsin, der Weiblichen (54,4 Std.) in Illinois, die kürzeste Wochenarbeitszeit der Männlichen (45,3 Std.) in New Jersey, der Weiblichen (48,4 Std.) in Ohio festgestellt.

Durchschnittliche Stundenverdienste und Vollwochenarbeitszeit in der Kraftfahrzeugindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Stundenverdienst			Vollwochenarbeitszeit		
	mannl. \$	weiblich \$	zus. \$	mannl. Std.	weiblich Std.	zus. Std.
1922	0,662	0,438	0,657	50,1	50,3	50,1
1925	0,729	0,467	0,723	50,3	50,1	50,3
1928	0,756	0,487	0,750	49,4	50,3	49,4

Die 13 wichtigere Gewerbe umfassende Statistik der durchschnittlichen Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelernten Hilfsarbeiter erfaßte am 1. Januar 1929 139 644 Arbeiter. Sie ergab gegen den 1. Juli 1928 im Durchschnitt aller Gewerbe eine Erhöhung um 0,2 vH auf 45 cts. In der Petroleumraffinerie betrug die Erhöhung 6 vH, in den Gießereien und allgemeinen Verdingungsarbeiten (Baugewerbe usw.) 3 vH, in der Zementindustrie 2 vH. In allen übrigen Industrien gingen die durchschnittlichen Stundenlöhne um 1 bis 4 vH zurück. Der niedrigste Durchschnittssatzenstand von 30,8 cts. wurde in der Sägemühlindustrie, der höchste von 55,9 cts. in der Automobil-

¹⁾ Illinois, Indiana, Michigan, New Jersey, New York, Ohio, Pennsylvania, Wisconsin.

industrie gezahlt. Der niedrigste Stundensatz von 15 cts. wurde in der Sägemühlenindustrie der südatlantischen Staaten (Virginia, Nord- und Süd-Karolina, Georgia, Florida), der höchste von 1,125 \$ bei den allgemeinen Verdingungsarbeiten (Baugewerbe usw.) der mittelatlantischen Staaten (New York, Pennsylvania, New Jersey, Delaware, Maryland, District Columbia) festgestellt.

Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika (in Cents).

Gewerbegruppen	1. Juli 1928			1. Januar 1929		
	mind.	höchst.	durchschn.	mind.	höchst.	durchschn.
	Stundenlohn			Stundenlohn		
Automobilindustrie.....	33,3	62,5	57,2	30,0	62,5	55,9
Ziegel- u. keramische Industrie	17,5	54,0	39,4	18,5	53,0	37,8
Zementindustrie	25,0	56,0	37,2	25,0	56,0	37,9
Elektr. Maschinen u. Apparate	31,0	55,0	46,0	35,0	52,5	45,7
Gießereien u. Maschinenbauanstalten	20,0	55,0	38,4	17,5	60,0	39,4
Eisen- und Stahlindustrie ...	20,0	50,0	42,5	20,0	50,0	42,5
Lederindustrie	22,5	62,5	42,3	20,0	60,0	42,1
Sägemühlenindustrie	16,0	62,5	31,7	15,0	50,0	30,8
Papier- und Papiermasse	25,0	55,0	44,3	22,5	55,0	43,1
Petroleumraffinerie	30,0	62,0	45,4	25,0	62,0	48,0
Schlächtere u. Fleischverpackung	37,5	50,0	42,2	30,0	50,0	41,2
Kommunalbetriebe ¹⁾	20,0	75,0	42,9	20,0	61,5	41,9
Allgem. Verdingungsarbeiten ²⁾	17,5	112,5	47,4	17,5	112,5	48,6
Gesamtdurchschnitt	16,0	112,5	44,9	15,0	112,5	45,0

¹⁾ Einschl. Straßenbahn, Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kraftwerke. — ²⁾ Baugewerbe, Straßenbau, Eisenbahnbau, öffentliche Werke usw.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste der gelernten und ungelerten Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter im Staat New York stiegen im April 1929 mit 30,07 \$ auf das 2,40fache des Vorkriegsstands (12,54 \$), sind also gegen den Vormonat, der mit 30,35 \$ den höchsten seit 1914 erreichten Lohnstand aufwies, um 1 vH zurückgegangen. Die Wochenverdienste der männlichen Werkstättenarbeiter sanken gegen den Vormonat um 3 vH auf 34,30 \$, die der weiblichen um 2 vH auf 19,02 \$. In der Stadt New York betrug der durchschnittliche Wochenverdienst im April 1929 32,37 \$ gleich dem 2,49fachen des Vorkriegsstands (12,98 \$) bei einem Stande der Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 176,3 im Dezember 1928. Auch hier hat ein Rückgang gegen den Vormonat stattgefunden, der im Durchschnitt 2 vH, bei den männlichen Werkstättenarbeitern 5 vH und bei den weiblichen 4 vH beträgt.

Für den Staat New York liegt die jährliche Übersicht der durchschnittlichen Wochenverdienste der Büroangestellten für den Oktober 1928 vor. Bei den männlichen Büroangestellten wiesen den höchsten Wochenverdienst die Druckerei und Pa-

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in Stadt und Staat New York im April 1929.

Gewerbegruppen	Stadt New York			Staat New York		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾
	männl.	weibl.		männl.	weibl.	
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie	43,72	16,98	41,17	35,20	18,42	31,05
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	34,90	17,64	32,95	33,91	18,12	33,11
Holzindustrie	35,07	17,92	30,57	30,18	15,88	29,18
Polz-, Leder- und Gummiindustrie	39,94	22,94	33,86	32,39	18,58	25,80
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,50	15,91	29,31	33,50	17,52	31,10
Papierindustrie				28,96	15,69	29,22
Druckerei und Papierverarbeitung	46,95	20,54	40,95	43,15	19,06	37,84
Textilindustrie	31,45	19,30	25,68	27,16	16,37	22,63
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	42,13	23,90	30,40	38,64	20,88	25,50
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	32,23	18,58	27,54	31,14	16,38	27,08
Wasser-, Licht- und Kraftwerke ..	34,39		34,53	35,00		34,75
Gesamtdurchschnitt	38,13	22,04	32,37	34,30	19,02	30,07

¹⁾ Durchschnitt für gelernte und ungelerte Arbeiter, einschließlich der Jugendlichen. — ²⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

pierindustrie (53,95 \$) auf, den niedrigsten die Textilindustrie (39,82 \$). Die Weiblichen erzielten die höchsten Wochenverdienste in der Bekleidungs- und Putzindustrie (25,85 \$), die niedrigsten in der Metallindustrie (22,58 \$). Der durchschnittliche Wochenverdienst in allen Gewerbezeigen ergab im Oktober 1928 gegen das Vorjahr für Männliche eine Senkung um 0,1 vH, für Weibliche eine Erhöhung um 2,7 vH, der Gesamtdurchschnitt männlicher und weiblicher Arbeitskräfte eine Erhöhung um 1,4 vH. Hiermit hat sich der Gesamtdurchschnitt auf das 1,90fache des Vorkriegsstands (19,18 \$) erhöht.

Durchschnittliche Wochenverdienste der Büroangestellten¹⁾ im Staate New York.

Gewerbezeig	Oktober 1927			Oktober 1928		
	männl.	weibl.	Zus.	männl.	weibl.	Zus.
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie			34,40			35,10
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugind.	46,58	21,34	36,88	44,92	22,58	37,63
Holzindustrie	45,89	24,65	39,52	46,32	24,58	37,22
Polz-, Leder- u. Gummiindustrie	44,56	23,69	29,62	44,06	23,46	29,82
Chem. Industrie, Öle, Farben usw.	47,07	23,12	32,64	47,86	23,30	33,38
Druckerei u. Papierverarbeitung	52,58	25,38	40,49	53,95	25,72	41,37
Textilindustrie	39,35	22,66	29,85	39,82	22,98	30,81
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	44,43	26,01	31,45	45,69	25,85	31,82
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	45,12	23,45	35,86	43,50	23,16	35,03
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke			31,79			31,60
Gesamtdurchschnitt	46,73	23,41	35,88	46,70	24,05	36,37

¹⁾ Schreiber, Stenographen, Buchhalter, Rechner, Kassierer, Prüfer, Lager-schreiber, Büroleiter, Vorarbeiter, Aufseher usw.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Wertpapieremissionen auf den wichtigsten Kapitalmärkten und die internationale Kapitalverflechtung 1926 bis 1928¹⁾.

Die Statistik der öffentlich aufgelegten Emissionen soll einen Einblick in die gesamte Kapitalbildung und Kapitalbewegung von der Nominalseite her vermitteln. Dabei erfaßt sie aber nur einen Ausschnitt aus der gesamten Bildung von Nominalkapital, nämlich die Aktien und langfristigen Schuldverschreibungen. (Für den Teil der Kapitalbildung, der zu langfristiger Finanzierung dient, dürften diese Zahlen allerdings ziemlich repräsentativ sein.) Außerdem sind die Methoden der Emissionsstatistik in den einzelnen Ländern oft sehr verschieden. Infolgedessen sind für einen Vergleich meistens nur die Zahlen desselben Landes für verschiedene Jahre geeignet, sehr selten diejenigen verschiedener Länder untereinander.

Auch wenn man die Emissionsstatistik zur Feststellung des Kapitalexports und -imports der verschiedenen Länder verwenden will, erhält man nur einen Ausschnitt aus der gesamten internationalen Kapitalbewegung. Die Kapitalverflechtung eines Landes mit dem Ausland vollzieht sich auf vierfache Weise:

1. durch Investitionen im Auslande (Kapitalexport),
2. durch Rückfluß von im Ausland investierten Kapitalien (Kapitalimport),
3. durch Investitionen von Ausländern im Inland (Kapitalimport),
4. durch Rückzahlung früherer Investitionen von Ausländern an das Ausland (Kapitalexport).

Die Emissionsstatistik kann nur einen Teil der Posten zu 1. und 3. ermitteln, nämlich soweit es sich um Ausgabe neuer Wertpapiere handelt. Wie sich die Zahlen der Emissionsstatistik zu dem Gesamtsaldo der Kapitalbewegung eines Landes verhalten, wird für zwei Länder, für die eine solche Darstellung möglich ist (Deutschland und Vereinigte Staaten von Amerika), bei der Besprechung dieser beiden Länder gezeigt werden.

Betrachtet man unter diesen Vorbehalten die Emissionen von Wertpapieren in den letzten Jahren unter den beiden Gesichtspunkten der Kapitalbildung und der Anlage im Ausland, so zeigen sich für die einzelnen Kapitalmärkte ziemlich verschiedene Bewegungen.

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 11, S. 352 u. Nr. 19, S. 673.

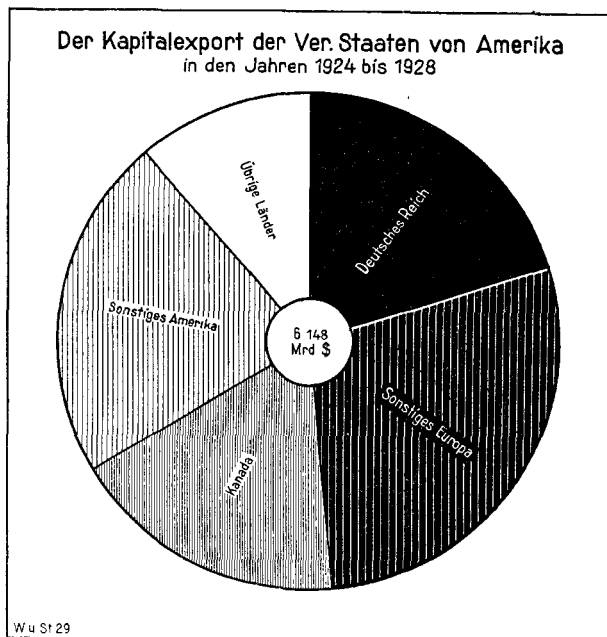
Der Kapitalmarkt in den Vereinigten Staaten von Amerika weist jährlich steigende Emissionen auf (6,2 Mrd. \$ 1925, 8,1 Mrd. \$ 1928), und zwar 1926 gegenüber 1925 um 2 vH, 1927 gegenüber dem Vorjahr um 22,6 vH, 1928 um 4,1 vH. Auf ausländische Wertpapiere entfallen 1,1 bis 1,5 Mrd. \$, das sind 17 bis 20 vH der Gesamtemissionen. In Wirklichkeit ist aber der Anteil noch höher, denn auch ein beträchtlicher Teil der Inlandsemissionen dient zur Beteiligung an ausländischen Firmen, wobei besonders die Investment Trusts zu erwähnen sind.

Die Kapitalinvestitionen der Vereinigten Staaten im Ausland zeigen seit 1920 eine dauernd ansteigende Linie, die nur durch die außergewöhnlich niedrige Ziffer für 1923 (Jahr des Ruhrkampfes) und (infolge der außergewöhnlichen Erhöhung des Jahres 1927) im Jahre 1928 unterbrochen wird.

Prozentuale Bewegung der Emissionen der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber 1920.

	Inlands- emissionen (1920 = 100)	Auslands- emissionen
1920	100	100
1921	93,54	137,6
1922	112,25	168,2
1923	124,58	68,7
1924	141,86	250,9
1925	158,48	273,2
1926	160,44	288,3
1927	190,72	391,0
1928	207,94	330,7

Die Auslandsemissionen sind erheblich stärker gestiegen als die Inlandsemissionen in den Vereinigten Staaten.



Die Vereinigten Staaten von Amerika exportierten in erster Linie Kapital nach Europa und dem sonstigen Amerika. Einen Vergleich geben folgende Zahlen:

	Investitionen in Europa in Mill. \$	in Amerika in Mill. \$
1924	524,79	359,78
1925	659,14	284,77
1926	508,19	597,46
1927	657,02	678,43
1928	633,09	545,79

In der großen Linie steigt der Kapitalexport nach Europa nur gering oder fast gar nicht an. Während Südamerika in steigendem Maße Kapital in den Vereinigten Staaten aufnimmt, zeigt Kanada eine mehr gleichbleibende Aufnahmefähigkeit, im letzten Jahre sogar eine bedeutende Abnahme gegenüber dem Vorjahr. Dieselbe Tendenz ist für Kanada bei den Kapitalimporten aus den sonstigen kapitalexportierenden Ländern zu beobachten, da die Eigenkapitalbildung zunimmt.

Von den europäischen Ländern nimmt Deutschland am meisten amerikanisches Kapital auf (1 240 Mill. \$ einschl. Dawes-anleihe seit 1924). An zweiter Stelle steht Italien mit rund 317 Mill. \$ seit 1924, ferner Frankreich (188,5 Mill. \$), Belgien (167 Mill. \$), Norwegen (151,5 Mill. \$), Polen (118 Mill. \$), Schweden (106 Mill. \$) und Dänemark (103 Mill. \$). Die für Frankreich in den Vereinigten Staaten aufgelegten Emissionen waren im Jahre 1924 mit einer Ziffer von rund 157 Mill. \$ sogar noch höher als die in diesem Jahre für Deutschland aufgelegten mit 120 Mill. \$. Dagegen sind im Zusammenhang mit der Nicht-ratifizierung des Mellon-Bérenger-Abkommens von Frankreich seit 1926 fast keine neuen Anleihen in den Vereinigten Staaten mehr direkt aufgelegt worden.

Die amerikanischen Gesamtemissionen seit 1926 verteilen sich auf:

	1926	1927	1928
	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)
private Unternehmungen	4 357	5 373	6 015
öffentliche Körperschaften	1 987	2 362	2 035

Die inländischen Emissionen sind folgendermaßen verwendet worden:

	1926	1927	1928
	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)
private Unternehmungen insges.	3 753,94	4 644,88	5 281,26
davon public utilities ¹⁾	1 421,96	1 915,95	1 629,13
öffentliche Körperschaften	1 434,67	1 523,22	1 443,75
Inländische Emissionen insgesamt	5 188,61	6 168,10	6 725,01

Die Kapitalexporte aus den Vereinigten Staaten gliedern sich wie folgt:

	1926	1927	1928
	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)	(in Mill. \$)
Kanada	privat 140,86	212,99	183,32
..... öffentlich	60,79	89,29	35,05
Sonstiges Ausland	privat 462,19	515,33	550,22
..... öffentlich	481,25	737,63	550,58
Kolonien	10,42	11,98	6,16

In Kanada, dessen Wirtschaftsgefüge dem der Vereinigten Staaten sehr verwandt ist und dessen Unternehmungen dort be-

¹⁾ Unter »public utilities« sind zu verstehen: Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-, Telefon- und Telegraphengesellschaften.

Emissionen einiger Länder (in Mill. der Landeswährung).

Jahr	Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾		Großbritannien		Niederlande ⁴⁾		Schweiz		Frankreich ⁷⁾	Italien ⁸⁾	Schweden ⁹⁾	Norwegen ¹⁰⁾	Däne- mark ¹¹⁾	Deutsch- land ¹²⁾
	insgesamt	davon für das Ausland	ins- gesamt ²⁾	davon für das Ausland ³⁾	ins- gesamt	davon für das Ausland	ins- gesamt ⁵⁾	davon für das Ausland ⁶⁾						
1911/13.	.	.	199,72	173,85	.	.	566,77	.	2 150 ^{7a)}	360,39	165,23	.	23,47	3 220 ¹⁴⁾
1920 ...	3 634,84	400,78	367,55	67,64	744,54	.	1 028,06	.	7 907	5 190,03	692,04	427,62	48,98	.
1921 ...	3 576,74	551,67	388,98	112,97	471,96	.	1 331,53	.	8 475	3 664,29	368,21	437,88	105,35	.
1922 ...	4 304,36	674,24	573,68	146,58	435,06	31,97	750,02	.	5 959	2 769,71	293,72	327,44	197,39	.
1923 ...	4 304,43	275,28	271,39	129,83	237,72	84,42	730,75	.	7 118	3 970,19	176,98	122,60	122,97	.
1924 ...	5 593,18	1 005,40	209,33	124,73	370,70	220,40	811,31	72,00	7 529	5 004,90	132,14	178,04	125,03	589
1925 ...	6 220,17	1 094,87	232,22	77,20	266,29	159,46	735,48	79,00	11 876	8 146,19	252,01	151,12	82,85	1 650
1926 ...	6 344,13	1 155,52	230,78	101,60	575,48	358,35	794,22	326,00	15 761	5 677,80	200,16	98,29	59,27	4 421
1927 ...	7 735,32	1 567,22	355,17	152,99	517,97	362,59	1 033,18	214,32	18 481	3 162,72	249,68	58,21	49,13	4 347
1928 ...	8 050,31	1 325,33	369,06	157,88	740,91	373,52	428,64 ¹⁵⁾	100,58	27 701	6 150,35	¹³⁾ 666,43	.	.	4 258

¹⁾ Nach Commercial & Financial Chronicle. — ²⁾ Nach »Economist«. — ³⁾ Nach »Statistisches Jahrbuch der Schweiz«. — ⁴⁾ Nach »Economico-Statistische Berichten«; ab 1925 Konversionsbeträge abgezogen. — ⁵⁾ Nach »Statistisches Jahrbuch der Schweiz«. — ⁶⁾ Nach »Mittellungen des Schweizer Bankvereins«. — ⁷⁾ Nach »Bulletin de la Statistique Générale de la France«; bis einschl. 1924 nur private Unternehmungen einschl. Eisenbahnobligationen. — ⁸⁾ Jahresdurchschnitt 1907—13. — ⁹⁾ Bis 1925 nach »Annuario Statistico«, ab 1926 nach »Bollettino Mensile di Statistica« (1928 sind bei den Kapitalerhöhungen die Beträge für Fusionen und Sacheinlagen in Abzug gebracht). — ¹⁰⁾ Bis 1924 nach »Statistik Aarbog«, ab 1925 nach »Kommersielle Meddelelser«. — ¹¹⁾ Einschl. Obligationen privater Unternehmungen und öffentlicher Körperschaften; (die vergleichbare Zahl wäre 324,93 Mill. Kr.) nach »Ekonomska Meddelelser«. — ¹²⁾ Bis 1925 nach »Statistik Aarbog«, ab 1926 nach »Statistiske Meddelelser«. — ¹³⁾ Nach »Statistik Aarbog«. — ¹⁴⁾ Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts. — ¹⁵⁾ Nur Emissionen von Privatunternehmungen. — ¹⁶⁾ Nur inländische Wertpapiere. Jahresdurchschnitt 1907 bis 1913. — ¹⁷⁾ Vorläufige Zahl.

kannt sind, importiert also im überwiegenden Maße die private Wirtschaft Kapital, während beim übrigen Ausland private Unternehmungen und öffentlich-rechtliche Körperschaften sich die Waage halten, 1927 die Anleihen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sogar überwiegen. Unter dem Kapitalimport der privaten Wirtschaft Kanadas sind drei Gruppen vorherrschend: Eisenbahnen, public utilities und Industrie. Die Verteilung in den einzelnen Jahren ist folgende:

	1926	1927	1928
	(in Mill. \$)		
Eisenbahnen	32,00	60,00	43,40
public utilities	71,64	59,12	27,34
Industrie	13,33	82,48	90,25

Die für die Industrie bestimmten Wertpapiere bilden einen immer größeren Anteil am Gesamtkapitalimport; es handelt sich hauptsächlich um die Papierindustrie.

In das übrige Amerika, mit Ausnahme von Kanada, wurde in den Jahren 1926 bis 1928 hauptsächlich Kapital für öffentliche Körperschaften exportiert (über 900 Mill. \$), während die Kapitalimporte der Privatunternehmungen nur etwa 170 Mill. \$ betrugen, in der Hauptsache für Banken und Kreditinstitute (über 100 Mill. \$), im übrigen für Eisenbahnen, public utilities und Bauwesen bestimmt. Meistens handelt es sich um Anleihen der Staaten, Provinzen und bekannter Städte. Auch für Australien wurden Kapitalimporte aus den Vereinigten Staaten ausschließlich in Form der Körperschaftsanleihen getätigt. Nach Japan wurden dagegen für 92 Mill. \$ Kapital für die private Wirtschaft und nur für 40 Mill. \$ für die öffentliche Wirtschaft exportiert.

Von Deutschlands Kapitalimport aus den Vereinigten Staaten in den Jahren 1926 bis 1928 gingen ungefähr 150 Mill. \$ an öffentlich-rechtliche Körperschaften, etwa 200 Mill. \$ an öffentliche Unternehmungen, 140 Mill. \$ an die Eisen-, Stahl- und Kohlenindustrie, 50 Mill. \$ an die sonstige Industrie und 30 Mill. \$ an die Schifffahrt.

Den nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen floß das importierte Kapital mit etwa 115 Mill. \$ in Form von Anleihen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu, der Rest von 80 Mill. \$ diente etwa zur Hälfte für Industrieunternehmungen, 40 vH für public utilities, der Rest für Banken. Italiens Kapitalimport aus den Vereinigten Staaten in den Jahren 1926 bis 1928 wurde mit 60 Mill. \$ für öffentliche Körperschaften und mit etwa 150 Mill. \$ für private Unternehmungen verwandt (davon 90 Mill. \$ für public utilities und 35 Mill. \$ für Banken). Im sonstigen Europa verteilen sich die Kapitalimporte ziemlich gleichmäßig auf private Unternehmungen und öffentliche Körperschaften.

Über die gesamte Kapitalbewegung läßt sich für die Vereinigten Staaten aus der Zahlungsbilanz¹⁾ Aufschluß gewinnen. Die Summe der Neuinvestitionen von amerikanischem Kapital im Ausland betrug 1926 1 357 Mill. \$, 1927 1 648 Mill. \$.

Davon betrugen die in den Vereinigten Staaten aufgelegten ausländischen Wertpapiere nach dem Auszahlungskurs abzüglich Konversionen 1926 1 002 Mill. \$, 1927 1 230 Mill. \$. Ein Rückfluß von früheren Investitionen der Vereinigten Staaten im Ausland fand 1926 in Höhe von 659 Mill. \$ statt, 1927 in Höhe von 767 Mill. \$.

Die Investitionen des Auslandes in den Vereinigten Staaten zeigen nur folgende beide Formen:

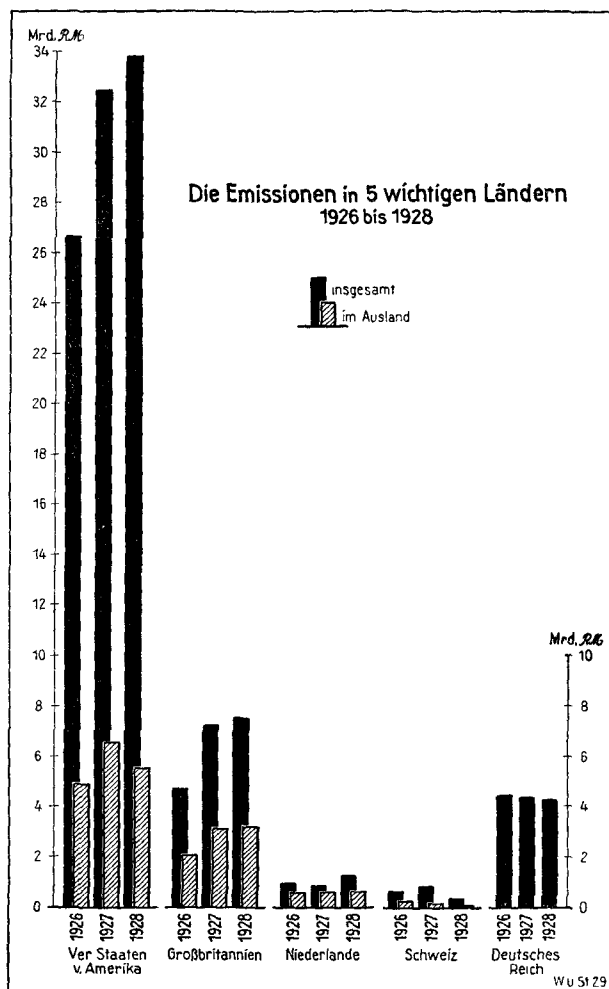
	1926	1927
	(in Mill. \$)	
direkte Investitionen von Ausländern in den Vereinigten Staaten	32	28
Verkauf amerikanischer Wertpapiere an Ausländer	636	891
Insgesamt	668	919

Die Rückzahlung früherer fremder Investitionen in den Vereinigten Staaten erreichte 1926 einen Betrag von 574 Mill. \$ und 1927 einen Betrag von 709 Mill. \$.

Sieht man — ausgehend von der Vorstellung des Kapitalmarktes der Vereinigten Staaten als Einheit — die Neuinvestitionen als Umleitung des rückfließenden Kapitalstromes an, so ergibt sich eine Zunahme der Auslandsanlagen der Vereinigten Staaten um 698 Mill. \$ im Jahre 1926 und 891 Mill. \$ im Jahre 1927, eine Zunahme der ausländischen Anlagen in den Vereinigten Staaten 1926 um 94 Mill. \$, 1927 um 210 Mill. \$. Der Reineport überstieg also den Reineimport von Kapital 1926 um 604 Mill. \$, 1927 um 671 Mill. \$, während die Zahlen der Emissionsstatistik weit über dem Doppelten dieser Posten liegen.

Bei dem Emissionsmarkt Großbritanniens besteht die Möglichkeit des Vergleichs mit der Vorkriegszeit. Es zeigt sich nominell zwar eine Erweiterung des Marktes (1920 gegenüber der Vorkriegszeit um 84 vH); zieht man jedoch die Geldentwertung in Betracht, so ist die Steigerung bei einem Großhandelsindex von mindestens 150 vH. nicht mehr beträchtlich. Bei den Emissionen von ausländischen Wertpapieren ist eine Abnahme zu beobachten, besonders in den Jahren 1920 bis 1926; 1927 und 1928 weisen dann wieder eine Steigerung auf, die Höhe der Emissionen der Vorkriegszeit wird jedoch noch nicht erreicht.

¹⁾ Nach Hall, The Balance of International Payments of the United States in 1927. (Trade Information Bulletin Nr. 552.)



1926 haben die Gesamtemissionen Großbritanniens gegenüber dem Vorjahr um 0,62 vH abgenommen, 1927 steigen sie um 54 vH gegen 1926, 1928 gegenüber dem Vorjahr um rund 4 vH. Sie verteilen sich in den Jahren 1926 bis 1928 auf die private und öffentliche Wirtschaft folgendermaßen:

	1926	1927	1928
	(in Mill. £)		
öffentliche Körperschaften	109,64	171,46	166,52
private Unternehmungen	121,14	183,71	202,54

Großbritannien exportierte Kapital in erster Linie nach seinen Kolonien, an zweiter Stelle steht Europa, an dritter Amerika mit Ausnahme der britischen Kolonien.

Emissionen ausländischer Wertpapiere in England.

	Kolonien	Europa	Amerika ¹⁾
	(in Mill. £)		
1924	63,96	33,63	1,39
1925	69,23	7,01	4,02
1926	57,55	21,00	22,42
1927	98,18	26,80	23,43
1928	81,49	37,95	24,18

¹⁾ Mit Ausnahme der britischen Kolonien.

Unter den europäischen Ländern steht Deutschland wieder mit dem größten Kapitalimport aus England an erster Stelle (35 Mill. £ seit 1924), danach folgt Belgien (18,5 Mill. £ seit 1924), Ungarn (16,1 Mill. £) und Griechenland (15,5 Mill. £).

1927 verwendete Australien das in England aufgenommene Kapital zum überwiegenden Teil für öffentliche Körperschaften (29 Mill. £), ferner etwa 5 Mill. £ für Banken. Für die öffentliche Wirtschaft war 1927 der größte Teil des Kapitalimports aus England bestimmt in Brasilien (8 Mill. £), Südafrika (7 Mill. £), Neu-Seeland (6 Mill. £), Nigeria (5 Mill. £) und Deutschland (4 Mill. £). Ein großer Teil des Kapitalexports war unmittelbar zum Eisenbahnbau bestimmt, besonders in Kanada (5 Mill. £), Rhodesia und Argentinien (je 4 Mill. £), Südafrika führte für 1,6 Mill. £ Kapital für den Bergbau ein.

1928 verteilte sich der Kapitalexport Englands von 81,5 Mill. £ nach seinen Kolonien mit rund 47 Mill. £ auf die öffentliche Wirtschaft, auf Eisenbahnen 4,7 Mill. £, Banken 6,3 Mill. £, Bergbau 12 Mill. £, Betriebe zur Beschaffung von Kolonialprodukten wie Gummi, Tee und Kaffee 2,9 Mill. £, public utilities

1,6 Mill. £, sonstige Industrie (einschl. Hafenbau) 5 Mill. £. Der deutsche Kapitalimport aus England mit 8 Mill. £ verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf öffentliche Wirtschaft, Banken, öffentliche Unternehmungen und Handel und Industrie. Das nach Süd- und Mittelamerika exportierte Kapital wurde 1928 hauptsächlich für die öffentliche Wirtschaft verwandt (8,6 Mill. £), ferner für Banken und Finanz (5,2 Mill. £), für Eisenbahnen (4,8 Mill. £), der Rest von rund 4,8 Mill. £ für Industrie, public utilities, Häfen und Docks, Minen, Erdöl und Kolonialprodukte.

Die Emissionszahlen der Niederlande sind insofern zu Vergleichen schlecht geeignet, als erst von 1925 die Konversionen abgesetzt werden können. Im ganzen zeigt auch der niederländische Kapitalmarkt die Tendenz zur Ausweitung, und zwar besonders stark beim Kapitalexport, der im Durchschnitt etwa 50 vH der gesamten Kapitalemissionen beträgt. Die gesamten Emissionen sind 1926 gegenüber dem Vorjahre um über das Doppelte gestiegen, 1927 gegen 1926 um 10 vH gefallen und 1928 gegenüber 1927 wieder um 43 vH gestiegen.

Der niederländische Kapitalexport geht in erster Linie nach europäischen Ländern, an zweiter Stelle stehen die niederländischen Kolonien (hauptsächlich der Posten »Übriges Asien«

der Übersicht). Ferner wird auch der mittel- und südamerikanische Kapitalbedarf in steigendem Maße von den Niederlanden gedeckt, wobei natürlich hier die Ziffern keinen Vergleich mit dem Kapitalexport der Vereinigten Staaten und Englands dorthin aushalten. Innerhalb Europas steht das Deutsche Reich an erster Stelle (mit 442 Mill. hfl), dann folgt Frankreich mit 131 Mill. hfl seit 1924 und Belgien mit 76,3 Mill. hfl.

Der Emissionsmarkt der Schweiz hat sich gegenüber der Vorkriegszeit auf fast das Doppelte ausgedehnt. Im Jahre 1927 nahmen die gesamten Emissionen gegenüber 1926 um 30,09 vH zu. Der Kapitalexport¹⁾ der Schweiz bleibt hauptsächlich auf die Nachbarländer, Deutschland und Frankreich, beschränkt.

¹⁾ Die Ziffern für den Kapitalexport enthalten zwei Fehlerquellen, sie sind zu klein um die Summen, die von den Holdinggesellschaften mit dem Sitz in der Schweiz verwandt werden, um ausländische Unternehmungen zu finanzieren, und zu groß um die Summen, die nicht von Schweizern aufgebracht werden, sondern von Ausländern, die sich an in der Schweiz aufgelegten Auslands-emissionen beteiligen, wobei vor allem an Franzosen zu denken ist.

Emissionen ausländischer und kolonialer Wertpapiere in den wichtigsten Ländern (in Mill. \$).

Aufgelegt für	in	Vereinigte Staaten von Amerika					Großbritannien					Niederlande					Schweiz				
		1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928
Deutsches Reich		120	238	311	279	291	49	27	26	31	38	10	20	41	49	56	14	13	14	8	7
Saargebiet		—	7	—	5	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—
Großbritannien ¹⁾		—	15	—	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—
Irischer Freistaat		—	—	—	15	—	—	—	—	0	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich		157	20	—	—	11	0	—	—	3	8	—	—	22	24	7	—	—	24	14	4
Niederlande		46	0	—	3	10	11	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Belgien		53	50	50	—	4	4	—	42	28	7	—	—	13	14	5	—	—	14	—	—
Luxemburg		—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Schweiz		30	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—
Spanien		—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—
Portugal		—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		—	111	33	119	55	—	—	6	12	—	—	—	—	3	2	—	—	—	3	—
Dänemark		—	19	—	24	60	—	—	—	—	—	—	5	10	5	0	—	—	—	—	—
Norwegen		33	42	4	29	44	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Schweden		30	39	22	—	14	9	—	—	10	16	—	—	—	1	15	—	—	—	—	1
Finnland		19	10	15	—	25	—	—	—	6	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—
Estland		—	—	—	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Polen		—	35	15	47	21	1	—	—	9	3	—	—	—	4	—	—	—	—	6	—
Danzig		—	—	—	5	—	—	7	—	5	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Österreich		3	16	7	44	4	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	2	2	—
Tschechoslowakei		11	29	—	2	—	8	—	7	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn		9	13	9	26	21	31	—	11	4	33	2	—	—	4	0	5	—	—	—	—
Rumänien		—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien		3	—	—	42	—	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	3	0	—	2	1
Bulgarien		—	—	5	—	30	—	—	8	—	7	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Griechenland		11	—	—	—	—	29	—	—	9	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Int. Finanz. Ges.		—	15	27	12	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Europa		525	659	508	657	633	149	34	102	130	166	13	39	88	112	101	22	16	54	39	15
Vereinigte Staaten von Amerika		—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	—	2	6	6	13	—	—	—	—	—
Kanada		230	144	202	302	218	6	7	27	51	33	—	—	1	—	0	—	—	—	—	2
Mexiko		—	—	1	2	—	—	—	—	0	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kuba		32	10	46	20	14	—	—	—	7	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Domin. Republik		3	—	3	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Nordamerika		265	154	252	329	237	6	7	27	60	42	6	2	7	6	14	—	—	—	—	2
Guatemala		2	3	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Honduras		—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salvador		—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Costarica		—	—	8	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Panama		—	1	4	2	16	—	—	2	0	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Mittelamerika		2	11	17	11	16	—	—	2	0	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Argentinien		30	55	98	93	27	4	5	37	26	22	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—
Chile		40	36	68	29	60	1	—	13	—	11	—	—	3	2	1	—	—	—	—	—
Brasilien		—	15	71	70	74	1	14	56	57	58	—	1	9	3	2	—	—	5	2	—
Kolumbien		9	4	34	63	80	—	—	—	1	4	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2
Venezuela		—	3	4	1	—	—	—	1	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ecuador		—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Peru		7	7	18	67	28	—	—	—	6	3	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—
Bolivien		6	—	—	15	23	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Uruguay		—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Südamerika		92	120	328	338	292	6	19	107	104	107	—	1	18	12	10	—	—	5	2	2
Afrika		—	—	—	—	—	59	67	28	150	115	—	—	4	1	7	—	—	4	—	—
Japan		112	66	30	28	75	51	—	24	1	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Übriges Asien		9	9	10	37	6	35	62	42	61	67	60	19	27	12	15	—	—	1	—	—
Asien		121	75	40	65	81	86	62	66	62	69	65	19	27	12	15	—	—	—	—	—
Australien		—	75	—	102	58	198	118	155	215	169	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—
Unaufgeteilt		—	1	10	65	8	47	66	7	23	97	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt		1 005	1 095	1 155	1 567	1 325	551	373	494	744	766	84	64	144	145	149	22	16	64	41	19

¹⁾ Die genaue Aufgliederung der britischen Kolonialanleihen ist erst seit 1927 möglich. Die Aufteilung für die vorhergehenden Jahre beruht teilweise auf Schätzungen.

Quellen: Vereinigte Staaten von Amerika: Commercial and Financial Chronicle, New York. — Großbritannien: The Economist, London, für 1927 und 1928 The Statist, London. — Niederlande: Economisch-Statistische Berichten, Rotterdam. — Schweiz: Angaben für 1924 und 1925 nach Laepple (vgl. Zeitschrift für Schweizerische Statistik und Volkswirtschaft, Jahrgang 1927, Heft 5). Angaben für 1926 bis 1928 nach den Monatsberichten des Schweizerischen Bankvereins, Basel. — Konversionen sind bei den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und der Schweiz abgezogen, bei den Niederlanden nur bei den Niederländisch-Indischen Staatsanleihen.

Die Emissionstätigkeit in Frankreich läßt für den beobachteten Zeitraum wegen der Unstabilität der Währung Vergleiche schwer zu. Der Kapitalexport Frankreichs dürfte in der letzten Zeit gestiegen sein, jedoch äußert sich dies im allgemeinen nicht in direkten ausländischen Emissionen am französischen Markt, sondern in der Form, daß im großen Maßstab Ankäufe von ausländischen Wertpapieren getätigt werden.

Der deutsche Emissionsmarkt zeigt bis 1926 ein starkes Ansteigen, in den Jahren 1926 bis 1928 ist ein leichtes Abfallen zu bemerken. Jedoch muß bei den deutschen Emissionszahlen beachtet werden, daß der Kapitalbedarf Deutschlands zum großen Teil mit Auslandskapital gedeckt wird. Wieweit dieses in Emissionen in Deutschland in anderer Form noch einmal erscheint, läßt sich jedoch in keiner Weise feststellen. Direkte Investitionen Deutschlands im Ausland in Form öffentlich in Deutschland zur Zeichnung aufgelegter Wertpapiere kommen so gut wie nicht in Betracht. Über den Kapitalexport (sowie auch die effektive Höhe des Kapitalimports) kann also nur die Zahlungsbilanz Auskunft geben¹⁾.

Die laufenden Posten der Zahlungsbilanz (Warenhandel, Dienstleistungen, Zinsen, Reparationen und Kapitalübertragungen im Wanderverkehr) ergeben in den letzten drei Jahren folgende Passivsaldo in Mill. *ℳ*:

1926 — 443 1927 — 4 762 1928 — 3 714

Dem steht gegenüber eine Kapitaleinfuhr durch erfaßbare Kredite und durch Effektenbewegung in folgender Höhe:

	1926	1927	1928
	(in Mill. <i>ℳ</i>)		
Langfristige Anleihen	1 400	1 285	1 350
Kurzfristige Anleihen	149	127	135
Kredite	63	60	33
Zunahme der Auslandsschulden deutscher Banken	— ²⁾	2 247	2 211
Kapitaleinfuhr im Kreditwege	1 612	3 719	3 729
Saldo der erfaßbaren Effektenbewegung	— ²⁾	403	430
	1 612	4 122	4 159

Auf der anderen Seite hat Deutschland einen Kapitalexport durch Tilgungen und Rückkäufe von Auslandsanleihen und durch die Zunahme der deutschen Guthaben bei ausländischen Banken.

	1926	1927	1928
	(in Mill. <i>ℳ</i>)		
Tilgungen und Rückkäufe von Anleihen	118	260	189
Zunahme von Auslands Guthaben	— ²⁾	496	842
	118	756	1 031

Der Saldo des sonst erfaßbaren Ausschnitts aus der Kapitalbewegung (direkte Anlagen, Verrechnungsposten) beträgt in Mill. *ℳ*:

1926 + 19 1927 + 224 1928 + 173,

der Saldo der Devisenbewegung bei den Notenbanken:

1926 + 56 1927 + 485 1928 — 65.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 29. Jg. 1929, Nr. 10, S. 409. — ²⁾ Noch nicht erfaßt.

Somit ergeben sich für die erfaßbare Kapitalbewegung folgende Saldozahlen:

1926 + 1 569 1927 + 4 075 1928 + 3 236.

Rechnet man den ungeklärten Saldoposten der Zahlungsbilanz, der neben den Fehlschätzungen in erster Linie unerfaßte kurzfristige Kredite und Effektenbewegung enthält, ganz zur Kapitalbewegung (1926: — 502, 1927: + 720, 1928: + 1 344), so ergeben sich folgende Zahlen:

1926 + 1 067 1927 + 4 795 1928 + 4 580.

(Die Restdifferenz zwischen diesen Zahlen und dem Saldo der laufenden Posten ergibt sich aus der Zunahme der Goldbestände bei den Notenbanken.) Demgegenüber beträgt die von der Emissionsstatistik erfaßte Aufnahme von langfristigen Auslandsanleihen 1926: 1,58 Mrd. *ℳ*, 1927: 1,41 Mrd. *ℳ* und 1928: 1,46 Mrd. *ℳ*.

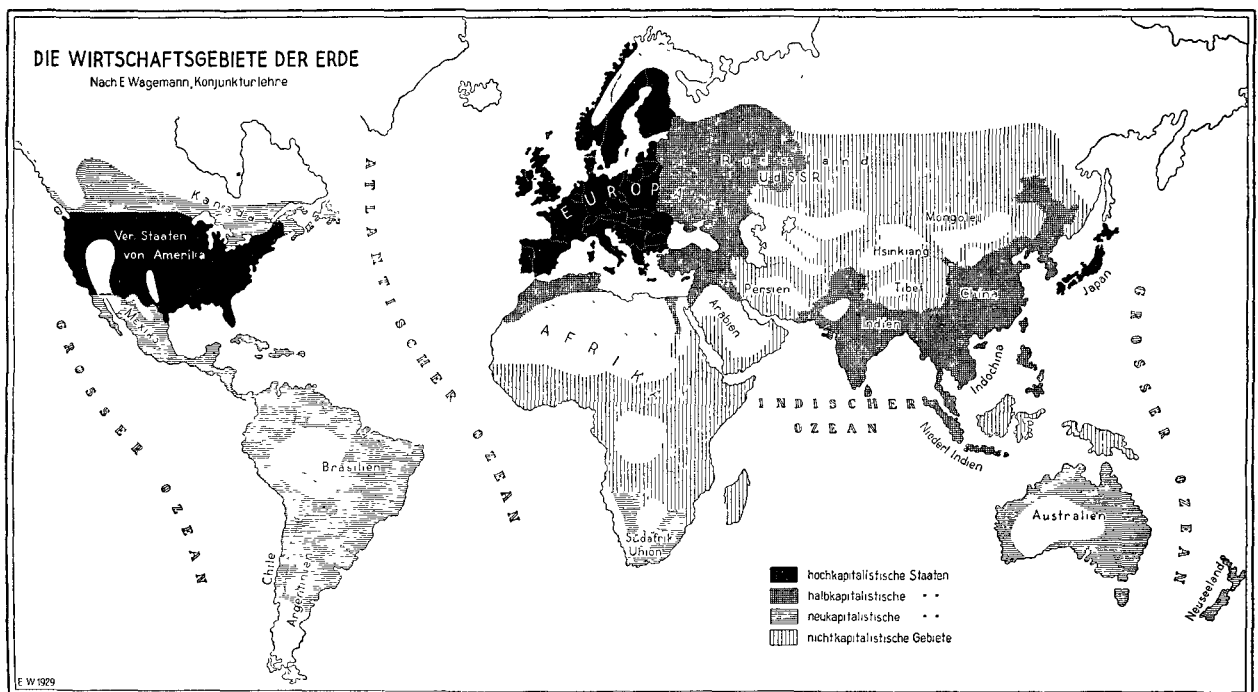
Die kleineren Kapitalmärkte Europas wie Schweden, Norwegen und Dänemark zeigen allmählich eine Verringerung der Emissionen¹⁾. Für Italiens Emissionstätigkeit gilt dasselbe in bezug auf die Währung wie für Frankreich.

In den vorhergehenden Ausführungen, die von der Statistik der einzelnen Kapitalmärkte ausgehen mußten, konnte jeweils nur auf die wichtigsten Importländer eingegangen werden. Ein vollständiges Bild davon, wie sich das in der gesamten Weltwirtschaft gebildete Kapital auf die einzelnen Länder verteilt, läßt sich schwer gewinnen. Immerhin kann man aus den Kapitalemissionen der 5 wichtigsten kapitalbildenden Länder der Welt ungefähr die relative Größenordnung der Kapitalinvestitionen in den verschiedenen Ländergruppen erkennen. Dabei ergibt sich, daß 89 vH aller Kapitalemissionen in den hochkapitalistischen Ländern selbst investiert werden, etwa 13 vH dienen davon für die beiden Wiederaufbauländer (Deutschland und Österreich). An zweiter Stelle stehen mit rund 10 vH die neukapitalistischen Länder (in erster Linie Kanada, ferner in Mittel- und Südamerika, Südafrika und Australien). Nur gering sind die Kapitalinvestitionen in den halb- und nichtkapitalistischen Ländergruppen mit etwa 1 vH der Gesamtemissionen (hauptsächlich Kapitalimporte aus Holland und Großbritannien).

¹⁾ In Schweden ist in den letzten drei Jahren wieder eine leichte Belebung des Emissionsmarktes zu beobachten.

Verteilung der Emissionen in den wichtigsten Ländern 1924—1928 (in Mill. *ℳ*).

Aufgelegt in für	Ver. Staaten von Amerika	England	Holland	Schweiz	Deutschland	Insgesamt
Hochkapitalistische Länder .	130 572	18 865	3 282	3 416	15 265	171 400
davon im Inland verwandt	116 738	15 956	1 660	2 801	15 193	
davon Wiederaufbauländer	5 251	721	750	265	15 193	22 180
Halbkapitalistische Länder..	—	1 123	592	—	—	1 715
Neukapitalistische Länder ..	11 640	6 164	226	45	—	18 075
Nichtkapitalistische Länder .	—	1 016	50	19	—	1 085
Insgesamt	142 212	27 168	4 150	3 480	15 265	192 275



Der vierteljährliche Umsatz im Jahre 1928 und im 1. Vierteljahr 1929.

Über das Umsatzsteueraufkommen in den Landesfinanzamtsbezirken für die Jahre 1927 und 1928 wurde bereits in Heft 9, S. 382, Jahrgang 1929 der Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik« berichtet. Um ein annähernd zutreffendes Bild der regionalen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu erhalten, wird nachstehend als Ergänzung der aus dem Steueraufkommen errechnete Umsatz in den 26 Landesfinanzamtsbezirken vierteljährlich zur Veranschaulichung der Schwankungen innerhalb eines Jahres dargestellt; hinsichtlich der Zusammenfassung des vierteljährlichen Umsatzes, insbesondere hinsichtlich der Abweichungen zwischen den aus dem Steuer-Istaufkommen berechneten Jahresumsätzen und den für das entsprechende Jahr zur Veranlagung und somit zur statistischen Erfassung kommenden Umsätzen (Soll-Aufkommen) wird auf das in Heft 9 Gesagte Bezug genommen. Eine Erweiterung erfährt die Darstellung durch die Einbeziehung der Umsatzentwicklung im 1. Vierteljahr 1929.

Der Umsatz im Jahre 1928. Die durchschnittliche Steigerung des durch die Umsatzsteuer wertmäßig erfaßten Umsatzes war 1928 im Reich gegenüber derjenigen von 1926 auf 1927 (von rd. 110 auf 125 Mrd. *RM*) nur gering, der Umsatz hat sich nur um rd. 7,2 vH von 125 Milliarden *RM* im Jahre 1927 auf 134 Milliarden *RM* erhöht. Demgegenüber weist die Wirtschaftsentwicklung in einigen Teilen des Reiches erhebliche, teils über, teils unter dem Reichsmittel liegende Abweichungen der Umsatzentwicklung auf. Während ein sehr starkes Ansteigen des Umsatzes in den Landesfinanzämtern Kassel, Berlin, Dresden und Leipzig zu beobachten ist, zeigt sich im Gegensatz hierzu eine bedeutend unter dem Reichsdurchschnitt liegende, sehr geringe Steigerung des Umsatzes besonders in den Gebieten, in denen die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle spielt.

Vergleicht man die vierteljährlichen Umsätze in den Gebieten, so erhält man ein ähnliches, sich durch starke Schwankungen teils

saisonmäßiger, teils konjunktureller Art auszeichnendes Bild. Die vierteljährlichen Gesamtumsätze des Jahres 1928 liegen sämtlich über dem entsprechenden Stand des Vorjahres. Obwohl das 1. Vierteljahr 1928 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1927 einen leichten Rückgang seines Umsatzes aufweist, liegt dieser immer noch um fast 13 vH über dem Umsatz des 1. Vierteljahres 1927. Der größte Teil des Jahres 1928 zeigt eine nur durch geringe Schwankungen unterbrochene, fast gleichmäßige Umsatzintensität. Erst im 4. Vierteljahr stieg der Umsatz auf eine bisher in keinem Vierteljahr erreichte Höhe von 35,6 Milliarden *RM*. Er erfährt damit eine Steigerung gegenüber dem 3. Vierteljahr um rd. 5 vH, liegt aber nur um 3 vH über dem Stand des Umsatzes im letzten Vierteljahr 1927.

Im ganzen war der Umsatzanstieg innerhalb des Jahres 1928 auch in den meisten Landesfinanzämtern im 4. Vierteljahr am höchsten. Besonders ragen Oberschlesien, Hannover, Unterelbe, Unterweser und Oldenburg hervor.

In einigen Landesfinanzämtern, z. B. Köln, München, Schleswig-Holstein und Würzburg, erreicht der Umsatz allerdings schon im 3. Vierteljahr seinen Höhepunkt und senkt sich dann im 4. Vierteljahr wieder leicht. Auffallend hoch ist der Umsatz im 3. Vierteljahr in den stark mit Landwirtschaft durchsetzten Bezirken Königsberg, Stettin, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Lübeck. Diese Erscheinung steht mit den in diesem Zeitraum umgesetzten Ernterträgen im Zusammenhang. In den Landesfinanzämtern Darmstadt und Kassel liegt der Umsatz bereits im 2. Viertel-

Umsatz auf Grund des Umsatzsteueraufkommens für die Kalenderjahre 1927 und 1928.

a) in Milliarden *RM*, b) vH des Vierteljahresdurchschnitts.

Landesfinanzamt	Jahres- summe	Vierteljahres- durchschnitt	1.Viertel- jahr	2.Viertel- jahr	3.Viertel- jahr	4.Viertel- jahr	Landesfinanzamt	Jahres- summe	Vierteljahres- durchschnitt	1.Viertel- jahr	2.Viertel- jahr	3.Viertel- jahr	4.Viertel- jahr
Berlin	1927 a 15,76 b 100,00 1928 a 17,64 b 100,00	3,94 91,4 4,41 99,1	3,60 91,4 4,37 99,1	3,77 95,7 4,15 94,1	3,91 99,2 4,41 100,0	4,48 113,7 4,71 106,8	München ...	1927 a 5,26 b 100,00 1928 a 5,71 b 100,00	1,31 90,8 1,42 95,8	1,19 95,4 1,36 98,6	1,25 105,3 1,40 104,2	1,38 109,9 1,48 103,5	1,44 109,7 1,47 103,5
Brandenburg	1927 a 3,90 b 100,00 1928 a 4,27 b 100,00	0,97 96,9 1,06 95,1	0,94 96,9 1,01 95,1	0,92 94,9 1,04 98,1	0,96 99,0 1,07 100,0	1,08 111,3 1,15 108,5	Munster	1927 a 9,13 b 100,00 1928 a 9,61 b 100,00	2,28 91,2 2,40 97,5	2,08 96,5 2,34 99,6	2,20 96,5 2,39 99,6	2,35 103,1 2,41 100,4	2,50 109,7 2,47 102,9
Breslau	1927 a 4,97 b 100,00 1928 a 5,42 b 100,00	1,24 91,1 1,35 97,8	1,13 91,1 1,32 97,8	1,16 93,6 1,29 95,6	1,25 100,8 1,38 102,2	1,43 115,3 1,43 105,9	Nürnberg ...	1927 a 3,63 b 100,00 1928 a 3,78 b 100,00	0,90 92,2 0,94 98,9	0,83 96,7 0,93 94,7	0,87 96,7 0,89 103,2	0,90 100,0 0,97 103,2	1,03 114,4 0,99 105,3
Darmstadt ..	1927 a 2,28 b 100,00 1928 a 2,40 b 100,00	0,57 87,7 0,60 98,3	0,50 87,7 0,59 98,3	0,57 100,0 0,61 101,7	0,58 101,8 0,59 98,3	0,63 110,5 0,61 101,7	Oberschlesien	1927 a 1,51 b 100,00 1928 a 1,63 b 100,00	0,37 97,3 0,40 97,5	0,36 97,3 0,39 97,5	0,34 91,9 0,39 97,5	0,38 102,7 0,41 102,5	0,43 116,2 0,44 110,0
Dresden	1927 a 5,54 b 100,00 1928 a 6,26 b 100,00	1,38 89,9 1,56 94,2	1,24 89,9 1,47 94,2	1,29 93,5 1,49 95,5	1,39 100,7 1,59 101,9	1,62 117,4 1,71 109,6	Oldenburg ..	1927 a 0,63 b 100,00 1928 a 0,62 b 100,00	0,15 93,3 0,15 86,7	0,14 93,3 0,15 100,0	0,14 93,3 0,15 100,0	0,18 120,0 0,16 106,7	0,17 113,3 0,18 120,0
Dusseldorf ..	1927 a 10,46 b 100,00 1928 a 10,96 b 100,00	2,61 90,0 2,74 96,4	2,35 90,0 2,64 96,4	2,58 98,9 2,67 97,5	2,70 103,5 2,81 102,6	2,83 108,4 2,84 103,7	Schleswig- Holstein ..	1927 a 3,14 b 100,00 1928 a 3,26 b 100,00	0,78 93,6 0,81 92,6	0,73 94,9 0,75 98,8	0,74 94,9 0,80 98,8	0,84 107,7 0,86 106,2	0,83 106,4 0,85 104,9
Hannover ..	1927 a 6,43 b 100,00 1928 a 6,87 b 100,00	1,60 92,5 1,71 91,8	1,48 92,5 1,57 91,8	1,51 94,4 1,62 94,7	1,69 105,6 1,77 103,5	1,75 109,4 1,91 111,7	Stettin	1927 a 2,86 b 100,00 1928 a 2,92 b 100,00	0,71 100,0 0,73 94,5	0,71 100,0 0,69 94,5	0,69 97,2 0,70 95,9	0,71 100,0 0,75 102,7	0,75 105,6 0,78 106,9
Karlsruhe ..	1927 a 4,64 b 100,00 1928 a 4,93 b 100,00	1,16 87,9 1,23 90,2	1,02 87,9 1,11 90,2	1,10 94,8 1,23 100,0	1,22 105,2 1,28 104,1	1,30 112,1 1,31 106,5	Stuttgart ...	1927 a 5,30 b 100,00 1928 a 5,85 b 100,00	1,32 88,6 1,46 93,8	1,17 97,0 1,37 99,3	1,28 97,0 1,45 99,3	1,37 103,8 1,47 100,7	1,48 112,1 1,56 106,9
Kassel	1927 a 5,21 b 100,00 1928 a 5,98 b 100,00	1,30 93,1 1,49 96,0	1,21 93,1 1,43 96,0	1,19 91,5 1,53 102,7	1,38 106,2 1,49 100,0	1,43 110,0 1,53 102,7	Thüringen ..	1927 a 3,06 b 100,00 1928 a 3,14 b 100,00	0,76 92,1 0,78 98,7	0,70 92,1 0,77 98,7	0,74 97,4 0,75 96,2	0,76 100,0 0,78 100,0	0,86 113,2 0,84 107,7
Köln	1927 a 6,13 b 100,00 1928 a 6,51 b 100,00	1,53 89,5 1,62 95,7	1,37 89,5 1,55 95,7	1,47 96,1 1,61 99,4	1,60 104,6 1,68 103,7	1,69 110,5 1,67 103,1	Unterelbe ...	1927 a 3,20 b 100,00 1928 a 3,41 b 100,00	0,80 93,8 0,85 97,7	0,75 93,8 0,80 94,1	0,79 98,8 0,80 97,7	0,73 91,3 0,83 97,7	0,93 116,3 0,95 111,8
Königsberg ..	1927 a 2,17 b 100,00 1928 a 2,18 b 100,00	0,54 96,3 0,54 96,3	0,52 96,3 0,52 96,3	0,49 90,7 0,51 94,4	0,58 107,4 0,56 103,7	0,58 107,4 0,59 109,3	Unterweser ..	1927 a 1,27 b 100,00 1928 a 1,31 b 100,00	0,31 90,3 0,32 100,0	0,28 96,3 0,32 100,0	0,30 96,8 0,29 90,6	0,31 100,0 0,33 103,1	0,38 122,6 0,37 115,6
Leipzig	1927 a 7,65 b 100,00 1928 a 8,28 b 100,00	1,91 90,6 2,07 99,0	1,73 90,6 2,05 99,0	1,82 95,3 1,98 95,7	1,89 99,0 1,99 96,1	2,21 115,7 2,26 109,6	Würzburg ...	1927 a 2,53 b 100,00 1928 a 2,59 b 100,00	0,63 90,5 0,64 98,4	0,57 90,5 0,63 98,4	0,63 100,0 0,62 96,9	0,63 100,0 0,68 106,3	0,70 111,1 0,66 103,1
Magdeburg ..	1927 a 6,71 b 100,00 1928 a 7,09 b 100,00	1,67 95,8 1,77 94,9	1,60 95,8 1,68 94,9	1,57 94,0 1,66 93,8	1,66 99,4 1,85 104,5	1,88 112,6 1,90 107,3	Deutsches Reich	1927 a 125,0 b 100,00 1928 a 134,3 b 100,00	31,2 91,5 33,5 95,9	28,59 95,4 32,19 96,5	29,81 96,4 32,41 96,5	31,76 101,6 34,04 101,4	34,84 111,5 35,63 106,1
Meckl.- Lübeck ..	1927 a 1,63 b 100,00 1928 a 1,65 b 100,00	0,40 97,5 0,41 90,2	0,39 97,5 0,37 90,2	0,40 100,0 0,39 95,1	0,41 102,5 0,44 107,3	0,43 107,5 0,45 109,8							

jahr außerordentlich hoch (um 5,2 bzw. 6,2 Punkte über dem Reichsmittel), er erfährt dementsprechend als Reaktion im 3. Vierteljahr einen wenn auch nur geringen Rückschlag. Andererseits zeigt sich im 2. Vierteljahr in einigen Gebieten gegenüber dem ersten Viertel des Jahres eine Umsatzsenkung.

Ein anderes Bild der Umsatzentwicklung im Jahre 1928 erhält man durch einen Vergleich der einzelnen Vierteljahre mit den entsprechenden des Vorjahres. Im Reich zeigt sich folgende Bewegung: Während der Umsatz des 1. Vierteljahres 1928 noch um fast 13 vH über dem des entsprechenden Vierteljahres 1927 liegt, wird der Unterschied in den folgenden Vierteljahren ständig geringer und zeigt schließlich im letzten Viertel nur noch eine um 2 vH über dem Umsatz des 4. Vierteljahres 1927 liegende Höhe.

Umsatz nach Vierteljahren 1928 in vH
des entsprechenden Umsatzes 1927.

Landesfinanzämter	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
Berlin	121,39	110,08	112,79	105,13
Brandenburg	107,45	113,04	111,46	106,48
Breslau	116,81	111,21	110,40	100,00
Darmstadt	118,00	107,02	101,73	96,83
Dresden	118,55	115,50	114,39	105,56
Düsseldorf	112,34	103,49	104,07	100,35
Hannover	106,08	107,28	104,73	109,14
Karlsruhe	108,62	111,82	104,92	100,77
Kassel	118,18	128,57	107,97	106,99
Köln	113,14	109,52	105,00	98,82
Königsberg	100,00	104,08	96,55	101,73
Leipzig	118,50	108,79	105,29	102,26
Magdeburg	105,00	105,73	111,45	101,06
Mecklenburg-Lübeck	94,87	97,50	107,32	104,65
München	114,29	112,00	107,25	102,08
Münster	112,50	108,64	102,55	98,80
Nürnberg	112,05	102,30	107,78	96,12
Oberschlesien	108,33	114,71	107,89	102,33
Oldenburg	92,86	107,14	88,89	105,88
Schleswig-Holstein	102,74	108,11	102,38	102,41
Stettin	97,18	101,45	105,63	104,00
Stuttgart	117,10	113,28	107,30	105,41
Thüringen	110,00	101,35	102,63	97,64
Unterelbe	110,67	101,27	113,70	102,15
Unterweser	114,29	96,97	106,45	97,37
Würzburg	110,53	98,41	107,94	94,29
Deutsches Reich	112,59	108,72	107,18	102,27

Eine Beobachtung der Umsatzentwicklung nach Bezirken zeigt folgendes: Während bei den meisten Bezirken durch den seit Anfang 1928 eingetretenen Konjunkturrückgang vom 1. bis zum 4. Vierteljahr eine langsame Angleichung an das Umsatzniveau der entsprechenden Zeit des Vorjahres stattgefunden hat, bewegt sich der Umsatz in den durch ihre Landwirtschaft charakterisierten Bezirken Königsberg, Mecklenburg-Lübeck, Oldenburg und Stettin in entgegengesetzter Richtung. Der Umsatz setzt in diesen Bezirken im 1. Vierteljahr 1928 unter dem Stande des 1. Vierteljahres 1927 ein und überragt den Stand des Vorjahres erst in den darauffolgenden Vierteljahren.

Der Umsatz im 1. Vierteljahr 1929. Das erste Vierteljahr 1929 zeigt einen Rückgang des durch die Umsatzsteuer wertmäßig erfaßten Umsatzes. Dieser bleibt um rd. 13 vH hinter dem Umsatz

des letzten Vierteljahres 1928 zurück. Wenn auch dieser Rückgang in erster Linie saisonmäßiger Natur ist, so dürfte doch auch die weiter rückläufige Bewegung des Preisniveaus einen wesentlichen Einfluß auf das Ausmaß der Umsatzsenkung haben. (Der Index der reagiblen Warenpreise sank in der ersten Hälfte dieses Jahres auf einen seit August 1926 nicht mehr erreichten Tiefstand.) Die durch den Preisrückgang verursachte Empfindsamkeit des wertmäßig erfaßten Umsatzes drückt sich ferner in der Tatsache aus, daß der Umsatz des 1. Vierteljahres 1929 sogar noch um rd. 4 vH unter dem Umsatz desselben Vierteljahres 1928 liegt, während in den vorangegangenen Jahren der Umsatz des 1. Vierteljahres im allgemeinen über demjenigen des Vorjahres lag.

An dem Umsatzrückgang im Reich (gegenüber dem letzten Viertel 1928) sind sämtliche Bezirke ohne Ausnahme beteiligt. Am stärksten war die Widerstandskraft gegenüber der allgemeinen rückläufigen Bewegung in den Bezirken Berlin, Brandenburg, München, Münster und Schleswig-Holstein, in denen der Umsatz gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928 nur um etwa 8 bis 9 vH zurückging; der Umsatz im Unterelbe-Bezirk (Hamburg) liegt sogar nur um 5 vH unter demjenigen des vorangegangenen Vierteljahrs. Besonders starke Umsatzsenkungen verzeichnen dagegen einige vorwiegend landwirtschaftliche Bezirke, wie Oldenburg (mit einem Umsatzrückgang von 22 vH), Mecklenburg-Lübeck, Stuttgart, Königsberg und Thüringen, sodann ausgesprochene Industriebezirke, wie Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Leipzig und Nürnberg.

Umsatzsteueraufkommen und daraus errechneter Umsatz für das 1. Vierteljahr 1929.

Landesfinanzämter	Umsatzsteuer in 1000 RM	Umsatz			
		in Milliarden RM	vH des Umsatzes im 4. Viertel 1928	vH des Umsatzes im 1. Viertel 1928	vH des Umsatzes im 1. Viertel 1927
Berlin	32 244	4,30	91,30	98,40	119,44
Brandenburg	7 924	1,06	92,17	104,95	112,77
Breslau	9 286	1,24	86,71	93,94	109,73
Darmstadt	4 028	0,54	88,53	91,53	108,00
Dresden	11 279	1,50	87,72	102,04	120,97
Düsseldorf	17 868	2,38	83,80	90,15	101,28
Hannover	11 967	1,60	83,77	101,91	108,11
Karlsruhe	8 170	1,09	83,21	98,20	106,86
Kassel	9 477	1,26	82,35	88,11	104,13
Köln	10 822	1,44	86,23	92,90	105,11
Königsberg	3 832	0,51	86,44	98,08	98,08
Leipzig	14 270	1,90	84,07	92,68	109,83
Magdeburg	12 162	1,62	85,26	96,43	101,25
Mecklenburg-Lübeck	2 805	0,37	82,22	100,00	94,87
München	10 012	1,34	91,16	98,53	112,61
Münster	17 088	2,28	92,31	97,44	109,62
Nürnberg	6 053	0,81	81,82	87,10	97,59
Oberschlesien	2 833	0,38	86,36	97,44	105,56
Oldenburg	1 077	0,14	77,78	107,69	100,00
Schleswig-Holstein	5 810	0,78	91,76	104,00	106,85
Stettin	5 212	0,70	89,74	101,45	98,59
Stuttgart	9 881	1,32	84,62	96,35	112,82
Thüringen	5 437	0,73	86,90	94,81	104,29
Unterelbe	6 762	0,90	94,74	108,43	120,00
Unterweser	2 372	0,32	86,49	100,00	114,29
Würzburg	4 309	0,58	87,88	92,06	101,75
Deutsches Reich	232 980	31,06	87,17	96,49	108,64

Die Kursbewegung der deutschen Auslandsanleihen im 1. Halbjahr und im Juli 1929.

Die börsenmäßige Bewertung der deutschen Auslandsanleihen an den für die deutsche Kapitalnachfrage wichtigsten internationalen Kreditmärkten wurde im 1. Halbjahr 1929 in bedeutendem Ausmaß von den Vorgängen auf der Pariser Sachverständigenkonferenz beeinflusst. Die mehrere Monate anhaltende Unsicherheit über den Ausgang der Verhandlungen, die als entscheidend für die künftige Gestaltung der deutschen Volkswirtschaft angesehen wurden, bewirkte ein stärkeres Angebot an deutschen Werten, das nur bei allmählich sich senkenden Kursen Aufnahme fand. Die tiefsten Kurse wurden Ende April und Anfang Mai erreicht, als unter der Auswirkung der besonders kritischen Konferenzlage krisenhafte Anspannungen am deutschen Geldmarkt — bei gleichzeitiger Senkung des deutschen Wechselkurses auf den unteren Goldpunkt — auftraten. Die gegen Ende Mai erzielte Einigung auf der Sachverständigenkonferenz hatte eine günstigere Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und eine nennenswerte Besserung der Kurse der deutschen Anleihen zur Folge. Neben diesen den Markt der deutschen Anleihen im besonderen bestimmenden Vorgängen wurde ihre Kursbewegung auch von der Gestaltung der internationalen

Geldmärkte beeinflusst. Insbesondere bewirkte die anhaltende außerordentliche Geldmarktanspannung an den Börsen von New York und London Kurssenkungen sowohl der heimischen wie auch der ausländischen festverzinslichen Werte.

An der New Yorker Börse setzte sich die bereits seit Anfang 1928 anhaltende Abschwächung der deutschen Anleihekurse*) unter der Auswirkung der einleitend gekennzeichneten Vorgänge im 1. Halbjahr 1929 in verstärktem Maße fort. Dieser Senkung der deutschen Werte entspricht zwar in der Bewegungsrichtung die Kurshaltung der amerikanischen festverzinslichen Papiere.

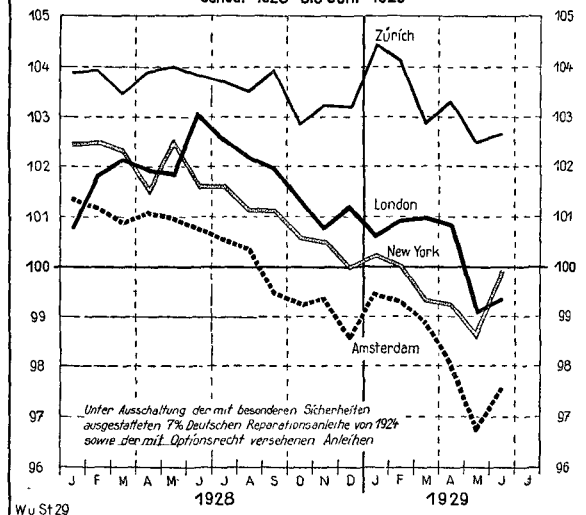
*) Vgl. hierzu »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 237 ff. »Die internationalen Börsen im Jahre 1928«.

Durchschnittliches Kursniveau von 40 festverzinslichen Werten¹⁾.

Januar 1929	96,12 vH
Februar 1929	95,60 vH
März 1929	94,82 vH
April 1929	94,58 vH
Mai 1929	94,46 vH

¹⁾ Nach Federal Reserve Bulletin.

Kursbewegung 7%iger deutscher Auslandsanleihen an wichtigen Auslandsbörsen Januar 1928 bis Juni 1929



Die schwache Haltung der sämtlichen festverzinslichen Werte steht — wie erwähnt — in ursächlichem Zusammenhang mit der außerordentlichen Verknappung des New Yorker Geldmarktes, an dem sich zeitweise »Call Money«-Sätze von weit über 10 vH (z. B. 16 vH am 27. und 28. 4. 1929) herausbildeten. Jedoch übersteigt das Ausmaß der Kurssenkungen bei den deutschen Werten zum Teil bedeutsam das der amerikanischen festverzinslichen Werte.

Kursbewegung deutscher Anleihen an der New Yorker Börse Januar bis Juli 1929 (Monatsdurchschnitt).

Wertpapiergattung	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
6½ % Staatsanleihen	95,55	95,37	94,11	93,75	91,24	94,32	94,05
7 % Stadt- und Kommunalanl.	99,30	99,35	98,79	98,32	97,14	98,08	97,66
6½ % Anl. der Dt. Rentenbank-Kredit-Anstalt	97,49	96,50	95,47	95,38	94,10	95,03	94,13
7 % Anl. der Dt. Rentenbank-Kredit-Anstalt (Serie II)	97,89	97,94	96,82	97,41	94,21	97,22	96,15
6 % Anl. der Dt. Rentenbank-Kredit-Anstalt (Serie II)	87,55	86,37	85,36	84,30	82,05	85,34	83,95
7 % Industrieanleihen ¹⁾	100,29	100,01	99,21	98,93	99,47	99,92	99,97
6½ %	96,32	95,59	94,26	93,91	93,51	94,22	93,69
6 %	92,10	91,63	90,81	89,73	89,43	90,90	90,80

¹⁾ Anleihen mit Optionsrechten ausgeschaltet.

Besonders starke Rückgänge hatten u. a. die deutschen Staats- und Stadtanleihen aufzuweisen. So senkte sich der Kurs der 6½ % Preußischen Staatsanleihe (von 1926) vom Januar bis Mai 1929 um 6,75 vH ihres Nominalwerts (89,00 am 28. 5. 1929 gegenüber 95,75 am 7. 1. 1929). Im Verlaufe des Juni erholte sich diese Anleihe wieder auf 93,45 (im Monatsdurchschnitt). Auch die Kursrückgänge deutscher Industrieobligationen erreichten zum Teil ein bedeutendes Ausmaß. Der Kurs der 6 % Viag-Anleihe (Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G., aufgelegt im Dezember 1925) ermäßigte sich von 91,75 Anfang Januar 1929 auf 84,00 vH Ende April 1929, stieg aber im Verlauf des Juni wieder auf 87,64 (im Monatsdurchschnitt). Die überwiegend ungünstige Kursgestaltung der deutschen Anleihen in New York ist gleichzeitig auch ein Ausdruck für die verminderte Aufnahme-fähigkeit des New Yorker Marktes für deutsche langfristige Anleihen. Das 1. Halbjahr 1929 brachte einen weiteren Rückgang deutscher Emissionen in den Vereinigten Staaten auf 138,93 Mill. RM (gegenüber 802,79 Mill. RM im 1. Halbjahr 1928).

Auch an der Amsterdamer Börse, dem nächst New York wichtigsten Markt für deutsche Anleihen, setzte sich im 1. Halbjahr 1929 eine nachhaltige Senkung der Kurse für die deutschen festverzinslichen Werte durch. Auch hier wirkte vor allem die Unsicherheit über die Pariser Sachverständigenkonferenz in den ersten fünf Monaten hemmend auf den börsenmäßigen Verkehr in deutschen Werten ein. Neben der starken Abschwächung der deutschen Staats- und Stadtanleihen wurden von der Abwärtsbewegung im besonderen noch die Hypothekendarlehen betroffen. Amsterdam ist gerade für diese Werte, durch deren Emission dem deutschen landwirtschaftlichen und städtischen Grundbesitz

Kursbewegung deutscher Anleihen an der Amsterdamer Börse Januar bis Juli 1929 (Monatsdurchschnitt).

Wertpapiergattung	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
6½ % Staatsanleihen	96,86	96,66	95,19	94,25	93,14	94,13	94,41
7 % Stadt- u. Kommunalanl.	101,51	101,01	100,54	99,66	98,91	99,64	100,07
6½ %	98,37	96,90	95,80	94,21	93,38	94,29	94,32
7 % Rentenbank-Kred.-Anstalt-Anl.	98,94	99,48	98,00	97,23	96,09	98,23	98,21
6 % Rentenbank-Kred.-Anstalt-Anl.	87,72	87,37	86,16	86,09	84,12	86,17	85,16
7 % Hypothekdarlehen-Pfandbr.	94,92	94,98	94,55	93,91	91,85	92,27	92,87
6½ %	88,02	87,86	86,96	85,97	84,57	84,93	86,75
7 % Industrieanleihen ¹⁾	101,87	101,40	100,57	99,90	99,58	100,06	100,31
6½ %	94,59	94,54	93,18	91,91	92,59	93,83	92,64

¹⁾ Anleihen mit Optionsrechten ausgeschaltet.

langfristiger Hypothekarkredit zugeführt worden ist, der wichtigste internationale Markt. Ende April bis Anfang Mai war auf die drohende ungünstige Wendung der Pariser Verhandlungen hin der Markt so weitgehend gestört, daß wochenlang für diese Werte kaum eine Notiz zustande kam. In Auswirkung dieser Vorgänge war auch die Aufnahme-fähigkeit des holländischen Marktes für deutsche Emissionen sehr beschränkt. So wurde z. B. die im Februar 1929 in Amsterdam zur Zeichnung aufgelegte Teiltranche der 6½ % Anleihe der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke A. G.¹⁾ in Höhe von nom. 1,5 Mill. \$ nicht einmal vollgezeichnet (Zeichnungskurs 93½ %). Im Monat Juni setzte sich an der Amsterdamer Börse — ähnlich den Vorgängen am New Yorker Markt — eine merkliche Kurserhöhung für deutsche festverzinsliche Werte durch. Dementsprechend scheint sich auch die Lage am holländischen Kapitalmarkt für neue deutsche Emissionen zu bessern²⁾.

Die Kursgestaltung der deutschen Anleihen an der Londoner Börse wich insofern etwas von den eben besprochenen Börsen ab, als hier in den ersten Monaten des Berichtszeitraums bis Mitte April 1929 sogar zum Teil nicht unerhebliche Kursbesserungen in Reaktion auf die starken Rückgänge im Jahre 1928 zu beobachten waren. Um so stärker aber war für einzelne Werte der Kurseinbruch Anfang Mai 1929 infolge der bedrohlichen Lage der Pariser Sachverständigenkonferenz. So senkte sich der Kurs der 7 % Anleihe der Bank für Textilindustrie (Textile Trades Berlin, vom Oktober 1925) im Verlaufe des Mai um 5 vH des Nominalwertes³⁾. Während des Juni trat auch an der Londoner Börse eine steigende Nachfrage für deutsche festverzinsliche Werte unter beachtlicher Kurserholung in Erscheinung.

¹⁾ Die Gesamtanleihe, die an verschiedenen Märkten aufgelegt wurde (mit dem Hauptteil in New York), betrug 15 Mill. \$. — ²⁾ Die Anfang Juli 1929 aufgelegte neue Tranche der 6½ % Kabanleihe wurde erheblich überzeichnet. — ³⁾ 92,00 % am 4. 6. 1929 gegenüber 97,00 % am 2. 5. 1929.

Kursbewegung deutscher Anleihen an der Londoner Börse Januar bis Juli 1929 (Monatsdurchschnitt).

Wertpapiergattung	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
6 % Staatsanleihen	96,07	96,73	96,52	95,45	94,21	94,91	93,87
6 % Stadtanleihen	94,35	94,22	93,28	92,80	92,28	92,08	91,24
7 % Industrieanleihen	100,91	100,81	101,02	100,73	98,70	98,32	98,95
6 %	94,31	94,50	94,14	94,08	93,66	93,24	93,52

An den Schweizer Börsen verlief die Kursbewegung der deutschen Anleihen im 1. Halbjahr 1929 ähnlich wie in New York und Amsterdam. Auch hier ergaben sich bis Mai erhebliche Kursabschwächungen. Die 7 % Anleihe der Berliner Städtischen

Kursbewegung deutscher Anleihen an der Züricher Börse Januar bis Juli 1929 (Monatsdurchschnitt).

Wertpapiere ¹⁾	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Anleihen öffentl.-rechtl. Körperschaften:							
6½ % Anl. d. Freist. Baden von 1926	101,89	101,58	100,34	100,21	99,66	101,05	100,86
5 % Anl. d. Stadt Heidelberg von 1926	87,19 ²⁾	87,19 ²⁾	86,00	85,00 ²⁾	85,00 ²⁾	85,00 ²⁾	85,50
Industrieanleihen:							
7 % Anl. d. Berl. Städt. Elektriz.-Werke v. 1925	104,03	103,37	101,62	102,04	100,76	101,77	102,30
7 % Anl. d. Dt. Kalisyndikats von 1925/26	104,79	104,86	104,08	104,56	104,21	103,52	102,87
6 % Anl. der Elektr. A. G. vorm. Lahmeyer	94,69	94,15	92,84	92,50	91,20	90,63	91,35

¹⁾ Wegen der geringen Anzahl der in Zürich notierten deutschen Anleihen konnten — im Gegensatz zu den vorhergehenden Kursübersichten für die anderen Börsen — keine Durchschnittskurse für die einzelnen Anleihegruppen gebildet werden. Es mußten vielmehr die Anleihen einzeln für die Beobachtung herangezogen werden. — ²⁾ Während des ganzen Monats ohne Notiz.

Elektrizitätswerke von 1925 senkte sich von 104,03 vH im Monatsdurchschnitt Januar 1929 auf 100,76 vH im Durchschnitt vom Mai 1929. Die Aufnahmefähigkeit des schweizerischen Kapitalmarktes für deutsche Emissionen ging stark zurück. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange der hohe Renditenstand der deutschen festverzinslichen Werte gegenüber den schweizerischen festverzinslichen Papieren, wie folgende Übersicht erkennen läßt:

Zeit	Rendite der	
	7% deutschen Industrieobligationen	3½% Obligationen Schweiz. Bundesbahnen ¹⁾
Januar 1929	6,70	4,33
Februar 1929	6,72	4,35
März 1929	6,81	4,42
April 1929	6,78	4,38
Mai 1929	6,83	4,40

¹⁾ Monatsberichte der Schweizerischen Nationalbank (in die Rentabilitätsberechnung ist die Kursgewinnchance einbezogen).

Auch die börsenmäßige Bewertung der mit besonderen Garantien ausgestatteten 7% Deutschen Auslandsanleihe (Dawesanleihe) von 1924 an den internationalen Effektenmärkten wurde erheblich von der wechselnden Lage der Pariser Verhandlungen beeinflusst. An allen Börsen, an denen eine Notiz für die Dawesanleihe erfolgt, setzten sich im 1. Halbjahr 1929 Kursabschwächungen durch. Doch bestehen zwischen den einzelnen Märkten erhebliche Unterschiede im Ausmaß der Senkung. Der Kursrückgang an den Börsen von New York, Mailand und Zürich (Franken-Tranche) hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen (Rückgang um 1,35 bzw. 0,83 bzw. 0,63 vH des Nennwertes in dem 6-Monats-Zeitraum Januar bis Mai 1929). Demgegenüber lag die Dawesanleihe an den übrigen Börsen erheblich schwächer; ihr Kurs senkte sich im gleichen Zeitraum an der Pariser Börse um 3,38 vH, an der Londoner Börse um über 2,50 vH und in Amsterdam um rund 1,90 vH des Nominalwertes.

Kursbewegung der 7% deutschen Auslandsanleihe (7% Deutsche Reparations- (Dawes-) Anleihe von 1924).¹⁾

Zeit	New York	London	Amsterdam	Zürich & Tranche	Zürich Fr.-Tranche	Paris ²⁾	Mailand
	in vH des Nennwerts						
1928							
1. Viertelj. .	107,43	105,97	104,15	104,55	106,36	103,98	99,78
2. „	107,00	105,71	104,64	104,58	107,11	103,34	101,16
3. „	106,47	106,67	105,16	103,66	107,12	105,21	101,44
4. „	106,56	105,48	104,85	103,41	106,26	104,07	100,82
1929							
Januar . . .	106,83	106,05	105,86	105,03	107,36	105,44	100,53
Februar . . .	106,69	106,35	105,29	104,86	107,60	104,98	100,32
März	105,60	106,10	104,86	103,63	105,24	105,13	100,10
April	105,75	104,86	104,05	102,61	106,35	102,36	100,17
Mai	105,48	103,50	104,00	102,88	106,73	102,06	99,70
Juni	105,84	104,98	104,21	104,57	106,55	103,13	100,90
15. Juli . . .	106,50	105,00	103,88	103,25	106,75	103,00	100,10

¹⁾ Nach den Angaben der statistischen Abteilung der Deutschen Reichsbank. — ²⁾ Berechnet über den Monatsdurchschnitt des französischen Fr. zum englischen £ in London (die amtliche Pariser Notiz lautet auf Fr. für ein 100-£-Stück der Anleihe).

Seit Anfang Juni ergaben sich an allen Börsen wieder beachtliche Kurserholungen. Nach dem Stande vom 15. Juli 1929 lag der Kurs der Dawesanleihe an sämtlichen Börsenplätzen über dem Einlöschungskurs¹⁾. Weitaus am höchsten stand während des ganzen Berichtszeitraumes der Kurs des Frankenabschnittes an der Züricher Börse. Erheblich niedriger notierte an dieser Börse — wie schon im Jahre 1928 — die Pfund-Tranche, die im Durchschnitt des April einen Tiefstand von 102,61 vH erreichte, gegenüber einem Kurs von 106,35 vH für den Franken-Abschnitt. Die ungünstige Kursgestaltung des Pfundabschnittes steht in engem Zusammenhang mit der schwachen Haltung des Kurses für das englische Pfund an den internationalen Devisenmärkten im gleichen Zeitraum.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli 1929.

Im Laufe des Juli 1929 wurden im »Reichsanzeiger« 845 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse

¹⁾ Die Tilgung der europäischen Tranchen hat zu pari, die des amerikanischen Abschnittes zu 105 vH zu erfolgen.

abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 518 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 5,2 vH, die der Vergleichsverfahren um 15,6 vH gestiegen. Die arbeitstägliche Konkurszahl betrug im Juli 31,3, im Juni 32,1, die arbeitstägliche Vergleichszahl im Juli 19,2, im Juni 17,9.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
	1929					
Insgesamt	845	803	846	518	448	454
Sie betreffen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	607	601	615	398	346	339
Gesellschaften	112	89	116	95	74	84
davon:						
Offene Handelsgesellschaften	35	35	44	57	41	38
Kommandit-Gesellschaften	15	4	10	11	5	7
Aktien-Gesellschaften	4	7	19	7	5	10
Gesellschaften m. b. H. . .	58	43	43	20	23	29
Eingetragene Genossenschaften	15	8	5	4	2	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen	—	—	1	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	111	105	109	21	26	27

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Juli	Juni	Juli	Juni
	1929			
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei, Bergbau, Salinenwesen, Torfgruberei	16	18	7	4
Industrie der Steine und Erden .. 1. Gewinnung	—	3	—	—
„ .. 2. Bearbeitung	11	11	3	2
Eisen- und Metallindustrie	2	1	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	21	26	21	8
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	12	12	6	4
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	19	17	10	14
Chemische Industrie	7	2	5	2
Textilindustrie	20	23	11	18
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	7	16	4	3
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie...	9	6	5	7
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	48	45	33	26
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	50	37	16	16
Bekleidungsgewerbe	36	40	38	32
Baugewerbe	33	29	11	10
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	—	—	—	—
Handelsgewerbe	418	393	318	269
a) Warenhandel	396	364	298	258
1. Einzelhandel	343	308	241	213
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	11	4	2	3
Metall und Metallwaren	12	17	14	13
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	15	14	10	8
elektrischen, feinnmechan., optisch. Artikeln	3	6	4	4
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	8	11	5	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	58	61	53	46
Holz, Holzwaren (ausg. Bauholz), Musikinstrumenten, Spielwaren	24	25	30	24
Nahrungs- und Genußmitteln	70	55	26	19
Tabak, Zigarren, Zigaretten	20	17	5	6
Bekleidung und Wäsche	30	24	43	37
Schuhwaren	12	23	12	12
verschiedenen Waren und Sonstigem	80	51	37	37
2. Großhandel	53	56	57	45
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchttieren, Fischen	5	6	2	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	7	5	18	8
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	22	24	9	14
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	2	1	2	3
verschiedenen Waren und Sonstigem	17	20	26	16
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	4	2	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	6	11	7	5
d) Hausierhandel	1	1	1	1
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	11	13	10	5
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	2	2	1	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	17	13	5	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	2	1	—
Andere Gemeinschuldner	111	105	21	28
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	3	2	2	—
Zusammen	845	803	518	448

Die Aktiengesellschaften im Juli 1929.

Im Juli 1929 wurden 31 neue Aktiengesellschaften gegründet mit einem Nominalkapital von zusammen rd. 13 Mill. *RM*, davon nur 4 Gesellschaften mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. *RM*.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien
		insgesamt	davon entfallen auf			
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung	
1 000 <i>RM</i>						
A. Gründungen.						
Monatsdurchschnitt { 1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
1928	30	27 437	12 033	—	15 404	14 387
2. Vj. 1929	31	22 340	5 252	—	17 088	15 992
Mai 1929	25	17 400	3 820	—	13 580	13 620
Juni	31	20 371	7 184	—	13 187	9 800
Juli	31	13 170	4 449	—	8 721	7 152
B. Kapitalerhöhungen.						
Monatsdurchschnitt { 1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211	97 223
2. Vj. 1929	42	95 752	4 933	8 830	81 989	96 505
Mai 1929	45	103 783	14 800	6 150	82 833	114 917
Juni	46	87 675	—	13 160	74 515	75 571
Juli	59	84 599	4 550	9 616	70 433	37 611

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Die Allgemeine Automobilversicherungs A.-G. in Rüsselsheim wurde mit einem Kapital von 3 Mill. *RM* gegründet. (Kurs 120 vH, Einzahlung 25 vH). Die Gründer, die das gesamte Aktienkapital übernommen haben, sind General Motors und andere amerikanische Firmen. In der Textilbranche sind 2 größere Sachgründungen zu nennen: die Recenia Wirk- und Webwarenfabrik A. G. in Hartmannsdorf i. Sa. mit 2 Mill. *RM* Kapital (überwiegend ausländische Gründer) und die Gebr. Abel A.-G. in Gröna i. Sa. mit 1 Mill. *RM* Kapital. Die Vitriolfabrik Johannisthal A.-G. in Berlin ist eine Bargründung mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *RM* Stammaktien und 100 000 *RM* Vorzugsaktien.

Im Berichtsmonat wurden 59 Kapitalerhöhungen um insgesamt 84,6 Mill. *RM* vorgenommen.

Die Harpener Bergbau A.-G. erhöhte ihr Kapital um 10 Mill. *RM*, die von der Kohle-Vertriebs A.-G. in Münster übernommen werden und auf die die Inhaber der Dollaranleihe ein Optionsrecht haben. Im Konzern der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks A.-G. (Holdinggesellschaft des Preußischen Staates) erhöhte die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne ihr Kapital um 24 Mill. *RM*. Es handelt sich teilweise um eine Umwandlung früherer vom Preußischen Staat gegebener Baudarlehen, die Einzahlung der Aktien erfolgt zunächst zu 25 vH.

Die Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg erhöhte ihr Kapital um 10 Mill. *RM*, wovon über 9 Mill. *RM* zur Verschmelzung mit der Lindemann & Co. A.-G. in Berlin dienen. Ferner wurden von zwei Elektrizitätswerken Kapitalerhöhungen vorgenommen, der Bayernwerk A.-G. in München um 12 Mill. *RM* (Einzahlung 25 vH) und der Württembergischen Elektrizitäts A.-G. in Stuttgart um 1 Mill. *RM* (Kurs 109 vH).

Im Konzern der Grands Moulins d'Illkirch in Straßburg erhöhten ihr Kapital die Pfälzischen Mühlenwerke in Mannheim um 1 Mill. *RM* und die Heinrich Auer Mühlenwerke A.-G. in Köln-Deutz um 1/2 Mill. *RM*.

Im Versicherungswesen wurden mehrere größere Kapitalerhöhungen bei jeweiliger Einzahlung von 25 vH vorgenommen: bei der Fortuna Rückversicherungs A.-G. in Erfurt um 2 Mill. *RM* (Agio 50 vH), bei der Neptunus Assurance Compagnie in Hamburg um 1,5 Mill. *RM*, bei der Excelsior Lebensversicherungs A.-G. in Berlin um 1,5 Mill. *RM*, bei der Feuerversicherungsgesellschaft Rheinland A.-G. in Neuß um 1,5 Mill. *RM* und bei der Nurnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg um 1 Mill. *RM* (Agio 15 vH).

Ferner erhöhten ihr Kapital: die Hamburgische Bank von 1923 A.-G. um 1,88 Mill. *RM* (Einzahlung 25 vH), die Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G. in Dresden um 1,8 Mill. *RM* (zwecks Erwerb der Anlagen des Stahlwerks Pirna), die Solinger Gesenkschmiede Engels, Rauh & Co. A.-G. in Solingen um 1,65 Mill. *RM* (für 1,5 Mill. *RM* Sacheinlagen), die Sueddeutsche Holzindustrie A.-G. in München um 1,5 Mill. *RM* (Kurs 110 vH) und die Neuer Papier- und Pergamentpapierfabrik A.-G. in Neuß um 1 Mill. *RM*.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 <i>RM</i>					
Monatsdurchschnitt 2. Vj. 1929.....	112 497	24 903	50 443	36 941	4 844
Mai 1929.....	128 537	10 893	50 387	67 257	1 482
Juni „	85 371	20 670	43 474	20 986	1 833
Juli „	44 763	19 768	13 479	10 816	650

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Im Juli 1929 wurden 28 Kapitalherabsetzungen um insgesamt 16,5 Mill. *RM* vorgenommen, davon waren 10 Herabsetzungen mit gleichzeitigen Erhöhungen um insgesamt 2,3 Mill. *RM* verbunden.

Die Deutsche Textilwerke Mautner A.-G. in Langenbielau setzte ihr Kapital von 6 Mill. *RM* auf 2 Mill. *RM* herab infolge Verkaufs ihres Langenbielauer Werkes. Die Metall- und Farbwerke A.-G. in Oker a. Harz nahmen eine Kapitalherabsetzung um 2,7 Mill. *RM* vor, die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln um 2,3 Mill. *RM* (Sanierung), die Deutsche Kammgarn A.-G. in Berlin um 1,5 Mill. *RM*, die Cigarrenfabriken Gebr. Mayer A.-G. in München um 1 Mill. *RM*.

54 Gesellschaften wurden aufgelöst. Davon hatte eine noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen.

Ohne Liquidation wurde beendet die Osthafen A.-G. (Ostag) in Regensburg mit einem Aktienkapital von 5 Mill. *RM*, die an die Stadtgemeinde Regensburg übergegangen ist.

Wegen Fusion beendet sind die Lindemann & Co. A.-G. mit 6,8 Mill. *RM* Aktienkapital (übernommen von Karstadt), die Kaufmannshaus A.-G. in Hamburg mit 4 Mill. *RM* Aktienkapital, übergegangen an die Maschinenfabrik Kießling A.-G. in Leipzig, die Hamburger Verkehrs A.-G. mit 10 Mill. *RM* Kapital an die Esplanade Hotel A.-G. in Berlin, die Frankfurter Verkehrs- und Hotelbetriebs A.-G. mit 2,9 Mill. *RM* Kapital an die Hotel Dirsch A.-G. in Köln a. Rh., die Gummiwerke Titan B. Polack A.-G. in Waltershausen mit 2,1 Mill. *RM* Aktienkapital an die Continental-Caoutchouc und Guttapercha Compagnie in Hannover.

Von den 3 in Konkurs geratenen Gesellschaften stammten 2 aus der Inflationszeit und 1 aus dem Jahre 1926.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Juli 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾								
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs				
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion		
				mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		
				Zahl	in 1 000 <i>ℛℳ</i>	Zahl	in 1 000 <i>ℛℳ</i>	Zahl	in 1 000 <i>ℛℳ</i>	Zahl	in 1 000 <i>ℛℳ</i>	
Monatsdurchschn.	1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
	1928	32	23 227	4 908	30	25 178	6	1 997	19	13 158	5	12 196
Mai	1929	29	43 426	3 652	22	11 330	17	6 393	25	37 923	8	36 838
Juni		26	25 430	17 896	26	8 548	7	5 042	29	18 295	4	15 217
Juli		28	16 521	2 345	31	9 321	3	1 450	19	32 685	7	26 684

¹⁾ Außerdem wurde 1 Gesellschaft ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 3 im Juli in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 2 in der Inflationszeit und 1 im Jahre 1926 gegründet.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1929.

Im Juli 1929 hielten sich die Gründungen von Aktiengesellschaften auf der Höhe des Vormonats; die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. nahmen um 8 vH zu, die von Einzel-firmen und Personalgesellschaften sind um 2 vH zurückgegangen, die von Genossenschaften um 9 vH. Bei den Auflösungen von Aktiengesellschaften zeigt sich ein Rückgang um 18 vH, bei denjenigen von Gesellschaften m. b. H. um 9 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 8,3 vH); die Auflösungen von Personalgesellschaften und Einzel-firmen haben dagegen um 11 vH zugenommen (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen nur um 2 vH), diejenigen von Genossenschaften um 22 vH.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1929		
	1913	1928	2. Vj. 1929	Mai	Juni	Juli
Aktienges.						
Gründungen	15	30	31	25	31	31
Auflösungen	9	78	80	69	66	54
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	370	388	332	359
Auflösungen	145	697	679	919	589	537
darunter von Amts wegen..	.	349	343	557	262	237
Einzel-Firmen, Komm. Ges. und O. H. Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	906	998	855	839
Auflösungen	1 086	1 842	1 611	1 792	1 331	1 478
darunter von Amts wegen..	.	370	268	380	153	278
Genossenschaften						
Gründungen	.	133	161	175	156	142
Auflösungen ¹⁾	.	113	99	105	92	112

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (—)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1 127	1 086	+ 41
1928.....	1 056	1 842 (1 471)	— 786 (415)
im 2. Vj. 1929.....	906	1 611 (1 343)	— 705 (437)
Mai 1929.....	998	1 792 (1 412)	— 794 (414)
Juni.....	855	1 331 (1 178)	— 476 (323)
Juli.....	839	1 478 (1 200)	— 639 (361)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 361 und nahm damit gegenüber dem Vormonat um 12 vH zu.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.
Monatsdurchschnitt 1913.....	236	20	258	7	1	1
1928.....	185	8	338	3	1	1
im 2. Vj. 1929.....	184	11	331	6	1	1
Mai 1929.....	218	8	351	6	—	—
Juni.....	158	9	291	7	—	—
Juli.....	168	7	342	2	2	2

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften und umgekehrt nahmen im Juli 1929 zu, die Umwandlungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften in Gesellschaften m. b. H. nahmen ab.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Juni 1929	Juli 1929	Juni 1929	Juli 1929
Kreditgenossenschaften.....	20	13	18	32
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	90	78	29	29
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	13	16	15	19
Konsumvereine.....	2	6	4	5
Baugenossenschaften.....	28	25	18	21
Sonstige Genossenschaften.....	3	4	8	6
Zusammen.....	156	142	92	112

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Der deutsche Geldmarkt im Juli und Anfang August 1929.

Der Geldmarkt, der bereits im Juni wieder einige Merkmale der Entspannung aufwies, zeigte in der Berichtszeit eine weitere Erleichterung, die in seinen Teilgebieten jedoch nicht gleichmäßig in Erscheinung trat. Dies ist um so bemerkenswerter, als im Juli infolge der Reisezeit, zum Zwecke der Erntefinanzierung und im Zusammenhang mit wichtigen Steuerterminen saisonmäßig eine Anspannung einzutreten pflegt. Überdies fielen in den Monat Juli die Halbjahrszahlungen aus der Industriebelastung. Diese Spannungsmomente waren aber infolge des anhaltenden Zustroms von kurzfristigen Auslandsgeldern und des Rückflusses deutscher — während der krisenartigen Maitage — im Auslande angelegter Gelder und infolge der etwas günstigeren Kassenlage des Reichs nur vorübergehender Natur und wurden bald wieder ausgeglichen. Das Reich konnte dieses Mal nicht nur darauf verzichten, den Geldmarkt in Anspruch zu nehmen, sondern war sogar darüber hinaus imstande, den Kredit, den die Banken dem Reich im Betrage von 170 Mill. *ℛℳ* durch Übernahme von Schatzanweisungen zur Verfügung gestellt hatten, zum Fälligkeitstermin — am 29. Juli — pünktlich zurückzahlen; auch wurden dadurch, daß das Reich den Rest des Auslandsdarlehens abrief, daß die Banken seinerzeit vermittelt hatten, weitere Mittel bereitgestellt. Somit hatte auch der Ultimo keine übermäßigen Spannungserscheinungen aufzuweisen. Die Geldflüssigkeit, die also in erheblichem Umfange auf zugeflossene Auslandsgelder zurückzuführen war, wirkte sich jedoch

nur ganz geringfügig auf die Gestaltung der Geldsätze aus, da die Auslandsgelder nur zu verhältnismäßig hohen Zinssätzen hereinengenommen werden konnten.

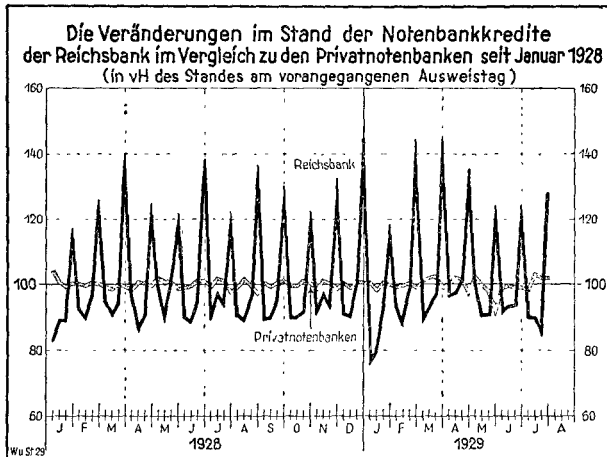
Die Sätze am offenen Geldmarkt bewegten sich vielmehr im Zusammenhang mit der angespannten Lage der internationalen Geldmärkte, besonders der Märkte in New York (am 8. August Erhöhung des Diskontsatzes der Bundesreservebank von 5 vH auf 6 vH) und London weiterhin auf einem verhältnismäßig hohen Stand. Dem Rückgang der Sätze für tägliches Geld und für Monatsgeld, der nach der Abwicklung des Halbjahrsultimos im ersten Julidrittel festzustellen war, folgte eine leichte Anspannung, die im wesentlichen jedoch nur einen terminmäßigen Charakter trug. Für die am 10. Juli fällig gewordenen Steuerzahlungen wurden erhebliche Mittel benötigt, und zwar innerhalb kurzer Frist, da die den Finanzämtern in Zahlung gegebenen Steuerschecks sofort von diesen Behörden zur Einlösung präsentiert wurden. Eine weitere Belastung ergab sich aus den Mediovorbereitungen und durch die Entziehung der Industriebelastungsrate, späterhin durch die Abdeckung der zum Medio in erheblichem Umfange in Anspruch genommenen Lombardkredite der Reichsbank. Nach der Abwicklung der Terminverpflichtungen erreichte der Satz für tägliches Geld in der Mitte der 4. Juliwoche mit 7,5 vH seinen tiefsten Stand; er lag damit immerhin noch um $\frac{1}{2}$ vH höher als der niedrigste Stand des Vormonats. Der Satz für Monatsgeld schwächte sich hingegen nur unbedeutend ab; dies ist darauf zurückzuführen, daß die Geldgeber infolge der durch die Versteifung der internationalen Geldmärkte bedingten Undurchsichtigkeit der deutschen Geldmarktverhältnisse in der Hergabe befristeter Gelder sehr zurückhaltend waren. Demgegenüber war mit der zunehmenden Liquidität der Banken (Ansteigen der Kreditoren, Rückgang der Debitoren) die Nachfrage nach Privatkonten sehr groß; sie war zeitweise sogar so stark, daß sie zum Teil nur mittels Reichswechseln, die die Reichsbank abgab, befriedigt werden konnte. Der Satz für Privatkonten blieb jedoch im Laufe des Juli mit 7 $\frac{3}{4}$ vH unverändert. Zeitweise waren auch die bankgierten Warenwechsel, die in der kritischen Zeit der Kreditrestriktion im Mai den Dis-

Zahlen zur Geldlage.

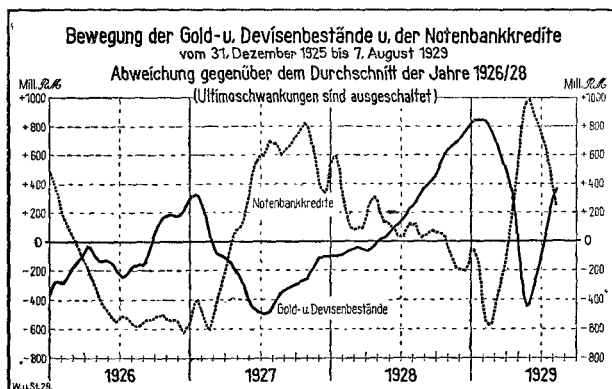
Bezeichnung	1928		1929		
	31. Juli	30. April	31. Mai	29. Juni	31. Juli
Mill. <i>ℛℳ</i>					
A. Notenbankkredite.....	2 785,8	3 377,1	3 430,9	3 361,4	2 972,4
I. Reichsbank.....	2 595,1	3 188,7	3 259,6	3 195,5	2 797,8
Wechsel ¹⁾	2 518,2	2 926,6	3 004,8	3 001,2	2 688,7
Lombard.....	76,9	262,1	254,8	194,3	109,1
II. Privatnotenbanken.....	190,6	188,4	171,3	165,8	174,6
Wechsel.....	183,0	182,8	166,1	160,7	169,0
Lombard.....	7,6	5,7	5,2	5,2	5,6
B. Depositen.....	698,2	714,5	756,9	756,2	645,4
Davon Reichsbank.....	541,5	585,1	628,2	631,3	515,9
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen.....	1 048,9	1 146,1	1 152,0	1 152,5	1 151,6
Schuld an die Reichsbank.....	199,4	190,3	190,3	190,3	190,3
Kredit an die Rentenbank.....	651,3	568,2	568,1	535,1	512,9
Summe.....	1 899,6	1 904,6	1 910,4	1 877,9	1 854,8
D. Gold- u. Devisenbestand..	2 479,0	2 086,1	2 157,0	2 365,5	2 575,9
I. Reichsbank.....	2 383,3	1 990,9	2 063,7	2 271,9	2 482,2
Gold.....	2 199,7	1 891,6	1 764,5	1 911,4	2 148,3
Devisen.....	183,7	99,4	299,1	360,5	333,9
II. Privatnotenbanken.....	95,6	95,2	93,3	93,6	93,7
Gold.....	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen.....	29,8	29,3	27,4	27,7	27,8
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten.....	52,16	42,99	44,30	46,95	52,53
Ges. Geldumlauf.....	39,65	33,09	34,19	36,37	40,54
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zusammen.....	6 251,9	6 303,9	6 309,6	6 503,1	6 350,4
Reichsbanknoten.....	4 560,6	4 625,5	4 598,8	4 829,0	4 716,2
Privatbanknoten.....	175,2	177,8	176,4	177,2	174,1
Rentenbankscheine.....	560,5	489,1	490,8	460,4	434,1
Münzen.....	955,5	1 011,5	1 043,7	1 036,5	1 026,0
II. Giroumsätze ²⁾	61 982	71 833	65 950	58 084	70 896
III. Abrechnungsverkehr ³⁾	10 573,4	12 146,4	10 768,8	10 146,5	11 479,0
IV. Postscheckverkehr ²⁾	12 590,1	13 028,5	12 476,3	12 078,0	13 646,1
F. Geldsätze ⁴⁾					
I. Reichsbankdiskont.....	7,00	6,60	7,50	7,50	7,50
II. Täglicher Geld.....	7,46	6,94	9,38	8,11	8,56
Monatsgeld.....	8,18	8,08	9,76	10,00	9,85
Privatdiskont, lange Sicht.....	6,73	6,63	7,49	7,50	7,40
Privatdiskont, kurze Sicht.....	6,75	6,63	7,49	7,50	7,40
Warenwechsel.....	7,03	6,76	8,02	8,30	7,83
III. Rendite der Goldpfandbr. ⁵⁾	7,80	8,00	8,11	8,11	8,11

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Hypotheken-Aktienbanken und öffentl.-rechtl. Kreditanstalten.

kontsatz der Reichsbank um 2–3 vH überschritten, so stark gefragt, daß sie die Bankrate streiften; doch ließ das Interesse hierfür späterhin wieder nach. Der Ultimo und die gleich nach Ultimo fällige Resteinzahlung von 30 vH auf die 7prozentige Anleihe von 1929 (sie erforderte 55 Mill. *RM*) brachte erneut eine Steigerung der Geldsätze mit Ausnahme des Privatkonts. Nach Befriedigung dieser Ansprüche gingen die Geldsätze jedoch durchweg abermals zurück. Bis zum 9. August fiel der Satz für tägliches Geld wieder auf 7,5 vH, der Satz für Monatsgeld auf 9,63 vH, der Satz für Warenwechsel auf 7,75 vH und der Privatkontsatz nach zweimaliger Herabsetzung um je $\frac{1}{8}$ vH auf $7\frac{1}{8}$ vH.



Während die Geldmarkterleichterung in der Entwicklung der Geldsätze somit kaum in Erscheinung trat, kam sie in der Bewegung der Notenbankkredite deutlich zum Ausdruck. Infolge des oben gekennzeichneten Zuflusses von Auslandsgeldern war die Notenbankbeanspruchung im Juli bedeutend niedriger als im Vormonat. Während die Ultimoanspannung der Notenbanken — trotz Aufhebung der Kreditrestriktion — Ende Juni gegenüber Ende Mai um rund 70 Mill. *RM* geringer war, ermäßigte sie sich im Juli um weitere 390 Mill. *RM* und war damit kleiner als am gleichen Stichtage des Vorjahrs. Bemerkenswert ist, daß diese Verringerung ausschließlich auf eine Abnahme der Reichsbankkredite zurückzuführen ist, während die Kredite der Privatnotenbanken sogar anwuchsen. Dies ist, wie vor dem Kriege, zum Teil wohl darauf zurückzuführen, daß die Privatnotenbanken, die in erster Linie bestrebt sind, ihr Notenausgaberecht auszunützen, sich weniger der Geldmarktlage anpassen. Daher zeigt sich die Entspannung des Geldmarkts noch augenfälliger, wenn man die Entwicklung des Reichsbankstatuts allein betrachtet. Bei der Reichsbank ging die Ultimobeausspruchung im Juni gegenüber dem Vormonat um 65 Mill. *RM*, im Juli dagegen um 400 Mill. *RM* zurück; davon fallen rund 315 Mill. *RM* auf die Abnahme der Wechselkredite und rund 85 Mill. *RM* auf die Verminderung der Lombarkredite. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß sich der Bestand an Auslandswechseln im Portefeuille der Reichsbank im Laufe des Juli bedeutend erhöht hat, daß also die Verringerung der eigentlichen Wechselkredite (Inlandswechsel) noch über den Betrag von 400 Mill. *RM* hinausging.



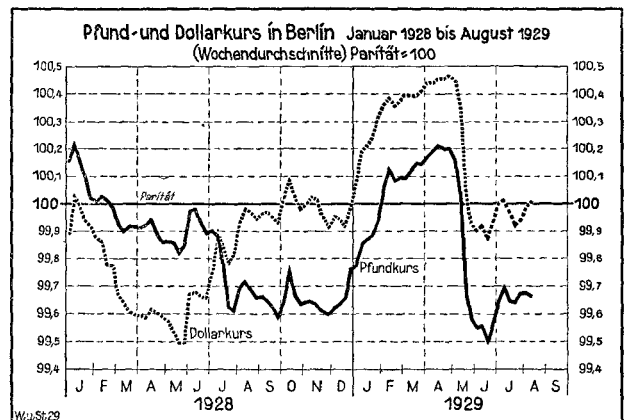
Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. *RM*).

Monats-durchschnitt	Gold und Deckungs-devisen	Geld-umlauf ¹⁾	De-positen	Notenbankkredite ²⁾ ins-gesamt	davon Reichsbank
1926 Juli	1 956,1	4 949,4	750,7	1 915,6	1 226,0
1927 „	2 002,8	5 522,6	797,2	2 838,4	2 408,0
1928 „	2 445,4	5 955,5	709,1	2 525,3	2 332,8
1929 Januar	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0
April	2 415,3	5 916,1	815,2	2 754,7	2 563,4
Mai	1 997,8	5 936,9	760,3	3 177,8	2 990,4
Juni	2 224,3	6 001,7	746,1	3 042,3	2 874,4
Juli	2 508,7	6 046,1	705,0	2 781,9	2 612,7

¹⁾ Einschl. Münzumsatz. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichswechsel im Bestand der Reichsbank.

Der Stückgeldumlauf war im Durchschnitt des Berichtsmonats um 45 Mill. *RM* größer als im Durchschnitt des Vormonats; die Erhöhung ist durch die Reisezeit saisonmäßig begründet. Allerdings ist die Zunahme geringer als in den Vorjahren. Dies kommt besonders zum Ausdruck, wenn man die Höhe des Geldumlaufs vom 23. Juli mit der vom 23. Juni (dem letzten Ausweistag vor Eintritt der Hauptreisezeit) miteinander vergleicht. An diesem Tage war der Geldumlauf sogar um 13 Mill. *RM* niedriger, während er im Vorjahre eine Steigerung von rund 90 Mill. *RM* aufwies. Diese abweichende Entwicklung ist hauptsächlich auf den Rückgang der Geschäftstätigkeit zurückzuführen.



Die Giroguthaben bei den Notenbanken gingen gegenüber Ende Juni um 110 Mill. *RM* zurück. Die Verminderung wurde zum größten Teil durch den Abzug privater Depositen herbeigeführt.

Auf dem Devisenmarkt hielt unter dem Einfluß der erwähnten kurzfristigen Auslandskredite (langfristige Auslandsanleihen sind nur im Betrage von 1,37 Mill. *RM*¹⁾ aufgenommen worden) die Erleichterung an. Die amtlichen Berliner Notierungen für das englische Pfund lagen wiederholt unter dem Goldeinfuhrpunkt und hatten, wie bereits im Juni, Goldeinfuhren zur Folge. Der Goldbestand der Reichsbank stieg im Juli um 237 Mill. *RM*; davon fielen auf die letzte Reichsbankwoche 63 Mill. *RM*, deren Verschiffung aus London durch die Abberufung des Restbetrags des dem Reich vermittelten Auslandsdarlehens verursacht wurde. Ein Teil des Goldzuwachses — 30 Mill. *RM* — erfolgte allerdings durch Rückgriff der Reichsbank auf ihre Guthaben bei den ausländischen Korrespondenten (Deckungsdevisen). Demgegenüber hat sich aber andererseits, wie erwähnt, auch der Bestand an Auslandswechseln bedeutend erhöht. Im ganzen haben somit seit dem Tiefstand am 7. Mai, also in einem Vierteljahr, die Deckungsbestände der Notenbanken um 660 Mill. *RM* zugenommen, davon der Goldvorrat um rund 385 Mill. *RM* und die Deckungsdevisen um rund 275 Mill. *RM*. Dennoch ist die Zunahme des Deckungsbestandes noch um 410 Mill. *RM* geringer als der Abfluß, der von Jahresbeginn bis zum 7. Mai vor sich gegangen war; der Goldbestand bleibt noch um 580 Mill. *RM* hinter dem Bestande von Ende 1928 zurück, während der Deckungsdevisenbestand um 170 Mill. *RM* größer ist als damals. Auch der Auslandswechselbestand war Ende Juli noch geringer als Ultimo 1928.

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Infolge der Zunahme der Deckungsbestände und der Abnahme des Notenumlaufs hat sich das Deckungsverhältnis der Reichsbanknoten weiter gebessert; es stellte sich auf 52,5 vH gegenüber 47,0 vH Ende Juni und 52,2 vH Ende Juli 1928. Ebenso stieg die Deckungsquote für den gesamten Stückgeldumlauf; sie belief sich Ende Juli auf 40,5 vH gegenüber 36,4 vH Ende Juni und 39,7 vH Ende Juli 1928. Die Deckungsverhältnisse sind somit wieder etwas besser als im Vorjahr.

Die Börse im Juli 1929.

Die Börsenlage im Juli ist im ganzen durch einen anhaltenden Rückgang der Umsatztätigkeit auf den meisten Teilmärkten gekennzeichnet. Die starke Schrumpfung des Börsengeschäfts ist — neben der durch die Reisezeit bedingten geringeren Interessennahme des breiten Publikums — zu einem Teil auch darauf zurückzuführen, daß infolge der Ungewißheit über den Verlauf der Haager Konferenz sowohl die inländische Spekulation als auch ausländische Käufer¹⁾ Zurückhaltung übten. In der Gesamtbewegung ergab sich demgemäß, da dem am Markt auftretenden (jedoch im ganzen keineswegs besonders umfangreichen) Angebot eine aufnahmewillige Nachfrage nur an wenigen Einzelmärkten gegenüberstand, eine nicht unbeträchtliche Senkung des Kursstandes der Aktienwerte. Die auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien der Berliner Börse beruhende Aktienindexziffer ermäßigte sich im Durchschnitt des Juli auf 135,7, was gegenüber dem Vormonatstand (138,7) eine Senkung um 2,2 vH darstellt. Die Börsenwoche vom 29. 7. bis 3. 8. 1929 brachte einen weiteren Rückgang der Indexziffer auf 134,7.

Lediglich an zwei Teilmärkten konnten sich im Gegensatz zur Gesamttenz beträchtliche Kursbesserungen durchsetzen. Der Markt der Montanwerte (Bergbau und Schwerindustrie) erfuhr eine beachtliche Geschäftsbelebung; angeregt durch die günstigere Lage der Montanindustrie²⁾ erfolgten umfangreiche

¹⁾ Abgesehen von einigen Sondermärkten, z. B. der Elektrowerte, für die das Ausland ein besonderes Interesse zeigte. — ²⁾ Steigende Steinkohlenförderung und Roheisenerzeugung im Juni, Erhöhung der Produktionsquote der Internationalen Rohstahl-Gemeinschaft u. a. m.

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924—1926 = 100).

Gruppe	Zahl der Aktien	Gewichtszahlen	1929			1928
			Mai	Juni	Juli	Juli
Metallgewinnung	12	15	83,39	87,04	88,05	100,28
Steinkohlen	1) 6	9	115,53	122,92	125,13	124,98
Braunkohlen	8	8	171,81	177,58	176,48	173,60
Kali	4	6	244,05	255,77	250,55	224,79
Gemischte Betriebe	17	44	107,35	112,03	113,84	117,48
Bergbau und Schwerindustrie	47	82	123,31	128,80	129,67	131,32
Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	41	41	88,59	90,57	89,17	104,93
a) Metallverarbeitung	6	6	83,71	86,58	87,74	88,90
b) Maschinen	22	22	96,70	98,88	98,02	107,05
c) Lokomotiven und Waggons	4	4	52,62	56,40	55,82	72,35
d) Kraftfahrzeuge	6	6	78,72	78,47	71,55	141,78
e) Werften	3	3	98,74	97,01	95,74	131,06
Elektrotechnische Industrie	14	14	169,29	175,39	174,70	174,17
Chemische Industrie	26	31	127,12	130,26	122,61	141,23
Baugewerbe u. verwandte Betriebe	19	19	134,36	135,84	131,20	158,57
a) Bauausführung	6	6	191,61	190,71	188,70	199,41
b) Steine und Erden	6	6	119,72	123,93	117,98	151,48
c) Zement	4	4	154,49	158,02	151,63	184,02
d) Holz	1	1	72,45	71,37	67,09	87,24
e) Glas	2	2	115,53	115,51	111,31	137,72
Papierindustrie	5	5	186,95	192,89	182,81	217,47
Öle und Wachs	2	2	73,85	73,96	74,26	85,47
Textil- u. Bekleidungsindustrie	24	24	131,79	132,38	124,48	176,07
Leder, Linoleum u. Gummi	6	6	183,50	190,35	183,95	180,99
Nahrungs- u. Genußmittel	16	16	92,09	92,38	89,52	112,49
Brauereien	11	11	206,11	211,90	208,69	223,07
Vervielfältigung	2	2	152,38	158,88	155,81	168,02
Verarbeitende Industrie	166	171	129,81	132,51	128,06	150,27
Warenhandel	10	12	167,88	164,35	152,32	160,72
Terraingeseellschaften	6	6	217,98	227,57	218,75	236,19
Wasser, Gas, Elektrizität	33	34	172,32	174,33	170,25	174,75
Eisen- und Straßenbahnen	20	20	124,83	122,87	118,95	137,94
Schiffahrt	7	9	117,62	120,73	120,83	157,81
Sonstiges Transportgewerbe	3	3	129,14	128,61	128,26	132,98
Kreditbanken ²⁾	25	25	151,23	156,17	153,53	158,37
Hypothekenbanken	12	4	216,22	219,01	216,07	223,26
Handel und Verkehr	116	113	156,78	158,84	154,76	165,39
Insgesamt	329	366	135,39	138,65	135,67	149,49

¹⁾ Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe »Gemischte Betriebe« berücksichtigt werden. — ²⁾ Einschl. Notenbanken.

Wöchentlicher Aktienindex. (1924 bis 1926 = 100.)

Zeitraum	Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Index insgesamt
1929				
3. Juni— 8. Juni	129,73	134,07	159,37	140,81
10. „ —15. „	128,20	132,68	159,00	139,64
17. „ —22. „	127,78	131,38	157,61	138,55
24. „ —29. „	128,84	130,33	156,79	138,09
1. Juli— 6. Juli	128,75	128,73	155,16	136,87
8. „ —13. „	130,86	128,72	155,08	137,40
15. „ —20. „	130,98	127,79	154,13	136,73
22. „ —27. „	129,06	126,66	153,15	135,41
29. „ —3. August	128,13	126,20	152,35	134,74

Käufe in den Hauptwerten. Eine bemerkenswerte Steigerung hatten u. a. die Aktien der Vereinigten Stahlwerke A. G. (von 103 $\frac{1}{2}$ am 1. Juli auf 117,25 am 17. Juli) und der »Phönix«-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb (von 96,50 auf 108 $\frac{3}{4}$ im gleichen Zeitraum) zu verzeichnen. Im letzten Drittel des Juli schwächte sich jedoch die Nachfrage erheblich ab und ein Teil der Kursgewinne ging wieder verloren. Die Kursgestaltung der Kaliwerte, deren Indexziffer sich auf 250,55 im Juli gegenüber 255,77 im Durchschnitt des Juni senkte, stand in erheblichem Gegensatz zu den übrigen Werten der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie«.

Abweichend von der allgemeinen Börsenlage hatte sodann noch der Markt der Elektrowerte eine Sonderbewegung aufzuweisen. Eine schon seit Monaten anhaltende Nachfrage ist auf die Aktien der beiden großen Elektrokonzerne: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (mit einer Kurssteigerung von 167,0 auf 195,50 von Anfang Mai bis Ende Juli) und Siemens & Halske A. G. (Kursanstieg von 368,0 auf 381,50 im gleichen Zeitraum) gerichtet. In diesen beiden Werten waren neben Inlandskäufen auch Auslandskäufe zu beobachten, die u. a. durch die Kapitalbeteiligung der General Electric Company an der A. E. G. sowie durch den Übergang eines Teiles des Kapitals der Osram-Gesellschaft m. b. H. aus dem Besitz der beiden deutschen Elektrokonzerne an die General Electric Company¹⁾ angeregt wurden.

Demgegenüber ergaben sich an den meisten übrigen Teilmärkten erhebliche Kurssenkungen bei gleichzeitiger Verringerung der Umsätze. Den stärksten Kursrückgang hatte die Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« aufzuweisen (mit einer Senkung der Indexziffer auf 128,06 im Juli gegenüber 132,51 im Vormonat). Die Sammelgruppe »Handel und Verkehr« steht mit einem Rückgang der Indexziffer auf 154,76 (gegenüber 158,84 im Juni) kaum zurück.

Im einzelnen unterlagen innerhalb der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« die Werte der chemischen Industrie einem starken Kursdruck. Die Senkung der Indexziffer von 130,26 im Juni auf 122,61 im Juli war wiederum vor allem durch die neuerliche Kurseinbuße der I. G. Farbenindustrie-Aktie bedingt. Auffällig im Kurs gedrückt waren ferner — wie schon im Vormonat — die Werte der Gruppe »Textil- und Bekleidungsindustrie« (Senkung der Indexziffer von 132,38 auf 124,48), eine Bewegung, die im besonderen auf die andauernden Kurstiefstände der großen Kunstseidenwerte²⁾ zurückzuführen ist (z. B. ermäßigte sich der Kurs der Aktien der »Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Elberfeld A. G.« von 424,0 am 29. Juni auf 384,0 am 31. Juli). Erhebliche Kursabschwächungen hatten weiterhin die Aktien der Kraftfahrzeugindustrie (die in dieser Gruppe kursmäßig führenden Aktien der Bayerischen Motoren-Werke A. G. senkten sich erstmalig sogar unter den Parität, 99 vH am 30. Juli 1929) und die Werte der Papierindustrie zu verzeichnen. Die Abschwächung der Gruppe »Papierindustrie« ist für die derzeitige Kapitalmarktlage deshalb besonders kennzeichnend, weil die schwache Haltung dieser Werte in engem Zusammenhang mit den im Laufe des Juli durchgeführten Kapitalerhöhungen bei zwei Gesellschaften der Gruppe steht. Während sonst Kapitalerhöhungen eine Anregung bedeuten, bewirken sie bei der derzeitigen Kapitalmarktverknappung einen Kursdruck.

Innerhalb der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« unterlagen wiederum die Aktienwerte des Warenhandels einem starken Kursdruck (Senkung der Indexziffer auf 152,32 gegenüber 164,35 im Durchschnitt des Vormonats). Insbesondere hatten die Warenhausaktien (u. a. senkte sich der Kurs der Aktien der Leonhard Tietz A. G. von 254,0 am 29. Juni auf 207,0 am 31. Juli) neuerliche außerordentliche Kurseinbußen zu verzeichnen. Als einzige Gruppe von »Handel und Verkehr« hatten die Schiffahrtsaktien eine geringfügige Kursbesserung aufzuweisen. Stärkerer Nachfrage begegneten hier die Aktien des Norddeutschen Lloyd und der Hapag.

Die durchschnittliche Dividende sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien stellte sich für Ende Juli 1929 unverändert auf 8,34 vH. Im Zusammenhang mit der bedeutenden Senkung des gesamten Kursniveaus erhöhte sich die

¹⁾ Die General Electric Co. übernahm 16 vH des 38 Mill. \mathcal{M} . betragenden GmbH.-Kapitals zu einem Kurs von etwa 600 vH zum größeren Teile aus dem Besitz der genannten Elektrokonzerne, zu einem kleineren Teil von der Bankfirma Koppel & Co. — ²⁾ Die Abwärtsbewegung der führenden Kunstseidenwerte ist nicht auf Deutschland beschränkt; auch in Amsterdam und Mailand hatten diese Werte (z. B. die Aktien der Enka bzw. Snia-Viscosa) im Juli Kursrückgänge aufzuweisen.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 31. Juli 1929.)

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominal- kapital Mill. RM.	Dividende ¹⁾		Kurs		Kurs- wert Mill. RM.
			vH	Mill. RM.	vH	vH	
Metallgewinnung	24	203,3	6,68	13,6	125,70	5,31	255,5
Steinkohlen	11	300,5	4,17	12,5	128,23	3,25	385,3
Braunkohlen	19	439,3	8,75	38,4	185,82	4,71	816,4
Kali	4	104,0	10,42	10,8	258,12	4,04	268,4
Gemischte Betriebe	35	2 154,3	6,39	137,6	114,33	5,59	2 463,0
Bergbau u. Schwerindustrie	93	3 201,4	6,65	212,9	130,84	5,08	4 188,7
Metallverarb., Maschinen- u. Fahrzeug-Industrie ...	137	784,8	5,17	40,6	89,94	5,75	705,8
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	26	602,6	8,65	52,3	196,67	4,41	1 185,1
Chemische Industrie	33	1 193,9	10,97	131,0	202,16	5,43	2 413,7
Baugewerbe u. verwandte Betriebe	88	448,8	8,27	37,1	117,13	7,06	525,7
Papierindustrie	22	146,4	9,95	14,6	159,55	6,24	233,6
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	78,30	6,58	20,0
Textil- u. Bekleid.-Industrie	78	497,9	9,26	46,1	167,03	5,54	831,7
Leder, Linoleum u. Gummi	14	122,3	8,45	10,3	178,37	4,74	218,1
Musikinstr.-Industrie	3	28,5	18,42	5,3	445,28	4,14	126,9
Nahrungs- und Genußmittel	38	209,9	8,42	17,7	136,32	6,18	286,1
Brauereien	37	222,7	13,74	30,6	225,74	6,09	502,8
Vervielfältigung	9	17,0	5,59	1,0	87,69	6,37	14,9
Verarbeitende Industrie	488	4 300,4	9,02	387,8	164,27	5,49	7 064,4
Warenhandel	11	159,0	9,20	14,6	153,60	5,99	244,3
Terrängesellschaften	18	63,8	5,49	3,5	92,70	5,92	59,2
Wasser, Gas, Elektrizität	36	870,7	8,92	77,7	164,68	5,42	1 433,8
Eisen- und Straßenbahnen	37	379,8	6,63	25,2	87,94	6,54	334,0
Schiffahrt	8	416,6	7,44	31,0	125,65	5,92	523,5
Sonstiges Transportgewerbe	3	26,0	6,98	1,8	126,60	5,51	33,0
Kreditbanken*)	39	963,0	10,24	98,6	180,12	5,69	1 734,5
Hypothekenbanken	23	254,6	10,41	26,5	150,31	6,93	382,7
Versicherungen	47	116,1	13,07	15,2	240,18	5,44	278,8
Verschiedene	10	151,6	9,96	15,1	140,43	7,09	213,0
Handel und Verkehr	232	3 401,3	9,09	309,1	153,96	5,90	5 236,6
Insgesamt	813	10 903,1	8,34	909,8	151,24	5,51	16 489,7
29. Juni 1929	819	10 871,2	8,34	906,6	154,70	5,39	16 817,7
31. Mai 1929	822	10 876,3	8,36	909,4	154,97	5,39	16 854,5
31. Juli 1928	843	10 765,6	8,23	886,5	161,14	5,11	17 347,7
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,76	20,5	88,25	7,66	267,9
Genußscheine	4	52,6	8,94	4,7	107,67	8,30	56,6
Kolonialgesellsch. Anteile...	2	5,1	5,58	0,3	182,48	3,06	9,3
Aktion ohne Kurs	1	6,0	5,75	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. in Liquidat.	11	198,5	5,48	10,9	87,06	6,29	172,8

¹⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmender Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika.
— *) Einschl. der Notenbanken. — *) Eingezahlter Betrag.

Durchschnittsrendite der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien auf 5,51 vH; sie erreichte damit ein Niveau, das noch über dem bisherigen Höchststand von Ende April (5,49 vH) liegt.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich im Verlauf des Juli beträchtlich erhöht.

3 Aktiengesellschaften wurden neu zur Börsennotierung zugelassen, und zwar die der Gruppe »Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik« eingegliederte Zeiß-Ikon A. G. (mit einem Kapital von 15 Mill. RM.), die der Gruppe »Baugewerbe und verwandte Betriebe« angehörende Bosau & Knauer A. G. (3,45 Mill. RM.) und ein Versicherungsunternehmen, die »Albingia« Versicherungs-Aktiengesellschaft (4,0 Mill. RM.). An der Zunahme des Nominalkapitals sind weiterhin 5 Kapitalerhöhungen beteiligt, wovon ihrem Umfang nach diejenige der A. G. für Verkehrswesen die bedeutendste ist. Demgegenüber stellten 7 Unternehmen ihre Notiz ein (die Papierfabrik Reisholz A. G., die mit Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A. G. fusionierte; ferner 2 Aktiengesellschaften der Maschinenindustrie, eine Hypothekenbank und je ein Unternehmen der Metallverarbeitungsindustrie, des Baugewerbes und verwandter Betriebe und der Textilindustrie). 2 Aktiengesellschaften traten in Liquidation (Bautzener Tuchfabrik A. G. und Chemnitzer Aktien-Spinnerei).

Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere lagen im Gesamtdurchschnitt des Juli mit 86,89 vH fast unverändert auf dem Stande des Vormonats. Immerhin war der Markt dieser Werte im Juli infolge der fortdauernden Anspannung des Kapitalmarkts einem — wenn auch keineswegs dringlichen und übermäßigen — Angebotsdruck ausgesetzt; dementsprechend ist eine anhaltende leichte Senkung festzustellen, die den Durchschnittskurs in der letzten Juliwoche auf 86,71 vH erniedrigte. Im einzelnen ergaben sich unter den verschiedenen Gruppen von festverzinslichen Werten nur geringfügige Sonderbewegungen. Die 8prozentigen Wertpapiere waren im Durchschnitt des Juli etwas gebessert, während die 6prozentigen Werte mit Ausnahme der Industrieobligationen durchweg schwächer lagen.

Am Markt der Aufwertungsschuldverschreibungen war die Kursgestaltung erheblich uneinheitlicher. Während die 4½prozentigen Liquidationspandbriefe etwas im Kurse nachgaben, behauptete die Altbesitzanleihe (Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld mit Auslösungsschein) ihren Kursstand vom Vor-

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere.

Wertpapiergruppen	5 %	6 %	7 %	8 %	10 %	Durch- schnitt	Besgl. Juni
Kursniveau ¹⁾							
Pfandbriefe (H. A. B.)	79,24	81,90	84,32	94,21	101,94	88,32	88,26
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,47	79,67	82,13	91,13	101,04	86,69	86,78
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe ...	77,28	77,95	84,16	93,22	102,35	86,99	86,93
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	80,00	83,85	87,75	92,18	—	—	—
Reichs- und Länderanleihen ..	—	75,94	87,49	89,81	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen...	77,48	75,55	81,03	90,57	100,50	85,03	84,89
Industrie-Obligationen	71,27	77,24	84,03	89,71	104,92	85,43	85,12
Durchschnitt	77,46	78,87	84,42	91,55	102,15	86,89	86,90
Besgl. Juni	77,36	79,01	84,89	91,21	102,03	86,90	—
Woche vom 8. — 13. Juli 1929	77,51	78,94	84,45	91,59	102,30	86,96	—
» » 15. — 20. » »	77,46	78,89	84,51	91,61	102,23	86,94	—
» » 22. — 27. » »	77,43	78,82	84,40	91,57	101,96	86,84	—
» » 29. 7. — 3. Aug. »	77,28	78,82	84,16	91,44	101,87	86,71	—
» » 5. — 10. » »	77,20	78,90	83,92	91,42	101,85	86,66	—
Rendite							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,31	7,33	8,30	8,49	9,81	8,05	8,05
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,29	7,53	8,52	8,78	9,90	8,20	8,20
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe ...	6,47	7,70	8,32	8,58	9,77	8,17	8,17
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	6,25	7,16	7,98	8,68	—	—	—
Reichs- und Länderanleihen ..	—	7,90	8,00	8,91	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen...	6,45	7,94	8,64	8,83	9,95	8,36	8,38
Industrie-Obligationen	7,02	7,77	8,33	8,92	9,53	8,31	8,34
Durchschnitt	6,47	7,62	8,30	8,74	9,79	8,18	8,18
Besgl. Juni	6,47	7,60	8,26	8,78	9,80	8,18	—
Woche vom 8. — 13. Juli 1929	6,46	7,61	8,30	8,74	9,78	8,18	—
» » 15. — 20. » »	6,46	7,62	8,29	8,74	9,78	8,18	—
» » 22. — 27. » »	6,47	7,62	8,30	8,74	9,81	8,19	—
» » 29. 7. — 3. Aug. »	6,48	7,62	8,32	8,75	9,82	8,20	—
» » 5. — 10. » »	6,49	7,61	8,35	8,75	9,82	8,21	—

monat unverändert. Die Neubesitzanleihe (Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslösungsschein) hatte gegenüber dem Junidurchschnitt eine erhebliche Abschwächung zu verzeichnen; sie erreichte in der 4. Juliwoche einen neuen Tiefstand. Eine auffällige Sonderbewegung hatten die aufgewerteten Industrieobligationen aufzuweisen. Abweichend von der Gestaltung des übrigen Marktes erfuhren im besonderen die im Jahre 1932 fälligen 5prozentigen Werte bedeutsame Kurssteigerungen. Die starke Nachfrage nach diesen Werten wurde von der Überlegung bestimmt, daß bei dem erheblichen Disagio (Unterschreitung des Paristandes) ein beträchtlicher Kursgewinn bis zum heran-nahenden Fälligkeitstermin zu erzielen ist, der eine hohe tatsächliche Rendite sichert.

Kursbewegung der 8prozentigen Goldpfandbriefe und wichtiger Aufwertungs-Schuldverschreibungen.

Monats- bzw. Wochen- durchschnitte	8 Prozent Gold- pfandbriefe insgesamt ¹⁾	4½ Prozent Liquidations- pandbriefe	Deutsche Anleihe- Ablösungsschuld ²⁾ mit Aus- lösungsschein	ohne Aus- lösungsschein	rück- zahlbar 1932	Aufwertungs- Industrie- Obligationen *) rückzahlbar nach 1932 (1942 — 1964)
Jahresdurchschnitt 1928...	96,83	78,55	89,60	47,72	—	—
April 1929	95,23	77,76	92,94	33,83	81,55	67,61
Mai 1929	93,78	73,85	89,60	29,04	80,68	65,48
Juni 1929	93,70	75,87	88,71	31,42	82,27	67,48
Juli 1929	93,72	75,46	88,71	28,87	85,18	68,52
Woche vom						
1. 7. — 6. 7. 1929 ...	93,73	75,26	88,52	29,27	84,46	69,15
8. 7. — 13. 7. 1929 ...	93,74	75,69	88,52	29,88	84,98	68,47
15. 7. — 20. 7. 1929 ...	93,76	75,62	89,11	28,72	85,36	68,49
22. 7. — 27. 7. 1929 ...	93,72	75,46	88,70	27,94	86,08	68,55
29. 7. — 3. 8. 1929 ...	93,59	75,14	88,73	28,96	85,93	68,68
5. 8. — 10. 8. 1929 ...	93,56	75,07	89,39	30,35	85,78	68,87

¹⁾ Durchschnitt aus Pfandbriefnotierungen von Hypotheken-Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. — ²⁾ In vH der ersten Kursnotierung.
— *) Der Zinszuwachs bzw. der Kuponabschlag (vom 30. Juni) ist aus der Kursnotierung ausgeschaltet worden.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes- Anleihe in New York	4½ % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4½ % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisations- anleihe von 1917 in Zürich
Dez. 1928	106,00	100,19	94,88	94,70	101,00	102,18
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr. »	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00
März »	105,63	98,75	91,75	99,30	99,50	101,10
April »	105,75	99,63	92,88	101,00	98,75	102,45
Mai »	105,63	98,91	92,13	100,85	99,50	102,50
Juni »	105,63	99,09	91,50	102,05	100,00	101,90
Juli »	106,00	99,00	90,50	102,90	99,88	101,90

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1929.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich ergaben für das

	1. Vj. 1929	1. Vj. 1928
Eheschließungen	106 395	110 622
Lebendgeborene	299 240	306 203
Totgeborene	10 090	10 277
Gestorbene (ohne Totgeborene)	269 754	201 285
Geburtenüberschuß	29 486	104 918

Die Zahl der Eheschließungen war um 4227 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Demzufolge hat die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer von 7,0 im 1. Vierteljahr 1928 auf 6,7 abgenommen. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1927, in welchem 6,0 Eheschließungen auf 1000 der Gesamtbevölkerung kamen, wurden jedoch noch erheblich mehr Ehen geschlossen.

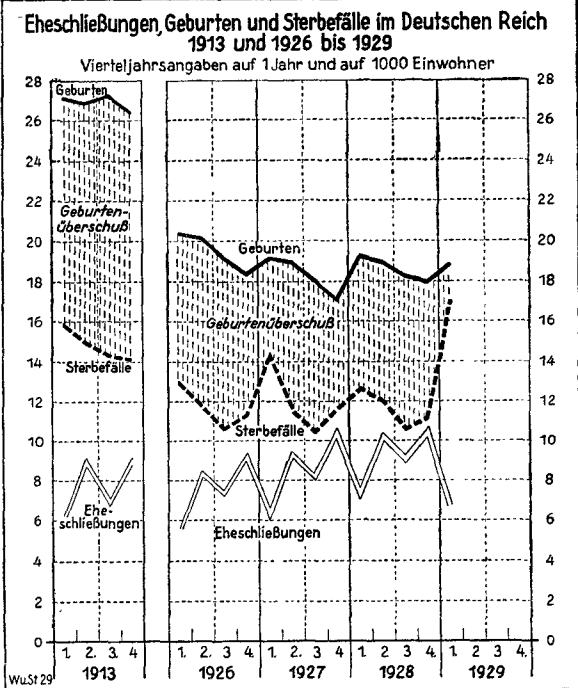
Die Heiratsziffern betrugen, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet:

	1913	1927	1928	1929
im 1. Vierteljahr	6,2	6,0	7,0	6,7
„ 2. „	9,0	9,5	10,4	..
„ 3. „	6,7	8,0	8,8	..
„ 4. „	9,1	10,6	10,7	..
Durchschnitt	7,8	8,5	9,2	..

Der Rückgang war am stärksten in den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten Pommern, Brandenburg, Grenzmark, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, während in Berlin, Hamburg und Bremen und, wie die Feststellungen der Stadtstatistik zeigen, in den meisten übrigen Großstädten noch eine Zunahme der Heiratsziffer zu verzeichnen war. Nach den Auszählungen für 344 Gemeinden von über 15 000 Einwohnern betrug die Heiratsziffer im

	1. Vj. 1929	1. Vj. 1928
in den Gemeinden mit über 100 000 Einw.	8,0	7,9
„ „ „ 50 bis 100 000 „	7,2	7,1
„ „ „ 30 „ 50 000 „	6,5	7,2
„ „ „ 15 „ 30 000 „	6,6	7,0

Die Zahl der Lebendgeborenen war um 6 963 geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Unter Berücksichtigung der auf den Schalttag 1928 entfallenen Geburtenzahl betrug die Abnahme jedoch nur ungefähr 3 600. Auf 1000 Einwohner ent-



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1913, 1928 und 1929.

Länder und Landesteile	Ehe- schlie- bungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Ge- burten- über- schuß	Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
		Lebend- geborene	Tot- ge- borene	über- haupt	im Alter von unter 1 Jahr		Ehe- schließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Geburten- überschuß					
							1929	1928	1913	1929	1928	1913	1929	1928	1913	1929	1928	1913			
Ostpreußen	2 674	12 772	417	9 152	1 542	3 620	4,7	4,9	4,8	22,5	23,7	30,9	16,1	14,0	18,4	6,4	9,8	12,5	12,1	10,4	16,0
Berlin	8 686	10 967	428	17 868	1 244	— 9 901	8,2	8,1	8,2	10,3	10,5	20,6	16,8	12,9	14,4	— 6,5	— 2,4	6,3	11,3	8,8	13,2
Brandenburg	4 379	11 186	464	12 108	1 392	— 922	6,8	7,2	6,8	17,4	17,9	22,5	18,8	13,9	14,5	— 1,4	4,0	8,1	12,4	9,2	14,9
Pommern	2 747	9 658	351	7 698	1 138	1 960	5,7	6,6	5,7	20,0	21,5	27,9	16,0	13,0	17,2	4,1	8,5	10,6	11,8	9,9	15,5
Grenzmark Posen- Westpreußen...	509	1 894	66	1 473	237	421	6,0	7,3	..	22,4	22,4	..	17,4	12,8	..	5,0	9,6	..	12,5	10,1	..
Niederschlesien ...	4 361	15 984	682	14 170	2 088	1 814	5,5	5,9	6,7	20,1	20,5	27,5	17,8	13,7	18,6	2,3	6,8	8,9	13,1	10,9	17,6
Oberschlesien ...	2 393	9 361	257	5 858	1 499	3 503	6,7	7,0	4,6	26,4	26,1	36,1	16,5	13,4	18,7	9,9	12,7	17,4	16,0	12,3	..
Sachsen	6 108	16 058	631	14 448	1 863	1 610	7,3	7,6	7,1	19,3	19,7	25,7	17,3	12,7	15,7	1,9	7,0	10,0	11,6	10,1	14,8
Schleswig-Holstein ..	2 623	6 746	252	5 979	732	767	6,9	7,4	6,1	17,6	18,2	25,6	15,6	12,4	14,6	2,0	5,7	10,9	10,9	11,2	14,4
Hannover	4 814	14 988	554	14 399	1 553	589	5,9	6,2	5,4	18,5	19,5	27,2	17,7	12,5	14,2	0,7	7,0	12,9	10,4	8,5	10,4
Westfalen	7 902	25 746	932	20 419	3 114	5 327	6,4	6,9	5,3	20,7	21,7	34,4	16,4	11,3	14,7	4,3	10,4	19,7	12,1	9,4	11,1
Hessen-Nassau ¹⁾ ..	4 699	10 962	388	10 408	864	554	7,5	7,3	7,3	17,6	17,9	24,3	16,7	11,7	14,2	0,9	6,2	10,1	7,9	6,5	9,3
Rheinprovinz ²⁾ ..	13 284	35 047	1 029	33 891	4 131	1 156	7,2	7,4	5,8	18,9	19,2	29,4	18,3	12,3	14,7	0,6	6,8	14,7	11,8	9,2	11,6
Hohenzollern	96	335	6	286	33	49	5,3	5,9	5,8	18,5	19,7	30,1	15,8	14,0	17,6	2,7	5,6	12,6	9,9	8,7	10,7
Preußen ¹⁾²⁾ ..	65 275	181 704	6 457	168 157	21 430	13 547	6,7	7,0	6,1	18,6	19,2	28,0	17,2	12,6	15,6	1,4	6,5	12,4	11,8	9,6	13,4
Bayern r. d. Rh. ..	10 862	34 887	939	27 452	4 897	7 435	6,7	7,2	6,1	21,4	21,6	28,8	16,8	13,8	19,0	4,6	7,8	9,8	14,0	11,6	18,8
Bayern l. d. Rh. ²⁾	1 686	5 278	139	3 493	518	1 785	7,1	7,2	5,7	22,3	21,9	29,2	14,7	11,9	15,5	7,5	10,0	13,7	9,8	9,0	12,0
Bayern ²⁾ ..	12 548	40 165	1 078	30 945	5 415	9 220	6,7	7,2	6,1	21,5	21,6	28,8	16,6	13,5	18,5	4,9	8,1	10,3	13,5	11,3	17,9
Sachsen	8 483	20 945	860	20 410	2 180	535	6,7	6,8	6,7	16,6	16,3	24,7	16,2	11,5	14,8	0,4	4,8	9,9	10,4	8,8	16,3
Württemberg	3 728	12 363	340	9 412	1 058	2 951	5,7	5,9	5,4	19,0	19,7	28,3	14,4	12,6	17,4	4,5	7,1	11,0	8,6	7,0	14,1
Baden	3 584	11 722	303	9 954	1 221	1 768	6,1	6,6	5,4	20,0	20,7	27,4	17,0	12,8	17,5	3,0	7,9	9,9	10,4	7,9	13,7
Thüringen	2 871	7 879	269	6 979	924	900	7,0	7,5	7,0	19,3	19,7	26,5	17,1	11,9	15,2	2,2	7,8	11,2	11,7	8,1	13,4
Hessen	2 545	6 527	176	5 794	549	733	7,4	6,8	6,2	19,1	19,5	25,2	17,0	11,6	13,7	2,1	7,8	11,4	8,4	7,0	9,0
Hamburg	2 424	4 171	129	4 784	377	— 613	8,1	7,6	7,1	13,9	13,9	21,8	16,0	12,8	14,0	— 2,0	1,0	7,8	9,0	8,9	11,4
Mecklb.-Schwerin ..	1 009	3 211	114	3 145	422	66	5,9	7,0	5,3	18,7	20,6	23,5	18,3	14,8	16,9	0,4	5,8	6,5	13,1	10,8	15,4
Oldenburg	765	2 988	95	2 468	313	520	5,5	6,5	4,9	21,4	22,8	31,3	17,7	11,8	14,5	3,7	11,0	16,8	10,5	8,6	10,9
Braunschweig	976	2 179	77	2 348	239	— 169	7,7	7,4	6,1	17,3	17,2	23,5	18,6	13,5	15,1	— 1,3	3,7	8,4	11,0	9,9	12,2
Anhalt	656	1 693	61	1 619	242	74	7,3	7,0	7,0	18,9	18,5	24,3	18,1	13,4	14,5	0,8	5,1	9,8	14,3	10,0	14,5
Bremen	717	1 569	52	1 609	161	— 40	8,4	7,5	5,5	18,4	18,2	24,6	18,8	12,8	15,1	— 0,5	5,4	9,5	10,3	7,8	12,1
Lippe	348	802	33	814	74	— 12	8,3	8,5	9,8	19,2	18,5	21,6	19,5	11,9	14,5	— 0,3	6,5	7,0	9,2	8,2	12,9
Lübeck	233	581	21	570	63	— 11	7,1	7,3	6,1	17,7	16,2	23,2	17,4	13,4	16,2	0,3	2,8	6,9	10,8	7,1	14,3
Mecklb.-Strelitz ..	172	542	12	528	68	— 14	6,1	6,0	4,1	19,4	19,7	24,7	18,9	15,1	18,2	0,5	4,6	6,4	12,5	11,1	18,3
Schaumburg-Lippe ..	61	199	13	218	10	— 19	5,0	5,2	4,8	16,5	17,9	23,0	18,0	10,7	12,7	— 1,6	7,2	10,2	5,0	7,4	9,2
Deutsches Reich ²⁾	106 395	299 240	10 090	269 754	34 746	29 486	6,7	7,0	6,2	18,8	19,3	27,2	17,0	12,7	15,9	1,9	6,6	11,4	11,6	9,5	14,3

¹⁾ Einschl. Waldeck. — ²⁾ Für 1928 und 1929 ohne Saargebiet. — ³⁾ Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsstand.

fielen 18,8 Lebendgeburten gegenüber 19,3 in den 1. Vierteljahre 1928 und 1927.

Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet betrug die Lebendgeborenenziffer:

	1913	1927	1928	1929
im 1. Vierteljahr.....	27,2	19,3	19,3	18,8
„ 2. „	26,8	19,0	19,0	..
„ 3. „	27,3	18,1	18,3	..
„ 4. „	26,3	17,0	17,9	..
Durchschnitt	26,9	18,4	18,6	..

Auch bei der Geburtenziffer in den Großstädten, die sich allerdings durch eine außerordentlich niedrige Geburtenziffer auszeichnen, war die Abnahme im allgemeinen nur gering; in Bremen wurden sogar etwas mehr Kinder geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Eine geringfügige Zunahme der Geburtenzahl ist außerdem in dem Freistaat Sachsen, in Braunschweig, Anhalt, Lippe und Oberschlesien zu verzeichnen. Nach der Statistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern entfielen, auf 1000 der Bevölkerung und ein ganzes Jahr berechnet, Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern:

	1. Vj. 1929	1. Vj. 1928
in den Gemeinden mit über 100 000 Einw.	13,8	14,0
„ „ „ 50 bis 100 000 „	16,3	16,8
„ „ „ 30 „ 50 000 „	16,5	16,6
„ „ „ 15 „ 30 000 „	16,2	16,9

Die Zahl der Sterbefälle war infolge der sehr starken und lange anhaltenden Kälteperiode überall außergewöhnlich hoch. Im ganzen Reichsgebiet starben insgesamt 68 469 Personen oder ein Drittel mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolgedessen erreichte die auf 1000 Einwohner berechnete allgemeine Sterbeziffer mit 17,0 eine seit dem Winter 1922 nicht wieder beobachtete Höhe.

Die Sterbeziffern, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betrugen:

	1913	1927	1928	1929
im 1. Vierteljahr.....	15,9	14,5	12,7	17,0
„ 2. „	15,0	11,4	12,1	..
„ 3. „	14,3	10,3	10,5	..
„ 4. „	14,2	11,6	11,2	..
Durchschnitt	14,8	12,0	11,6	..

Die hohe Sterblichkeit war fast ausschließlich durch die starke Vermehrung der Sterbefälle an Grippe, Lungenentzündung und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane sowie an Herzkrankheiten und Altersschwäche bedingt. Auch die Zunahme der Sterbefälle an den letzteren beiden Todesursachen kann vorwiegend der ungewöhnlichen Kälte zugeschrieben werden. In den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern starben, auf 1000 Einwohner der Bevölkerung und ein ganzes Jahr berechnet, im

	1. Vj. 1929	1. Vj. 1928
an Grippe	1,56	0,18
„ Lungenentzündung	1,89	1,06
„ sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane	0,75	0,45
„ Herzkrankheiten	2,04	1,59
„ Altersschwäche	1,27	0,80
„ allen übrigen Todesursachen	8,21	7,45

Die Sterbeziffer für die übereinjährige Bevölkerung betrug 15,0 auf 1000 gegenüber 11,0 im 1. Vierteljahr 1928. Sie war erheblich höher als im 1. Vierteljahr 1927 (12,6), in welchem ebenfalls eine Grippeepidemie zahlreiche Todesfälle verursachte.

Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1000 und ein volles Jahr berechnet, betrugen:

	1913	1927	1928	1929
im 1. Vierteljahr.....	12,3	12,6	11,0	15,0
„ 2. „	11,4	9,8	10,6	..
„ 3. „	10,1	8,9	9,1	..
„ 4. „	10,6	10,2	9,8	..
Durchschnitt	11,1	10,4	10,1	..

Auch von den Neugeborenen fiel eine größere Anzahl der kalten Witterung zum Opfer. Unter 1 Jahr alte Kinder starben 34 746 oder 11,6 auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums gegenüber 28 943 oder 9,5 auf 100 im 1. Vierteljahr 1928.

Die auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums berechneten Säuglingssterbeziffern betrugen:

	1913	1927	1928	1929
im 1. Vierteljahr.....	14,3	11,1	9,5	11,6
„ 2. „	14,7	9,2	9,0	..
„ 3. „	16,6	8,8	8,5	..
„ 4. „	14,8	9,6	8,6	..
Durchschnitt	15,1	9,7	8,9	..

Infolge der hohen Sterblichkeit war der Geburtenüberschuß sehr gering. Er betrug im ganzen Reichsgebiet nur 29 486 oder 1,9 auf 1000 Einwohner gegenüber 104 918 oder 6,6 auf 1000 im 1. Vierteljahr 1928. In Berlin war die Zahl der Sterbefälle um 6,5 auf 1000 Einwohner größer als die Geburtenzahl. Einen Sterbefälleüberschuß hatten außerdem Brandenburg, Hamburg, Braunschweig, Bremen und Lippe zu verzeichnen, insbesondere aber, wie die Städtestatistik zeigt, die meisten Großstädte.

Auf 1000 Einwohner kamen mehr (+) bzw. weniger (—) Geburten als Sterbefälle im

	1. Vj. 1929	1. Vj. 1928
in den Großstädten	— 2,2	+ 2,1
in den Gemeinden mit 50 bis 100 000 Einw.	+ 0,3	+ 5,5
„ „ „ 30 bis 50 000 „	+ 1,1	+ 5,5
„ „ „ 15 bis 30 000 „	+ 1,1	+ 6,0

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. Vierteljahr 1929.

In der folgenden Übersicht sind die bisher vorliegenden Angaben über die Bevölkerungsbewegung einiger europäischer Länder im 1. Vierteljahr 1929 zusammengestellt.

Länder		Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Geburtenüberschuß	Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet entfielen		
					Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
England und Wales	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	167 926 160 181	136 315 204 293	31 611 -44 112	17,1 16,5	13,9 21,0	3,2 -4,5
Frankreich	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	197 229 188 467	189 496 258 672	7 733 -70 205	19,2 18,4	18,5 25,2	0,8 -6,8
Ungarn	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	55 997 53 935	35 833 43 463	20 164 10 472	26,3 25,1	16,8 20,2	9,5 4,9
Niederlande	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	46 417 44 980	22 461 30 287	23 956 14 693	24,2 23,3	11,7 15,7	12,5 7,6
Italien	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	317 670 301 491	167 134 236 763	150 536 64 728	31,1 29,3	16,4 23,0	14,7 :
Schweiz	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	18 457 18 140	13 484 16 351	4 973 1 789	18,5 18,0	13,5 16,2	5,0 1,8
Spanien	{ 1. Vj. 1928 1. „ 1929	180 983 184 321	102 859 119 200	78 124 65 121	32,3 32,6	18,3 21,1	13,9 11,5

¹⁾ Einschließlich Totgeborene.

Nach der relativen Beständigkeit der Geburtenhäufigkeit im Vorjahr ist im 1. Vierteljahr 1929 ebenso wie im Deutschen Reich auch in England, Frankreich, Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz wieder eine mehr oder weniger starke Abnahme der Lebendgeborenenzahl eingetreten. In Italien hat sich der vorjährige Rückgang der Geburtenzahl in unvermindertem Maße fortgesetzt. Nur in Spanien war wie im Jahre 1928 noch eine kleine Zunahme der Geburtenhäufigkeit zu verzeichnen. Von der Grippeepidemie und der kalten Witterung wurden alle europäischen Länder betroffen. Daher war die Sterblichkeit überall beträchtlich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, am stärksten in England, wo anderthalbmal so viele Personen starben wie im 1. Vierteljahr 1928. Infolgedessen waren in England die Sterbefälle um (—) 4,5 auf 1000 Einwohner zahlreicher als die Geburten gegenüber einem Geburtenüberschuß von 3,2 auf 1000 im 1. Vierteljahr 1928. Einen beträchtlichen Sterbefälleüberschuß hatte auch Frankreich mit (—) 6,8 auf 1000 aufzuweisen. Der geringfügige Geburtenüberschuß des Deutschen Reichs mit 1,9 auf 1000 kann demnach noch als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G.m.b.H.) Zeitschriften-Verlag, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Fehlguth, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.